M. Lucas David's,

Hof-Gerichts-Raths zu Königsberg unter dem Marggrafen Albrecht,

Preussische Chronik

nach der Handschrift des Verfassers,

mit

Beifügung historischer und etymologischer Anmerkungen.

Mit allergnädigster Erlaubniß

Sr. Majestät des Königs von Preussen

auf

Veranstaltung der Ritterschaften der Herzogthümer

Liv- Kur- und Ehstlands

ans Licht gebracht

durch

Ihren bevollmächtigten Direktor des Kopirungs-Geschäfts der Urkunden in Königsberg:

Herrn W. F. Freyherrn von Ungern-Sternberg,

Landrath des Herzogthums Livland, des Kaiserlichen Livl. Hofgerichts-Rath, Ober-Kirchen-Vorsteher Rigaschen Kreises und Ritter des St. Annen-Ordens zwoter Klasse ꝛc., mehrerer gelehrten Gesellschaften ordentliches u. Ehren-Mitglied;

und

herausgegeben

von

D. Ernst Hennig,

Königl. Preuß. geh. Archiv-Direktor, Professor d. histor. Hülfs-Wissenschaften, Wallenrodtschem Bibliothekar, best. Sekretair d. Königl. Deutschen Gesellsch. zu Königsberg, Korresp. u. Mitgl. mehr. gel. Gesellschaften.

Erster Band.

— — — Si non valet arte polita
— at certe valeat pietate probari.
Tit. Calph. Ecl. IV.

Königsberg, 1812.
In der Hartungschen Hofbuchdrukkerei.

Sr. Excellenz

dem Russisch Kaiserlich Liefländischen Land- und
Hof-Gerichts-Rath ꝛc. ꝛc. ꝛc.

Wilhelm Fridrich Reichsfreiherrn von Ungern-Sternberg

in

Riga.

Einem Ruſſiſchen Stats-Beamten, einem Liefländiſchen Edelgebornen widme ich dieſe — Preuſſiſche Chronik. Wie wenig, um das Viel zu beurkunden, das Ew. Excellenz nicht nur für die Erſcheinung dieſes Werks, ſondern für die Kultur der Nordiſchen Geſchichte überhaupt gedacht, bewirkt, ausgeführt haben! Sie und Mellin, — deſſen Verdienſt um Kunſt und Wiſſenſchaft Denkmale an der Tiber, wie an der Newa, verewigen, — gingen, von frühen Jahren an, einen gemeinſchaftlichen Pfad; von Vaterlands-Liebe glühend hatten Sie beide nun noch einen Wunſch: dem künftigen Geſchichtſchreiber des alten Liefländiſchen Ordens-Stats alle Materialien vor die Hand zu legen, die ſich aus dem kraftvollen Alterthum noch vorfinden mögten. Sie waren es, Edler Patriot! der, auf Alexanders und Fridrich Wilhelms Liberalität für die Wiſſenſchaften geſtüzt, Lieflands, Ehſtlands und Kurlands Adel, ungeachtet aller Drangſale der Zeit, dennoch ſchlüßig machte, ein Geſchäft unternehmen zu laſſen, das ſo einzig in ſeiner Art, als nuzzreich für die Wiſſenſchaften iſt. Lebhaft entſinne ich mich noch jenes ſeelenvollen

Freudeblikks, mit dem Sie mir verkündeten, daß Preussens einziger guter König den Ritterschaften die Oeffnung seiner Archive zugesagt habe und ich nun, als deren Bevollmächtigter, zu dem mir übertragenen Geschäft nach Preussen — in mein Vaterland — abreisen könne. Geöffnet wurden des Alterthums einst streng bewachte Schäze, was unter dikken Staub begraben war und vielleicht der Vergessenheit entgegen gemodert hätte, ward durch Ost-Preussens ersten Stats-Beamten an's Licht hervorgerufen.

Schon haben Sie einen großen Theil Ihrer Absichten erreicht — auch die Vollendung wird nicht fehlen. Wo ein Alexander gebietet und ein gelehrter Kosodawlew die Zügel der innern Landes-Verwaltung mit kräftiger Rechte hält, wird jedes gute Werk ausgeführt. Die Geschichte Liflands — bis jezt ein lokkeres Gewebe ohne den haltenden Hauptfaden — wird einst mit jeder andern Landes-Geschichte an Vollständigkeit wetteifern können. Noch reiche Spenden bietet das hiesige, in dem geheimen Archiv, unter eines Hardenberg Auspicien, neu-organisirte D. Ordens-Archiv und wo sich sonst noch

Hinweisungen auf die Ordens-Regierung Liefflands finden, werden sie nun dem spähenden Auge des Geschicht-Forschers nicht entgehen.

Allein Ew. Excellenz geschärfter Blikk sah auch die Nothwendigkeit, das berükksichtigen zu müssen, was in früher Zeit bereits bearbeitet, wegen Mangel an Unterstüzzung aber bisher nicht zur allgemeinen Kunde gekommen war. Daher fassten Sie den Entschluß, alles aufzubieten, um auch diejenigen von Preussens ungedrukkten Chroniken, welche die alte Geschichte Liefflands erläutern, nach der Reihe dem Drukk übergeben zu lassen. Lief-, Ehst- und Kurlands ritterschaftliche Corps gaben diesem Entschlusse die Ausführung, indem sie, um mit dem Alt-Vater der Preussischen Geschichte, mit Lucas David, den Anfang zu machen, einen ansehnlichen Zuschub zu den Drukkkosten anwiesen.

Unter Ew. Excellenz Aegide erscheint nun dieses, an historischen Materialien so reiche, Werk. Zwar giebt das erste Buch desselben, das dieser Band enthält, noch keinen Gewinn für die Liefländ-

dische Geschichte, desto mehr aber kann man aus den folgenden neun Büchern erwarten.

Die Vorsicht erhalte Ew. Excellenz dem Dienste des Stats und den Wissenschaften geweihtes Leben, damit Sie noch als goldne Frucht reifen sehen, was, als Sat für Mit- und Nachwelt von Ihnen ausgestreut, unter Ihrer sorgsamen Pflege keimte und aufsproß.

Mit Verehrung und Dankbarkeit unterzeichnet sich

Ew. Excellenz

Königsberg, den 18ten Decbr. 1811.

treugehorsamster
Hennig.

Vorrede.

Höhnet nicht, gestrenge Kritiker! daß zu einer Zeit, in der Müllers historischer Griffel eine Welt in Erstaunen sezzt und Kotzebue ein klassisches Denkmal für Preussens Geschichte auf Klio's Altar niederlegt, ein, von den krassen Vorstellungen seines Zeitalters noch überfüllter, redseliger Alter, der von der, unter uns auf's Höchste gestiegnen, Kunst der historischen Komposition nichts versteht, aus seinem drittehalbhundertjährigen Todesschlafe aufgewekkt, auf unsere historische Bühne geführt wird. Hätte ihm, der von seiner 40jährigen Arbeit so bescheiden urtheilt, dies geahnt, hätte ihm auch nur ein schwaches Bild von dem, was man heutzutage von einem Geschichtschreiber fodert, vorgeschwebt, würde er, der blos als Geschichtforscher noch Aufmerksamkeit verdient, entweder gar nicht, oder doch anders geschrieben haben.

Allein unter diesen Anmuthungen werden vielleicht nur wenige Leser die Bekanntschaft mit Lucas David machen. Schon aus Hochachtung vor dem Alter wird man ihn — den Greis — freundlich begrüßen; man wird ihm die Redseligkeit und seinen Begriffen und Vorstellungen den Mangel der Philosophie jenes Zeitalters zu

Gute halten; man wird sich vielleicht, bei Versezzung in jene Zeit, aus der er zu uns redet, an dem pikanten Kontraste ergözzen, der zwischen seinen und unsern Begriffen und Vorstellungen und zwischen seiner und unserer Art sich auszudrükken Statt findet. Man wird am Ende zugeben, daß sein mühsamer Fleiß den Grund zu Preussens Geschichte legte, daß ein v. Baczko und v. Kotzebue ihm unendlich viel zu verdanken haben und daß in seinem Werk noch ein groser Rest von Goldkörnern verborgen sei, die zu Tage geschürft zu werden verdienen. Dies ist besonders in den neun lezten Büchern der Fall, die sich blos mit Geschichte beschäftigen. Nach dem ersten Buche, das jezt allein geliefert wird, darf man das Ganze nicht beurtheilen.

Man hat zwar hie und da den Wunsch geäußert, ich mögte Lucas David's Chronik nur im Auszuge liefern, oder blos das noch unbekannte Faktische ausheben und sie in unsre Sprache überkleiden. Allein dawider stritt der Wunsch der Mehrheit, die den Altvater Lucas David haben wollte, wie er leibt und lebt. Dieser Stimme folgte ich um so lieber, da sie mir patriotischer vorkam. Ich habe deswegen mir nicht einmal in der Orthographie Abänderungen erlaubt, obgleich die seinige von der seiner Schreiber, denen er die Reinschrift wahrscheinlich diktirte, abweicht. Nur die Bestimmung der Absäzze und die Andeutung des Punkts, so wie die Weglassung des von den Schreibern ohne Noth verdoppelten n, besonders bei den Infinitiven und andere ganz unbedeutende Weglassungen habe ich mir erlaubt. Diese würden, beibehalten, das Werk vergrößert und vertheuert haben.

Um den Ankauf zu erleichtern, hat der Verleger jezt, da er mit dem Drukk des ersten Buchs fertig ist, seinen Entschluß: das ganze Werk in zwei Bänden zu liefern, geändert. Es wird nun in sechs

Bänden erscheinen und das Subscriptions-Quantum von 6 Thalern Preuß. Cour. darnach eingetheilt werden. Dadurch wird der, bisher sehr langsam gegangne, Drukk — hoffentlich — schneller geschehen, und das ganze Werk, nach des Verlegers Versprechen, im Jahr 1813 beendigt werden können.

Aus diesen Gründen sezzte ich dem veränderten Zuschnitte desselben nichts entgegen, zufrieden, daß es endlich einmal erscheinen kann, nachdem man seit 100 Jahren sich dafür vergebens bemüht hatte. D. Volbrecht fasste zuerst den Gedanken zu dessen Herausgabe, Kreutzfeld, Mangelsdorf, v. Baczko und Hasse unternahmen neue Versuche dazu, und am weitsten schien darin mein verstorbener Vater gekommen zu seyn, der schon 800 Thaler in Actien gesammelt hatte. Allein auch diese Summe reichte noch nicht zur Dekkung der Kosten hin.

Die beeiligte Erscheinung des ersten Bandes macht es mir aber unmöglich, die in der Ankündigung versprochne Lebens-Beschreibung des Lucas David jezt mit der gewünschten Vollständigkeit zu liefern. Unterdessen gebe ich was ich habe. Meine Quellen sind das Erl. Preussen Th. I., wo Volbrecht mir schon viel vorgearbeitet hat, und verschiedne auf dem geh. Archiv, zum Theil von Luc. Dav. Hand, vorgefundene Papiere.

Die Stadt Allenstein im Preuß. Ermlande ist der Ort und wahrscheinlich das Jahr 1503 die Zeit seiner Geburt. Wer sein Vater gewesen, ist nicht bekannt. Seine Mutter, eine geb. Oßenborn, heirathete als Wittwe einen v. Thüngen, dessen Nachkommen weiblicher Seits noch jezt in Preussen vorhanden sind. Zu ihnen gehört z. B. der jezzige Kanzler der Universität, auch Ober-Landes-Gerichts-Rath und Prof. iur. prim. D. Reidenitz. Daß er leibliche Brüder gehabt, bezweifle ich, doch wird er wahrscheinlich ei-

ne Schwester gehabt haben, weil ein Brief von seinem Schwager, Jacob Sagener, Bürger von Neidenburg, aus Soldau den 2ten Apr. 1581 datirt, im Archiv befindlich ist, worin der Herr Magister gebeten wird, ihm auf das künftige Jahr wieder etliche Stein Wolle vom Kammermeister zu verschaffen.

Etwa um das Jahr 1522 mag er die Universität Leipzig bezogen haben und dort auch zur Lutherischen Konfession übergegangen seyn. Wann er daselbst magistrirte, ist mir unbewußt. Volbrecht vermuthet, er sei im J. 1529 des Sächsischen Prinzen, Johann Ernst, Erzieher gewesen; ich habe aber davon keine sichern Beweise auffinden können. So viel ist gewiß, daß er von Leipzig eine Zeit entfernt gewesen und dahin wieder zurükkgekehrt ist, wahrscheinlich um die Rechte zu studiren, die er auch öffentlich docirte. In diesen zweiten Aufenthalt zu Leipzig fällt seine Heirath mit einer reichen Wittwe, Margaretha, des Jakob Tanner aus Leipzig einzigen Tochter, von der er keine Erben erhalten hat. Wahrscheinlich blieb ein Theil seines erheiratheten Vermögens in Leipzig stehen, denn, laut einem Dokument im Archiv, verpfändete M. Urban Schacht, Kollegiat und Bürger zu Leipzig, sein Haus mit Garten, Neben-Gebäuden und Ländereien für 400 Gulden Sächs. an ihn im J. 1569. Auch das von ihm gestiftete beträchtliche Stipendium (von dem Goldbeck in s. Nachrichten von der Königsbergschen Universität S. 266. nachgelesen werden kann) behielt seine Fonds daselbst und wird jezt von dem Sohne des Herrn Kanzlers der Univers. D. Reidenitz, der Patron desselben ist, bezogen. Ein Brief-Konzept von Davids Hand, ohne Datum, liegt vor mir, aus dem beweislich ist, daß dies Stipendium nicht immer nach seinem Willen vergeben wurde, indem nicht blos Allensteinsche Stadtkinder, sondern auch junge Leute aus den umliegenden Dörfern, ja aus andern Gegenden des Ermlands, dazu gelas-

sen wurden. Die Universal-Erben seines Vermögens waren die beiden Söhne seines Halbbruders, Matth. v. Thüngen.

Ueber seine Anstellung in Preussen giebt ein Blatt von seiner Hand im Archiv Auskunft, indem er sagt: „Nuhn hab von der Zeit an, als wiederumb von Leiptzigk auß dem studio khwam, vnd seligen Tidemanni Gisen Culmischen Bischoffs vom Jhare 1541 biß auff Michaelis des 1549 Canzler gewesen mich nicht wenig beflissen, auß alten brieffen vnd gewissen Urkunden, dieses meines vatterlandes rechte, gewonheiten, vnd wo die herkhomen, desgleichen die alten geschichte, von denen er gar viel wuste zu erfharen zu lernen zu erfragen, vnd auffzuzeichnen ꝛc." Daß Luc. Dav. des Bischofs volles Vertrauen besessen, ersieht man aus dessen Empfehlungsschreiben bei seinen Gesandtschafts-Aufträgen an den Markgrafen Albrecht. Dieser lernte ihn dabei als einen brauchbaren Geschäfts-Mann kennen und ernannte ihn deswegen, als Gise Ermländ. Bischof wurde, zum Rath des Hof-Gerichts in Königsberg. Das Archiv bewahrt einen Folianten, worin alle bei Hofe und bei den Behörden v. J. 1550 bis 1579 angestellte Officianten aller Art ihren voran geschriebenen Eid mit eigner Hand unterschrieben haben. Darin ist Luc. Dav. der erste. Seine Eides-Bescheinigung lautet: „Ich Lucas David, hab den 26. Martij des 1550 Jhares diesen vorgeschriebnen eidt geschworen, vnd Raedts pflicht gethann in kegenwertikeit des Herrn Burggraffen, vnd Baltassern Gans secretarij" Mit welcher Gewissenhaftigkeit und unermüdlichen Aemsigkeit er seinem Amte vorstand, beurkunden die vielen von seiner Hand noch vorräthigen consilia juris und gerichtlichen Dekrete.

Seine liebste Neben-Arbeit gab ihm das Preuss. Geschichts-Studium, mit dem er sich, bei Ausarbeitung seiner Chronik, schon über 40 Jahr beschäftigt hatte. Alles, was er von Membranen und Pa-

pieren aus der Ordens-Zeit auftreiben konnte, sammelte und specificirte er mit großer Sorgfalt und Ausführlichkeit. Wahrscheinlich stand ihm auch der Zutritt zu dem Privat-Archiv des Markgrafen Albrecht frei, denn ein großer Theil der alten Papiere, welche sich in dem dazu bestimmt gewesenen Archiv-Gewölbe vorfanden, ist theils von ihm, theils von seinen Schreibern mit einer Inhalts-Anzeige versehen worden. Diesem und dem Landes-Archiv entlehnte er wahrscheinlich auch die Urkunden-Sammlung, welche, zusammt seiner Chronik, nach seinem Tode in die damals herzogliche, jezt königliche, Bibliothek kam, von der sie erst neulich dem geh. Archiv wieder restituirt wurde. Mehr als 2000 jener Urkunden hat er theils selbst specificirt, theils specificiren und einen Registranten darüber anfertigen lassen, der aber, weil er weder systematisch noch chronologisch angelegt ist, nur wenig Brauchbarkeit hat. Es ist zwar glaublich, daß er auch das Archiv, welches Markgraf Albrecht, auf Verlangen der Stände, aus dem hiesigen Landes-Archiv absondern und nach Tapiau bringen ließ, gekannt und benuzzt hat, indessen sind viele von den seiner Chronik einverleibten Urkunden nicht von deren Originalien, die im Tapiauschen Archiv lagen, sondern aus den alten Kopiarien genommen, die noch auf dem Archiv und mit Noten von ihm versehen sind.

Das von Volbrecht im Erl. Pr. mitgetheilte Universitäts-Programm auf Luc. Dav. Tod giebt die Nachricht, Herzog Albrecht Fridrich habe ihn seiner Geschäfte beim Hof-Gericht entbunden, damit er sich der Ausarbeitung seiner Geschichte ganz widmen könne. Dies bestättigen auch die im Archiv befindlichen Briefe. Sie thun dar, daß schon Markgr. Albrecht sich alle Mühe gegeben habe, ihm Materialien zu schaffen. Allein mehr geschah darin von dessen Sohne. Dieser schrieb nicht nur an alle Orte und Privat-Personen, die dergleichen besaßen, sondern sandte ihn auch, mit Empfehlungen und auf

seine Kosten, im J. 1573 nach Thorn, Danzig und Elbing, deren Magistrate ihm zwar das Kopiren in ihren Archiven gestatteten, aber von Originalien weder etwas mitgeben, noch nachschikken wollten. Indessen ward Luc. Dav. nicht als herzoglicher Historiograph angestellt, wie dies in spätern Zeiten mit andern, z. B. im J. 1672 mit M. Martin Kempe, geschah, sondern er behielt seinen Charakter und seine Besoldung als Hofgerichts-Rath, ohne als solcher Geschäfte verrichten zu dürfen. Dieses Verhältniß mußte ihm viel angenehmer seyn, da der Gehalt des Historiographen Kempe nur 100 Thaler betrug. Auch die bei ihm arbeitenden Schreiber unterhielt der Herzog. Auf ein Vorstellen des Schreibers Jakob Witte an die Ober-Räthe: er glaube, da er von ihnen durch Hrn. M. Luc. Dav. angenommen worden, um die Chronik ins Reine zu schreiben und seit einem halben Jahre mehr geleistet habe, als der vorige Schreiber, der 10 Mark, Tisch und Kleid zur Besoldung gehabt, auf einen größern Gehalt Anspruch machen zu können, antworteten jene unter dem 27. Febr. 1577: „für dies Mal sei es ihnen unmöglich, ihm mehr zu reichen."

Nach Ausweisung dieses Briefes muß Lucas David im Jahr 1576 seine Chronik auszuarbeiten und in's Reine schreiben zu lassen angefangen haben. Nachdem er auf diese Art 10 Bücher verfertigt und bis zum J. 1410, diesem kritischen Zeitpunkte für den Orden, worin ihm Polen, durch die Schlacht bei Tannenberg, den Ruin seiner Macht vorbereitete, raffte ihn — den 80jährigen Greis — im April 1583 der Tod hin.

Sein bis dahin ausgearbeitetes Manuscript, die Reinschrift in zwei Folio-Bänden und sein Album, so wie seine sämmtlichen histor. Materialien wurden nach seinem Tode, wie gesagt, der Schloß-Bibliothek übergeben, die sie auch in so guter Verwahrung hielt, daß man mehr denn 100 Jahr lang nichts davon erfuhr. Weder Hartknoch,

noch sonst ein Schriftsteller jener Zeit wußte ein Wort von Lucas David und seinem historischen Nachlasse. Nur sein Zeitgenosse, M. Kaspar Schütz, Stadtsekretär zu Danzig und Verfasser der bekannten Chronik, bat in einem, auf dem Archiv liegenden, Schreiben v. 20. Jun. 1587, das seinen Verfasser als den ersten Virtuosen in der Schönschreibe-Kunst kennen lehrt, den Markgrafen Georg Fridrich um lehnsweise Mittheilung des Davidschen Nachlasses zur Ergänzung seiner unter Händen habenden Chronik. Sein Wunsch wurde nicht erfüllt und David wurde vergessen. Endlich entdekkte D. Volbrecht, Hofgerichts-Rath und Wallenrodtscher Bibliothekar, jene Schäzze auf der Schloß-Bibliothek und gab davon eine Nachricht im Erl. Preussen.

In der Reinschrift hat Luc. Dav. mehrere Stellen theils korrigirt, theils übergearbeitet. Wo sie von dem Autographo abwich, habe ich mich größtentheils an sie, in der Rechtschreibung aber an jenes gehalten. Das vorerwähnte Album hat weder Volbrecht, noch sonst ein Schriftsteller gekannt. Es enthält die Kollektaneen zur Fortsezzung des Werks vom J. 1410 an bis auf seine Zeit und soll, falls es möglich wird, dem guten Lucas David den Kredit zu erhalten, einst besonders herausgegeben werden.

Vorrede
des Verfaſſers. *)

Es haben etzliche flaißige leuthe, vntter denen auch Hochgelartte, auch ſehr groſſes ſtandes, ja von wegen Irer kunſt, geſchicklikeit, vnd furtreflichen weiſheit hochberumpte männer Irer Zeit von dem lande zu Preußen, desſelben gelegenheit, des volcks, ſo darinnen gelebett, ankunfft oder vrſprungk, ſitten vnd geſchichten, ſo darinnen ſich zugetragen, in Iren ſchriefften meldunge gethan, denen nicht weinigk von wegen gehabtter muhe vnd gethaner arbeit zudancken. Weill aber dieſelben zum theill nur mit gemainen wortten vnd die ſachen an ſich oder auch ſehr kurtz in Iren ſchriefften dauon gehandelt, oder die geſchicht nur blos, ohn ſonderlich meldunge der vrſachen vnd andern vmbſtände geſätzt, ja offtmals wiederwertigk, nachdem ein Jder dieſem oder Jenem theill gewogen in ſchriefft vnd Bucher vorfaſt, vnd alſo zu mehrmalen Irem gemute mehr raum geben, dan der warheit, das alſo ſich der ſo es liſt, vfftmals mit groſen verdries druber beſtorzet, vnd weiſt nicht, ſonder bleibt im zweifel

*) Dieſe Vorrede befindet ſich nicht vor der Reinſchrift, ſondern vor dem mit L bezeichneten Heft der Davidſchen Sammlungen zur Fortſezzung ſeiner Chronik. Sie ſcheint noch nicht ganz ausgearbeitet zu ſeyn. Daß ſie den Anfang des Werks enthalte, verräth ihr Inhalt und der Anfang des erſten Buchs. Volbrecht iſt derſelben Meinung. Er hat in dem Erl. Pr. Th. I. S. 600 die erſten Perioden, jedoch nicht diplomatiſch treu, abdrukken laſſen.

was er vor war, oder vnwar halten ſolle. Derhalben dan eßliche meine g. herrn vnd freunde offt vnd vielmals mich angelanget vnd vormanet, weil in meiner Jugent, mit eßlichen gelertten vnd wolerfahren Alten, die in großen vnd wichtigen Handelungen dieſes landes, lange Zeit geubet vnd gebraucht worden, die auch was vor Iren Zeitten geſchehen, von andern dergleichen glaubwirdigen Altten, zu horen vnd lernen ſich befließen, vnd ich ſelber hette viel Stiefftungen der Biſchoffthumer Klöſter, auch Priuilegia vnd Freyheitten, Receße vortrege, ſo wol der geiſtlichen als weldtlichen vnd ſonſt mancherley brieffe von Keiſern Konnigen Furſten Hernn vnd ſonſt andern dieſes landes Händel belangende, erſucht geleſen vnd gemercket, ſolte derhalben mein liebes Vaterlandt von mancherlai auflagen damit das gantz vnſchuldigk vnd mit hochſter vnbilliget belegt vnd beläſtiget worden, erretten vnd offentlichen durch ware vnd gewiße ſchrifften darthun, das viell ſachen oder Händell anders vorlauffen vnd ergangen, dan die von etlichen auch in Iren Buchern mit vnwahrheit außgeſprenget worden. Ob nun woll mich das in dieſem meinen ſchwachen Alter viel zugeringe, ſonderlich das mir das geſichte vnd gedechtnis ſehr abe ginge vnd derhalb dieſe Arbeit nicht zuthun vermuchte that endtſchuldigen, haben ſie doch ſo viell deſto mehr meins Alters halb auf mich zu dringen nicht nachgelaßen. So dan auch allein der gutte wille lobenswerdt iſt, in gutten ſachen, wo die tadt auß Ehehafft Jr geburende ende nicht erreichte habe zu dieſer ſchweren Arbeit, da nicht gnugk ſein will die warheit ſchlecht zu erzelen, wie von andern geſchichtſchreibern geſchicht ſonder auch mit guten Vrkunden vnd grunden erweiſen, vnd der andern meinung widerle-

gen, mich bereden laßen. Damit aber hierin desto grundtlicher vorfaren muchte, habe notigk erachtet zum ersten allerley kundtschafft in furstlichen vnd Bischofflichen Cantzleyen auch Thum-Stifften, Klostern, vnd stedten, fleisigk zu durchsuchen vnd also auß dem was gefunden vnd zusammen gelesen gott zu ehren, dem landt Preußen zu nutz, dieser arbeit mich vnttternommen, in allem diesem werck nichts anders suchende, dan das die warheit der geschichte so viel muglich muchte am tagk gebrachtt werden.

Will demnach das werck im namen gottes anfahen, vnd ins erste von dem nahmen Preußen etwas anzeigen. Dan etliche sich daruber sehr lustigk gemacht, weill in Lateinischer sprache Brutum ein vnuornunftiges bedeuttet, wollen also das volck Brutenos das ist vnuornunfftige vnd gantz viehische leuthe vnd nicht Prutenos benennet haben. Vnd ist wunder (wo es von der Lateinischen sprache seinen Vrsprungk genommen solte haben) das die nicht lieber das Volck Brutos oder Brutios wie etwa sonst die Volcker in der Landtschafft Brutia in Italia geheißen vnd das landt Brutiam mit der benennunge bleiben laßen. Vrsache solcher benennunge oder namens wirdt von Jnen diese gesatzt, das in dem Volcke fast ein Jder viell erkauffte weiber gehabt, mit denen sie nicht allein kinder ertzeuget, sondern auch an stadt der Megde oder Haußdienerinnen also das sie auch den knechten die fuße waschen mußen die gehalten. Nun ist zwar vnleugkbar, das Preußen ehe dan es zu Cristenen glauben bekartt worden, viel laster vnd boser sitten wie auch andere heiden an sich gehabt, aber wolt gott, das bey vielen so des Cristenthumbs sich ruhmen, wo nicht so groβe doch nicht viel geringere

laſter im Schwange giengen vnd vor ſcherz oder Hofflichkait gehalten wurden. Auch iſt Iderman kundt vnd offenbar da die in Morgenlendern je viell weiber gehabtt vnd wie die Turken noch zum theill haben, welchs dan obs woll nicht zu loben, alſo das es der Eheſtifftunge vnd erſten einſetzung gottes wie Chriſtus leret nicht gemeß dennoch hats Got, in ſeinem Volck (das vntter allen Volckern die beſte ordenunge gehabtt) vmb Irer Hertzen Hartigkeit willen, ſo lange das alte Teſtament oder bundt gewehret, geduldett. Letzlichen wo derſelbe meinunge ſolte ſtadt haben mußen wir glauben das Polen vnd Maſuren ehe dan ſie Criſten worden, die Lateiniſche ſprache gekundt vnd alſo dem Volck den ſchmehelichen nahmen gegeben hetten. Ich befinde aber in alten Bebſtlichen auch anderer leuthe Brieffen vnd ſchriefften, das dis landt gemeiniglichen Pruſcia vnd das Volck Pruſci oder Pruſsi vnd zu Zeiten Pruteni benennet worden, halte demnach das bewerlicher vnd glaubwirdiger zu ſetzen das, wie andere Lande vnd Volcker von Iren Konigen oberſten Vornembſten vnd berumpten ſo vntter Inen geweßen benendt wurden alſo auch Preußen von den Bruten oder Pruten ſo wie etzliche ſagen mit den Schandianern ins landt kommen vnd zum erſten Ire Haubtman darnach aber Ire Kriwen worden den nahmen bekommen, vnd alſo von Pruten preuzen genendt worden.

Dieß ſey alſo von dem namen Preutzen geredt wollen nun ferner auch des landes gelegenheit antzeigen.

Erſtes Buch.

Von Preuſſens frühern Bewohnern, deren Religion, Lebensweiſe und Gebräuchen. Nachrichten über Waidewut und deſſen Einrichtungen. Händel der Preuſſen mit den Polen und Maſuren im 12ten und 13ten Jahrhundert. *)

Was nun ferner belanget Iren Gottesdienſt damit ſie verachtende den waren Gott, die erſchaffene Dinge vnter denen auch etliche abſcheuliche vngezifer, Ja die Teuffel ſelbſt geehret vnd angebetet, will ſo viel deß erkunden mögen, auch an tag geben, nicht der meinunge, die Itzo lang in der erde liegenden von wegen Ires gottloſens und leſterlichen lebens halben zuſchenden, Sondern viel mehr zu lobe dem Ewigen almechten Gotte, der die ſeinen ſo gantz gnediglichen auß Irer groſen angſt, betrübnuß vnd noth, darinne ſie durch die Preuſſen gebracht wahren, endtlich erlöſet hatt, vnd die halſtarigen ſeines lieben worts vorechter, leſterer vnd verfolger inß erſt von wegen Irer ſchweren ſünde mit harter blindtheit vnd vorſtockung dornach inß euſſerſte vorterben fallen laſſen, ſeine gebührende ehr, Ruhm Preiß vnd Danck fur oller welt, Inſonder aber fur ſeiner

*) Dieſe und die übrigen Inhalts-Anzeigen habe ich zugeſezzt, um den Ueberblick des Werks wenigſtens etwas zu erleichtern.

außerwelten gemeine in ewigkeit geben, zu Ruhe geſetzt vnd hoch erhaben. Demnach iſt meine fleiſſige bitt, vnd gantz trewe warnungen an einen Iderman ſo dieſe ſchreckliche vnd grauſame abgötterey blindtheit vnd vorſtockung, lieſet oder höret leſen, daß er bei ſeiner ſeelen heil, woll beherzigen wolle, die treue warnung vnſers einigen heilandts Jeſu Chriſti, So ehr Luce am dreyzehende thut kegen alle ſeine zuhörer, Daß ſie es daruor achten ſollen, daß die Galileer welcherer bludt Pilatus mit dem opffer vormenget, oder auf die der Thorm Sila gefallen, vnd ſie vmbbracht nicht groſſere ſunder geweſen denn andere, ſonder wo die zuhörer ſich nicht bekehren vnd beſſern würden ſie alle auch vmbkommen vnd votrerben. Alſo auch wir vns ſpigeln ſollen, an diſen armen vorblendten wanwitzigen vnd vorſtockten Preuſſen, die Gott ſeines Göttlichen worts vorachtung vnd vorfolgung halben mehr dan der abgötterey, ſo gantz ſchwerlich geſtrafft hatt, daß ſie nicht weniger vortilget vnd faſt verſtöret ſein, dann etwa die Cananitter vom volck Iſrael außgerottet wurden, vnd alſo an Inen erkennen lernen, die groſſe Teuffe Lenge vnd breitte vnſer algemeinen angebornen vnarth, Nemlich das wir alle von arth, nicht weniger des Ruhmeß den wir vor Gott haben ſolten mangeln, vnd ſeindt gantz an Sin, muth, willen, vnd allen krefften vorterbett, vnd der halb ein verfluchter greuel vor Gott, vnd ein ſcheuſell ſein vor allen Creaturen, als jene geweſen, haben vnß auch gleich ſo wenig, da wir in ſunden geſtorben lagen, zum leben aufhelffen mögen, vnd alſo vndter dem vordamnus in ewigkeit hetten bleiben müſſen, wo Gott auß ſonderlichen gnaden vnd Barmhertzigkeit vnß nicht durch ſein heiliges wort vnd geiſt vnſer hertz vnd Sinne eroffnet, vnd zum erkendtnuß ſeines allerliebſten Sohnes vnſers Herren Jeſu Chriſti getzogen, Ja gantz erleuchtet, vnd auß vns andere menſchen gemachet. Darumb ſollen wir vnß

aufs fleißigste vor vndankbarkeit kegen Gott vnserm lieben und treuen vatter hütten, sonderlich vor der, das wir nicht die vnmessige gnade Gottes, so durch sein heiliges wort vns furgetragen vnd angebotten wirt, vorachten, noch vorfolgen, dan so er das an seinen bludtfreunden den Kindern Israel nicht vngestrafft hatt lassen vorbey gehen, Sonder derer, auß seinem ernsten vnd grimmigen doch gerechten gericht, vber etlich hundert Tausent durch hunger, Schwert vnd mancherley Krankheit auch in gefengnus hatt vmbracht, die schöne mechtige vnd feste Stedte Samarie, vnd auch etlichmal Jerusalem, Sonderlich aber zum letzten durch Titum Vespasianum fast mehr vndter sich selben, durch Ire vneinigkeit vnd aufrhur, dartzu den herlichen gar zirlich fest vnd woll erbawten Tempel, dan die Romer angezündet vnd also geschleifft, daß wie er Jhnen vorhin gedrewett, nicht ein stein auf dem andern bleiben, ja letzlich das gantze landt vorwustet, die vbrigen darauß geworffen vnd in alle völcker der weitten welt zurstreuet, dazu in so gar jemerlichs elendt gesatzt, das ob woll in etlichen Landen, derselben sehr viel vnd groser anzal erfunden werden, dannoch an keinem orthe frey sichere wonung noch kein eigene herschafft vnd obrigkeit Jres gebludts oder herkommens haben, vnd vber das alles das eusserste vbel vnd grausamste vorterben ist, daß sie mit so halstarger blindtheit vnd vorstockung geschlagen sein, das ob sie woll teglich die heilige schrifft mit grosem fleiß ernst vnd eifer lesen, Ja auch derselben Rechte meinung vnd außlegung auß der Christlichen lehrer bücher oder Jhren Predigten hören oder auch nach dem buchstaben, daß ist eusserlichenn wesenn, einnehmen, Jedoch weil Gottes geist den fuhrhangk vom angesicht Mosi nicht weg nimbt, noch alda wirket, nehmen sie es nicht an, geben der vnwandelbaren warheit vnd hertzlichen barmhertzigkeit Gotts nicht die Ehre, das die möchte bei Jhnen Rauhm haben, daß sie also von Jrem Jrthumb vnd vorterb erlöset selig würden.

Deßgleichen haben sehr viel vnd furnehme völcker (vnter welche die Preussen billich auch zu rechnen) gethan, die von dem lieben Gott gar furtreffliche leuthe gehabt, wie solches zum theil Jre bücher so noch zum Zeichnuß wieder sie vorhanden, durch solche des Seligmachenden Gottes worts vorachtung den eifrigen Zorn Gottes aufgeblasen vnd entzündet, daß sie im selben fewer gar verbrunnen vnd zu Aschen worden. Derhalben sollen wir der stimmen des lebendigen Gottes woll warnehmen, auch der wenn sie schallet mit vnderthenigem gehorsam wahres glaubenß vnd vortrawens zufallen, die mit demütiger danckbarkeit annehmen, der vns gantz vndter geben. Thun wir dan das, hoffe ein Jeder durch Gotts gnade sich in die sache zurichten, daß die nachfolgende greuel, so von den abgottischen Preussen vnd Jren Gottlosen sitten erzehlen werde, Jhme so wenig Anstoß oder ergerniß brengen, als fast dergleichen falscher Gottesdienst vnd schendtliche Mißhandlungen, so der heilige geist in die heilige schriefft vorfassen lassen, Gottfürchtigen hertzen schadet, weil ehr die vielmehr durch solchs zu erkendtnus eigener schwacheit vnd vorwunderung des vberschwenglichen Reichthumbs der vnendtlichen Schetze Gottes milder gnaden vnd vnergründtlichen erbarmens führet, die so er vber vnß elende Kinder Ade, so gantz ohn allen vnsern vordienst außgeschüttet hatt, da wirs am wenigsten hofften, Ja gantz trostlos in des Todes schatten sassen, auch in des grausam wüttenden Tyrannen des Teuffels gewalt, so tieff gefangen lagen, daß ehr vnß als seine leibeigene, nach seinem wieder Gott freuentlichen Muttwillen, in alle laster vorachtung vnd vorfolgung, so viel mehr wieder Gott zuuorsündigen, die wollvordiente straff vnd vordamnus in den engstigen qualen der hellen Ewiglich zuuorterben, so viel schwerer auff vnß zuheuffen. Demselben allein weisen vnd gutten Gott, sey lob ehr vnd Preiß in seinem lieben Sohn Jesu Christ in Ewigkeit Amen.

Chri-

Christianus so von Freienwalde der geburth war, Nach deme er in seiner Jugent zimlichen durch gottes gnade vnd seinen fleiß in der schulen zugenommen vnd ein gelarter gesell worden, hatt sich in den orden S. Burchardi vnd zu Kolwich inß Kloster begeben von dannen er hernach wegen seiner geschickligkeit, grosen verstandes vnd weisheit vnd anderer furtreflichen gaben damit er von Gott gezieret inß Kloster zur Oliua zum Abt erwelet wurden. Dieser ist zur tzeitt deß Babst Innocenty 3. kegen Rohm kommen vnd seiner geschigkligkeit halben mit dem Babst in Kundtschafft gerathen, vnd weil Christianus in der Polnischen auch Preuschen sprache zimlich beredt, dem Babst von Preussen angezeiget, daß es ein Abgöttisch volck wehre, Hatt Innocent: 3. der Babst Jn zum Bisschoff vber Preussen geweihett, vnd in die Lande Preussen Gottes wordt zu Predigen vorordnet, auch dahin mit furschriefften an Bischoff vnd Thumherren zu Plotzka deß gleichen auch an Hertzog Conradt in der Masaw geschicket da er dan mit dem Bischoff vnd Thumherren zu Plotzka vnd durch die von wegen seiner weisheit, verstandes vnd geschickligkeits bey Hertzogen Conrado in groses ansehen kommen, Also daß er Jhm nicht geringen vorschub vnd hülff das wort Gottes zum ersten im Löbauischen lande, So an die Masaw stosset, durch Gottes gnade zu Predigen angefangen, do es auch (Gottlob) nicht ohne frucht abegangen, Wiewoll nicht ohne grose behindernuß des leidigen Teuffels vnd seiner diener der abgöttischen Preussen dauon hernach zu seiner tzeit wirdt gesagt werden. Dieser Christianus der erste Preussische Bischoff genandt Schreibt im Buche, daß er hinder sich gelassen von seinen Pfarkindern, nemlich den vom Teuffel vorblendten vnd vorstockten Preussen, in latinischer sprache gemacht, des Tittel oder vberschrift ist, Liber filiorum Boelial et eorum superstitionibus, daß ist das Buch von den Belials Kindern vnd Iren mißglauben, das Jme von Jaroslao,

die Zeit Thumprobst zu Plotzka in der Masauen ein buch in Reuscher sprache, aber mit Greckschen buchstaben geschrieben, geliehen wurden, in welchem buch, laudts derselben schriefft einer Diwones genandt vorzeichnet hatte, daß er mit etlichen Jme zugegebenen gesellen, zur zeit des Keysers Octauiani Augusti auß Salura der stadt in Bythynia gelegen von etlichen Astronomiß aus geschickt wurden, zu erkunden ob auch im ende des siebenden Climatis oder Kreises vnd ferner im achten, so im Norden vndter dem Zeichen deß himmelß der Krebs genandt gelegen, menschen von wegen hefftiger Kelde woneten, welche also abgefertigtt seindt durch halliciam jtzundt die Tartarey, Roxolaniam jtzundt die Moscaw, durch Venedes vnd Alauner jtzundt die Eiflender genandt vber ein groß wasser kohmen in ein landt, daß weit vnd breidt Aber doch keinen bestendigen nahmen hatte, dan etliche nennten es Sargatiam, etliche Gelidam, auch etliche Vatinam, vnd seint diesen landen auch andere nahmen mehr geben wurden, wie obgemelter Herr Christianus anzeigt. Darnach ein volck ins selbe land getzogen kham, doch setzt er ferner auß obgedachtes Diwones vnd seiner gesellschafft schrifft, vndter denen gemeldter Diwones der oberste gewesen, das da sie vber das breitte süsse wasser kohmen sein, vnd das volck wie eben gemelt gefunden, so viel haben von Jnen erfahren, daß im selben lande die ersten einwohner sollen Ulmigani oder Culmigeri sein, vnd genendt gewesen. Es benennen auch Aeneas Syluius und Erasmus Stella, Amaxobios Alanos Githones oder Gillanos, die auch etliche Gillas, schreiben, welche woll mit grosem hauffen in diß landt vnd mechtig eingefallen, auch etliche von den einwonern vmbgebracht vnd erschlagen, doch seindt sie darin nicht lang vorblieben noch vorharet, sondern von da ferner vorrückt daß in den vmbliegenden landen Jhr nahmen nicht sehr bekandt wurden, noch davon dem lande der Nahmen blieben. Die ersten aber von den oben

gesagt, sollen Vlmiganer oder Vlmigeri sein genendt worden, von den Salweiden vndter denen sie an den flissern gewohnet, dahin sie sich hütten von Schilff dauon auch ihre Kleider gewesen gebawet, in welchen sie zu windters Zeit (die sie das meiste mit schlaffen zugebracht) holtz tragen, stecken das an vnd wermen sich bey dem feuer, vnd wen daß holtz oder Strauch verbrunnen, vormachen sie den eingang der hutten aufs beste sie köndten, damit die werme dester lenger wehrete, Baweten nicht heuser, dorffer noch stedte, hielten noch acker noch wiesen noch Gertte, dan sie seheten und erndten nichst ernehreten sich alleine von den fischen, die sie aus dem wasser aufgefangen treugten, vnd vor brodt assen, darauß woll zunornehmen, das die tzeit das landt eitel waldt vnd heide einer wüsten gleich gewesen. Auch schreibt Christianus weitter auß bemeltes Diwones oder seiner gesellschafft vorzeichnus, daß diese leute seindt gewesen schlecht vnd einfeltige menschen, doch den frembden nach ihrem vormugen freundtlich vnd wohlthettigk, leben nach der Art der huni oder huhnri,*) Ist mit trincken vnd essen sehr Messig, Ihr Tranck ist lauter wasser vnd seindt doch schön vnd seuberlich gestalt, in reden fast bescheiden. Lesen vnd schreiben kondten sie auch nicht, vnd ist bei Inen ein groß wunder gewesen, das einer dem andern durch schrifften sein anligen oder gemüts meinunge können antzeigen vber etliche Meilen, oder in ein weitt von da gelegen landt. Wan sie etwas wolten gedencken, das auf einen bestimbten Tag oder tzeit geschehen solte, datzu zeichneten sie Inen Kerbsteckell, vnd zu einem jdern tag schnitten sie zum gedencktzeichen an den Kerbstock ein Kerb, oder bunden Knotten an eine schnure, die Tag damit zubetzeichnen vnd obgedachter Diwones beklagt sehr in ehegedachtem vorzeichnus, das noch er, noch seine gesellen, mit Inen nicht haben reden können. Jdoch

*) Hunnen oder Ungarn.

als ſie das landt zubeſichtigen durch giengen vnd darinne den wintter bleiben muſten, kamen etliche Winden auß Sarmatien, mit denen ſagt er kondten wir vnß etwaß bereden, von denen wir auf vnſer fragen zimlichen beſcheidt erlangten. Aber auf den Sommer ſpricht er, wurden alle meine geſellen kranck vnd ſturben. So iſt er der Diuones, wie Chriſtianus der Preuſſiſche Biſchoff landts der obgemeldten vorzeichnuß ſchreibet, nicht wieder in Bithyniam kohmen, ſonder in ſeiner Reiſe zu Plotzka geſtorben. Auch ſetzt Diuones im ſelben vorzeichnus weitter daß im ſelben lande ein Idermann drey weiber habe, von denen eine nach der andern vmbzech vnlb dem Man ſey, vnd der Mann hab ſein geſcheffte mit dem weibe, wenn vnd wo er will, ſchonen Niemandts kegenwertigkeit, ſondern ſein in den dingen ohne alle ſcham vnd ſcheu, doch helt der Man wie gedacht, auch in dieſem die ordnung, das er vmbzech einer Iderer Jr gebur leiſte, vnd ob ſie wol viel weiber (wie gemeldt) haben, doch haben ſie wenig Kinder. Sie anbeten noch ehren kein bilde noch andern Abgott, denn alleine Sonne vnd Mond. Souiel ſetzet Diuones von dem lande ſo jtzo Preuſſen von Iderman wirt geheiſſen. Doch ſetzt Herr Chriſtianus hieneben, das obgedachte völcker ſo inß landt, welchs jtzo Preuſſen genandt wirdt, zogen, aber darinne nicht lange blieben, den Vlmiganiß dies bericht vnd geleret haben, daß ſie darnach begundten heuſer zu bawen, Jnen zur wonunge, begunden viehe zu halten vnd ziehen, auch dauon die Milch zum getrenck brauchen, von der wolle aber gewundene Kleider vnd decken zuzurichten vnd ſich damit zubekleiden vnd decken.

Nachmalß ſoll vber Sehe in dieſe vnd benachbarte lande kommen ſein wie Jernandes*) vnd auß Jernande Aeneas Syluius ſagt Berig (ſo von Aenea Syluio wirt Berigo genandt) auß der Jnſell oder

*) Jordanes.

Werder die er Scandia nennet, mit einem sehr gewaltigen vnd grossen hauffen der Goten, vnd da sie anß landt kohmmen, haben sie Jr lager an der Sehe gehabt, vnd bald hernach mit Krig vberfallen die Vlmiganer, so an strande der Sehe zu der tzeit gewohnet vnd weil sie Jreß gefallens, vor Jre grose menge nicht raumeß genugk alda befunden, haben sie mit Jren benachbaren den Wandalen, ob sie woll beide deutscher sprachen waren, einen langwirigen vnd gefehrlichen Krig angefangen in welchen Krigen die Goten zur tzeit Diocletiani vnd Maximiani ober handt behalten vnd als die Wandaler mit einer harten schlacht datzumall von Goten vberwunnen waren vnd doch (als die alwege ein frey volck gewesen) den Goten nicht wolten vnderthan sein, vorliessen sie ihr landt darinnen sie gebohren, vnd von Jren voráltern ererbet, begaben sich sambt weib vnd Kindern, in das landt, so jtzo wirdt vngern geheissen. Darinne liessen sie sich doch auf vorwilligung der ehenandten beiden Keyser, mit etlichen bedingungen, nieder, Woneten alda eine zimliche tzeit, biß daß sie von danne in Galliam vnd Hispaniam sich begaben. Indeß nahmen der Wandaler landt ein die Goten, vnd so sie vormerckten, daß die andern deutschen, Quaden vnd Marcomanner, so nun Jre nachbarn worden, Jnen zustarck vnd bey denen wenig Raub zu holen, Rückten immer hin nach, daß sie der Romer landt alß die beiden Misias*) vnd Thracias möchten beschedigen. Doch ist Jr fünffter Königk, So nach dem Berig, Filimer Filogut vnd Angis regiret, von wegen der grosen menge des volcks, so immer von Tage zu tage sehr wuchs vnd zunam mit einem grossen theil desselben volcks, vorreiset, vnd kamen in ein gar fruchtbar Landt am Mehre so man nennet Pontum, vnd weil die brück so sie vber die

*) Mösien.

Paludes Meotides geſchlagen von wegen der laſt des volcks geſuncken, ſoll ein groß theil deſſelben volcks auf dieſer ſeidt blieben ſein. Von dieſem Berig oder Borgio wie Aeneas Syluius will, ſoll daß landt Preuſſen, ſo ſonſten von den alten Prucia wirdt genennet vnd geſchrieben, den Nahmen erlangt haben, daß es Boruſſia ſolle heiſſen, Welchem wir ſeine meinung laſſen in ſeinen Werth bleiben.

Aber Chriſtianus der erſte Biſſchoff in Preuſſen ſchreibett, Nachdem die Gothi nach langem beſitz ſo ſie in Welſchen landen gehabt, wiederumb vortrieben wurden, haben ſie viel lande durchzogen, vnd letzlich kohmmen in Dennemarcken, alda der Konig angelanget Inen einen orth zum beſitz einzureumen. Weil dan dem Könige der groſſe Nahmen der Goten, den ſie auß vielen Rümlichen thatten erlanget wol bekandt, vnd daß es nicht ein kleineß volck wehre, hatte Inen zur andtwortt geben, er habe in einem Werder Scandia genandt ein böſes vngehorſames volck, daß Ime nun den gewönlichen Zinß zugeben ſich weigerte, Weil dan die Gothi gutte Kriegesleuthe, vnd an der Menge auch Kunſt zu kriegen, die Scandianer weit vbertroffen, wolt ers zufriede ſein, daß ſie dieſelben vortreiben, vnd das landt einnehmen, doch mit dem beſcheid das ſie Ihn für Ihren Herren halten vnd erkennen ſolten. Dieſe meinung hab den Gothen wolgefallen, vnd weil ſie kluge vnd vorſtendige leuthe wahren, beſchickten ſie die Scandianer, lieſſen Inen antzeigen, daß der König daß landt Inen vbergeben, Solten derhalben ſich berathen vnd andtwordt geben, ob ſie willig wolten von da weichen, oder mit den Gothen in gefahr eines Krieges ſich drumb begeben. Darauff die Scandianer etliche Tage zubedenckzeit genommen vnd weil Inen der Gothen nahme, ſtarcke vnd geführte Kriege zum theil bekandt, ob Ihnen woll ſchwer war ſich aus Irem alten beſitz zuerheben, dennoch bedachten ſie auch das die Gothen an der menge Inen ſehr wehren

vberlegen müſten ſich auch beſorgen das der König von Dennemarcken von wegen Jres geübten mutwillens den Gothen hülff vnd beiſtandt thun würde, fragten derhalb Jre Götter, was Jnen in dieſer ſachen zuthun vnd wo ſie jo weichen müſten, Wohin ſie ſich mit den Jren ſolten begeben. Die Götter gaben Jnen zur andtwortt, daß ſie willig ſolten weichen, dan ſie wolten in ein beſſer landt ſie bringen, dan darinne ſie jtzo wehren, Welches ſie mit ruhe vnd gutten friede einnehmen vnd beſitzen würden. Auf ſolchen befehll vnd vortröſtung Jrer Götter, haben die Scandianer beſcheidt von ſich geben, das ſie willig weichen vnd nicht kriegen wolten. Demnach ſich alle mit weibern, Kindern, auch aller fahrenden habe, erhaben vnd vber das waſſer Chronos, das iſt die geſaltzene Sehe getrieben wurden in daß Süſſe waſſer haalibo, das iſt das friſche haab, funden alda im lande vor ſich das ſchlechte einfeltige vnd frey lebende volck, die Dominus Chriſtianus die Vlmiganer nennet, ſchlugen alda ohn alle behindernuß Jre getzelt auff, hielten ſich auch gegen die einwohner gantz freundtlich, vnd weil von Jnen im lande honigk funden wardt, machten ſie daruon ein lieblich getrencke den Mete, dauon ſchenckten ſie auch den einwohnern, ſo vorhin nur waſſer milch oder Molcken getruncken hatten. Darauß erfolgte, das Jnen die einwohner viel mehr zugethan vnd gewogener wurden, ouch die gerne bey ſich im lande ſahen, ja begunden alſo beyeinander zugewonen, vnd freundtlich vndter einander zuleben, Dan die einwoner namen immer mehr vnd mehr der Scandianer ſitten an ſich, das ſie in kurtz mit einander gebahretten wie ein volck. Da nun ſolches die neu auß Scandia gekommen vormerkten, bautten ſie inß landt funff feſten, Nemblich Honeda,*) Peilpeillo,**) Nangaſt, Neu-

*) Nachher Balga. **) Heiligenbeil.

ſtops vnd Gallens, doch nicht auf eine Zeit, ſondern in etzlichen nachfolgenden Jaren, ſetzten auch vnd zertheilten ſich nach Irer weiſe in dörffer. Nach dieſem berufften Bruteno vnd Widewuto die Klügſten im volck zuſamen, Auß was vrſach ſpricht Dominus Chriſtianus, iſt mir vnbewuſt, ob ſie ſich vielleicht befürchteten, das ſie von Iren Nachbaren den Maſuren möchten vberfallen werden, vnd deme mit gemeinen einhelligen Rath vor zu komen beradtſchlagen wolten, oder ob es eine andere vrſache gehabt, ſey Im vorborgen. Doch iſt in dieſer Zuſamenkunfft dahin gerathen, das ſie vndter ſich einen haben wolten, der Jr heubt wehre, beſchloſſen demnach alle, Bruteno ſolt König ſein. Aber Bruteno endtſchuldigte ſich, ſprach er hette ſich nach dem Willen Irer Almechtigen Götter Inen ſein lebenlang nach Ihrem willen, mit opffern vnd andern gebührenden vorehrungen zu dienen vorpflichtett, Derhalben köndte noch müſte ers nicht thun, Aber da wehre ſein Bruder Widewuto, ein woll beherzter man, vnd guts Raths, den rathe ich nehmet an zu einem Könige, Der wirt euch wiſſen weiſlich vnd aufrichtig zu regieren, auch wo ſich Jemandes wieder euch in feindtſchafft erheben würde, euch in keiner weiſe an leibe, leben, freiheit, lande vnd Gutter laſſen beſchedigen, denen mit ewirem zuthun vnd hülffe kecklichen widerſtehen, euch auß furſtehenden nötten freien, vnd alſo der widerwertige freuele gewalt, durch ſeinen vnd euren rechtmeſſigen Schuz vnd ſchirm abwenden, So will ich kegen vnſern Göttern ſein Ewer ſtedter botthe vnd diener. Waß denn von Inen werde hören euch ferner kundt zu thun vnd offenbaren, daß will getreulichen euch anſagen. In welchem Ampt vnd Dienſt, werde euch viel tröſtlicher ſein mit meiner andacht, kegen vnſere liebe Götter dan mit euſſerlichen ſtreidten. Von dieſem vnd andern dergleichen wordten mehr des Bruteni, wurden ſie bewegt, daß Widewute von Inen einhellig

zum

zum Könige erwehlet wardt, den sie auch balde nach ihrer weise vnd arth kröneten.

Nach volendter Crönung, bewilligte vnd beschloß Widewutto mit allem volck, den Bruteno vor Iren Oberherren zuhaben, Also das sie nichts groses oder wichtiges noch kleines ohne seinen wissen vnd willen angehen, noch thun sollen, noch wolten, Sunder alle solten In hören, vnd Im willigen gehorsam leisten, nichst anders dan den Göttern selbst. Weil er Inen anzeigen würde, was die Götter wolten von ihnen gethan oder gelassen haben, nanten In derwegen Kriuo Kirwaito, das ist vnser oberster Herr nach Gott, *) Beschlossen demnach vnter sich mit einhelligem muthe, daß sie keinem menschen dienen noch geschenke geben, das ist Zinß vnd vnderthänig Pflicht thun, Sondern frey vnd allein Iren Göttern gehorsam sein, vnd denen die gebührlichen opffer thun wolten.

Nach diesem bawete Widewuto eine feste zwischen Krano vnd hailibo **) die hieß er Naito, ***) welcher nahmen darnach von Deutschen vorendert wart in Neidenburgk. Als nun der Kriuo

*) Nach dem Gothischen bedeuten diese Wörter: Richter der Richter, oder Ober-Richter, wie ich in der Abhandlung: „Odin und Waidewut, eine histor. Parallele" in der Ruthenia Okt. und Nov. 1807 gezeigt habe; worin ich zugleich versuchte, den durch Schlözers Eifer von der historischen Bühne ohne Gnade weggetriebenen Waidewut darauf mit Ehren zurükk zu führen. Unser Autor weiß von Waidewut viel mehr, als alle übrigen Schriftsteller zusammen genommen. Vielleicht veranlasst er dadurch die Auffindung des richtigen Standpunkts, den man dem Waidewut in der Nordischen Geschichte anzuweisen hat, wozu in der vorerwähnten Abhandlung vorgearbeitet worden ist.

**) Zwischen Chrono und Haalibo? Das wäre, nach L. D. Auslegung, zwischen der Ostsee und dem frischen Haf. Dahin passt aber Neidenburg nicht.

***) A. A. Neito.

BIBLIOTEKA W TORUNIU UNIWERSYTECKA

Krlwaito *) vnd auch der König beide auß den Scandianern erwehlett vnd beſtettiget wahren erhuben ſich die Scandianer, ſonderlich auch darumb daß ſie leſen vnd ſchreiben köndten, in Iren ſitten höfflicher auch zu Kriegesgeſchäfften geſchickter vnd darin mehr geübter wahren, denn die im lande gefundene Vlmigeri, welche gar ein ſchlechtt einfeltig ja vnuorſtendig volck waren, alſo das ſie von keinen ſchrifften noch Kriegeßgeſchefften wuſten. Darauß mit der Zeit erfolgette, das die Scandianer begundten die gefundenen im lande zuvorachten, Vormeindten edler vnd beſſer zu ſein, dan die. Vnd wie dieſelben von Inen inß erſte mit freundtlichen bitten, Goben vnd beſchenckung deß Methes, waren zu Irer Arbeit bracht, das ſie Inen holffen hügell vnd berge ſchüdten, da ſie nach Irer gewonheitt Ire Wonungen darauff baueten, Alſo wolten ſie nhun die mit gewalt vnd ſchlegen darzu treiben, Ja die vor Ihre Knechte oder vnderthane zuhalten, daraus dan vnter Inen groſe vneinigkeit endtſtundt, ſonderlich wenn ſie viel Meths geſoffen vnd nun toll vnd voll wahren worden. Dan die gefundenen im lande, wolten in keinem wege von den andern voracht, auch nicht Ihre vnderthane, noch zu arbeit, ob ſie woll ſtercker von leibe wahren, vnd die Arbeit beſſer vortragen, auch auß ſtehen kondten, dan die Scandianer, gezwungen ſein. Aus ſolchen Zancken vnd hadern, begabs ſich zuletzt, das die Vlmigeri ſolche vorachtung vnd gewalt, ſo Inen offtmals von den Scandianer wiederfuhr, zu Hertzen nohmen, machten ſich auf, vberfiehlen die ſtoltzen neukommenden, verbrandten mehr dan hundert höffe derſelben mit allen menſchen ſo drinne waren, **) das

*) In dem andern Exemplar ſteht faſt immer Krlue Kirwaito.

**) Zuſazz der A. A. „weil die thuren vnd thore von den Vlmigern hartte verpflockt waren.“

Niemandts darauß endtkommen mochte, und die Armen vnuorstendigen leute, waren in dem gantz vorterblichen wane oder meinung, das sie das nicht achtetten vbelgethan, noch getödtet oder erschlagen, weil sie die mit Iren Henden nicht vmbbracht hetten.

Diesen aufruhr wolte Widewuto der König gerne stillen, vnd fernern schaden wehren, merckte aber das er bey dem groben vnbendigen volck das nicht wenig erbittert wardt auf ein ander nicht groß ansehens oder gehör hatte, Wirt demnach mit seinem bruder dem Kriuen zu Rathe, das sie die durch furcht der Götter zam machen vnd zu gehorsam bringen wolten. Derhalb dan allem volck ein Tag von beiden, Nemlich dem Kriuo Kirwaito vnd Widewutte vor der festen Honeda jtzt die Balga genendt zuerscheinen benendt wart, dahin sie sich auch gehorsamlich gestelten. Aber die handlung zur einigkeit wart zum ersten vndter den vnuorstendigen vnd kegen einander erbitterten leuten fast schwer, biß das sie zu friede einigkeit vnd lieb vndter einander beredt worden. Die sach aber wart dermassen verglichen vnd vertragen, das keiner den andern vorachten, noch zu keiner Arbeit oder was das sonsten wehre, wieder seinen willen zwingen noch dringen soltte. Bedurfft aber Jemandts hulffe, köndte er dieselbe mit freundtschaft, durch bitte, gaben, oder in andere dergleichen wege erhalten, Des möchte er genissen. Auff beiden theilen solten die für Adell geachtet vnd gehalten werden, die sich für den andern in Adelichen Thatten woll erzeigen vnd erweisen würden, Alß, die so gutte schnelle Roß hetten, das sie damit den andern vorkohmen vnd sich in Krieges Thatten woll vbeten. Auch setzte der Königk Inen andere vbung vnd wege mehr, dardurch ein Jeder möcht geadelt werden, Dan ein Jeder so sich vor andern woll hieltte, der wart vor Adell geachttet. Doch bleib der vnderscheit,

daß der Scandianer Nahmen ſich endeten auf ein O, Aber der Vlmiganer auf ein S.

Auch wurden alda vber die obgedachten geſetz noch mehr mit beider bewilligung gemacht, dazu dienende, das der hauffe in einigkeit erhalten würde. Dan nachdeme der Kriuo Kirwaito im anfange der obgeſetzten theilen zur einigung eine lange rede zum volck gethan vom willen Irer allmechtigen Götter, wie die zu eren vnd fürchten, das Inen auch nichts angenehmers wehre, dan das ſich das volck vnter einander liebete, und einer dem andern, liebe, Ehre vnd freundſchafft beweiſete. Wie dan ſie die Götter auch gütig wehren, denen ſo ſie ehreten vnd fürchten, hinwieder die mit qual, Angſt, vnd ſchweren ſtrafen verfolgten, ſo ſie vorachten, vnd Iren gebotten vngehorſam ſein. Alſo würden auch von Inen diejenigen ſo Ihren genoſſen mutwilligk ſchaden zufügten, vnd ſie in einigerley wege vorterbten mit euſſerſter ſtraff vnd vorfolgung wiederum vorterbet. Weil dan dieſe vnd andere dergleichen vormanung mehr Kriuo Kriwaito auch mitten in der handlunge offte wiederholet hette, das grobe vnd hardte volck zu winnen hett er auch im Anfangk Irer geſetz, das gebott von der Ehre vnd Furcht der Götter Inen furgehalten wie folget,

Ins erſte, Wir wollen das Niemandt ohne den Kriuen Kirwaito ſoll vnſere Götter anbethen. Keiner ſoll auß frembden landen einen Gott ins landt bringen, ſunder vnſer oberſten Götter ſollen ſein Potrimpo Perkuno vnd Pathello, Dan die haben vns gegeben dieß landt vnd werden vns mehr geben.

Zum andern, vmb Irendtwillen ſollen wir vnſern Kriuo Kirwaito bekennen vnd halten fur vnſern Oberſten Herren vnd ſeine

Nachkömlinge, welche vns vnsere gnedigste Götter gönnen, vnd die Waidelotten zu Rokaito *) erwehlen werden.

Zum dritten, Vnsern heiligen Göttern sein wir schuldig furcht vnd gehorsam, desgleichen auch von Irentwegen vnserm Kriwo Kirwaito. Dan nach diesem leben werden sie vns geben schöne weiber, viel Kinder, gutte Speise, susse getrencke, im Sommer auch weiße Kleider im Wintter warme Röcke, vnd werden schlaffen auff grossen weichen betten. Von grosser gesundtheitt halben werden wir stets lachen vnd springen. Die bösen aber welche den Göttern Ire gebührende Ehre nicht geben wollen, denen werden sie hinnehmen waß sie haben, vnd sie sehr keulen, das sie weinen heulen vnd die hende ringen müssen, von grosser wehe vnd angst wegen.

Zum virten, Alle nachbaren so vnsere Götter ehren vnd Inen Opffer bringen, sollen von vns geliebt, vnd in Ehren von vns gefördert werden. Die aber so sie vorachten vnd vorschmehen, sollen von vns mit fewer oder Keulen getödtett vnd Ire freunde nimmer werden.

Zum fünfften, Die Menner mögen drey Eheliche Weiber haben mit dem unterscheidt, daß die erste vnd oberste soll sein von dem geschlechte vnd geburth, derer die mit vns ins landt kommen sein, die andern mögen sein von den gefundenen.

Zum sechsten, Würde ein man beladen mit krancken Weibern, Kindern, brüdern, Schwestern, gesinde, oder das er selbst siechen würde, als dan soll es in seinem gefallen stehen, vnd wir lobens auch, wo er sich oder die siechende Persohn wolte vorbrennen, Dan vnserer Götter Diener sollen nicht stehnen, sonder lachen.

---

*) A. A. Rokolte.

Zum Siebenden, Wo Jemandts, bey geſunden leibe vnd vorſtand ſich ſelber, ſein Kindt oder geſinde den heiligſten Göttern zu Ehren wolte opffern vnd lebendigk vorbrennen, das ſoll Im erlaubett ſein, vnd in keinem wegk gewehret oder behindert werden. Dan wir ſagen, das ſolche durchs feuer geheiliget vnd ſehlig werden, vnd werden dadurch wirdig mit den Göttern zu lachen und woll leben.

Zum Achten, Wo ein Mann oder Weib würden Ihre ehe brechen, der oder die ſolches ehebruchs ſchuldig wurde befunden, den oder die ſoll man lebendig brennen ferne von vnſern heilligſten Göttern, Die Aſche darnach ſtrewen auf den gemeinen weg, ſein Kinder ſollen vntüchtig ſein zu Waidelotten.

Zum Neunden, Würde ein Weib Ihrem Eheman vorſagen Iren leib zu der Ehelichen Pflicht, Es ſtehet in des Mannes Wilköhre ob er ſie will vorbrennen, vnd Ihre ſchweſtern ſollen ſein vornichte Perſonen, dan ſie haben die nicht vnderweiſet oder gelehret, den gehorſamen kegen die Götter vnd Iren man, wie ſich das eigendt vnd gebührett.

Zum Zehenden, Welch Mann einer Jungfrawen, oder eines andern Ehelichen Weib auff die bloße ſcham würde greiffen, Es ſoll ſtehen in der beleidigten wolgefallen ob er In will vorbrennen, dan er hatt einen andern an ſeinem höchſten gefreuelt.

Zum Elften, Welcher eine Jungfraw zum erſten freiett, der ſoll ſie haben zum Weibe, vnd Niemandt anders. Wo aber derſelbe Man vorthin drey Weiber hette, den ſoll man die Hunde laſſen freſſen, dan er hatt geunehret den ſtandt vnſer Götter, die ehlich vnd Jungfrawen ſein geweſen,

Zum Zwölfften, Welch man tödten würde ſeiner genedigſten Götter Diener, vber den ſollen macht vnd gewalt haben alle freunde des getodten, ob ſie In wieder tödten, oder lebendig laſſen.

Zum Dreitzehenden, Wo einer ſtehlen würde, der ſoll zum erſten mit Rutten woll geſtrichen vnd wo er mit Diebſtall zum andern mahl ſündigett, ſoll er mit Knütteln geſchlagen werden, wo er's zum drittenmahl aber vorbricht, ſoll man In die Hunde freſſen laſſen, ferne von vnſern gnedigſten Göttern.

Zum Viertzehenden, Das keiner den andern ſollte zur Arbeit zwingen, kondte er In mit gütte dazu vormögen, daß ſtunde zu beider gefallen.

Zum Funfftzehenden, Das der ſoltte vor Edell gehalten werden der mit ſeinem Pferde ſchneller vnd hurttiger wehre. Auß deme dan erfolgte, das die Vlmiganer ſich auch auf gutte Pferde vnd fechten auf Ire Art vbeten, vnd die vorhin gar einfeltige frome leuthe wahren geweſen, tückiſch und verſchlagen auf alle Schalckheitt.

Zum Sechtzehnden, Wan einem Manne ſein Weib ſturbe, ſolte man Jme balde eine Junge freyen, dan es gezimbt ſich nicht, daß er vber Tag vnd Nacht trauren ſolte, vnd ehe die Junge Jme gantz zugeeigenet würde, ſolte er ſich mit Ihr vorſuchen. Köndte er Ihr den Magthum nehmen, als dan wart ſie Im gantz zugeeigenet, vnd dan vorbrandt man einen Han vnd eine Henne den Göttern zu ehren. Darumb begunden die vorigen Einwohner auch der neukommenden töchtter zur Ehe zu nehmen, Doch alſo das der Scandianer töchtter zum erſten wolten den Vorzugk haben, vnd das erſte Weib, vnd gleich wie erſte fraw im Hauſe ſein, Welchs alſo ein zeitlangk gehaltten wardt, vnd wardt vndter Inen wiederumb gutte freundtſchafft vnd einigkeitt.

Zum Siebentzehenden, Wo der Mann ſturbe, aber ein Jungk Weib ohne Kindt, oder vnbeſamet hinder ſich ließe, die war frey allen ledigen geſellen, ſich an Ihr zuuerſuchen, biß ſie ein Kindt bekam. Darnach wardt ſie eine Waidelottin, muſte bey Verluſt

Jres lebenß keuſch leben, dann ſie wardt alßdan von der gemeine vorſorgett.

Als nun dieſe vneinigkeit, ſo vndter den im lande gefundenen Vlmiganer vnd den Neukömlingen Scandianern oder Göthen, *) mit vieler Arbeit Sorge vnd Mühe vorrichtet vnd die obgeſchrebenen geſetze von allen einhellig gewilliget angenommen, beſchrieben vnd offendtlichen vor dem gantzen hauffen abgeleſen vnd vorkundigett wahren, auch Bruteno, der Kriuo Kirwaito vnd ſein Bruder Widewutto der König, jtzt woll gelernet auß der erfahrung, das ſie bey dem unbeſonnen tummen volck wenig anſehens vnd viel weniger gehör hatten, Aber dennoch dabey vormerckt, das dieß rohe vnd viehiſche volck mit keinem Dinge beſſer zugewinnen vnd zam zumachen were, denn durch die furcht der Götter, erdachten ſie ferner ſich ſelbſten Jren Kindern, Dienern vnd gantzem volck zu gutt, das ſie Jren Göttern mit einem ſcheinbaren geprenge wolten ein herlicher anſehen machen, vnd den hauffen alſo in eine furcht bringen. Welchs dann ob es woll des liſtigen Teuffels angeben war, dem ſehr woll bewuſt, das er wie die ware Gottesfurchte, ein Anfang iſt der Weisheitt vnd aller Gottſehligkeit alſo auch die furcht der abgötter, der rechte griff in tiefere vorfürung ja endtliches vorterben zubringen, den elenden menſchen ſo alberelt vndter der ſünden Joch in des ewigen Todes ſchmertzlichen banden gefangen liedt, ſo hartt, das der Teuffell Jn noch allen ſeinen willen gleich wie in ſtricken oder ſeilen führen, ſich immer mehr vnd mehr wieder Gott zuuorſündigen, auch alſo den Zorn Gottes, wieder ſich zu heuffen, daß derſelbe deſter eher in vorſtockung und endtlichs vordamniß geworffen werde, wie dieſen armen vnd elenden leutten geſchehen iſt. Dan nachdem

*) A. A. Gotten.

nachdem der Kriue Kirwaito auf einen sehr lustigen Plan eine schöne sehr hohe vnd dicke eiche, die in der höhe mit esten vnd gedeichten blettern woll außgebreitet, in der Dicke aber mehr denn sechs Klaffter, in dem orth des landes, so kurtz hernach benendt wurden Nadrauen, wie gesagt soll werden, außgesehen, hatt er sambt seinem Bruder Widewuto dem Könige allem volck einen gewissen tagk bestimmet, auff welchem sie zu Rickaiten (das hernach auch Romaue ist benendt wurden) erscheinen soltten. Dan Ihr Almechtige vnd genedige Götter, Potrimpo, Perkuno vnd Patollo hetten auß sonderlichen gnaden so sie zu Inen trügen sich einen orth vndter Inen zuwohnen außerwehlett, Deshalb befohlen in beisein des gantzen volckes an obgedachtter städtte eine wonung mit sonderlichen Ceremonien, geprenge vnd ehrerbittung einzuweihen vnd zu eigenen.

Als nun der Konig Widewuto sahe, daß auf des Kriue vnd sein erfordern ein sehr grose menge volcks im angesetzten Tage vnd orth zur einweihung der Götter vnd Irer Wohnung sich vorsamlett, zeigtte er dem gantzen volcke die drey bilde Irer Abgötter, so die Neukommenden mit sich auß dem Werder Scandia gebracht hatten die der Kriuo Kirwaito nicht ferne von der grosen eichen gar zierlich vnd hoch empor, also das die von Iderman wol köndten gesehen werden, folgender weise geordnett vnd kegen einander gesetzt hatte. Undter denen der eine war gestalt wie ein Junger fröhlicher Man ohne bardt, der sich kegen Jederman gantz freundtlichen thett erzeigen, gekrönet mit einem Kranze von Sangln oder Roggen ärnen. Dieser war des getreides Gott vnd hieß Potrimpo. Daß ander bilde war gemacht, wie ein Man mittelmessiges Alters. Sein Angesicht war gestalt wie eines zornigen vnd feur roth, mit einem schwartzen doch krausen bartte, gekrönet mit feurflammen. Diese

beide waren also gemacht oder gestellett, daß sie einander ansahen, nach Irer geschickligkeit oder gestalt, das erste bild frölich vnd gleich ob es des Zornigen lachte, das ander von Zorn fast auffgeblasen. Diesen nennete man Perkuno. Daß dritte Bild wardt geheissen Patollo, gab die gestalt eines Alten Mannes, mit einem langen grawen bardte, sein farb bleich vnd gantz tödtlich, war gekrönet auf seinem heupte, mit einem weissen Tuche, nach der Weise wie die Moren Jr bunde auf Iren heupten tragen, war so gemacht oder gestellett daß er die obgedachtten beiden von vnden auff ansahe.

Do das volck also Jre Götter sahe stehen geordnett, freuetten sie sich, Sonderlich aber verwunderten sich fast sehr die alten Einländer, so vorhin dergleichen kein bildniß einiges Abgotts gesehen sondern alleine Sonn vnd Mond hatten angebettet, vnd vor Iren Gott gehalten. Da nun solches Widewuto Jr König sahe, fing er an das volck zuuormanen das sie Iren Almechtigen Göttern wolten dancken, dan die hetten Inen diß landt gegeben vnd wolten gnediglich, das beide die Alten Einwohner vnd Neukommenden sich freundtlich vnd bruderlich solten vortragen vnd in gutter einigkeit mit einander leben, das wehre den Göttern wolgefellig, Inen aber rühmlich vnd nützlich. Dan wo sie einigk wehren, einander liebeten, vnd steiff vber einander hielten, also das sie nun hinfurder nicht als zwe völcker sonder als nur eins mit einander woneten, würden sie fast zunehmen, vnd Iren feinden so sich wieder sie würden aufmachen starck genug sein, vnd sie nicht allein herlich vberwinden, sonder auch von vielen Raube, den sie von Iren feinden wurden erobern, sehr reich werden, vnd einen grosen nahmen vndter den völckern bekommen. Dazu Inen Jre Almechtige Götter auß sonderlicher gnaden helffen würden, auß welcher sie sich so gnedig erzeigten, daß sie auch Jre wonungen vndter Inen macheten. Ja die vor allen andern so

bey Jnen weren erwehlett würden. Zeigett Jnen damit die groſe dicke hohe Eiche die mit ſchönen Eſten außgebreittet, vnd ſo gar gedeichte von laube war, daß dadurch kein Regen des Sommers noch Schne des Wintters fallen kundte. Dazu wie die geſchicht ſchreiber dauon melden ſoll die Eiche allwege Windter vnd Sommer grünen, ohne Zweiffels aus des Teuffels getrieb oder verblendung, Denn ſonſten iſts ſonder vbernatürliche Wirckung oder Vorblendung in dieſen kalten landen nicht möglich, das eine Eiche oder ander baum, außgenommen fichten, Tannen Jben vnd was der arth iſt, ſolte grünen, vnd Jr laub behaltten, wie die erfahrung ſolchs teglich erweiſett. Jn der Eiche ſagte er hetten die Almechtigen Götter vndter Jnen Jre Wohnung zu haben, außerwehlett. Da wolten ſie auch von Jnen der gebührenden Ehr erwardten, nemlich Jhre opffer vnd gaben, die zum theil des gebührenden vnd ſchuldigen gehorſames anzeigen ſein würden. Dan ſie die Götter höher achteten den willigen gehorſam, dan das opffer, welchs ſie doch nicht durch ſie ſchlecht von Jnen empfangen wolten, ſonder durch den Bruteno den ſie zum Kriuo Kirwaito, daß iſt zum oberſten Herren, erwehlett hetten, welchem Jr König ſo woll als die andern ſolten gebührenden gehorſam zu leiſten ſchuldig ſein. Dan ſie die Götter würden zu jederzeit waß Jhr wille wehre, vnd ſie von dem volcke wolten gethan haben, ſolches dieſem Kriuo Kirwaito, vnd denen ſo ſie hernach durch die oberſten Waidelotten erwehlen würden, kundt thun, dem Könige, vnd volck weitter zueröffenen, vnd anzuſagen.

Diß aber vnd dergleichen mehr redte Waidewutto derhalben zum volck, dan er in voriger handlunge, vnd darnach woll befunden hatte, das daß volck, vnd inſonder die einlendiſchen oder Vlmiganer ſehr wenig ſeiner vnd ſeiner gebott achtetten, ob ſie woll einhellig Jn zum Könige angenohmen, dan es war ein vnbendiges, vngezeumbtes volck,

daß ohne alle gebott vnd vorbott, doch fridlich vndereinander hatte gelebett, vnd ein Jeder was Im dauchtes recht sein vnd gewohnet war von Jugendt auf thette. Sagte dem volck noch ferner an, daß wie die Götter in allen gnaden, wo sie from vnd Iren gebotten gehorsam sein würden, sich kegen den König vnd das volck erzeigen wolten, vnd In alles guttes wie oben gemelt geben vnd zufugen, Alſo hinwiederumb wo sie nicht gehorsam sein auch die gebührende Ehre opffer vnd gaben nicht thun würden, wolltten die Götter vber den König sambt dem volcke alles vngluck führen vnd kommen lassen oben von Himell herab, auch durch die bosen geister engstigen vnd kwelen, ja auch von den vmbligenden nachbarn, viel Krig vber sie bringen vnd in derselben gewalt vbergeben, die dan sie nicht allein tödten, sonder auch vor eigene vnd gefangene leutte halten, mit Zinß geben, Hunger, schwerer Arbeit, und andern dergleichen schmertzlichen Wehe vorfolgen, plagen vnd keulen würden, Dauor sie sich gar fleissig vnd in alle wege hutten solten. Dan die Götter weren ja güttig vnd gnedig, sonder allein denen die nach Irem willen lebten, vnd Inen gebührenden gehorsam vnd ehr ertzeigten, liessen sich auch gar langsam zu Zorn bewegen, schritten auch viel langsamer zur straffe und Rache. Aber je langsamer sie zur straffe grieffen, je hefftiger vnd letzlichen auch vntreglicher sie die schuldigen vorfolgten.

Nach solcher vormanung des Königs an das Volck gethan vnd das Volck sich Ires willigen auch schuldigen gehorsams erkleret hatte, befuhl der Kriuo Kirwaito, denen so er vorhin datzu vnderweiset hatte, die grosse dicke Eiche, in drey gleiche Theil an der Dicke abezumessen, vnd in ein Jedes abgemessenes Theil der Dicke ein groses oder tieffes loch, nach der Arth, wie ein fenster zu hauen. Da solches auch die dazu vorordneten durch ihr getzeugk datzu gehorendt sein

vnd artigk zugericht, hatte der Kriue Kirwaite die obgesetzten drey Bilde oder Abgotte, eins nach dem andern mit vieler vnd groser Reuerenz ehrerbittung, demutt vnd vielem geprenge, in ansehen des gantzen Volcks (weil die Lugen mehr schmucks darff denn die Warheitt) ein Jder sein zugerichts Loch, auffgehaben vnd gesetzt, datzu auch einem Jden Abgott sein Kleinoth zugeeigendt vnd fur In gestellett mit gebührendem opffer, das er Inen da balde opfferte.

Des Patrimpen Kleinot war eine grosse schlange, die warth in einem grossen Topffe mit milch ernehrett von den Waidelotten, vnd ist mit einer Garben getreide stedts zugedeckt worden. Dem Perkuno wart auch sein Kleinoth zugeeigendt, das war ein stettigk brennend Feuer, das ohne vnderlaß Tag vnd nacht muste mit treugen eichenem holtze gehalten werden, vnd wo es durch vnachttsamkeit des Waidelotten, so die Zeit das zu halten vnd warthen war vorseumet, wardt er mit grossem Ernst vnd ohne gnade gestrafft vnd vom leben zum Tode gebracht. Als der dann Gott mit seinem vngehorsam vnd vorseumniß schwerlich vorletzt vnd erzürnet hette, darumb müste er außgerottet vnd getilget werden.

Deß dritten Bildeß oder Abgottes, nemlich des Patollen war ein Todten Kopff von einem menschen, Pferdt vnd Kuhe. Diesem wardt zur zeitt, wenn der Götter Feyertage gehalten wurden, zur verehrunge in einem Topffe vnschlitt angezündett vnd vorbrandt. Da diese einweihung vnd zueigunge einem Jden Abgotte seines Kleinodts mit grosem geprenge, das der Kriuo Kirwaito mit seinen Waidelotten hieneben gebrauchte, so lange gewehret vnd vortzogen hatte, daß der Abendt fast heran kam, vormanete der Kriuo Kirwaito, daß den Almechtigen Iren Göttern zu Ehren das Volck wolde frölich sein vnd erwarten des andern Tages, denn die Götter liessen dem Volcke ansagen, daß sie durch den Kriuo Kirwaiten etlich dinge wolten anbringen

laſſen. In der folgenden nacht kam ein groſſes gantz tunckels wetter, mit grauſamen ſchrecklichen bliren vnd donnerſchlegen, welch wetter ob es Gott alſo ſunſten kommen ließ, oder ob es durch den Kriuo Kirwaiten auß zauberiſcher kunſt, oder die Teuffel ſonſten von ſich ſelben zu mehrer Vorführung der Armen vorblendten leuten, durch Gottes verhengnüß hetten zugericht, kann nicht geſaget werden. Aber auff den Morgen frue, da es fein klar und helle am himmel worden war, (wie ſichs offt in dieſen landen begiebt, daß nach groſſem vngewitter ſehr heller vnd klarer Sonnenſchein pfleget zu kommen) ließ der Kriuo Kirwaito einen groſen Hauffen Holtz auf einander ſetzen, darauff trugen In die oberſten Waidelotten. Als er nun da auf dem Holtz hauffen ſaß vnd ſeine Waidelotten umb In ſtunden, ließ er das Volck, ſo albereit da ſtundt vnd auffwarttet, durch einen von den Waidelotten, ſo eine feine helle und ſtarcke ſtimme hett, zu ſich ruffen vnd in der ſtille anhören, was die Allmechtigen Götter, die durch Perkuno in dieſer vorſchienen nacht mit Im geredt vnd Iren gnedigen willen, was ſie haben wolten von dem Volck, offenbaret vnd Ime zu wiſſen gethan, ans Volck ferner zu bringen vnd Inen alſo öffnen vnd kundt thun ſolten.

Da ſich nun das Volck gantz nahertzugethan vnd ſtill war worden, als die gehorſamen den Willen Irer ſo gnedigen Götter anzuhören erſcheinen vnd dartzu bekweimeten, fing der Kriuo Kirwaito an zu reden in ſeiner Sprache, faſt folgende meinunge. Lieben getreuen Diener vnſerer Götter Ihr habt alle in dieſer negſt vorrückten nacht geſehen vnd gehöret, wie vnſere Götter durch Perkuno auch vnſern Gott gar erſchrecklich mit vnß haben geredt. So hatt er mich ſambt den andern Waidelotten wiſſen laſſen an euch zu bringen, auch in vnſerer allmechtigen vnd gnedigen Götter nahmen bey verluſt Ihrer hulde vnd gnade zu gebitten befohlen, daß ihr

ſonſt an keinem andern orth ſie ehren ſolt mit opffer vnd ihnen das opffern, dann vor dieſem heiligen holtz welches ſie ſich zur ewigen Wohnung vndter euch haben erwehlet. Da wollen ſie von euch beſucht vnd mit ewrer gaben von euch geehret werden. Sihe zu liebes Volck daß du es nicht in vergeſſen ſtelleſt vnd vbertretteſt, dann wo es geſchehe, wurden ſie es an dir gar ſchwerlich ſtraffen. Dazu wollen ſie ſtedts einen Kirwaitten haben mit vielen Waidelotten die Jnen deine Haben vor Jnen opffern vnd darreichen ſollen. Dann er der Kriuo Kirwaito vnd nicht du ſolt mit ſeinen Waidelotten fur den Gotten ſtehen vnd die gaben von dir nehmen anſopffern oder vberreichen in deinem Nahmen. Sie wollen auch daß ſtettiges fur Jnen feur brennen ſoll, eines von guttem Wachs, in welch ewig feuer anders nichts kommen ſoll, dann gutter Weirauch. Das ander ſoll gehalten werden von gantz treugem holtze, in deme ſoll vorbrandt werden alles was man den Göttern aufopffern vnd gantz zueignen will. Vber diß wollen die Götter auch, das die heilige Eiche, darinne ſie wohnen, werde vmbzogen mit Tüchern, oder köſtlichen furhengen, auf drey gutte ſchridte weit von der Eichen. Auſſerhalb der Tucher oder furhenge ſollen die Waidelotten vmbher wohnen, doch daß ein gutter Raum ſey zwiſchen den furhengen vnd den Wonungen der Waidelotten. Die Waidelotten ſollen ſeyn wolbetagte alte Menner, die keine Weiber haben vnd weil dann euer oberſter ſoll ſein der Kriuo Kirwaitto, der nicht allein vber euch, ſondern auch vber euern Konig ſoll ſein der oberſte, dann er in allen Dingen negſt den Gottern vber alle der oberſte vnd herr iſt, vnd euch wie auch Eurem Könige der Götter willen vnd befehl vorkündigen vnd hinwieder auch ewer beſchwer oder anliegen für die götte bringen, auch ſie alle wege vor euch bitten ſollen vnd müſſen, mit den opffern vor euch immer zu thun haben,

auf daß ſie euch gnedig ſein wollen. Demnach iſt ihr will vnd befehl, daß ihr diß landt, das vnß die allmechtigen Götte geben haben vnd gönnen, nach eurem erſten Kriuo Kirwaito, daß iſt von meinem Namen Bruteno ſollet und wollet Brutener landt nennen. *) Welches das Volck willig vnd gerne gethan ſich hernach anders nicht denn Brutener vnd das landt Brudterlandt nennen, lieſſen ſich dünken, das ſie Iren Göttern hiran ein angenemes werck thetten. Welches doch dazu woll dientte, daß das Neukommende vnd die alten Einwohner auch in dieſem deſto leichter wurden zu einigkeit bracht vnd keiner vor dem andern in dieſem Fall einiges vortheil hette, inſonder weil ſolchs den Götten zum Dienſt vnd wollgefallen geſchee.

Letzlich ſprach er auch, daß es der gnedigen Götte wollgefellige meinung wehre, daß man dieſen orth, da die heilige Eiche mit den Allmechtigen Götten ſtunde, der Kriue Kirwaidto vnd die oberſten Waidelotten wohneten, ſolte hinfurder Rickaito oder Romaue nennen vnd nicht anderß, dann an deme orthe, wollen die Götte anderß nicht gethan haben, dann was Inen wollgefellig, vnd Ihre ehre vnd dienſt förderte. Darumb auch der Kriuo Kirwaidto ſambt allen ſeinen Waidelotten als den Götten geheiligte leutte gebührete, daß ſie ſich von Weibern rein endthalten müſten. Nach ſolchem vormanete der Kriuo Kirwaito daß volck fleiſſig Iren gnedigen Götten zu dienen Inen zu opffern vnd ehrerbitten, Predigte und lertte ſie, was für andachtt vnd opffer die Götte von Inen forderten, dazu daß der Götte

*) Alle gewöhnlichen Ableitungen des Namens Preuſſen ſcheinen mir gezwungen. Der älteſte Namen des Volks „Pruzzi" hat die mehreſte Aehnlichkeit mit dem Namen der Wendiſchen Völkerſchaft Briezen, ſo wie der Namen der Littauer und Letten mit dem der Lutizen. Daß dieſe beiden Wendiſchen Völkerſchaften ſich im 5ten oder 6ten Jahrhundert von der Mark und Pomern aus weiter gegen Nordoſten gezogen haben, läſſt ſich ſogar hiſtoriſch darthun.

Götte ſunderlicher will, befehl vnd ernſte meinunge were, daß ſie einander lieben ſolten, vnd nicht vneiniget ſein, zeigett Jnen darnach, wie gar groſſe freude vnd Ehre ſie nach dieſem leben, dort bey Jnen haben würden, alle die nach Jrem befehl vnd gebotten alhie lebeten vnd ſie die Götte mit opffer ehreten, dazu den Kriwo Kirwaidto mit ſambt ſeinen Waidelotten, als Jhre Diener auch ehreten, vnd denen gehorſam wehren, als denen die Götte Jren willen offenbaren, vnd durch ſie Jnen wiederumb wollen wiſſen laſſen.

Die opffer aber ſo dieſe drey Götte forderten, waren dieſe nachgeſchriebene Dinge, Patollo war Jhr der Preuſſen oberſter Gott,*) vnd wart gehalten vor den Gott des Todes, vnd der gewalt hette zu tödten. Dieſem muſte man teuerbare Dinge opffern, doch habe nirgendts funden, was fur teure Ding oder wahren geweſen ſein ſolten, war ein ſehr erſchrecklicher Abgott, der des nachts den leutten in Jren heuſern, ſunderlich aber dem Adell in Jren höfen viel vnd groſſe vnruhe macht, vnd ſolchs trieb der böſe geiſt als dann wenn Jemandt deß Kriwen Kirwaitenß befehl nicht war gehorſamlichen nachkommen. Daher es ſich begab das etliche des Nachts ſo hefftigk erſchreckett wurden, daß ſie derhalb hingericht vnd vom leben zum Tode kamen. Hatte Jemand Jme oder ſeinem bildniß, daß zu Rickaito in der Eichen ſtundt eine vorehrung oder opffer gelobett, ſo er das gelobte nicht balde zalete, trieb er ſeinem ſchuldner ſouil angſt vnd betrübniß zu, das erß reichlich muſte zahlen. So auch Jemandts war geſtorben, wo man dann das opffer ſo den Götten

*) Darin irrt L. David. Es war Perkun, die Obergottheit aller Wenden, die bei andern Wend. Völkerſchaften Perun hieß. Auch wurde dieſer Gott nicht Patholo, ſondern Pikollo genannt. Das Lettiſche Pehkle Hölle (vergl. das niedr. Preuſſ. „ſich päkeln") war auch im Alt-Preuſſiſchen.

vnd gaben oder verehrung ſo den Waidelotten gebühreten wolte bekargen, dann vbete er in ihrem gehöffte des nachts gar ſehr mit erſchrecklichen Poldtern. Wo dann die ſo drinne waren dennoch nicht ferner thun wolten, kam es zum andern mahl viel vngeheuer dann vorhin. So er aber zum dritten mahl kam, dann kundt man Jn ohne Menſchen bludt nicht vorſünen, Sonder der geſündigt hatte muſte kommen kegen Rickaito vnd da einem Waidelotten geben eine gabe, Der ſchneidt denn Jme eine Wunde in einen Arm, damit blutt herauß lieff, nach welchem wardt ein Brommen gehört in der Eiche, Dieß war denn ein Zeichen, daß der Zorn vorricht vnd geſtillett wehre, vnd das geſpenſte ließ alßdann auch nach mit ſeinem Poldtern.

Potrimpo war der ander Abgott der Preuſſen, wardt gehalten fur einen Gott, von deme alles Gluck keme, in ſtreitten, Regirung, Haußhaltung aufm Acker baw, vnd andern mehr. Wenn dieſem Abgott ſolte eine Ehre mit opffer gethan werden, muſte ſich der Waidelotte daßu bereitten, mit drey teglichen faſten, vnd daßu auf bloſſer erde ſchlaffen, vnd in daß ewige feuer, das mit Wax gehalten wardt, etlichen Weirauch werffen, damit reuchern. Auch wolte dieſer Teuffel, das man Jme zu ehren ſolte lebendige Kindlein auff opffern vnd alſo tödten. Dann dieſe beide Abgotte Patollo vnd Potrimpo, hatten einen beſondern wollgefallen an Menſchlichen bludte. Darumb die armen vorblendten vnd vorſtockten leutte, ſolch opffer Jnen vber die maſſen gantz willig thetten leiſten vor der Eichen.

Perkun war der dritte Abgott in der Eichen. Dieſen pflag man anzuruffen guttes gewetters halben, vnd Jn zu bitten das er Regen vnd ſchöne Zeit wolte geben zu rechterm gelegenheitt, vnd daß Donner Blix, hagell vnd ander ſtormwinde oder Regen noch Jnen, noch dem getreide ſchaden zufügete, vnd anderm gewechſe.

Wo ſich aber ein gewitter erhub, alle die es ſahen, fillen auff Jhre Knie vnd ſchrien, Deuus Perkuno Abſolonus,*) Dann ſie hilten diß für ein gantz gewiſe Dingk, daß in ſolchem gewitter Jhre Götte hetten mit dem Kriuo Kirwaito vnd andern Waidelotten geredt, Vnd der Kriuo Kirwaito gaben es auch dem armen volck alſo fur, vor eine gewiſſe warheitt, daß die Götte hetten mit Jnen geredt, dar aus dan erfolgete daß der Kriuo Kirwaito vnd Waidelotten alwege nach ſolchem vngewitter etwaß neues auflegten.

Diß wie geſagt waren der drey oberſten Götte ſo in der Eiche woneten, Kleinodt vnd opfferung. Doch damit das volck nicht ohne Troſt lehr vnd vnderweiſung wehre, wolten Jnen die Götte auch gnediglich etliche vnder Waidelotten vnd Waidelottin, durch das gantze landt, die in geringen ſachen der Götte willen ſie vorſtendigen ſolten vorordenen, Aber was große ſachen belangen würde ſein, ſolte alwege allein von Kriuo Kirwaito Radt geſucht vnd geholett werden. Als aber nun der Kriuo Kirwaito auff hörete zu reden, tradt hinzu des Kriuo Kirwaitten Bruder, nemlich Widewuto der König, leiſte dem Kriuo Kirwaito ſeine Pflicht vnd gehorſam, vnd vormanete das volck den Göttern vnd Jren Dienern die Jnen gebührende Ehre Opffer vnd gehorſam fliſſig vnd willig zu leiſten. Dann die Götte wollen willigen Diener mit vielem gutte, Ja groſſer freude vnd Seligkeit hie vnd in jenem leben begaben, Solten derhalben nun nicht bey Jme ſonder bey den Göttern vnd Jhren Dienern Rath ſuchen vnd erwartten, wie er dann in allen auch thun wolde vnd müſte, Dann den ſambt ſeinen Waidelotten hetten die Götte Jm vnd Jnen

*) Dieſe Worte müſſen, wenn ſie Alt-Preuſſiſch klingen ſollen, eigentlich ſo geſchrieben werden: „Deews Perkuno abgehle nus „d. i. Gott Perkun erbarm dich unſer, wobei das im dritten Worte befindliche g ſanft, wie das Franz. g, z. B. in bergere, ausgeſprochen werden muß.

allen zu Irem munde geſetzt, das ſie alda in Irer ſtädt ſollen gefraget, vnd waß fur beſcheidt dann Inen hinwiederumb von den Göttern darauff geoffnet würde, daß ſie ſolches dem Rathfragenden, oder hülff ſuchenden zur andtwordt geben ſolten. Wo ſie nun die Götter woll vnd fleiſſig ehren wurden, die furchten vnd nach Ihren gebotten leben, als dann würde es Inen auch hie in dieſem vnd dort in jenem leben woll gehen, haben ſchöne Weiber, Kinder, Methe, Trinken, vnd ohne allen Kommer gantz glückſehliglichen leben.

Dieß alles thett vnd redte der König derhalben, dann er woll wuſte, das der alte groll, ſo ſich vndter den Vlmiganern, oder vorigen einwohnern deß Landes, vnd den Neukommenden auß Scandia (wie oben gedacht) erhaben, noch nicht gantz geſtillett, auch das volck ſeiner gebott oder vorbott, nicht groß achteten, ſonder gantz frey Ires gefallens wie es einem Jedern in Sinn fill leben wolten. So wahren die Vlmiganer an leibe ſtarcker, auch an der antzahl weidt mehr dann der, die aus Scandia mit Bruteno vnd Inne dem Widewutto gekommen waren. Auff das nun die ſo nicht mit gewalt bezwungen, dennach mit lieſt vnd im ſchein der Göttlichen furcht, vndter Iren gehorſam bringen, vnderhalten möchten, ſonderlichen weil die Vlmiganer nun durch viel gewonheit vnd freundſchafft ſo ſie ins erſte hetten mit den Neukommenden, das Reiten ſchirmen, vnd fechten Iren brauch nach, auch was ſonſten zu Kriegeßleufften gehörtt faſt woll gelernet, datzu auch teglich tückiſcher anſchlegiger vnd liſtiger wurden, alſo daß die Neukommenden, den Altſoſſenen faſt in geſchwindigkeit begunden zu weichen, Wie es dann geſchicht, wo daß gemüdt wird vorkardt, vnd zum argen gewendett. Auß dieſer vrſachen auch Bruteno der Kriuo Kirwaito ſampt ſeinem Bruder Widewuto dem Könige, fur ſehr gutt vnd nützlich erkandten, daß etliche vnder Waidelotten vnd Waidelottinnen, hin vnd her im

gantzen lande ſolten gehalten werden. Dieſelben [Waidelotten vorſamleten das nahe vmbliegende volck, zu gewönlicher Zeitt, wie jtzo im Chriſtenthumb die Pfarhernn pflegen zuthun, an einen orth, da lehreten ſie dieſelben Irer allmechtigen Götte willen, vnd wie gantz ſehr gnedig die dieſem volck wehren, vnd zu deme ſonderliche luſt hetten. Was aber Jr lehre vnd vnderweiſen möge geweſen ſein, oder wie ſie es in ſolchen Iren Zuſammenkommen gehalten, finde in keinem buch, ſouil der gehaben mögen, vnd durch leſen. Durch dieſe haben der Kriuo Kirwaitto, vnd König daß volck mit der Zeit ſampfftiglichen in gehorſam brachtt. So gar ein krefftig Dingk iſt's, Wo eine meinung vnd furchtt im ſchein Göttliches willens, ſtarck dem Menſchen wirdt eingebildett vnd der Teuffel iſt dann auch nicht müſſig, daneben braucht er ſeiner gewalt mechtigk, kegen die ſeinen die er in ſeinen ſtricken gefangen führett zu allem böſen. Dann obwoll Preuſſen nun Gott lob vber drey hundert Jahr zum glauben Chriſti bekardt worden, Dennoch hatt dieſe ſchedliche Rotte biß dahero nicht außgetilget werden mögen, wie ernſt und hefftig die zum offtern mahl, wo man die erfahren konnen, ſeindt geſtrafft worden. Jch rede nicht allein von den Zobern vnd Hexen, derer auch leider in andern landen viel, alhie aber noch viel mehr ſind, ſonder von den Waidelern vnd Waidelerinnen, die mit ſegenen vnd buſſen, die krancken menſchen, oder vihe, oder wo es ſonſten einem an der Nahrung, vbell oder nicht nach ſeinem gefallen gehett, da vortrawet man den armen elenden leuthen, Alß ſollen vnd vormögen die durch Jre ſegen vnd andere mancherley arth den Menſchen zu helffen, die doch ſich ſelber nicht helffen können. Dann es ſeindt inßgemein arme bettler, Vihehirtten, ſpinnerinnen vnd dergleichen loſe leutte, von denen wir hernach ſagen wollen, wann wir aufs Bockheiligen vnd ander Gottsleſterung mehr kommen werden, die all Jr thun

von den Alten Waidelotten noch haben ſollen, oder auch von dem Teuffel geleret, viel neues dazu erdacht. Aber die heideniſche Waidelotten vnd Waidelottinne, wie ſie vorſorgunge allwege von der gemeine hetten, auch ehrlich vnd reichlich vorſorget worden, alſo müſten ſie auch gar ein eingezogenes vnd keuſches leben füren, der Waidelott ohne Weib, die Waidelottinne ohne man Jr leben halten, vnd wo hieran Jemandts von Jnen bruchfellig wardt erfunden, der oder die wurden ohne alle gnade vom leben zum tode brachtt durchs feuer, vnd ferne von den Göttern, wie obengemelt, vorbrandt.

Solchs habe auf dißmahl von den obgemelten drey Abgöttern, Jren Dienern vnd Götzendienſt anzeigen wollen, Vorhoff ein Jder werde der obengethanen Vormanung ſich erjnnern, die auch woll wie ſich's gebühret bedencken, vnſerm treuen Gott in warer Demut von Hertzen, dancken, das er auß hertzlicher Barmhertzigkeit ſeine vberſchwengliche gnade, ſo er in ſeinem allerliebſten eingebornen Sohn Jeſu Criſto vnſerm Herren, reichlichen hatt außgegoſſen, zu dieſen letzten Zeitten, da der Himell ſehr von dicken wolcken Göttliches Zorns von wegen vnſerer Sünde vorfinſtert war, durch das herliche liecht ſeines Göttlichen wordts wiederumb hätt ſcheinen laſſen. Waß ferner von den andern Preuſiſchen abgotten ſo auch faſt hernach von Jnen auß menſchlicher andacht, durch Teuffels vorführung angenommen worden, deßgleichen Jren Dienern, den Waidelotten vnd Götzendienſt zu ſchreiben hinterſtellig iſt, ſoll zu ſeiner Zeit an gebührenden ortten geſatzt werden.

Jtzt wollen wir weitter die geſchicht, ſo ſich vngefehr (wie Herr Chriſtianus der erſte Preuſiſche Biſchoff ſetzt) im Jar Chriſti fünffhundert vnd funfzig zugetragen erzehlen. *) Derſelbe vormeldet in

*) Man ſieht aus dieſer und aus den vorigen Stellen, in denen L. D. des

seinem Buche, daß er von den Kindern Belial, das ist den Preussen hatt geschrieben, Das obgenandter Diuones in seiner vorzeichnus auch setzt, daß fast Jerlich ein Herre Matzo *) genendt, zu den Vlmiganern kommen, sie besucht, da dann die armen einfeltigen leutte, weil die anders Jhme zu schenken nicht gehabt Jme Jre Seuberlichsten Kinder haben furbracht, fast alls zum geschencke, ehrerbittung vnd vnderthenigkeit oder ja freundtlicher nachparschafft vbergeben, sagett datzu auch das es die gutten leuttlein, vor eine grosse ehr geachtet, daß er Jre Kinder von Jhn also freundtlich angenommen vnd mit sich in sein landt gefuhrett. Da aber die Cimbrianer auß Scandia, als oben gedacht zu den Vlmiganern herein ins landt kommen waren, wurden die Vlmiganer, von den andern beredt, das sie solche gaben nicht mehr geben solten, dan es were ein antzeigung einer vnderthenigkeit vnd swerer Dienstbarkeit, das sie die Kinder in frembde lande vnd ewigen Dienst hinweg geben, solten viel lieber leib vnd leben daruber lassen vnnd redlichen den feinden wiederstehende sterben, dann Jres leibes früchte in so schwere Dienstbarkeit zu eigen ergeben. Mit solchen vnd dergleichen wordten die alten Landsassen bewegtt, daß sie sambt den Neukommenden mit einhelligem Mutt willen vnd Rath, wie davon oben gesagt worden, eintrechtiglichen beschlossen keinen Herren zu haben, dann Jre Götter, auch keinem geschenck oder gabeu noch Zinß zugeben, vnd sodann fast in die 40 Jahr oder mehr verflossen, das kein geschencke von Jnen dem Masurischen fürsten geben worden. Die Masuren auch nun

---

Bischofs Christian erwähnt, daß er dessen Buch besessen habe. Man darf also die Hoffnung nicht aufgeben, es noch irgendwo ausfindig zu machen.

*) Der Verfolg lehret, daß hier unter diesem Namen die Fürsten Masoviens begriffen werden.

kegenwerttig ansahen, daß sich diß volck merglich besserte, nahmen mercklich zu an vihe vnd volck vnd nahrung, hatten nun müntz Silber vnd goldt, wurden auch teglichen bescheidener vnd vorstendiger, nicht allein auff die Narung, sunder auch Kriegesvbungen, höreten auch, daß sie einen sonderlichen Herren den Kriuo Kirwaito, vnd seinen bruder zum Könige, der sie schützen solde erwehlett, vnd derhalb das Landt nicht alleine mit einem bestendigen Namen von Irem Herren Bruteno, wolten genennet wissen, Sonder auch zum Königreiche gestiefft vnd erhoben hetten. Darumb sie dann in vbung Irer Kriegs Rüstung brauchten in einem Banier ein weiß Tuch funff elen lang vnd drey breidt, darjn hetten sie gewirckett, drey Brustbilde, der gestalt wie droben Ire drey Götte, so in die grosse eiche gesatzt waren, beschrieben sein. Doch also das dieselben drey menner blaw waren, als were Ire Kleidung blauer farben, der gestalt, wie du die alhie abgemahlett findest. *) Sonsten aber wo es ein schildt war, waren alwege zwei weisse Pferde gemachtt die Jn hielten zwischen sich. Auff dem Schilde aber war ein Brustbilde wie ein Mensch, vnd ein angesicht, wie eines Verenß mit offnem munde. So wahren im schilde, vnd auch im Banier Buchstaben vnd schrieffte vnß vnbekandt, nach solcher form vnd weise wie hernach ist gemerckt, vnd hierunden zu sehen, **)

Es

*) Im Mspt. ist des ungeachtet keine Abzeichnung, man findet sie aber in Hartknoch's A. und N. Pr.

**) Unser gelehrter Landsmann, T. S. Bayer, Akademiker in St. Petersburg, hat diese räthselhafte Inschrift in den Commentt. Acad. scient. Imp. Petropol. Tom. II. 1729. 4. S. 470. aus dem Lucas David abdrukken lassen und derselben eine andere nur in wenigen Zügen abweichende, die er vielleicht in den decret. et epist. Innocent III. ex ed. Baluzi[illegible] ein Buch, das ich nie habe zu Gesicht bekommen können, gefunden, vorgesezt. Er hält die Schriftzeichen,

Zu Seite 40.

haben die Preuſſen noch ein ander Banier vnd ſchilt geführet nemlich der Schildt iſt in zwee gleiche Teil getheilett geweſen, daß oberſte theil hatt in einem gelben felde gehabt eine Blawe Krone, daß vnderſte feldt des Schildes hatt hinwieder auf einem blawen felde gehabt eine gelbe Krone, Aber dieſe Gelbe Krone iſt vorkeret oder vmbgekerett geweſen, alſo das die Munde der beiden Kronen kegen einander gewendt waren, doch nicht nahe an einander, ſonder ein jedere Krone mit den beiden farben der felde woll vnterſcheiden, wie du hier an dieſem gemaltten woll haſt zu ſehen *) vnd auch aus der obgeſatzten beſchreibung woll zu vorſtehen. Zu welcher Zeit ſie diß Kleinoth zuführen begont vnd auß welchen vrſachen, Wolte daß gerne hiemit anzeigen, hab aber nichts eigendtlichs daruon vnd grundliches vormerckt. Wol mag es ſein, daß ſie aus befehl des Kriuo Kirwaiten der nechſt den Göttern Jr oberſter Herr auch vber den König war (wie vorhin geſagt) den Göttern

---

auf deren Entzifferung er ſich nicht weiter einläſſt, für Iberiſch. Thunmann hingegen, dieſer hiſtoriſche Tiefforſcher, hat ſie in ſeinen Unterſuchungen in der Geſch. ein. Nord. Völker. S. 223. figg. zu entziffern verſucht. Sie ſoll ein Anruf des Kriegsgotts Korcho ſeyn, die Feinde zu vertilgen. Allein ich glaube gegen ſeine Erklärung zwei Einwendungen mit Grunde machen zu können 1) ſind die herausgebrachten Worte mehr Lettiſch als Altpreuſſiſch, das ungleich mehr Gothiſche Wörter in ſich enthielt, als das eigentliche Lettiſche und Littauiſche. 2) iſt die Verehrung des Kurcho oder Korcho, als eines Kriegsgottes bei den Preuſſen, noch immer nicht für gewiß anzunehmen. Haben die Preuſſen eine Schrift gehabt, ſo war es die Runenſchrift und viele von dieſen Zeichen ſind den Runiſchen ähnlich. Iſt aber Korcho der h. Georg, ſo mag die den Preuſſen von den Rittern abgenommene Fahne, welche dieſe Inſchrift hatte, eine von den Maſuren oder Ruſſen eroberte und die Inſchrift Slaviniſch geweſen ſeyn, denn mehrere von den oben abgezeichneten Buchſtaben habe ich auf den Siegeln der Polniſchen und Ruſſiſchen Fürſten wiedergefunden, die auf dem hieſigen Landes-Archiv liegen. Die beſten Aufſchlüße über dieſe Charaktere wird uns Herr Prof. Rühs durch Vergleichung derſelben mit den Inſchriften auf den Prillwitzſchen Alterthümern geben können.

*) Es befindet ſich im Mſpt. bei dieſer Stelle eben ſo wenig als bei der vorigen eine Abzeichnung.

vnd Irem Krino zu ehren anzuzeigen, Deßgleich wie da woll zwee Krone furhanden, doch muſte ſich die vnderſte kegen der oberſten mit Irem munde keren vnd wenden, vnd wollen daß alſo der Konig waß in groſen vnd wichtigen ſachen des Regimendts zuthun, Alleine vom Kriwo Kirwaito, als vom Diener der Gotter endpfahe, hore, vnd den gehorſam leiſte Irem Könige vnd ſich ſelben zum Ehren zu einer erjnnerung, ſoltten geführtt werden, Darumb daß ſie auß zweien vnderſcheidenen völckern nun in eines voreinigett, vnd eines dem andern gleichſam ingeleibett worden, Doch laſſe hieuon einen Jedern halten nach ſeinem gefallen.

Welche oben angezeigte Vrſachen die Maſuren bei ſich betrachtet vnd dadurch bewogen wurden, durch eine Bodtſchafft von den Brutenis allen ſchuldigen Zinß von viel Jar bis dahero verſeſſen zu fordern. Auf ſolches von den Brutenen Inen zur andtwordt worden, daß wenn woll etlich mahl dem Herrn auß der Maſaw, als Irem lieben nachparn, wenn er zu Inen kommen, alle Ehre, nach Irem vormogen erbotten vnd ertzeiget, auch geſchencke geben worden, daß ſie aber derhalb ſeine vnderthanen oder Jerlichen Zinß zu geben ſolten vorpflichtt ſein, weren ſie Im nicht geſtendig, weil ſie ein frey Volck, niemandt vnderworffen vnd vorpflichtt zu Dienſt oder gaben, denn allein Iren almechtigen Gottern, vnd derſelben Dienern in denen Dingen, ſo von den lieben Göttern durch die Diener Inen offenbaret vnd befohlen worden. Derhalben wollten die Maſuren die freywilligen gaben die Inen etwan beſcheen, in freuntſchafft vor gutt nehmen. Im fall aber ſie die vor einen ſchuldigen Zinß vnd Pflicht rechnen wolten, war hiekegen Ihr beger, daß die Maſuren wolten Inen den Preuſſen Ire Kinder widerumb zuſtellen. Wo aber ſolches nicht geſchee, mocht von den Maſuren als vndankbaren, Inen den Preuſſen, vrſach geben werden, die geſchenckte Kinder von

Jnen wiederumb zu fordern. Bethen derhalben auf diß von den Maſuren, als Jren lieben Nachbarn, eine freundtliche andtwordt vnd erklerung.

Nachdeme rüſtete ſich Anthonius der Maſuriſche furſt aufs beſte er kondte, erlangte auch eine merckliche hülffe auß Roxalonia itzund Reußlandt genandt, ließ den Preuſſen anſagen, weil ſie den gebührenden Zinß nicht zu geben willig, wolte er kommen, den holen, ſambt den vorſeſſenen, mit Heeres Krafft, darauff ſolten ſie ſambt Jrem Könige bedacht ſein vnd in kurz ſeiner warten.

Widewutte macht ſich auf in der Eile auffs beſte er kundte ſo ſchnell zuſamen bringen, zog dann den Maſuren endtkegen bis an die grentz, vorhoffende ſeine Abgotte würden Jm in ſeinen grentzen zu helffen mechtiger ſein, dann in fremden landen, wolte auch nicht das anſehen haben, daß er Krig angefangen, oder dazu durch ſeinen mudthwillen vrſach geben hette, ſonder aus nott ſich ſambt den ſeinen ſchutzen vnd vor der Maſuren zunottigen vnd vbriger gewaldt erretten vnd wehren müſte. Aber vnlangſt darnach kam Anthonius, wird ſonſten genant Andislaus, der Maſuren Furſte, ſambt Ctziembach, *) dem Könige aus Roxalonia, mit einem ſehr mechtigen Heere. Die traffen da zuſammen vnd die Schlacht wehret eine gutte weille, ehe dann ein theil dem andern wolte weichen. Aber letzlich wurden die Preuſſen vberwunden durch die menge der Feinde vnd ſehr vngleicheit der Waffen. Die Maſuren hatten insgemein viel Reiſiger. Dieſelben waren zum großen theil gerüſtet mit Schebelln, langen bogen vnd in einem Köcher viel langer Pfeile auf die weiſe vnd maß, als itzo die Tadttern führen. Dieſe Schützen in des Maſuriſchen Fürſtenthumbs vnd des Roxaloniſchen Königes

*) A. A. Ctzienbech.

Heere thetten den Preuſſen den groſten ſchaden, weil die zu Jrer Wehre vnd Waffen anders nichts hetten, dann eine lange Keule, ſo forne voll Blei gegoſſen war, darzu auch ſechs, acht oder mehr Knudtel, die forne auch voll Blei gegoſſen waren, ſo viel einer der vmb ſich ſtecken vnd behalten kondte. Mit dieſen Knüttelen waren ſie faſt geſchwinde vnd kondten damit ſehr gewiß werffen. Aber die Schützen mit den langen Bogen vnd Pliz Pfeilen lieſſen die Preuſſen nicht ſo nahe an ſich kommen, das ſie von Jnen hetten mögen geworfen werden, ehe dann ſie einander zu drengen begunden. Doch ob die Preuſſen woll faſt zu den ſchützen in die Nähe eileten, aber die Schützen wichen mit den Pferden leichtlich nach Jrer gewonheit, ſo ferne ſie nicht von den hinderſten vnd menge gedrungen wurden.

Alſo wardt Widewute der Preuſche König in die Flucht geſchlagen, vnd die Maſuren ſambt den Reuſſen brauchten Jres glücks weidelichen, zogen etliche meilen in Preuſſen. Was ſie von Menſchen, ſonderlich feinen Jünglingen, Viehe vnd anderm Habe vnd Gutte funden, nahmen ſie gefangen vnd fürtens mit ſich wegk und ergetzte ſich alſo der Maſuriſche Fürſte ſeines vorhaltenen Zinſes, reiſete mit gewinſt vnd groſſem Gutt wieder zu lande..

Aber der hon vnd vorluſt ging Widewuten ſehr zu hertzen, gedacht immer wie er an den Maſuren ſich rechenen möchte, klagte die erlittene niderlage vnd darauf erfolgten ſchaden ſeinem Bruder Bruteno, dem Kriue Kirwaito. Der fand nach vielem bedencken, oder ob es Jme ſeine Abgotter die Teuffel hatten eingeben, das aller Adel des gantzen Volcks ſolte im Feſt Jrer Götter kegen Rickaite vor die große Eiche kommen, welches ſie gehorſamlich theten. Da nun das Volck ſambt Jrem Könige zu Rickaito vor dem Kriuo Kirwaito vnd ſeinen Waidelotten erſchienen, erhob ſich ein ſehr erſchrecklichs wetter mit Donner vnd Plixen, die armen verblendten leuthe meineten

anders nicht, dann Jre Allmechtige Götter redeten durch Perkuno mit Jrem Kriuo Kirwaidto vnd offenbarten Jme Jren gnedigen Willen. Darauß nun Bruteno der Kriuo Kirwaidto Vrsach nam, oder ob Jme die Teuffel durch Gottes Vorhengnüß vnd Zulaß etwas hetten offenbaret, zeigte an dem anwesenden Könige vnd Adel, daß die Götte Jme befohlen dem kegenwertigen Konige vnd Adel anzusagen, das Jnen den Göttern das Opfer so sie Jnen gethan wollgefellig gewesen, aber viel mehr der einhellige Gehorsam den sie Jrem Kriuo Kirwaidten in Jrem namen hetten in vndertheniger Demuth geleistet. Auch hetten die Gotte angesehen die grosse vnbilliche Zunottigung vnd Vbel, so die Masauer an Jnen den Preussen geübt vnd begangen. Solches an den Masuren wieder zu rechnen, solten sie eintrechtiglich auf Anthonium vnd sein Volck ziehen vnd da das vorgossene Bludt rechnen, auch des empfangenen schadenß wiederumb erholen, dann die Götte wolten bey Jnen sein vnd gut glück zufügen, das es Jnen solte allenthalben woll ergehen.

Nach solchen wardt Jnen Meth genugsam zu trincken geben. Es waren aber vor der Zeit etliche junge Gesellen, so der Masurische Furst vnd Konig aus Reußlandt mit sich hinweg geführet, auß der Gefengnüß endtronnen vnd weil sie dort waren geleret worden, wie man in Krigesgeschefften sich halten solte, auch ihre Rüstung vnd Waffen zu brauchen, da sie kommen waren wiederumb in Preussen lehreten vnd vnderweiseten sie solches auch andere. Darumb der Adel sich sonderlich auch hinfürder auf solche Arth thet vben mit fleis, also das sie darinne woll bestunden vnd weil die genedige Götte befohlen hatten den Zogk wieder Masau vorzunehmen vnd dazu auch Glück Heil vnd Beistandt zu thun zugesaget, rüsteten sie sich aufs beste sie möchten. Zogen darnach mit Jhrem Könige Widewutto in die Masau, denen begegnet der Masauische

Furſt ſampt dem Reuſiſchen Könige Czienbech vnd Irem Volcke, aber die ſchlacht gewan nun viel ein ander außgang dan im vorigen. Alſo auch das die Preuſſen, ſo vorhin geſchlagen vnd geflohen waren, itzo nicht allein viel Maſuren vnd Reuſſen vmbbrachten, ſondern auch beide Herren, nemlich den Reuſiſchen König, ſambt dem Maſauiſchen furſten, vnd worden da nicht allein in der ſchlacht, ſonder viel mehr in dem fliehen, beide von Reuſſen vnd Maſuren ſehr viel tauſendt erwürget. Nach eroberter Schlacht thetten die Preuſſen groſſen ſchaden, dann weil kein Wiederſtandt ware, zogen ſie die lenge vndt breidte, raubeten fingen vnd fürten mit ſich hinwegk viel Menſchen Viehe Golt ſielber vnd ander Metal, Kleider vnd was ſie funden, rochen ſich alſo, daß zu erbarmen war, zu ſehr an den armen Maſuren vnd kerten mit dem reichen Raube frölich wieder zu lande, danckende Ihren Göttern die Inen dieſen groſſen vnd reichen Sieg hatten geben.

Nachdem aber dieß obſiegen auß gnaden Irer allmechtigen Götter auf derer beuehl vnd vorheiſchen Irer hülffe dieſer zogk in die Maſau war vorgenommen vnd glücklich volendet Inen wie ſie vormeineten war zukomen damit die Jr dankbar gemüthe kegen die Gotter erklereten, ob es auß ferner befehl vnd willen der Götter vnd ſeines Kriuo Kirwaito geſcheen, oder auß eigener andacht hergefloſſen, kans nicht wiſſen, allein daß von der Zeit an als ein ewig Geſetz vnd gewonheit vndter Inen gehalten worden vnd blieben, wenn ſie in Iren Kriegen obgeſieget, der Raub ſo ſie heimbrachten, ward in vier gleiche theil getheilet, das erſte Theil wardt geopfert oder ergeben den Göttern zum Danckopfer, das die Inen im Kriege oder Einfall gut Glück geben und den Raub beſchert hatten. Das ander vierte theil wardt dem Kriuo Kirwaidto vnd ſeinen Waidelotten als Irer Gotte Diener, die Inen dieſe Vberwindung bei den

Göttern erbeten hetten, vberreicht, mit bitte, daß sie ja ferner nicht wolten vnderlassen die Götte für sie zu bitten, sonder immer vleißig anhalten, das es Jnen allwege woll ergehen möchte. Das dritte Theil wardt vndter Jnen selben die im Kriege gewesen oder den Einfall gethan hatten ausgetheilet. Das vierde Theil wardt ausgetheilet vndter denen, so daheim blieben waren vnd das landt für einfallenden Feinden behüttet oder so sonsten derer, die im Zuge gewesen, gutte Freunde waren.

Auch hatten sie sonsten noch ein ander Krigs gewonheit, in welch landt sie wolten einen gewalttigen einfal thun, oder das mit Krige angreiffen, aus dem lande fingen sie einen Mann, den gefangenen bunden sie an einen Baum, doch nicht an die Eiche vnd ganz nahendt stehendt schossen sie Jm in sein Herz, wo denn das bludt auß seinem Herzen frisch heraus sprangk, gleich als were ein Zepflein aus einem Veßlein gezogen. Das war oder deutten sie ein gutt Zeichen vnd würden auf dem Zoge gutt glück haben, dann die Gotte woltens von Jnen haben, das sie dieselben Feinde solten vberziehen. Wo aber das bludt nicht fein frisch, wie es auß einer gesunden Menschen Ader pflegt zu springen, heraus in die Weitte schoß, sonder am leibe schlecht abefloß, das war ein gewiß Zeichen eines Vnglücks, wo sie fürder ziehen würden, denn es were nicht Jrer almechtigen Götte gnediger Wille, das sie das landt oder Volck auff dißmal solden befeinden, müsten derhalb darheime bleiben. Vnd die Erfahrung gäbs, wo sie da wieder auszogen, vnd einen Einfal oder Angrieff thetten, das sie redlich würden geschlagen vnd mit Schaden wiederkehren müsten. Dazu hielten sie diese grausame That vor eine Ehre vnd herrlich Opfer Jrer Götter, dem ersten Herrn, den sie im Streidt fingen, wenn sie nu den in Jr landt brachten vnd zu Ruhe kommen, zogen sie deme alle seine Krieges Rüstung an vnd setzten Jn auf sein Pferd

oder ein anders im selben Krig erobert, Einen itzlichen Fuß des Pferdes bunden sie hart und feste an vier starcke dicke Pfal, die fest genug in die Erde vormacht vnd vorgraben waren, auf das, daß das Pferdt in den schmerzen des Brennens davon nicht kondte loßkommen, noch irgendt hinweichen mochte. Darnach machten sie vndter vnd vmb das Pferdt ein groses Feuer, vorbrannnten also Roß vnd Mann in seinen Waffen Iren Göttern zu Ehren.

Sonderlichen aber hilten sie diesen Vberglauben gantz hart vnd feste, daß sie in Iren Höffen kein weiß Viehe halten müsten, vnd wo sie es bekamen vnd in Ir gehöffte brachten, wardt es balde die erste nacht erwürget, also daß manß auf den morgen im gehöffte fandt ertödtet liegen, welches denn offt vnd vielmals vorsucht wardt, wo es aber von andern farben einigen flecken hatte, das es nicht ganz weiß war, so wardt es geduldet. Die ganz weissen, wie sie gleubten, wurden ertödtet vom Borßkaito Irem Abgott. Es wirdt dieses Vberglaubens zum sonderlichen Exempel oder Bilde diese Geschicht erzehlet.

Als die Brüder Deutsches Ordens nun auch Samlandt hatten betzwungen, Bruder Thammin von Gorsleben, diezeit Voigt *) auf Samlandt, der sehr pflagk einen weissen Gaul zu reitten, da er diesen Vberglauben der Preussen hörete vnd daß Dorgo, der Preussische Furst oder Oberste, so auffm Schlosse Geilgarben wonete, vnd mit gedachtem Voigte grosse freunde waren, des Vberglaubens noch wehre, wolts vorsuchen vnd wie Dargo sich in der sachen vorhalten würde. Setzte sich auf einen weissen Gaul vnd nachdem er etliche

*) Vogt des Bischofs, denn der Orden hielt keine Vögte, (advocati) wohl aber die Bischöfe, deren Verweser sie in weltlichen Angelegenheiten waren.

etliche Handlung, darumb er von Königſperg geritten, außgerichtt, reit er zu Dargo ſeinem gutten Freundt, den zu beſuchen, hette aber die ſache alſo angeſtellet, das er faſt kegen Abend dahin kwam, damit Dargo bald mercken möchte, das der Voigt bei Jme die nacht zu gaſt bleiben wolde. Dargo des Herren Voigts als ſeines inſondern Freundes Zukunfft ſehr erfreuet war, endtpfing Jn gar ehrlich, ließ ſich aber auch nicht aufs wenigſte mercken, das Jme die Farbe des Pferdes entkegen were, damit der Herr Voigt darauß wieder Jn keinen argwohn hette zu ſchopfen, als ſehe er Jn nicht gerne bei ſich, oder das er Jme nicht ein angenemmer gaſt wehre. Erbots dennoch dem Voigte ſampt ſeinem geſinde mit eſſen vnd trincken nach des landes arth aufs beſte er möchte, truncken alſo woll in die nacht vnd waren ganz frölich. Da ſie aber des Morgenß frue waren aufgeſtanden, wardt der weiſſe gaul des herrn Voigts todt funden in der ſtreue. Da ſprach Dorgo zum Herren Voigt, der Vnfall vnd das du in meinem gehöffte biſt zu ſchaden kommen iſt mir ſehr leidt, dann du biſt zu mir in aller freundſchafft kommen. Darumb gebe ich wiederumb meinen beſten Gaul vor deinen, du biſt mir allewege mein lieber Gaſt, bitte auch das du mich als deinen freundt offt wolleſt beſuchen, aber die Bitte daneben, das du kein weiß Pferdt mittbringeſt, dann meine Götter laſſens nicht lebendig bleiben, ſonder ertodten es. Nach etzlicher Zeit kam der Voigt wieder zu Dorgo vnd ob ers auß Vergeſſenheit gethan, oder ob er ſich ſtellete, als hette ers vorgeſſen, bracht aber mit ſich ein weiß Pferdt, welchs abermals des Morgens wardt ertödtet funden in der ſtreue liegen. Da nun Dorgo den Vnfall beklaget mit erzehlung das ſeine Götte die weiſſen Thiere in keinem wege lebendig lieſſen, Darauff antwordt Jme der Herr Voigt. Jch ſage dir zu, wo es zum dritten mahl beſchicht, alsdann will ich auch an dei-

nen Gott glauben. Ich hoff aber das mein Herr Jesus Christus, der ein warer Gott ist, vnd in der warheit viel gewaltiger, dann deine Abgötter in Iren lügen, mich auch ganz teuer durch sein rosenfarbes blutt so er vor mich vorgossen, vnd damit von sünd Todt Teuffel, welt vnd helle erlöset, nicht verlassen werde, wo aber mein weiß Pferdt, so ich wils Gott werde wieder zu dir kommen, lebendig vnd gesundt bleibet, was wiltu thun. Darauff andtwortet Dorgo, du hast mit grosem vnglück die grose macht meiner Gotte erfahren, Jdoch sage ich dir zu vnd vorspreche mich, wo dein weiß Pferdt, so du zum dritten mahl bringen wilt vnd die almechtige Krafft meiner Götter weitter vorsuchen, lebendig bleibt, will an Jesum Christum gleuben vnd mich teuffen lassen vnd frei bekennen, das, die so bißhero vor götter gehalten vnd angebetet habe, nicht Götter, sunder, wie Jhr Christen saget, Teuffel sein vnd lügen geister, so vnß arme Menschen in abgrundt der Hellen vorführen. Nach solcher Vndterrede rietth der Vogt kegen Königsperg. Da aber dreyzehen Wochen vorschienen waren, reitt der Voigt wieder auff einem schönen weissen Rosse auff Samlandt in seines Ordenß geschefften. Vnd als er die vorricht, begab er sich auff die Nacht zu seinem Freunde Dorgo, da dann Dorgo vnd all sein Gesinde das weisse Pferdt woll sahen. Der Voigt aber hatte seinen Dienern mit ernst gebotten, daß sie den Sattel nicht solden von seinem goul abnehmen, dazu auch das Creutze, so er an den Sattel gehangen, daran lassen, vnd in keinem wegk noch Sattel noch Creuz vom Rosse nehmen, welches also geschach. Die Herren vnd Gesinde gingen hin zur Abendt malzeit, machten darnach sich nach Irem brauch frölich mit Methe vnd nachdem sie woll gezecht, vnd nun waren in Ire Ruhe gangen, erhob sich solch ein groß Gerumpel vnd Getummel im Hofe, das alle dauon erwachten, besorgten sich auch es würde

das ganze Schloß vmbgekartt vnd auf einen Hauffen geworffen werden. Da man aber deß Morgens auf ſtundt da wardt das weiſſe Pferdt ſampt allen andern friſch vnd geſundt funden. Dorgo begertte zu wiſſen, was doch das weiſſe Pferdt behutt hett. Da zeigte Im der Voigt das Creuz am Sattel hangende. Dorgo wolte von dieſem Zeichen des Creuzes beſcheidt wiſſen, darauff In der Voigt von Chriſti leiden vnd ſterben, damit er vns am Creuz erlöſt, von Gottes Zorn, geſezt, Sunden, Todt, Teuffel, Wellt, Helle, vnd dem ewigen Vordamnůß, etwas thett vnderweiſen, vorhieſch Jme einen Man in ſein Schloß zuuorfugen, der In von den Dingen ferner was von Gotte vnd Chriſto vnſerm ſeligmacher zu gleuben nöttig were, woll würde vnderweiſen vnd den rechten Wegk lehren. Brachte Jme darnach einen Mönch der In in dem glauben an Jeſum Chriſtum vnderweiſete. Alſo wardt Dorgo, der das Wordt Gottes nicht hören wolt, durch diß wunder, durch Gott zum glauben bracht vnd gezogen. Ich halts auch dafür, das der Voigt nicht ſo vnbeſcheiden geweſen, das er auf das bloße Zeichen des Creuzes ſich gelaſſen, vnd wieder den vngleubigen Heiden gepocht, ja ſich (wie ſich leſt anſehen) in groſſe gefahr des glaubens, Sehle und Sehligkeit mit ſeiner vorpflichtung geſaßt, ſonder wirt daneben mit andern frommen Chriſten den lieben treuen Gott im nahmen ſeines allerliebſten Sohnes angeruffen vnd alſo ſich auf ſeine ganze barmherzige Gnade vnd Gütte, laudts den herlichen verheiſchungen, gelaſſen vnd vortrawet haben.

Droben iſt geſagt wurden, wie Widewutte der Preuſſen König mit ſeinem Adell vnd andern Volck, einen groſſen Sieg an dem Maſuriſchen Furſten vnd Rogaloniſchen Konig erhalten, vnd darnach

die Masau weidt vnd breit mit Rauben, wegktreiben vnd führen menschen, Viehe vnd was Inen sonsten vndter handen kam, so ganz rein vorterbeten, auch den reichen raub heim bracht und ausgetheilet hatten. Czamrig der junge Furst, sahe keinen Rath, wie er, weil der Roxaloniſche König, sampt seinem Vatter, vnd Irem mechtigen Volck, das sie wieder die Preussen geführet nicht bestehen mögen, sonder weren von Inen geschlagen, daß landt ganz vorwustett, also das er in seinem grosen vnd weitten lande wenig Volck hette vbrig behalten. Wuste sich auch von den benachbarten einiger Hülffe, die In möchte entsetzen nicht getrösten. Müste darvber sich alle Tage besorgen, das Preussen abermals mit grosser menge ins landt fallen, was vbrig oder vnbesucht blieben, oder Irem Toben endtronnen, vollentt vorterben vnd hinwegk treiben, oder auch sein landt (weil Preussen so volckreich) mit macht einnehmen, mit Schlosser, Burgfrieden vnd andern befestigen vnd besetzen möchten, hielt derhalb mit seinen vbrigen des Adels einen Rath, da vor das beste angesehen wardt, einen bestendigen frieden mit Preussen zu machen. Demnach brauchte Czamrig der Furst auß der Masau, des in der schlacht ertödten Antony Sohn, diesen Anschlagk, das er der friedes handlung halben selber zum Bruteno dem Kriuo Kirwaito vnd Widewuten dem Könige kommen möchte, welchs Ime vorgondt vnd zugelassen wardt. Da sie zusammen kamen, wardt vndter Inen ein ewiger frid aufgericht und hie zu war dieß eine sonderliche grosse Beförderung, das Czamrig der Furst vmb vrlaub batt, das er den Göttern vnd Kriuo Kirwaiten nach seiner andacht möchte ein Opffer thun, das Ime von beiden dem Kriuo Kirwaiten vnd Widewuto zugelassen vnd erlaubet wardt. Da ließ er ein weiß Pferdt auffm freien felde müde rennen, vnd darnach lebendig vorbrennen. Davon kam es, das Niemandt im lande torst ein weiß Pferdt reitten, sonder wardt

gehalten für die Götter denen zum Opfer. Vnd Czamwitz *) schwur der Preussen Götter für seine gnedige Götter zu halten.

Also ward vndter Jnen fride gemacht, auch ward derhalb vndter Jnen so grose gemeinschafft, das auch einer dem andern seine Tochter gab, handelten und wandelten mit einander. Auch lerneten da die Preussen von den Masuren besser vnd fertiger auß Bogen schiessen, wurden dadurch fast geübter vnd geschickter in Krieges Handlungen dann vorhin. Dieser Friede vnd Gemeinschafft bliebe vndter einander viel Jare, doch also, das ein Jeder seine Sprache behielt, dann die war Jnen nicht gemein, ein Jdes Volck bleib bey seiner Sprache.

Weil dann die Preussen von Jren Nachparen gutten friedt hatten, vnd Widewuto Jr König zwölff erwachsene Sohne hatt, begünden sie vndter einander sich wegen des Regiemendts zu zancken, zum ersten heimlichen, hernach auch da ein Jder sich einen anhangk vndter dem volcke machte offendtlichen, sonderlichen aber daß sie alle sahen das grosse Alter an Kriuo Kirwaito, deßgleichen auch an Jrem Vatter dem Könige. So dann solche Meuterey vnd aufruhr etliche mahl ganz schwerlich vndter den Brudern, nemlich des Widewuti Söhnen und Jrem anhangk war gestillt wurden, groserm Vnglück vnd Vbell vorzukommen, erdachte der Kriuo Kirwaito vnd Widewuto diesen Rath, ob es nun auf andtwordt Jrer Götter, wie sie dem Volcke furgaben oder eigenen Bedencken geschee, kann ich nicht sagen.

Hierumb vmb daß Jahr nach der geburth Christi 573, da Bruteno der Kriuo Kirwaito alt war, laudts der schrifft Domini

da Jahr 573

*) So ist hier dieser Name auch in der A. A. geschrieben. Ein Beweis, daß eine Abschrift von der andern genommen ist.

Christiani deß ersten Preusschen Bischoffs (von deme Ich dieß thun bieß daher am meisten habe) hundert zwey vnd dreyßigk Jahr, Widewuto sein Bruder der König hundert vnd sechszehen Jar, forderten den ganzen Adell des landes kegen Rickaito oder Romaue, vor die grosse eiche, darinne die drey Abgotte stunden, auf einen benandten tagk. Da sie nun zu Rickaito, laudts des Kriuen Kirwaiten vnd Widewuten des Königes Berufs alle erschienen, fing der Kriuo Kirwaito in aller kegenwertigkeit an zu reden, fast in solcher meinung.

Euch allen ist woll bewust, das vnlangst darnach als mit meinem Bruder Widewuto, vnd dem Volck so wir bey vns hetten, auß beuehl vnd vortröstung vnser allmechtigen Götter in dies landt kommen waren, das ihr alle mit einhelligem muthe, mich zu Ewrem Könige vnd Oberherren erwelen woltet. Nachdem aber vnsere gnedige Götter mich zu Irem Diener vndter euch beruffen vnd erkohren hatten, muste mich solchs ampts in keinem wege bei grosser vngnad vnd straffe der Götter vndterwinden, sonder bei dem Ampte bleiben, das mir die lieben Götter auß sondern Gnaden auferlegten und befuhlen, vnd also kegen Euch Jr mund vnd Dolmetscher sein. Habe aber aus der Götter willen gerathen, das an meine stadt zum König mein bruder Widewuto angenommen wurde, hoffe das euch das, so die sache anders recht vrtheilen woldett, bißhero nicht solle gereuen. Dann weil Jn zum Schutzherrn angenommen habt, wisset Jr euch woll zu erinnern, das da vnsere nachbaren, mit groser vnbilligkeit vnd hohem gemuth, einen jerlichen Zinß zugeben von vnß forderten, vnd sie waß vorhin auß guttwilligkeit vnd freundlicher nachparschafft, Jnen zu Ehren, wenn sie euch besuchten, wiederfahren war, hinforder in eine schuldige Pflicht ziehen, vnd fordern wolten. Weil dan Jr solch vnbillich vnd vnnachbarlich forderung nicht billichen noch

willigen wollen, vnd euch, nach Irem hochmüttigen anſinnen vnd begeren, in ſchwere dienſtbarkeit Inen nicht willig ergeben, fingen ſie mit vnß, ohne vnſer ſchuldt einen Krig an, vnuorſehens, hatten zu Ihrem gehülffen zu ſich geladen den König aus Roxolanen, mit einem groſſen heer ſeiner beſten vnd geübteſten Kriegßleutte. Da ſie nun Ihr böſes fürnehmen wieder dies landt ins Werck ſetzen wolten, vnd mein bruder Widewuto Euer König ſolche mehr glaubwirdig erfuhr, ſamlete er ſouiel auf die Zeit er von euch in der Eile gehaben vnd zuſammen bringen köndte, zog Inen an die zwiſchen beiden landen neulich gemachte grenzen endtkegen, in Hoffnung, das es alda zwiſchen beiden Teilen noch zu gutter Vndterhandlung kommen, vnd ſie dadurch von Irem muthwilligen Furnehmen abſtehen möchten, oder das durch Hülffe vnſerer allmechtigen vnd gnedigen Götter, Er ſambt denen, ſo ſich mit Ime in ſölcher eill aufgemacht, vnd den Feinden vndter augen zu ziehen erwugen, mit Irer gefahr leibes vnd lebens, das vorſtehende Vbel von vnß zu wenden. Aber nachdem wir ſehr nachleſſig geweſen in vnſerer allmechtigen Götter Dienſt, die ſchwerlich erzürnet, das Inen Ihr gebührende Ehr vnd gehorſam nicht geleiſtet auch die Opffer nicht geben, ſeindt die vnſeren auf das mahl vndter gelegen. Darauff die Maſuren ſampt dem Könige von Roxolanen mit dem groſſen heer in vnſer landt gefallen, das etliche orthe durchzogen vnd vorterbet, viel ermordett, Menſchen, Viehe vnd Gutt viel mit ſich hinwegk genommen, ſich alſo gerühmet, das den vorſeſſenen Zinß, ſo man Inen nicht willig zalen wollen, ſelbſt nun reichlich geholett, in der Warheit aber den Vngehorſam vnd Vnehre, ſo wir vnſern Göttern bewieſen, Ire Opffer vnd gebührende Dienſt Inen endtzogen, alſo mit vnſerm Vnglück zahlen vnd erſtadten müſſen. Nachdem Ir aber euch zu Ewern almechtigen Göttern gekehret, Inen Iren Dienern vnd ewerem Könige Ihre ehre vnd Pflicht, gehorſam

vnd Opffer gethan, haben ſie ſich auch wiederumb mit gnaden zu euch gewendet, darauff dann euch befohlen, wieder Maſau zu ziehen, das gethane Vnrecht, ſonderlich das ſo viel heiliges Blůdt der Euren von Jnen vnſchuldig vorgoſſen worden, an Jnen zu rechnen vnd daneben gewiß zugeſaget, das in ſolchem Zoge euch alles glücklich ſolte ergehen vnd nicht alleine die gewonnen gutter, Viehe vnd Menſchen wiederholen, ſondern das ganze Landt der Maſau erſchopfen, vnd faſt zur Wuſten machen, wie es dann alſo ergangen, vnd Jr zeugen můſt, das an der heilligen Gotter Zuſage nichts gemangelt, ſonder alles überflůſſig durch die Götter vorfordert worden, auch alſo, das der junge Herzogk, welchen vnſere gnedige Götter beim Leben erhalten, auf das Jr Lob vnd Preis durch Jn vndter andern Völckern erhaben vnd gemehret würde, ſich zu vns verfügen můſſen, vnd von vnſern allmechtigen Göttern, durch ein ſonderlich Opffer, vnd auch von vns Friede erhalten můſſen. Solches wiſſet Jr auch an Jme erfüllett, dann er nicht allein mit vns einen gleichen Friede gemacht, ſonder auch vnſere Götter mit ſonderm Opfer geehret, vnd geſchworen, die Tage ſeines Lebens vor ſeine gnedige Götte zu halten, ehren vnd Jnen dienen. Weil dann wir auß ſonderlichen Gnaden vnſerer allmechtigen heilligen Götter ſo groſe Wolthatten endtpfangen, auch itzo viel Jar in guttem Friede ruglichen dabey mit vnſern nachparen in groſſer Freundtſchafft geſeſſen, aber wir begunden Jrer groſſen Gnade vnd Gaben ſehr zu miſſbrauchen, alſo das zu beſorgen, wir ſelber vndter einander vnruhe, vnfriede vnd Krieg anrichten möchten, wo deme die lieben Götter nicht gnediglich vorkommen, vnd ſolch Vbel vnd Vorterb von vns abgewendet. Euch allen iſt nicht vnbewuſt, wie mancherlei Aufwegung vnd Aufruhr ſich nicht allein vndter dem Volcke, ſonder auch vndter euch vom Adell, ja vndter des Königs Söhnen ſelben, etliche Zeit her zugetragen,

tragen, vnd mit vieler Mühe vnd Arbeit bißhero (den Göttern sey Lob) ist gestillet worden. Dan ein Jder von des Königes Söhnen sich bearbeitt, weil sie das hohe Alter Jres Vateren ansehen, das Regiemendt oder ja nicht ein geringes Theil desselben nach seinem Tode an sich zu bringen, darauß vndter Jnen Vneinigkeit, vndter euch groser Vnwill vnd Vorbitterung gegen einander endtstanden waren, welches alles Ewere gnedige Gotte Jnen nicht gefallen lassen. Damit aber Jr Jre sonderliche Gnade kegen euch zu spüren habt, vielem argen, so aus einlendischen Kriegen (so am fehrlichsten sein) fur zu komen, haben sie mir euch allen einen Tagk zu benennen gnediglich befohlen. Weil dan ihr nun alhie vor euren heiligen Göttern erscheinet, will die itzo für euch vnd vor vns alle bitten vnd opfern, das die gnediglichen Jren Rath vnd Willen vber vnß wie sie zugesaget wolten eroffenen, vnd vns wissen lassen, wie es nach ihrem wolgefallen mit dem Regiemendt im Lande nach des itzigen Königes tödtlichen abgange solle gehalten werden.

Nach gethaner Rede nam er einen Bock, den fürete er vor die grosse Eich der Götter, da todtet er Jn vor aller Sunde wegen. Darnach briedt er das Fleisch vor der gemelten grossen Eichen, mit derselben heilligen Eiche abgefallnen Bletter, (welche man so heilig zusamen laß, daß keines vnnutze möchte vmb kommen,) ja wer eines davon bekommen möchte, trug es bei sich für groß heiligthum, ließ sich beduncken, daß derhalb vor grossem Vbel durch die Götter behüttet würde.

Der Adel vnd was da sonst war, trunken Poßkailes *) von guttem Methe, vnd beschlieffens biß an den Morgen, da Jnen der

*) So ist dies Wort in beiden Exemplaren geschrieben. Wahrscheinlich bedeutet es eine Art Getränk.

Kriuo Kirwaito kundt thun wurde, was die heiligen Götter Jme des nachts offenbaret hetten, wie es nach des Widewuten Tode solte mit der Herschafft vnd wem die von den Gotten zugetheilet würde, gehalten werden.

Des Morgens frue kwam der Kriuo Kirwaidto vor die heilige Eiche mit seinem Bruder dem Könige, betteten zum ersten Jre Abgötte an, darnach satzten sie sich vor dieselbe grosse Eiche. Da ruffte der Kriuo Kirwaito fur sich die zwölff Sohne des Koniges, des gleich auch das Volck vnd sagete, das Jren heiligen Gottern, so in dieser eichen kegenwertigk woneten, woll gefiel, das Königreich in die zwolff Sohne des Koniges zu theilen vnd einem jeden Sohne, einen orth darinne zu herschen außzutheilen, wie sie itzo in Kegenwertigkeit der heiligen Götter solten anhören, darauf auch mercken, vnd ein Jederer orth, nach dem gnedigen Willen Jhrer Götter, den so es zukommen würde, gebührlichen gehorsam leisten. Wo sie das thun würden, wolten Jre gnedige Götte mit allem Gutten sie segnen, wo nicht wurden alsdann Jren Vorterb vnd Vndtergang sich selben hoben schuldt zu geben.

Der erste Sohn.

Demnach ruffte der Kriuo den elteſten Sohn des Königes Litwo genandt zu sich fur die eiche. Da sprach der Kriuo Kirwaito sambt Widewuto der König, Lieber Sohn Litwo, gelobestu vnsern gnedigen Gottern Andacht, vnd Jrem Kriuo Kirwaidto so itzt ist vnd künfftig sein wirdt, schuldigen gehorsam, auch vor sie deine brüder, vnd Jr Volck, wo sie an Jren Landen angefochten, daran oder an Jrer Ehre solten geschmelert vnd geringert werden, bei denen Leib vnd Leben, Gutt vnd Blutt zusetzen vnd sie vorteidingen vnd wagen. Litwo andtwortett, Ich gelobe es bei der Straff meines Gottes Perkuno, der mich durch sein Feuer todten soll, so ichs nicht wurde halten. Da sprach Bruteno zu Jm, so lege deine Hende

auff das Heupt deines Vatters, darnach rühre die heilig Eiche an deiner gnedigen Götter. Da dieß Litwo thette, sprach Widewuto, vnd du solt Herre sein im Lande von Boicko vnd Niemo, *) der flieſſenden Waſſer, bis an Thanſamo den Waldt. Dieſen itzt bezeichneten orth nam Litwo mit der Zeit ein, vnd bauete fur ſich dorinne eine Feſte, die nante er nach ſeinem Sohne Garto vnd dieß land wardt hernach von ſeinem Namen genendt Klein Littauen. Dieß landt hat er faſt ſehr woll zugericht, alſo das es bis an den orth, ſo hernach iſt allein Preuſſen genendt wurden, eitel woll gereumet feldt vnd ſchöne wieſen geweſen, welchs hernach von dem Orden alſo vorwüſtet worden, das es ganz vorwüſtet vnd ein Oede darauß wurden, das vorhin gleich ein lüſtiger Garten vnd Wonung der Menſchen geweſen. Dann die Bruder deutſches Ordens vorterbeten vnd vorwüſteten es ſo ganz von wegen der groſſen Gefahr, vieler vnd ſchwerer Krige, ſo Jnen alle wege darauß entſtundt, ſonderlich weil ſie nicht köndten Volck deudtſcher Sprachen damit ſie es beſetzen mögen, bekommen. Doch iſt itzundt im ſelben Lande viel wiederumb bebauet vnd die Heuptſtadt darinne Grodna wird auff Deutſch Garz oder Gartho genandt, verſtehe dieſes nicht von dem itzt erbauten, ſonder alten Grodno, iſt hernach mit der Zeit mechtig worden, vnd hatt viel landes vndter ſich bracht, alſo das ſie ſich ganz herlich vnd ſam königſch hilt, hatte viel Baiorn vndter ſich vnd auch darinnen wonen.

Als nun dieſe Benennung, Belenunge vnd voreidung des erſten Sohnes mit dem gedachten lande beſcheen vnd vollendet, ruffte der Kriuo Kirwaidto vnd Widewuto der König den andern Sohn Samo zu ſich vor die heillige Eiche. Dieſer wardt auch, als er

*) Bug und Niemen.

kommen, in aller Maß vnd Weiſe gefragett, wie der erſte, Ob er Iren gnedigen Gottern, ſo in der groſen eichen ſich Ire Wonung vndter dieſem Volck hetten erkohren, da auch allein wolten geehrett vnd mit Opfer angebettet vnd angeruffen werden, ſolche ehre vnd Dienſt mit Andacht von Herzen gelobe vnd Irem Kriuo, den ſie erwehlen wurden, als dem Munde dieſer gnedigen Gotter gebührenden Gehorſam, als den Göttern ſelbſt, zu leiſten.

Da dann Samo ſolch gleubnüß vorjaet, hieß In der Kriuo Kirwaito auch die Handt legen auff ſeines Vatters des Widewuti Heupt vnd darnach die heilige Eiche anrühren. Da ſolchs von Samo auch geſcheen war, ſprach Widewuto der Königk zu ſeinem Sohne Samo, Du ſolt herre ſein vber das Landt von Crono vnd Hailibo bis auff Skara die Waſſer. Dieß landt wie eß Jme durch den Vatter benendt vnd zugeeignett wardt, nam er mit der Zeit ein, vnd wart von ſeinem Nahmen hernach Samblandt geheiſen vnd er bawete auff einen mechtigen Sandtbergk, der das meiſte beſchüttet wardt eine feſte, die nandte er Gailtegarwo. Dieſer Samo mit den ſeinen hatte ſonderliche mehr vnd groſſere andacht den Göttern zu dienen, dan die andern Preuſſen, ſo auch das ſie fur den andern ein ſonderlich weiſe in Irem leben hatten, richten auch zu einen ſonderlichen Eichenwaldt zu Irer Andacht, darinnne hielten vnd ernehreten ſie einen Hauffen Schlangen, zu Ehren vnd Liebe Irer Götter. Dieſer Samo (wie von Jme geſchrieben wird) lies weiniger Kinder, dann ſeine andere Brüder, weil er nur ein Weib hatte. Dieſe ſoll auch dem Waſſer, ſo vorhin Skara genendt wurden, haben den nahmen geben Pergolla, darumb das ſein Weib die Pergolla hieß, darinne iſt ertruncken.

Samo vbers landt Crono vnd Hailibo, bis auf Skara die waſſer,

Gailtegarwo,

Pergella.

Nach Benennung vnd Voreidung des andern Sohnes Samo, von wegen des obgedachten Landes, forderte der Kriuo Kirwaito

sambt dem Könige also vor der grosen Eichen, wie wie oben gesagt sitzende, den dritten Sohn, der hieß Sudo.

[Sudo der dritte.

Da der nun vor den Kriuo Kirwaito vnd seinen Vatter den König kam, wardt mit Im in gleicher Masse gebahret, wie mit den obgedachten beiden seinen Brüdern. Zu dem sprach Widewuto sein Herr Vatter.

Nach gethanem Eidt theilte Im der Konig vnd Kirwaito das Land zwischen Crono, Skara, Cürtorco *) itzund das Küritsche Hab. **) Denn also benennet vnd beschreibet Her Simon Grunau dieses Landes Grenzen aus seinen alten Buchern. Welch Landt er auch mit den seinen zu seiner Zeit eingenommen soll haben vnd bauete allda auf einen geschütten Bergk eine Feste, die er nach seinem Sohne genennet Peypilko ***) vnd sein Land ward nach Ime genennet Sudauer Land vnd dis Volck hat allewegen ein erbarlich Leben nach Ihren Sitten gefuhret vnd sich alle edel düncken lassen. Die dann mit ihrem Herren dem Sudo einen mechtigen Konig aus Weneden itzundt Lothphania ****) überwunnen vnd geschlagen vnd so das selbe Landt eingenohmen vnd besetzen haben. Diese haben sich menlich getragen vnd ihre Weiber ring an den ohren von schonem Meßinge, auch vmb ihren Hals Fingern vnd forn auf ihren Brüsten meßene spangen vnd rieng getragen. Die besten Kleider waren von

---

*) Weiter unten heisst dieser Name richtiger Kurteno.

**) Im Friedensschlusse am See Melno v. J. 1422 wird das Kurische Haf Rußna genannt.

***) Etwa Popelken?

****) In beiden Abschriften sind hier drittehalb Seiten von einer andern Hand geschrieben, die sich auf die Rechtschreibung noch weniger als die vorige eingelassen hat.

bliher *) Farben vnd nur über die Knie, es waren Weiber oder Manne, vnd seindt gutte Biehr trincker gewesen, bedes jungk vnd alt in einem Haus. Wann sie frolich wolten sein fuhren sie in einen Krugk, nahmen mit sich 1 Scheffel Haber vnd einen Scheffel Gersten, wann das verzehret war, begaben sie sich frolich wieder heim vnd war also allewegen ein frolich Volck. Dies ihr Landt so grosser vnd weyter war, dann der andern Brüder, weil sie sich mit ihrer großen macht vnd freydichkeit sehr hart wieder die Ordens Brüder legeten, vnd offtmals ihnen sehr großen schaden zufügeten, habens ganz verderbet vnd verwustet bis auf 8 Dorffer vnd ist nun ein gesümp worden, auch an die Grenze gebauet die zwey Schloßer Labiau vnd Warnikam, damit man sie stillen mochte. Weil sie keinen Glauben hielten, hat der Orden etlich Volck von ihnen verführet auf Sameland vnd gesazt an die Sehe, da sie dan noch heut den Berenstein **) schopfen vnd werden noch heut genennet Sudauen von dem Lande daraus sie gefuhret worden. Darumb irren die fast sehr die da meinen derselbige Ort an der Sehe auf Samlandt gelegen sey das Landt, da etwan die Sudauen gewohnet. ***) Doch ist zu besorgen, das sie ihre alte abgottische Weyse noch auf den heutigen Tage nicht laßen.

---

*) A. A. bleher. (Wahrscheinlich Blei-Farbe.)

**) A. A. Bohrenstein.

***) In diesem Abschnitt widerspricht sich L. D. Anfangs versezzt er Sudauen nach Samland, zulezt hält er die Sudauer für spätere Kolonisten. Das Wahre ist: Sudauen ist das ehmalige Podlachien, das jezzige Russ. Gouvernement Bialystock, das Vaterland der Jazygen oder Jazwester (Jatwinger,) die nach einer großen Niederlage durch die Polen und den Orden von lezterm schon im 13ten Jahrhundert nach Samland verpflanzt wurden. In den Friedensschlüssen des Ordens mit Polen im 15ten Jahrhundert wird dasselbe noch oft terra Sudorum genannt und i. J. 1435 verlangten die Polen vom Orden, es sollte ihnen durch denselben restituirt werden: terra Sudorum et Jacuitarum

Nadroo war der vierde Sohn Widewuten. Nachdem die Belehnung mit ernennung des Landes vnd leistung des eides der obgedachten endtrichtet war, da wardt Nadrao von den beiden alten vor der heiligen Eiche sitzende gefragett, in aller gleicher maß vnd weise wie die obigen. Vnd da er seine willige andacht kegen die Götter, waren Gehorsamen kegen den Kriuo Kirwaito vnd kegen seinen Bruder vnd andere orthe des Landes Preussen Treu vnd Hülffe in Jrer noth mit seinem eidt nach der Arth wie andere seine Brüdere bekrefftiget hatte, eigenete Jm zu sein Herr Vatter auß Beuehl der Götter vnd des Kriuo Kirwaiten das Land Nadrauen genandt, gelegen zwischen Skara oder Pregello, Boiko *) vnd Kurteno, das ist das Kürische Hab, welch landt er auch zu seiner Zeit einnahm, Bauete vor sich darein eine Feste Staindo genandt, das landt aber bekam seine benennung von dem Herren vnd wardt Nadrau genendt. Jn diesem Lande stundt die heilige Eiche, in welcher die Teuffel Jre Götzen hatten befohlen zu setzen, vnd beweiseten da viel seltzamer Wunderthatten, offenbarten auch Kriuo Kirwaiten viel zukünfftiger Dinge. Da war des Kriuen Kirwaiten herliche Wonung vnd seiner Waidelotten, die stets alda bei Jm sein vor der Eichen, die Opfer vnd Dienst, nachdeme einem Jdern auferleget war vnd die Zeit gab, mit Fleis warten musten vnd dieser orth des Landes Nadrauen war genandt Rickaito davon auch oben gedacht wurden. Dies Landt ist fast der meiste vnd beste theil durch die deudtschen Brüder mit Fleiß vorwüstet worden. Denn nachdem sie es gewonnen vnd vndter sich

Nadroo

Ander nennens Nera vnd soll scheiden Scalauonien vnd Nadrauen.

Boiko, Kurtone.

Eine Feste Staindo genendt.

Landt Nadroo.

quod idem est. — Hieraus wird klar, daß unter dem oben erwähnten Lotphania und nun bald vorkommenden Litphonia das Poln. Littauen verstanden werden muß.

*) Der Bug.

bracht hetten, obwoll viel der leutte ſich tauffen lieſſen, dennoch lieſſen ſie nicht von Irem alten Irthumb vnd waren derhalb den Brüdern des Ordens nicht getreu vnd ſonderlichen gefehr, wie es geſchicht vndter denen ſo nicht eines glaubens genoſſen ſein. Darumb, weil ſie durch eigne Macht den Brudern zu wiederſtehen nicht vormöchten, machten ſie zu Zeiten heimliche Bündniß mit den Littauen, ſo auf jener ſeitten deß Küriſchen Habes woneten, die dan zu Winterzeit wenn das Haff gefroren war vngewarnet drüber in diße lande kommen, überfihlen, mordten vnd brandten, ehe dann man zur Wehre kam, zogen mit den Gefangenen vnd geraubeten guttern wiederumb zurücke in Ihr gewarſamen. Da nun ſolchs zum offtern mahl geſchach vnd eigendtlichen der Nadrauer, desgleichen auch etlicher Schalauner Vntreu vnd böſe Tücke befunden worden, vorterbeten die Brüder des deutſchen ordens dieſe beide lande am gröſten theil, lieſſen die wüſte liegen, das itzo an den orten groß geſumpe vnd gemoß iſt, da ſich viel Elende vnd Auerohren halten vnd andere wilde Thiere. *)

Da

*) Die A. A. enthält hier noch folgendes Einſchiebſel:
Doch iſt woll zu mercken, das nachdem die beiden Alten, nemlich der Kriuo Kirwaito, ſonſten Bruteno genandt, vnd ſein Bruder Witewüd ſich willig verbrandt hatten, eine groſſe Vneinigkeytt zwiſchen den beyden Brüdern Nadrauen vnd Litpho der Wähle oder Küre halben eines neuen Kriuo Kirwaito das iſt des Oberſten, ſo in Nadrauen vor der heiligen Eichen die Opfer den Gottern leiſten ſolte entſtanden. Dann die Waidelotten, ſo die Küre thuen ſolten, waren in der Wall nicht einig, weil etliche ſagen dorfften daß die Gotter zum Kriuo Kirwaito beruffen hatten Bruteno, des Nadrauen weibes Brudern, aber etliche waren darwieder vnd ſagten, das die Gotter beruffen hetten Apeles Litphoen weibs bruder. Daher dann beyde Brüder, nemlich Nadrau an einem vnd Litpho am andern theill, ſampt ihrem Volck, in eine ſo gar groſſe Vneinigkeytt vnd Zanck geriethen, das, weil Nadrau vber ſeines Weibes Brueders Wahll ſo hartt hielt, das er Brutenum zum Oberſten Kriuo Kirwaiten angenohmen vnd für die heilige Eiche der Götter bracht hatte. Aber Litpho mit den ſeinen ſo hefftig

Da Nadrow von wegen des Jme zugeeigneten Landes die Belehnung endtpfangen vnd seine Pflicht auch derhalb den Gottern vnd Iren Dienern nemlich denen so zur Zeit Kriuo Kirwaito sein wurden vnderthenigen gehorsam zu leisten geschworen, ruffte der Kriuo Kirwaidto sonst Bruteno genandt vnd Widewuto der König den funften Sohn Widewuten Schalauo oder Schalauno genendt zu sich vor die heilige Eiche. Als der nun fur kam, wardt mit Jme der gleichen gebahret, wie mit den obgeschriebenen. Deme dann, nachdeme er den Göttern Ihre schuldige Ehre mit andacht opfer vnd andern Gottesdienst dem Kriuo Kirwaito von wegen der Götter gebührende ehre vnd gehorsam, auch allen seinen Brüdern, sampt ihren vnderthanen bruderliche liebe Treue vnd sie in Iren Nöten es belange ehre vnd gutt nicht zu lassen, sonder Inen wieder Ire feinde treue Hülffe vnd Beistandt mit allem seinem vormögen zu leisten geschworen, belehnet In der Vatter auß Beuehl der Gotter mit dem lande, so zwischen den Wassern Pragello, Kurtona, Niemo vnd Rango gelegen vnd dieß landt wardt von seinem Nahmen benennet Schaulauner landt. Dis Landes Volck wie von Inen geschrieben wirdt, soll von anbeginn gewesen sein ein vntreu vnflatig treges Volck zur Arbeit,

Schalauo oder Schalauno.

Niemo Rango Schalauner Landt.

---

dawieder waren, das in dieser Uneinigkeit Zanck oder Aufruhr Nadrau, da zu entfliehen nicht möglich, von der Macht des Litpho vnd seines Volcks in Boyky geiagt wardt darin er auch ertranck. Darumb muste noch Litpho, noch seine nachkomling, für die heilige Eiche in Nadrauen nicht kommen, vnd Litpho hielt auch fest vber Apeles seines Weibs Bruder, deme er einen sonderlichen Ort in seinem Landt eingab, da er die gemeinen Opfer den Gottern thuen solt. Doch wardt dieser Vnterscheidt gehalten, das was die hohen vnd furnembsten opfer belanget, die vor der heiligen Eichen musten beschehen, in Nadrauen von dem Kriuo aus Litphonia gefertiget vnd da geopfert wurden. Vnd denselben in Litphonia nennet man allein Kriuo, aber der zu Rykoyoto in Nadrauen wardt genennet Kirwaito oder Kriuo Kirwaito. Hatte also der in Litphonia weniger ansehens Wirde und Gewalt mit seinen Opfern, dan der zu Rykoyoto in Nadrauen, von wegen der drey Teufelsbildter die zu Rykoyoto in der vermeinten heiligen Eichen stundten vnd da nach ihrer weys geheiliget wurden.

bracht das meiſte theil Jres Lebens zu mit ſchlaffen, welches ſie die hochſte Seligkeit achteten. Darumb beflies ſich auch nirgendt auf, alſo das auch die andern Preuſſen von Jnen vmb ſolcher Vntugendt willen ein ſprichwordt gemacht hatten. Dies landt wardt auch zum theil von den deutſchen ordens Brudern deutſches Hauſes verwüſtet Jrer vntreu halben, lieſſen es alſo eine wüſte bleiben. Darumb das ſie zum oftern mahl die Samaiten vnd Littawen durch Jhr landt in Preuſſen zu führen, oder willig durchlaſſen, damit ohne wiederſtandt frei auf die Chriſten menſchen vnuorſehens kommen möchten vnd die vorterben, vmbbringen, auch die gefangenen ſampt der geraubten Hab vnd gütter in Jhr landt treiben vnd bringen. Dieſe vorwüſte orth ſeindt itzo der wilden Thier wonung worden, da ſie hecken vnd hegen,

Vrus Aurochſen.

als die groſen Auer oder wilden oxen, welcher im May ſonderlich gerne ein Kraudt zur Speiſe braucht genandt die wilden Gilgen, davon ſein Fleiſch wo er vmb die Zeit geſchlagen wirdt, ſo gantz vnſchmackhaftig wirdt vnd ſtinckende, als were es mit Knobeloch gekocht worden, dann er zwar auch ſonſten ein grob Fleiſch hatt. Jſt ein groß, hoch dicke vnd doch ſchnell vnd behend ſehr zornig Thier ſchwarz braunlicher Farben, eines groſen Kopfs, breiter Stirnen, ſchwarzen Hörnern, die ſich nicht ſo ſehr als der zamen Ochſen Hörner krummen, ſondern etwas vom Kopf außſtecken, alſo das zwiſchen der groſen Auerochſen Hörner zwene zimliche Menner zu ſitzen Raum haben. Wen er erzürnet wirdt, ſo brennen Jm die augen im Kopff vor groſſem grim vnd zorn, hatt auch etliche Har an ſeinem leibe, die einen

Alces Elendt.

Ruch geben, als Tieſem, doch nicht ſo gar ſtarck. Der Elendt ſo in Latiniſcher Sprach Alces wirdt genandt, iſt ein hochbenig groß Thier, kan doch nicht lauffen, aber von wegen ſeiner langen Füſſe kann es weidt ſchreitten vnd hat einen ſchnellen Drab, das einem gutten lauffenden Roß gleich furkompt. Jſt etwas ſchwarzlicher Far-

ben am Rücken, dann ein Hirsch, doch am Bauch vnd sonderlich am Schencken fast weisfalberer Farbe. Der Hals hatt einen magern dünnen Kopff, daraus wachsen fast eines fingers dicke Hörner auch fast anderthalb hende breidt an den grosen *) vnd mehr dann anderthalb elen langk, an denen seindt auf:warts außgewachsen starke Zancken. **)

Vnd weil durch obgemelte beide Lande vber das Küriſche Hab vnd Mümmel von den Littawen vnd Samaiten viel vnuorsehene vnd sehr schädliche Einfälle den Brüdern vnd diesen landen geschehen, haben sie dawieder die Schlösser Rangnit auf den Berg, darundter das Flies Rango nicht weidt von dem grossen fließ Mümmel fleust, mit grosen Kosten erbawet, vnd das meiste aus andern Emptern im Lande, die dazu jerlich Iren Zuschoß geben müsten erhalten, darauf dann allwege ein Commendator mit vielem gesinde seine wonung hatte, vnd auff der feinde anschlege Vorspeher halten muste. Dies Haus wardt von Inen Landeshutt genendt, doch weil an dem orth ein Preussische Feste etwa oder nicht fern davon gestanden, auch das Flies Rango vndter dem Berge darauf das Schloß stehet erbawet, in die Memmel fleust, hat es den alten Nahmen behalten vnd wirdt itzo anders nicht dan Rangnit geheissen. Auch haben sie noch ein Haus an die Memmel ein grose deutsche meihle stromabe von Rangnit auß obbemelter Vrsach vnd daß die übrigen Schalaunen, wie woll der eine kleine anzahl, dennoch weil sie treulich kegen die deutschen ordens brüder sich verhalten für den Littauen, sonderlich in vnuorsehenen einfallen mochten gesichert sein erbauet, vnd das Schalaunische Haus itzo die Tilsat genennet, welchs doch nicht so groß als das schlos Rangnit vnd allein durch einen Pfleger mit etlichen gesinde wardt gehalten.

Rangnit erbawet.

*) Hier scheint ein Wort zu fehlen.

**) Hier sezzt die A. A. noch hinzu: vnd hatten die Brüder deutsches Ordens von Jagen und Wildpretten der Zeyt einen sonderlichen Lust.

Dieſe jtzt genandten beiden Heuſer worden im Schalauniſchen lande, aber Labiau vnd Georgenburgk gedachter Hutt halben im Nadrauiſchen erbauet.

Natango der 6. Sohn.

Nachdem die Handlunge mit Schalauno ſeiner Belehnung vnd Vorpflichtung halben volendet, förderten die vielgedachten Alten der Kriuo Kirwaito vnd Widewuto der König für ſich alſo vor der groſen Eichen ſitzende, den ſechſten Sohn Natango. Dieſer do er ſeine Pflicht wie drob beſchrieben auch gethan, eignete Im zu der Kriuo Kirwaito ſampt Widewuto dem Könige das landt gelegen zwiſchen den flieſſern Pragello, Alna, Baſſaro, vnd Hailibo *) den Waſſern, **) der es dann mitler Zeyt einnahm vnd beſaß. Seinen Sitz vnd wohnung hilt er auf Honeda dem Schloße, das dan nach ihme Natangia iſt genandt worden. Dies Landt iſt noch heutiges Tages ein koſtlich Landt, von Schlöſſern, Stedten, Edelhöfen, vnd Dorffern vnd iſt dem deutſchen Orden, von wegen des vielen Einkommens der Stedlein, deren es viel hat, ein fruchtbar landt zum Zeyſen vnd Schoſſen geweſen. Es hat aber auch gemeldes landt nicht wenig ſtreit vnd bluthvergießen, wegen der Fruchtbarkeit, von andern Orthern der landt, wie dann geſagt ſoll werden, ausgeſtanden. Dieſer Natango hett einen Sohn Luoygo genandt, deme mit Willen aller ſeiner Brüder, Königs Widewuti und Bruteni, nach dem Tode Vitondi ***) zugeeignet wardt Nayto vnd Crono die Waſſer, weil er ia ſampt den ſeinen zu den Fiſchereien geneigt vnd ſonderen großen luſt hatt. Dieſer hatt auch zum erſten

*) Pregel, Alle, Paſſarge und das friſche Haf.

**) Für das von hier an Folgende iſt in unſerer eingebundnen Handſchrift ein Raum von anderthalb Folioſeiten gelaſſen. Wir ſezzen daher das Fehlende aus der A. A. in den Text.

***) ſtatt Waidewuts.

den Börnstein gefunden, *) vnd ihn so hoch vnd werdt gehalten, daß er ime den vor Goldt hat belieben, davon auch Schüssell vnd trinckgeschirr machen lassen. Dies Landt wird heut zu tag das Hinderlandt genennt vnd ist ietzundt durchmischet mit Preußen der Geburth vnd Sprachen, vnd mit Preußen der geburth nach, der sprachen aber deutsch, vnd ist ein sehr nahrhafftig Volck, das es auch von andern vmbliegenden Landten, reichthumbs halben, hochlich gerühmet wirdt.

Nach diesem kam Bartho der 7te Sohn Witowidi für den Kriuo Kirwaito vnd seinen Vattern für der großen eichen sitzendt, thett in gleicher Form vnd Weis seinen gebührenden Eid den Gottern, Kriuo Kirwaito vnd dem Konig alle gebührende Ehr, vnd den Brüdern billichen beistandt zu leisten. Vnd sein Vatter eignedt ihme zu das Landt von Allo auf ins Aufgangk der Sonnen bis an Licko das Wasser, vnd bis an das Landt seines Bruders Lirpho. Vnd er name es ein vnd bauete ihme mitler zeit eine Feste vnd nante sie nach seinem Namen Barto, wardt also dis Land auch nach ihme genennet das Barter Landt. Vnd dieser hat viel Kinder, die man nannte Kongos vnd ein ieglicher bauet ihme eine Festen. Wann sie waren auch haderhafftig vnd machten sich viel Feindschafft in dem, das sie andern ihr Viehe wegk trieben, vnd sonderlich waren sie vneins mit den nahegesessenen Erben in Natangen, denen sie viel Schaden thetten vmb Luoygen Natangen Sohns willen, Barto 7.

*) Da man dem Verf. die Kenntniß der Nachrichten von den Griechen und Römern über den Preuß. Bernstein zutrauen kann, so meint er hier vermuthlich die erste Gewinnung desselben durch die unter Waidewut eingedrungene Völkerschaft. Die Verfertigung von Schüsseln und Trinkgeschirr aus Bernstein kann man zugeben, da die Preuß. Küste in frühern Zeiten nicht nur viel mehr, sondern auch viel größere Stükke Bernstein, als jetzt, geliefert hat.

deme Witowudus hatte was sonderliches zugeeigendt, dazu sie sich doch so nahe bedauchten als Natangen Sohn Luoygo gewesen, vnd saßten ihnen für, das Volk in Natangen zu benehmen, bis sie sich an ihrem Schaden erholet hetten, wurden dennoch einer auf den andern so fort verbittert, daß sie selten vnter einander fried hetten. Dies Landt ist heut noch ein schon landt mit vielen Schlossern, Stetten; Edelhofen vnd Dorffern, giebt auch viel Willpreth vnd des gnüg, vnd es dienet dem Deutschen Orden sehr woll.

Galindo 8. Galindo der 8 Sohn Witowudj kam auch fur seinen Vatter vnd den Kriuo Kirwaito für der großen eichen mit den dreyen Bildern sitzendt, deme als er gehuldigt in aller mas vnd form, wie die vorigen seine Brüder gethan, eigneten der Kriuo Kirwaito vnd sein Vatter zu das Landt gelegen am Flies Allo, Lawöso, bis an die gesetzten Grenzen Masoue, vnd er nam es mit der Zeit ein und bauete ihme eine Feste auf einen hohen Bergk vnd nante sie Galindo, davon das ganze landt den Nahmen bekommen Galinder Landt. Dies Volck wuchs mit der Zeit sehr und wardt mechtig, fürte auch mit den Masuren viel Streitts also das deßelbe landt der Galinden fast vorwust ward. Davon hernach klerer gesagt soll werden.

Warmo 9. Warmo der 9 Sohn Witowüdj kam auch für vnd thette die weise der Huldigung seiner Brüder, vnd sein Vatter eignet ihme mit dem Kriuo Kirwaito zu das landt an der Nara vnd Baßoro den Fließern, vnd als er es mitler Zeit eingenohmen, baute er ihm eine Feste, die nante er Tolo, vnd sein landt wird noch heutigs Tags genennet Warmia. Er starb aber noch vor seinem Vatter vnd lies hinter ihme sein Hausfraue Erma mit vnerzogenen Kindern. Diese regierte gleichwoll das landt sehr vernünfftiglich vnd lang, das also das landt auch den nahmen von ihr erlangete vnd mans nante Ermelandt. Diese Erma rache an den Masuren, was sie dem Pomeso, ihres Mannes Bru-

dern, gethan hetten, als sie Pomeso fiengen mit 6 Sohnen, vnd da ihnen der Vatter entkam, sie die Masuren die Kinder todten. Für welche Kinder sie todte den Fürsten der Masuren Lotko *) mit Weibern vnd Kindern in die 26 Personen, vnd dis machte sie namhafftig. Jedoch wardt sie ermordt von ihrer eigenen magdt, darumb, das sie nicht wolte, das Jr Sohn sie die magdt nehmen solte, von deme sie doch war beschemet worden. Diese Erma dis Recht in gantz Prutenia mit Verwilligung der Gotter saßte, welche eheliche Fraue ihrem Manne fluchte mit einem Fluche, der Im schedlich war, oder sein mochte, die muste 4 große Stein am Hals tragen, vmb alle Dorffer, die ihr genandt würden, vnd sie mochtt deren nicht abkommen ohne des Kriuo Kirwaiten Willen. Item war ein Fraue, die ihren Man schlug, wie klein der Schlagk war, dieser schniede man die Nasen abe, vnd verlor alle Herlichkeit im Hause ihres Mannes, ausgenommen ihr Ehebeth. Item so sie sagte von ihrem Manne etwas Heimlichs, dadurch er keme zu Verkleinerung seines Gerüchtes, die, so sie iung war, strich man mit Ruthen, so sie alt war vnd niemer zu kindern dochte, verbrandt man fern von ihren Gottern. Item welche Jungfraue ansprechen würdt einen Man oder Gesellen, nicht ihres Geblüts, vmb die Ehe, vnd keinen Gezeugen hett, andere aber, wie sie ihme zu Willen gewesen, gesehen hetten, die solte ihre tag die oberste Fraue bei keinem werden, vmb das Zweifels willen, so sie gemacht hat vnd nicht beweist die Zeichen der Verrückung. Die Zeichen der benohmenen Jungfrauschafft waren die Hembde, oder das Leinlaken, darinnen vnd darauf sie ihren Magdtum verlohren hatt. Wen so in der Benehmung des Magthumbs die Dirne blutend wirdt, so es in ihr Hembd oder auf das Leinlack kam, vnd sie es beweisete, war ein Zeichen ihrer

*) Henneberger in der „Erclerung der Pr. Landtaffel" S. 127 nennt ihn Lattko.

vorgangenen Jungfrauschafft, thett sie es nit, sie wardt gehalten für eine Betrigerin der Gottesdiener.

Hoggo 10. Hoggo der 10 Sohn Witowûti kam auch auf Erfoderung für seinen Vatter vnd den Kirwaito, vnd thett aller mas wie seine Brüder, vnd sein Vatter theilte Im zu das Landt zwischen Weseke, Baßaro, Drûstmo *) den Wassern, und als er diese mitler Zeit eingenohmen, baute er ihme eine Festen auf einen Bergk, vnd nante sie Tolko, heut wirdt sie genandt Schaffsbergk, **) dessen Landt wird noch heut zu Tag genandt das Hockerland, vnd dieser starb vnd lies keinen Sohn allein 3 Tochter, Mitam, Cadinam, Poggezana. Mita name einen Mann vnd wonete auf der Feste ihres Vatters vnd hette viel Kinder. Cadina nam auch einen Mann, vnd wonete sonderlich auf einem Berge vnd nante die Feste nach ihrem Nahmen, ***) vnd hett auch viel Kinder. Die dritte Poggezana wohnete in einem Eichwald, vnd blieb ihre Tag eine Jungfraue, vnd wardt eine Waidelottinne, vmb welches willen sie wardt verhalten von ihren Schwestern vnd Schwegern, vnd was sie gebott, das wardt Gottes Worth. Von diesem kam es, das man auch ihr Vatterlandt Pogezania bis auf heutigen Tag genennet, sie aber ist, wie gnüglich zu sehen, ein Hoynynne †) gewesen. Denn im Jahre 1499 hat Grunau, wie er schreibet, viel mahl im Kloster zum Elbing, das von ihrer Festen 4000 Schriedt leith, Ir Jungfrau Bortlein gesehen, war einer halben Ehlen weyt inwendig, vnd war eines guten Mannes

*) Weeske, Passarge und (der See) Drausen, dessen Namen im Text hätte Druſino lauten sollen.

**) Wahrscheinlich der alte Schloßberg zwischen Tolkemit und Frauenburg.

***) Auf dem Schloßberge zu Kadienen steht jetzt das Mönchskloster, das wegen seiner einzig schönen Aussicht bekannt zu werden verdient.

†) Hünin, Rieſin.

nes Handt breit, vnd war gemacht von solcher Materien vnd begliedt nach aller weise wie die Armbrüste sein, vnd hette forn einen Stein oder ein Blech mit eim Bilde gehabt viereckicht, Fingers dick, einer Spannen langk, wie die Spannen nuhe seindt. Aus welchem ist abzunehmen, weil das Haupt so groß gewesen, der gantze Leichnam müße hainisch gewesen sein. Von dieser Pogezana vnd ihren Waydelen die Preußen, die do der geburth vnd der sprachen Preußisch sindt, viel sagen, wie schön, wie mildt, wie gütig sie gewest sey, vnd wie sie mit den Gottern getanzt habe. Welche Gotter vmb Irent willen den leuthen geben haben alles was sie begert vnd dergleichen dolheit viel.

Pomezo der 11te Sohn Widowüti des Königes kam für seinen Vatter vnd den Kirwaito vnd er huldigete, wie seine Brüder, vnd sein Vater teilte Im zu das Landt von der Wesęka, Mocra, *) Noyta, **) Istula bis an die gesetzten Grentzen der Masuren, vnd er nam es ein, hette doch niemals eine gewieſe vndt standhafftige Feste, sondern wo es ihme am besten gefiell, da wohnet er vnter einem Gezelt, vnd hett sehr viel Kinder, vnd, wie der Vatter, alle Riesen, vnd seine Kinder waren alle Konige vnd bauten ihnen Festen zu Bisno, Bolto, Weso, Nargoltens vnd sie hielten sich mit ihrem Vater als Fürsten. Den Masuren aber waren sie sehr feindt, von wegen des Zins, den die Masuren mahneten bis vnd also lang die Masuren Pomezo fingen, der ihnen doch wiederumb entkam. Dieser Pomezo, als er denn hochtragendt war, fieng einen Jamer an mit dem Fürsten von Welida, ietzundt, wie man sich duncken lest, Pomern. Vmb dieser Vrsach willen Pomezo tochter Mann wohnete auf der Feste, die er ihme nach seinem Namen gebauet Ovezyno. Dieser Ovezyno satzte alle seine Lust auf jagen, daher es kam in einem Winter, das Pomezo 11.

*) Die Mokker.
**) Die Nogat.

die Jſtula *) mechtig vnd hefftig gefroren war, kompt ein Herdt wilder Schwein an, welche ihre Flucht vber die Weyſel nahmen ins landt Welida. Dieſen Schweinen eylet er nach, vnd kompt dem Fürſten von Welida in die Hend, der ſie durch ihren Dolmetſchen fragen ließ vmb Beſcheidt, dem Oveſyno ſpottlich Antwortt von ſich gab, vmb deßen Willen der Fürſt von Welida ihn erſtach. Durch dieſen Todt wardt Pomezo vnd alle ſeine Koniges ſo hartt erzürnet, das er auf Mann bei Mann in Welidam fielen, daßelbe zu verderben, wie ſie es auch thetten. Denn der Geitz vnd Grim ſie verblendete, daher ſie ſo weit hineinzogen, bis die Weil Jſtula das Waſſer durch Werm der Lufft aufgangen war. Als nuhe Pomezo mit den ſeinen vnd großem geraubten Guet im Wiederkehren an die Jſtula kam, vberfelt ihn vngewarneter ſachen der Fürſt von Welida, nimpt allen Raub wieder vnd erſchlegt ihme all ſein Volck, Mann bei Mann. Pomezo in dieſem verzagte vnd gibt ſich mit ſeinem Pferdt in die Jſtulam vnd will vberſchwimmen vnd ertrincket mit dem Pferdt. Von welchem all ſein Geſchlecht ſo beſtürtzet wurde, das ſie nit wuſten wie ſie ihme thetten. Darumb Widowûto vnd Bruteno der Kriuo Kirwaito ihren Gottern Opfer thetten, ihrer Antwort zue gewarten, ob ſie wieder Welidam ziehen ſolten. Sie ſprachen Nein, vnd dies blieb ſo, wenn niemand wolte wieder den Willen ihrer Gotter.

Chulmo 12. Chulmo der 12 Sohn Widowûti kam für ſeinen Vater vnd den Kriuo Kirwaito vnd als er wie ſeine Brûder Huldigung gethan theilte ihme ſein Vater zu das Landt zwiſchen Mocra, Jſtula vnd Drewantzia, **) vnd er nam es ein vnd baute ihme mitler Zeit eine Feſte vnd nante ſie nach ſeinem Namen Chulmo jetzundt Althaus genant. Zu dem baute er auch ſeinem Sohn Poto

*) Weichſel.
**) Die Drevenz.

eine andere Feste vnd nannte sie nach ihme, vnd sein Land wird noch heut zu Tag Culmer Land genant. Dieser Chulmo ward mit den Sarmaten oder Polaunern vneins, vnd zog in ihr Landt vnd treib das Volck hinwegk vnd versatzte sie in sein Land hin vnd her vnd dis muste so bleiben. Daher kam es, das die Masuren mit diesem ein Freundschafft macheten vnd der Fürst der Masuren gab ihm seine Tochter zu einem Weib, vnd diese bracht In dahin, das er verschmehete seines Vattern vnd Brüder Golter. *) Vmb dieser vnd anderer Vrsachen willen mehr Witowudo vnd Kyrwaito luden In gen Ryckoyot ihren Gottern Antworth zu geben vber seine Mißbräuch. Vnd er kam vnd verrichte es mit Freuell. In deßen fielen die Sarmaten ein vnd erliesen Im seine Feste vnd vertilgeten ihme Weiber und Kinder, und verbrandten die, vnd gebrauchten sonsten ihren muthwillen, vnd ehe dann Chulmo wiederumb zu Land kam, waren die Sarmaten, so ihme solchen Einfall gethan, wiederumb hinwegk. Sein Vater aber vnd seine Brüder legten ihm solches aus zur Straff, das Er seine vnd seiner Brüder Gotter verschmehet hatt, hulffen ihme nichts, das er auch so arm vnd elendt wardt, das er nach dem Todt Widowüti sich zu den Masuren begeben muste, die ihme dann vmb ein ierlichen Tribut halffen vnd Volck vnd Güter aus Sarmaten folgen liessen, sein Landt also zu beßern vnd wiederumb zu bebauen. Vnd kam also mitler Zeit, das die Masuren dies Culmerlendt bestritten, vnd sich darinnen sasten, ihr auch gantz eigen wardt, wiewoll nach langer Zeit vnd vielen Jaren, vnd wardt also ein wüst Landt, dann die aus der Masau, desgleichen auch die Polen vnd zum dritten die Pomezanischen Preußen hetten immer viel Zancks vmb das selbige Culmer Landt, also das es fast gar verwüstet wardt, davon wir hernach sagen wollen. **)

*) Bettdecke, lodix.

**) Bis hieher reicht das in der Reinschrift Fehlende. Das Folgende nehmen wir wieder aus derselben.

Nachdem die Theilung des Landes Preuſſen volnzogen, das ein Jeder von des offt genandten Königes Söhnen ſein Antheil bei Leben des Vatters, doch das der Vatter Oberherr vnd König blieb, hatt eingenommen, vnd wie mehr gedachter Biſchoff Chriſtianus ſetzt im 600 Jahr nach der Geburt Chriſti, haben die viel gedachten beiden alten Brudere, Bruteno oder Kriuo Kirwaito vnd Widewuto der König, als die nun ſehr hohes Alters, doch am Leibe ziemlich vermogendt, kann nicht wiſſen ob es aus Vberdruß des Lebens, achte aber vielmehr auß des leidigen Teuffels Betrug, vnd ſich einen groſſen Namen bei Jhrem Volck laudts Jres gegebnen Geſetzs, ſo droben erzelet iſt, zu machen, haben offentlichen Jren Göttern zu Ehren, vor der großen Eichen zu opffern vnd lebendig ſich zu vorbrennen vorgenommen, derhalben auch allem Adel des ganzen Landes Preuſſen auff einen beſtimpten Tagk, des Widewuten Söhne, ſo noch im Leben waren, desgleichen ein groß Volck, beide vom Adel vnd auch andern Leutten erſchienen, iſt Bruteno der Kriuo Kirwaito, in ſeinen beſten Kleidern vnd Geſchmuck, doch nicht in denen, darinnen er ſeines Ampts fur den Göttern pflag vnd alſo zum Ampte der Götter Dienſt gehörig, aus ſeiner Wohnung kommen, deßgleichen Widewuto in ſeinem königlichen Kleide. Da fingen die beiden Alten an dem Volck anzuzeigen, das Jre gnedige Götter ſie zu ihrer Hohezeit vnd Freuden dorten in jenem Leben mit Jnen woll zu leben, hetten geladen, ſonderlich dem Adell, das ſie ſolten auß oder vndter Jnen nach ſeinem Tode einen andern König erwehlen, der ſie möchte vor Jren Feinden beſchützen, auch dazu halten, das ſie vndter ſich in gutter Ordnung vnd Einigkeit lebeten, die mit Wiſſen vnd Willen vorordnete Geſetze feſte vnd ſtettigk halten, auch von Jren eigenen Sinnen vnd Zancken vndter einander abſtehen, denn wo nicht gleich vnd Recht gehalten würde, köndte keine Einigkeit ſein. Wo nicht Einigkeit we-

re, müſte alles abenehmen vnd vorterben. Derhalben Inen ganz nottig ſein wolde, das ſie einhellig einen König erwehleten, der Iren gnedigen Göttern angenehme were, das iſt der die Götter in rechter Andacht ehrete, Inen auch opfferte vnd dem Kriuo Kirwaiten mit gebührenden Wirden ſchuldigen Gehorſam leiſtete, vnd In alſo ſampt allen Waidelotten in billiger Ehre hielt vnd ſie vorſorgte, denn das were den Göttern ſehr wolgefellig vnd angenehm. Auch ſolten ſie die gegebenen Geſetz halten. Im Fall aber Ir König vnd ſie den Göttern Ire ſchuldige Furcht, Andacht, Opffer vnd andere pflichtige Dienſte, Kriuen vnd Waidelotten die gebührende Ehre, Wirde vnd Vorhaltung nicht leiſten noch erzeigen würden, die verordneten Geſetze vorachten vnd die nicht halten, ſonder, Irem tummen Sinne nach, in Muttwillen, Freiheit, Hochmutt vnd Zanck wieder einander beharren vnd fortfahren, vnd alſo vndter einander ſelbſt vneinigk ſein, würden ſie damit Ire gnedige Götter zu Zorn bewegen, daraus dann Inen alles Vnglück vnd das euſſerſte Vorterben endtſtehen müſte. Desgleichen zeigte Inen auch der Bruteno Ir Kriuo Kirwaito, das ſie von Iren gnedigen Göttern befürdert weren zu Irer Freuden vnd Hochzeit, wolten ſich itzo für ſie, Iren Gottern zu Ehren, aufopffern, daraus ſie ja billich Ire Treue vnd Liebe kegen ſie erkennen ſolten, hetten die gnedigen Gotter mit großer Andacht für ſie gebethen, ſolten der halb ſicher ſich des vortröſten, das ſie dort bei den Göttern auch Ir beſtes wiſſen, vnd kegen die immer vorbitten wollen, ſolten aber vndter einander ſich lieben vnd in aller Freundlichkeit einander fürdern, in Nott einander nicht verlaſſen, ſonder feſt an einander bleiben vnd für allen die Gotter furchten, mit Andacht den Kriuen ſampt ſeinen Waidelotten wirdigen vnd kegen die ſich woll verhalten, die auch woll vorſorgen, dann daraus würden die Götter Ire Lieb Furchte vnd Ehre kegen ſie erkennen, ſolten auch die vorordnete Ge-

ſetz der Götter fleiſſig vnd treulich halten, das ſie die nicht zu Zorn bewegten, die dan auch ſie verlaſſen würden mit Irem Schutz vnd allem Vnglück vbergeben. Solten derhalb wehlen vndter ſich Ires geſchlechts einen König, der ſie treulich durch Hülff der Gotter vnd Irem Zuthun, wie bishero beſcheen, wieder Ire Feinde ſchützen vnd verteidingen möchte. Deßgleichen die Waidelotten ſolten auch einen Kriuo Kirwaiten erwehlen, der das Ampt vnd den Dienſt kegen die gnedigen Gotte pflegete, welchem dann der König, den ſie erwehlen würden, ſolte gehorſamen anſtadt der Gotter, damit Inen die almechtigen Götter gnedig weren vnd gut Glück in ſeinem Regiement vnd Thun geben möchten.

Nach ſolcher Vormanung geſegneten die beiden Alten das Volck, nahmen ſich freundlichen in die Arme vnd küſten einander. Darnach nahmen ſie ſich bei den Henden, gingen mit Geſange in den zugerichten Hauffen Holz, ſo kegen der Seitten der groſſen oder heilligen Eichen geſetzt war, da des Perkunen Bilde inne ſtundt, befuhlen das Holz anzuſtecken vnd vorbrünnen alſo darinnen. Das Volck das zuſache begundte vor Andacht ſehr zu weinen, das Jr Kriue vnd König ſich in Irem Angeſicht den Göttern zu Ehre aufopferten vnd ganz willig alſo lebendig vorbrendten. In des weil das Holz, darin die beiden alten Brüder waren, noch brandte, vnd das Volck ſo kegenwertig weinete, erhebet ſich aus Gottes Verhengknus, ohne Zweiffel durch des Teuffels Betrugk zugericht, ein groß vngeſtumes Wetter mit Plitzen vnd Donnern, derhalben die armen Vorführeten vnd verblendten Leute ganz vorſtürtzt wurden, meineten anders nicht, dann Jre allmechtige Götter redeten durch den Gott Perkunus vnd endtpfingen die beiden gebrandten alten Brüdere Bruteno vnd Widewuten zu Irer Freude vnd Hochzeidt, wie die armen beiden Brüder, durch des Teuffels Betrugk vorführet, das kegenwertige Volck hatten vnterricht. Alſo

ſehen vnd erfahren wir auch aus dieſer That, wie gewaltig der Teuffel, nach allem ſeinem Muttwillen, gleichſam in Stricken führet vnd treibet die ſeinen in alle Laſter, dahin er ſie haben will.

Nach dieſem ſolte nun der Adel durch einhellige Kühre oder Wahle einen König erwehlet haben. Aber je mehr ſie davon handleten, je vneiniger ſie vndter einander wurden, das alſo des Königes Kuhre nachblieb vnd niemals mehr ein König vndter Jnen erwehlet worden vnd regieret hat. Doch hilten ſie gutten Friede mit den Nachparn, vnd waren freundlich kegen alle, ſonderlich kegen die Maſuren, ſo lange als die auch in Jrem Vnglauben die Abgötter anbeteten. Wie es aber hernach ergangen, da Maſuren nun nicht mehr ein beſonder Landt, ſonder an Polen kommen, wirdt hernach geſagt werden.

Desgleichen wurden die oberſten Waidelotten vneinſt in der Kuhre des neuen Kriuo Kirwaiten. Denn etliche ſprachen Jhre allmechtige Götter hetten zum Kriuo Kirwaito beruffen Bruteno, des Nadroen Weibes Bruder, welchen auch der Fürſt Nadro ſampt andern zum Kriuo Kirwaiten genommen. Etliche aber der Waidelotten vorneineten ſolches, ſagten, die heiligen Götter hetten nicht beruffen Bruteno, ſonder Apeles, des Litphen Weibes Bruder zum Kriuo Kirwaiten. Aus dieſer Zwieſpalt vnd Vneinigkeit der Waidelotten erwuchs ein Jrrung vnd Zank zwiſchen den beiden Brudern Litpho vnd Nadro. Dan ein Jeder hilt vber ſeines Weibes Bruder, vnd wolt keiner dem andern weichen, daraus nicht allein vndter Jnen ſonder auch den Jrigen groſer Vnwill Neid vnd Haß endtſtundt, alſo das des Litphen Diener zur Zeit als ſie Jn antraſen hefftigk anrenneten, ſambt den ſeinen, vorneineten Jn zu fahen oder zu todten. Als aber Nadro befandt, das er ſeines Brudern Dienern zu ſchwach war, ſetzte er mit ſeinem Roſſe in den Buck, der Hoffnung, er wolte daruber ſchwimmen vnd der Gefahr alſo endtgehen. Aber das Vnglück

fügts alſo, das er in demſelben Waſſer vmbkam vnd ertranck. Dis Thun brachte, das Litpho ſein Leben langk nicht muſte kommen für die heilige groſe Eiche kegen Rickaito, da die Bilde der Abgotte inne waren. Ob das nun auß Befehl oder Vorordnung der Götter geſchah, oder das Jme des Nadrauen Kinder vnd Geſinde geheſſig waren, iſt unbewuſt. Aber dieſe Trennung erfolgte drauß, das Litpho in ſeinem Lande einen ſonderlichen Orth zu opfern zurichte, auch einen ſonderlichen Kriuen erwehlete, dem auch ſeine Waidelotten zueignete in aller maſſen, wie es zu Rickaito gehalten wardt. Jedoch weil der Abgotter Bilde nicht bei Jnen in Jrem Lande, ſonder zu Rickaito in der heiligen Eichen ſtunden, ſchickten ſie allewege die furnembſten Opffer durch Jren Kriuen aus Klein Littauen keyen Rickaito das die alda vor den Gottern geopffert wurden. Vnd zum Vnterſcheidt nandten die Littauen Jren hohen Prieſter Kriuo, aber den zu Rickaito Kriuo Kirwaito. Alſo blieb dennoch die Obrigkeit bei deme zu Rickaito auch ſo groß, das wann er einen von ſeinen Waidelotten nur mit ſeinem Stabe an Jemandes, groß oder klein, in Littawen, Churlandt, Samaiten oder Leiflandt abefertigette, der wardt aufs ehrlichſte als man immer mochte angenommen, gehordt, vorhalten, auch ſeine Gebott anders nicht, dann wie etwa bei vns des Babſts legaten vnd Befehlhaber, vnd was die in des Babſts nahmen gehandelt angenommen vnd feſt gehalten.

Alſo iſt es, wie itzo kurz erzehlet wurden, mit den Kuhren vnd Wahlen der beiden, als des Kriuen Kirwaiten vnd des Koniges ergangen, daraus woll zu erachten, wie groß Anſehens die fleiſſige Ermahnung, ſo die beiden Alten in Jrem Letzten gethan, geweſen ſein, vnd welche frucht oder nutz die bei den Preuſſen gebracht haben. Dann alſo gehets, wo eigner nutz vnd ehergeitz, oder andere ſchwere anliegen den menſchen haben ein genohmen vnd darinnen

mehr

mehr dann die vernunfft herſchet. Denn ob ſie woll in groſen ſachen, ſo der vornunft gemeß, der beiden alten Rath nicht folgeten, vnd aus ehrgeitz auch eignem Nutz Jre Kühre vnd Wahle des Kriuo Kirwaiten vnd Koniges nicht einhellig hielten, noch volnbrachten, dennoch köndten ſie als die der Teuffell in ſeinen ſtriecken hette, vnd in allerlei Jrthumb auch Verblendung ſeines gefallens führete, nicht erkennen noch betrachten, das ſich die beiden Alten willig wieder der Naturen Arth den Teuffeln vnd Jren gefaſten Jrthumb zu beſtettigen, ſchmertzlichen vorbrandt hetten, blieben alſo in dem einmal gefaſten Jrthumb, ſo Gott vnd der Natur zuwieder war, vnd was mit der Vernunfft vbereinſtimmet, das wart von Jnen nicht angenohmen, ſonder ſchendtlich vnd halßſtorig vorſchmehet. Alſo ſehen wir, das der leidige Teuffell auch ſeine Merterer oder Zeuge hatt, ſeine Lügen zu beſtedtigen. Ach Gott las dichs erbarmen, vnd erlöſe vns gnediglich von wegen deines allerliebſten Sohnes aus den ſchendtlichen vnd böſen Jrthumen, darein vns arme elende ſünder der Teuffel vnd vnſere Vnarth vorführet, leite vnd führe uns in deine Warheit Amen.

Das wir aber wieder zur ſachen greiffen, dieſe armen und elenden Leute wurden durch dieſe That vnd vorführen des leidigen Sathans dahin auch bewogen, das ſie aus den vorbrandten Bruteno vnd Widewuten mehr abergötter machten. Bruteno der geweſene Kriuo Kirwaito wardt von Jnen genandt Jßwambrato, Widewuto aber, der geweſene König, Wurſkaito. Dieſe Bilde hatten ſie durch das ganze Landt, rufften ſie an in Nöthen Jres Viehes, vnd wenn es damit beſſer wardt, gleubten die vorblendten armen Leutte, Jnen were durch die obgenandten Jre gemachte Gotter geholffen. Vnd wie den offt genandten dreien Göttern Potrimpo, Perkuno vnd Patollo allein fur der heilligen eichen, darinne Jre Bilde ſtundten, muſte geopffert werden, alſo machten ſie dieſen beiden, auch andern Göt-

tern, von denen hernach ſoll geſagt werden, in allen Orten Opffer. Dem Jßwambrato oder Schwambrato vndter einer Eichen ein jung ſaugendes Ferkel, dann wie gedacht er wart von den Preuſſen gehalten vor einen Gott des Viehes, ſonderlich der Vögel vnd der da hülffe, das man viel Hünner, Genſe, Enten vnd andere Vogel bekome, das es geſund were vnd woll gediehe. Dem Wurtskaiten oder Bortskeiten wart auch allenthalben vndter einer Eichen ein jungk Viehe geopfert, denn er wardt gehalten fur ein Gott des Viehes. Darumb bathen ſie Jn, in Jren opfern, das er Jnen viel Viehes geben, das auch bei geſundtheit erhalten wolle, oder wer es krank wurden, das es wiederumb geſundheit erlangte.

Auch hatten die Preuſſen einen Abgott von den Maſuren angenommen Kurko genandt. Dieſem zu Ehren hatten die Preuſſen auch eine groſſe dicke Eiche geheilliget auf der Stelle, da itzo das ſtedtlein Heilligenbeil gelegen iſt. Dieſer wart geachtet fur ein Gott aller Speiſe. Darumb wurden Jme in der Ernde garben allerlei Getreidiges geopfert vnd gebrandt, auch wardt Jme gedroſchen Roggen, Weitzen vnd ander getreidig, oder auch Mehl, Honig, Milch vnd dergleichen was zur Speiſe dinte geopfert vnd vorbrandt. Dann Jme wardt auch allezeit ein brennendt feuer alda gehalten, doch möchten die opfer Jme auch ſonſten an andern orthen doch vndter einer Eichen geopffert vnd verbrandt werden. Jn dem Hockerlande ſoll auch ein Stein ſein geweſen, darauf die Fiſcher wenn ſie gefiſchett den erſten Fiſch, ſo von Jnen gefangen worden, gedachtem Abgotte dem Kurko geopfert vnd verbrandt haben. *) Von welchem Kurko vnd andern greueln mehr vnd vielen böſen Sitten der Preuſſen, wir auch hernach

*) Dieſe Opfergaben unterſtüzzen nicht die Meinung derer, welche den Kurcho für den umgeſtalteten Lindwurm-Ritter, den heil. Georg, halten.

glaubwirdig Kundschafft erfunden in der Vereinigunge vnd Vortrage, so des Babstes Legatt Jacob Ertzdiacon der Kirchen Leodiensis zwischen dem Orden vnd Preussen auffgerichtet hat vnd vorschrieben.

Eins muß alhie melden von der Eichen bei der man jehrlich, wie oben gedacht, die garben gedroschen, Roggen, Weitzen vnd anders getreides, auch Mehl, Honig vnd dergleichen andere Dingk, so zur Speise des Menschen gebraucht wird, opferte vnd vorbrandt wardt, genandtem Teuffel Kurko an der Stedte, da nun die Stadt Heilligen Peill erbauet stehet, gestanden. Da aus sonderlichen Gnaden des allmechtigen Gottes die Preussen an dem Orth bezwungen vnd sich zu Christenen glauben begunden zu bekehren, vnd Anßhelmus, der erste Ermlendische Bischoff, befandt, das, ob die Preussen wol das wort Gottes, so Jnen geprediget ward, annahmen, sich auch und Jre Kinder teuffen liessen, dennoch liessen sie nicht abe von der abgotterey, sonder thetten jerlich Jr opffer, wie sie vorhin gewonet waren, vormeinten also zugleich Gott vnd dem Teuffel zu dienen, wie etwan die Kinder Jsrael gethan, die auf den Hohen vnd Hainen auch den Abgöttern opferten, wolte dieser fromme Bischoff, weil es in seinem Bistumb war, vnd die Predigt des Worts alleine bei Jnen nicht so viel Frucht schaffte, dem Ergerniß weren, gab einen Befehl, daß einer dieselbe Eiche abhauen sollte. Aber alß er den ersten Hau in die Eiche thun wolte, verletzte er mit der Axen seinen Schenckell (ohne Zweifel von wegen seines Vnglaubens oder Zagens) ganz schwerlich, das darnach keiner mehr daran sich machen wolte vnd die Abgottes Eiche vmb zu hauen sich ein Jdermann schauete. Derhalb der fromme Bischoff zu wehren dem Vnglauben vnd Ergernüß so nur dadurch mehr zunahm vnd bestedigt wardt, nimpt selben ein Beil in seine Hende vnd, nachdem er den lieben Gott vmb Hülff angeruffen vnd gebeten, daß er des Teuffels Gespenst zu seinen Ehren wolte vortreiben, hieb getrost in rechtem

Glauben zu Gott in die Eiche, so viel er in seinem schwachen Alter vormöchte. Da er nun etliche Hiebe gethan, traten andere dazu und felleten die dicke Eiche auf die Erde. Das Beill aber, damit der Herr Bischoff hatte angefangen in die Eiche zu hauen wardt lange zeit zum gedechtnus an dem orthe mit fleis vorwaret. Dieweil auch dahin die Stadt gebawet wardt, die abgötterei zu weren, wardt die Stadt von dem Peile, damit der Bischoff in die Eiche gehauen, zum Heiligen Peil genennet, die Preussen damit zu höhnen vnd spotten. *)

Bei diesem liessens die Preussens nicht bleiben. Dann die Waidelotten, wann es sehr donnerte, sagten sie, Gott Perkuno hette mit Jnen geredt, lereten das Volck etwas neues vnd das sie wann es donnerte, niederknieen musten schreien vnd bethen Deuus Perkuno Absolemus. **) Sonderlich aber, wenn ein Kriuo Kirwaito, der sich wol hette gehalten, in seinem Alter sich ließ vorbrennen, so hetten oder machten sie einen neuen Gott, dann, wie oben auch gemelt, den Kriuen hielten sie alle in so gar großen Ehren, Wirden vnd Heilligkeit, daß vndter dem gemeinen Volck, die Jn hatten gesehen, heiliger vnd besser geachtet worden, dann die so Jn nicht gesehen hatten. Darumb so oft er zu der großen Eiche gehen wolte, das doch selten geschah, wardts offentlichen außgeruffen vndter dem Volck, das sie dahin mochten kohmen vnd Jhn sehen, vnd die so kegenwertig waren, wenn er zur Eichen ging, rufften vnd baten Jn, das er sie wolte segnen, das er auch thet, darumb sie sich dann heiliger achteten dann andere, wart auch von dem

*) Gewiß ein Klostermährchen! Wahrscheinlich hieß dieser Ort bei den Preussen Hallpil d. i. Hafburg, von Hail, dem Preuss. Namen des frischen Hafes und dem Alt. Preuss. Pil, Peil, Burg, Schloß. Im Lettischen heißt dieses Wort, das in der letzten Hälfte des Wortes Weichbild übrig ist, pils. Es sind davon in unsern Gegenden mehrere Ortsnamen entstanden, z. B. Schippenbeil (Schiffenburg), Pillau, Pillkallen, (Schloßberg) Pilten in Kurland u. a. m.

**) s. oben.

Volck anders nicht gehalten, dann die Gotter redeten immer mit Jme, offenbarten Jme Jren willen, was er nun von dem Teuffels Geſpenſte hörete oder Jme vielleicht ſuß im Traum fur kam vnd gut dauchte, das ſagete er den Waidelotten die brachtens dann weiter vndter das Volck.

Die Weiſe vnd Art der Verbrennunge ging faſt der maſſen zu wie oben gemelt von dem Bruteno vnd Widewuto, denn es ſtundt in ſeinem Gefallen, wenn er alt ſchwach vnd kranck war, ob er ſich vorbrennen wolte oder nicht. Wann ers den Gottern zu Ehren thun wolte, ließ er das Volck dazu beruffen, das ſie zum groſſen Feſt oder Feuer kommen wolten. Dan war Jme von den Waidelotten von Dornenſtrauch vnd friſchem Stro ein groſſer Hauffe zugericht, auf dem ſteig er mit Hülffe der Waidelotten, that von dem Hauffen dem Volck eine lange Predigtt, lehrete ſie die Gotter mit Andacht zu ehren, vormanete ſie auch fleiſſig zu den Dingen, ſo er nöttigk achtet. Letzlich fragete er durch die Waidelotten, ob es Jnen auch leit were, das ſie wieder Jre gnedige Götter geſündiget hetten vnd Jnen nicht Jhre geburende ehre von Herzen vnd mit rechter Andacht gethan. Darauff andtwort dann das kegenwertige Volck mit heller Stimme vnd ſchrei Ja. Darauff ſprach dann der Kriuo Kirwaito, damit es euch nicht zur ſtraffe komme, ſo will ich mich heute vor euch opfern gehen zu vnſern Göttern vnd alle wege das beſte vor euch reden. Darnach nam er von dem Feuer das ſtedts vor der groſen Eichen brandt, antzundt damit das ſtro vnd dorn ſo vmb Jn war vnd vorbrandte ſich alſo ſelbſt willig. Dieß war der gemeine Brauch der Krivven Kirwaiten, ſo ſich ſelber wolten Jren Göttern zu Ehren vor der heilligen Eichen vorbrennen. Habe die Weiſe der Vorbrennung darumb hie abermals beſchrieben, weil die in etlich Dingen anders iſt dann des erſten, der mit geſange vnd andern Vmbſtenden ins Feuer gangen iſt. Aber ins

gemeine folgte das hernach, wenn ein Kriue Kirwaito ſich alſo ſelbſt hatte vorbrunen, das von Jme vnd ſeinem gedechtnus wardt mehr gehalten dann von einem der ſich nicht hatte vorbrandt. So richte der Teuffel immer etwas neues an vnd war nicht gnug an der erſten Vorführung, ſonder furte vnd trieb ſie immer tiefer vnd mehr, ſich kegen Gott zuvorſündigen.

Namen der Gotter der Preuſſen.

Das geſchah auch vielfaltigk durch die Kriuen vnd Waidelotten, daraus es erfolgete, das ſie zu Gotter hatten die folgende, als Ockopernnum, *) das ſolt ſein der Gott Himels vnd der Erden, Swaixtixen, das ſolte der Gott des Lichtes ſein, Auſchlauts, der ſolt ſein der Gott aller Gebrechen, Krankheiten vnd Geſundheitt, Antrimpos, der Gott des Meeres vnd der Sehe, Gardiaito, der wart von den ſchiffleuten vor ein Gott angeruffen, Pergrubius ſoll ſein der Gott der Laub und Gras wachſen laſſe, Pilwitus ſoll ſein der Gott, der die Scheunen füllet vnd macht alſo die Menſchen reich, Pockulus, der Gott der Finſterniß oder Helle, Markepole ſollen ſein die Edelleute vndter den Erdtleuten, Puſchkaits der Gott vndter dem Holunderſtrauch, welch Holz auch noch zur Zeit etliche vor heilig halten, das ſie davon nichts brechen dürffen, ohne ſonderliche ehrerbittung deſſelben Gottes, vnd iſt oft erfahren, das, ſo davon etwas genohmen, oder darvndter geprunzet, **) oder etwas anders gethan, ſchwerlich beſchediget ſein wurden, auch woll etliche Thiere darumb vmb kommen, davon hernach anzeigen werde. Parſticke ſollen ſein die kleinen Menlein,

*) Dieſer und viele der hier vorkommenden Götter-Namen ſind, wie jeder, der Littauiſch oder Lettiſch verſteht, ziemlich verunſtaltet. Um den Raum zu ſparen, enthalte ich mich der über die Preuſſ. Mythologie des L. D. ſich darbietenden Bemerkungen und verweiſe den Leſer auf Oſtermeyers kritiſchen Beytrag zur A. Pr. Relig. Geſchichte und auf Einhorns hiſt. Lettica. Hätte man letzteres höchſt ſeltne alte Buch in Preuſſen gekannt, würde man Oſtermeyers und ſeiner Vorgänger und Nachbeter Meinungen beſſer geprüft haben.

**) prunzen, brunzen, ſtatt uriniren.

ſo wir Erdmenlein nennen, oder Wichteln. Dieſe wurden von Jnen auch angeruffen vnd geehret mit Opfer, doch wardt ſonderlich der Vnderſcheit, wie ehe gedacht, gehalten, das, weil die groſe vnd heilige Eiche zu Rickaito noch ſtundt mit Jren Abgottern Perkuno, das iſt das Bilde des Abgottes des Donners, ſo Donner Pliz vnd Regen gab, vnd machte die Erde alſo fruchtbar, Potrimpos, wie obgemelt, ſolte ſein der Gott des Glücks im Streit vnd ſunſten in andern Sachen, auch wurden Jme zugeeignet die flieſſenden Waſſer, Patollos, das ſeindt die fliegenden geiſter oder Teuffell, weil die groſſe Eiche noch ſtundt ſage ich mit dieſen dreien bilden, wardt denen nirgendt geopffert, dann an Jrer Stelle fur der groſſen Eiche. Da aber hernach die Eiche ſambt den bilden wardt abgehauen vnd vorbrandt, rufften ſie die auch an vnd opferten Jnen an andern Orthen, aber nicht mit Brandopfern, Reuchwergk vnd Haltung des feuers, auch nicht mit der Herlichkeit, wir vor der Eichen pflag zu beſchehen.

Sonderlich wurden die auch denn in der Heiligung des Bocks genendt vnd angeruffen, davon wir alhie nun ſagen wollen. Doch will einen Jeden gewarnet haben, daß dieſe ſache alſo vorſtehen wolle, das von den Preuſſen nicht einerlei Art der Heilligung ſei gehalten worden, ſondern nachdeme der Handel oder Sache geweſen, oder der Gott deme das Opfer ſolte zu Ehren geſchehen, alſo geſchah auch die Heiligung, ja auch nach der Menge des Volcks. Denn wo des Volcks viel war, da wardt ein Volle geheiliget vnd geopfert, wo aber des Volcks wenig, da opferte man einen Bock. Zu etlichen Heiligungen wardt das Weibesvolck zugelaſſen, zu etlichen nicht. Von welchem allen vnderſchiedtlich zu ſchreiben, were langweiligk vnd vnnotiglich. Auch habens die Preuſſen ſo ganz heimlich gehalten, vnd haltens noch zur Zeit vorborgen, zum theil auß Furcht der Straffe die ſie von der Obrigkeit derhalben muſſen gewarten, zum Theil, daß ſie ſich laſſen

duncken, Iren Göttern geſchehe damit groſſe Vnehre, wo ſie es offenbarten, dann die Gotter würdens an Inen nicht vngerochen vnd vngeſtraft laſſen. Ich halts dafur, das wie die alten Waidelotten, wenn es donnerte, offte neuen Gottesdienſt erdachten, oder Inen vom Teuffel eingeben wardt, offenbarten, alſo die neuen, ſo von den alten etwas vbriges haben, viel auß eigenem erdachten, oder vom Teuffel erlerneten Gottesdienſt vnd Verführungen auffbracht haben vnd noch aufbringen, der eine ſo, der ander anders, da doch zur Vorführunge der Teuffel ſeine Krafft mechtig erweiſet auß Gottes gerechtem Gericht. Dan es ſeindt leider viel in den Preuſiſchen Dorffern, ſo hin vnd her im Lande ſein, mit ſolcher Abgotterey noch ſchwerlich beflecket, vnd ob ſie woll den Glauben Chriſti angenommen offendtlichen bekennen, gehen in die Kirchen, hören das Wort Gottes, brauchen des Sacraments, dennoch treiben ſie heimlich vnd verborgen die Abgotterei, laſſen davon nicht abe, ob ſie woll derhalben von der Obrigkeit geſtrafft werden, davon dann vielleicht hernach möchte gedacht werden, wo es nicht zu lang vnd dem Leſer vordrißlich ſein wolde. Wollen derhalb nun von Irer Anruffung vnd Opffer ſagen, ſo viel des auß Schrifften gehaben, oder auch ſonſten von lebendigen erkunden mögen.

In den furnehmſten Feſten vnd gemeinen Heiligungen nemen ſie etliche Ire Götter, ſo Inen zu Iren Sachen dienſtlich ſein, vnd geben Inen Ire Tittel nach Gebrauch durch den Wurſkaiten, das iſt Iren Waidelotten vnd Prieſter. Dann ſie haben, ſieder der Zeit die Bilde mit der Eichen vmbkommen, keinen Kiriuen Kirwaiten mehr, ſonder geben dem Waidelotten dieſen ehrlichen Nahmen. Aber in der Heiligung des Bocks oder Bollens nennet der Wurßkaite alle obbeſchriebene Götter vnd gibt Inen mit groſſer ehrerbittung Ire geburende Tittel vnd Nahmen, mit Erzehlung Irer Kraft vnd Macht, oder Vermögens ſo ſie haben ſollen. Doch ſeindt auch etliche Opferungen etlichen

chen ganz ſonderlichen Gottern als in denen ſo zu ſondern Dingen vnd Handlungen beſcheiden oder behörigk, ruffen ſie die Gotter nicht alle an, ſonder allein die oder den Namhafftigſten, ſo zu Irer Sachen oder Handel töglich ſein.

Die vnderſcheidlich Feſte oder Feiertage, darinnen ſie Iren Gottern Ehre erzeigen, die anruffen vnd Inen opfern ſeindt dieſe. Das erſte Feſt vnd Feiertagk halten ſie ehe der Pflug ausgehet, oder ehe ſie den Acker beginnen zu pflügen. Das Feſt heiſſen ſie das Feſt Pergrubios. Aus etlichen Dorffern kohmen ſie zuſammen in ein Hauß, dahin iſt beſtalt eine Thonne Biers oder zwu, darnach daß das Dorf groß vnd des Volcks viel iſt. Dann nimpt Ir Wurßkaite eine Schale mit Bieres in ſeine Handt, hebet die auf vnd ſpricht, O du groſmechtiger Gott Pergrubios, der du durch deine Macht den Winter vortreibeſt in allen Landen, giebſt dagegen Laub vnd Graß, das du wachſen laſſeſt zur Nodturfft der Menſchen, Vogel, Fiſch vnd Viehes, dich bitten wir mit Andacht, du wolleſt vns zu nutze vnſer Getreidigk vnd Gras gnediglichen vnd woll wachſen laſſen, dempfen alles Vnkraut ꝛc. Nach ſolchem oder dergleichen Gebet ſetzet der Wurſkaite die Schale nieder, darnach faſſet er die woll mit ſeinen Zenen, allein, ſeuft das Bier rein aus, dann wirft er die ledige Schale, ohne Zuthun der Hende, alleine mit den Zehnen vber ſeinen Kopf hintter ſich. Da iſt einer hinter Jme drauf beſtellet, der drauf warte, vnd den Becher im hinder ſich werffen gewiß auffahe, das er nicht auf die Erde kohmme. Dann füllet er den Becher wiederumb mit dem gutten Bier, bringet vnd ſetzt den nieder fur den Wurſkaiten mit aller ehrerbeittungk, den nimbt dann der Wurßkaite vnd hebet Jn mit groſſer Andacht wieder auf vnd bittet, ſprechende, O du gnediger Gott Perkunus, dich bitten wir, du wolleſt vns zu rechter Zeit kohmen vnd gnedige Regen geben, damit das Laub Gras vnd

Getreidig woll wachſen vnd gedeien moge, vnd vnß durch vnzeitigen Sturm, Hagel, Pliz vnd Donner nicht Schaden zufuge, ja du großmechtiger Gott woldeſt ferne hinwegktreiben auch ſchlahen Pockollos mit ſeinem Geſinde vnd Vnderthanen, das die vns nicht Schaden thun mögen, noch dem Gewechſe. Nach ſolchem Gebet ſezt er die Schale aber an ſeinen Mundt, faſſet ſie mit ſeinen Zehnen, trinket ſie ohne handt anrühren aus, vnd die ledige Schale wirft er mit ſeinen Zehnen abermals vber ſeinen Kopf, da dann einer (wie vorhin geſchehen) darauf wartet, fehet die mit Fleis auf vnd füllet die wiederumb mit Bier, bringet die auß Befehl des Wurſkaiten dem anſehnlichſten, ſo vndter Jnen iſt, der trincket die auch mit einem Trunck auß, darnach trincken ſie alle vmbher. Wenn ſie nun alle vmbher ein Jder eine Schale voll Biers ausgetruncken, dan wirt die Schale zum dritten Mahl dem Wurſkaito voller Bier vberandtwortet, die hebet er auf vnd bittet den großmechtigen Gott Swaixtix, das er ſein Liecht zu rechter vnd bequemer Zeit leuchten vnd ſcheinen wolte laſſen zu Gedeien des Getreides, Lobes, Graſes, Viehes vnd alles Gewechſes. Dergeſtalt helt der Wurßkaite auch zum vierten Mahl ſein Gebett mit dem Becher voll Biers, bittet den gewaltigen Gott Palwitum, das er wolle wachſen laſſen, viel vnd gutes Graß, geben eine ſchöne Erndte vnd Jnen die Scheunen woll füllen vnd das Getreide ſehr mehren in den Scheunen. Nach ſolchem Gebett faſt abermals die Schale mit den Zenen, trincket das Bier wie vorhin rein aus vnd wirft die entledigte Schale mit den Zenen alſo zum vierden Mahl vber ſeinen Kopf, da ſie dann aber von einem der mit groſſer ehrerbittung darauff wartet, wirdt aufgefangen. Darnach ſchenckt man die Schale wieder voll vnd giebt die nach der Rege den Anweſenden. Alſo wie gedacht trinket der Wurſkaito mit dem gebeth einem itzlichen Gotte zu Ehren eine Schale voll Biers auß, ohne Handrührung, vnd

die Schale muß nicht ſtehen, ſonder gehalten werden. Darnach fahen ſie an zu ſingen Lobgeſänge Iren Gottern zu Ehren. Das Bier ſo ſie truncken in Iren Feſten wird gemeiniglich gekauft von einem gemeinen Stuck Ackers. Das Getreidig, ſo auf ſolchen Stucken Ackers wechſt, wirdt vorkaufft, vnd mit dem Gelde, ſo da von kompt, wirdt das Bier bezalt.

Das ander Feſt oder Feier Irer Heilligung iſt nach der Ernde. So nun das Getreide woll gerathen iſt, dann heilligen vnd ehren ſie vorgemelter Weiſe die obgenandten Gotter vnd dancken Inen mit dem Gebeth vnd Schalen voll Biers mit groſſer Andacht, vnd der Wurskaito ermanet das junge Volck, das ſie die gotter ſollen in Ehren halten, ſich davor aufs fleiſſigſte hutten, das ſie die nicht erzürnen, haben nun mit Augen angeſehen, welche ſchöne wachſende Zeit vnd Ernde ſie geben haben, ſollen die ferner bitten, das ſie das, was ſie beſcheret, mit gutter geſundheit vnd danknehmigem Gemüthe brauchen mogen, vnd wirdt alſo die Danckſagung mit einer Schalen voll Biers, wie von den andern geſagt worden, geendet.

Wo es aber ein naſſes Jar geweſen, das Getreide vbel gerathen vnd einbracht, dann hielten ſie auch das Feſt, aber der Wurskaito bittet Ire fromme vnd großmechtigen Götter Auſchkauten, das er wolle vor ſie bitten die obgedachten vier Götter als Pergrubrium, Perkunum, Swayſtixen vnd Palwiten, das in kunftigen Jaren die Götter Inen wolten gnediger ſein, ſie bekenneten, das ſie mit Iren Sunden die Götter hetten erzürnet, fahen darnach an, ſich vndter einander zu ſchatzen, daß ein Jder vndter Inen muß geben ein halb oder auch woll ein ganz Viertel Gerſte, das man Bier bekomme. Diejenigen, ſo wider die Dorfs Wilküre gebrochen oder etwas dawider haben gethan, werden auch geſchatzt, daß ſie die Büſſen, die ſie vorwirket haben, abelegen müſſen. Da ſeindt ſie dann gutter Dinge vnd frölich

den lieben Göttern zu Ehren. Die Weiber müſſen Jnen dann zutragen Brot, gebacken vom erſten Gewechſe, das eſſen ſie denn in Jhrer Heilligung, dieweil das Bier weret, weret auch die Heilligung vnd Gottesdienſt.

Dieſe obgeſetzte Heilligungen ſeindt die gemeinen Heilligungen oder Opferungen, die ſie Jren Gottern gethan vnd zu Jrer Zeit aufgeopfert haben an allen Orten vnd Dorffern wie gedacht. Die herlichen Brandt vnd andere Opfere, ſo vor der groſſen vnd heiligen Eichen pflogen zu geſchehen, haben mit der Eichen vnd Bilden zu Rickaito aufgehört vnd aufſthören müſſen, da die deutſchen Brüder in das Natrauiſche kommen, vnd die heillig Eiche ſampt den darin ſtehenden Bilden der Teuffell vmbbracht, vorterbet vnd ganz zu Aſchen vorbrennet.

Es ſchreiben woll etliche geſchichtſchreiber der Preuſſiſchen geſchicht, daß viel Jar nach dem Tode Bruteni, des erſten Kriuen Kirwaiten, vnd Widewuten, des Königes, ein Maſuriſcher Edelman, der auch groſes Adels vnd Vermogens war, da er vormerckt, das der Furſt in der Maſau mit ſeinem Weibe bulete, wolte ſich kegen Jn ſeiner Eren vorwaren, ſprach Jn derhalb an, pittende, das er ſich ferner ſolcher argwon, die er biß daher gegeben, wolte endthalten, denn ſein Gemüth kundt es lenger nicht dulden, ſonder were ſo gantz voller Schmerzen, wo er Jn, den Furſten, nochmals wurde mit ſeinem Weibe befinden, wurde es nicht laſſen können, ſonder mit Ernſt wehren oder ſtraffen. Dieſe vnderthenige Vermanung vorachtet der Furſt, vnd ſchlugk die (wie man ſaget) in den Windt, thet dennoch was Jm wollgefiel. Aber darnach begab es ſich, das der Edelmann, ſo nicht einheimiſch war geweſen, als er wieder kam, findet er den Furſten mit ſeinem Weibe im Werck Vntzucht treiben. Der Edelmann wardt aus dieſer Jhrer that ſo hart beſturzt, das er den Spieß, ſo allwege, (wie

andere Edelleute in der Masau zu der Zeit) pflogen zu tragen, in die beiden, nemblich den Furſten vnd ſein Weib, ſtach vnd erſtach ſie alſo im Grim beide mit einem Stich. Weil er aber ſich befurchte, das des Furſten Todt, vnangeſehen ſeine gnugſame Vorwarung, vnd Billigkeit der Sachen, dennoch die Landtſchafft möchte an Jme rächen vnd er alſo in Gefahr Leibes vnd Lebens kommen, achtet Jm das nutzlichſte, dem erſten Zorn der Maſuren zu endtgehen, begab ſich in die Flucht in Preuſſen kegen Rickaito, da er bei dem Kriuen Kirwaiten vnd deſſelben Waidelotten ſich (vielleicht im geleidt) ther endthalten. Da aber die Maſuren in Erfahrnuß kamen, das ſich der Tether zu Rickaioth in Preuſſen enthielte, ob ſie den durch Jre geſandten von da gefodert oder nicht, weil das von den ſchreibern vngemeldet blieben, kans auch nicht ſagen, alleine das iſt erfolget, daß ſich des erſtochenen Furſten Bruder aufmachte, zogk mit nicht geringer Anzahl Volcks in Preuſſen ken Rickoito, da ſie den Todtſchleger funden. Von ſtunde an vorpflocketen ſie den Kriuen Kirwaiten, ſampt ſeinen Waidelotten, vnd vorbrandten die in Jren Heuſern. Den Edelman aber, ſo den Furſten erſtochen hatte, nahmen ſie ſonderlich vnd legten Jm viel Pein, Quall vnd Angſt an, letzlichen tödten ſie Jn grauſamlichen, fingen darnach an, die nechſt geſeſſenen in Nadrauen zue vberfallen, nahmen, fürten hinwegk was ſie kondten bekommen, ermorten auch viel Menner, ſonderlich von denen, ſo ſich zur Wehre ſetzten, vnd wolten alſo wieder aus dem Lande. Aber da die Samen vnd Sudauer, alß die negſt benachbarten vnd mechtigſten im Lande ſolche Vbelthat an Jrem Kriuen Kirwaiten vnd den Waidelotten, ſo a da woneten, begangen, desgleichen auch andern Mordt, Raub vnd Schaden durch Brennen den Nadrauen zugefüget, erfuhren, machten ſie ſich in der Eile auf, ſchlugen ſich hefftig mit den Maſuren, alſo das die Maſuren aus Preuſſen mit groſſem Schaden endtfliehen mu-

sten. Es funden sich auch aus den andern Landen in Preussen je mehr vnd mehr Hülffe wieder die Masuren, als aus Natangen, Pogesenen, Ermlandt, Pomatzanen, Galinden vnd Barten, darumb sie wollgesinnet waren den fliegenden Masuren ins Landt zu fallen vnd Jnen den den Preussen geubten Mutwillen zu vorgelten, wie dann auch leicht hette beschehen können, weil die Masuren albereit grosen Schaden endtpfangen vnd mit großer Furcht in Jr Landt getrieben waren. Aber die Wegesten vnd Vorstendigsten vndter den Preussen achteten ehrlicher, rumlicher vnd nutzlicher ja auch den Gottern angenehmer sein, das ehe dann die Masuren heimgesucht vnd der geubte Freuel an Jnen gerochen wurde, der Gottesdienst wiederumb bestellet, ein neuer Kriue Kirwaito erkohren, auch die Waidelotten noch der Gotter Wille zugeordnet wurden, welchem sie auch also nachsetzten. Dann dieser Kriuo Kirwaito zu Rickaito war der höhest Bischoff vnd Babst der Lande Preussen, Littauen, Samaiten, Liefandt, Oesten vnd Kurlandt, dann diese Lande haben fast eine Art in Jrer Sprach, doch also, das wie auch in andern Sprachen vormerkt wird, darinne nicht geringe Vnterscheidt erfunden werden. *)

*) Ehstland, daß eigentliche Liefland und Kurland muß man ausnehmen. In Ehstland ist Ehstnisch und in dem eigentlichen Liefland Livisch, noch bis jetzt, die Volkssprache. Ehe der Orden das eigentliche Kurland mit Lettischen Kolonisten besetzte, ward darin Kurisch, ein dem Livischen und Ehstnischen sehr nah verwandter Dialekt, allgemein geredet. Jetzt findet man denselben nur noch bei etwa 80 Bauerfamilien am Augernschen Strande. Ehstnisch, Livisch und Kurisch sind Finnische Dialekte und haben mit der Sprache, welche man sonst, wiewohl unter erschiedenen Modificationen, in Preussen, im Lande der Jazygen, (Podlachien,) in Polnisch- und Preussisch-Littauen, auf der Kurischen Nehrung, in Samaiten, Semgallen und Lettland, sprach und zum Theil noch spricht, nichts gemein. Ihre Völker waren ebenfalls in religiöser, politischer und moralischer Beziehung gute Finnen und der Preussische Krive hatte keine Gewalt über sie. Dagegen war dessen Religion nicht allein über die letztgenannten andern Länder (Preussen, Littauen, Semgallen u. s. w.) sondern auch bis an und über die Weichsel verbreitet; welches die Prillwitzschen Alterthümer zur Gnüge bewiesen. Um von der Mythologie und von

Nachdem aber die Wahle vnd Verordnung des Kriuo Kirwaiten ſambt ſeinen zugehörenden Waidelotten, die anders nicht waren bei dem Kriue Krwaito denn bei vns die Thumherrn in groſen ſtifften oder Cardinalen zu Rom, von den andern Waidelotten des ganzen Landes ausgeführet, verſamleten ſich die Preuſſen wiederumb in groſer anzal auß allen orten der lande Preuſſen auf einen beſtimpten orth oder Platz, hielten alda Muſterung vnd zogen darnach ferner wieder Maſau. Welch Landt ſie faſt ſehr vorhereten mit mordt, brandt, vorwüſten, ſchleiffen der Feſtungen vnd wegktreiben vnd führen was Inen vndter Handen kam, menſchen vnd Vihe. Da ſich nun die Preuſſen Jres Bedunckens etwas an den Maſuren gerochen hatten, begaben ſie ſich wiederumb in Jr landt. Die Maſuren aber wolten der Preuſſen freuel nicht leiden, ſchickten vnd rüſteten ſich wiederumb vnd fiellen vnverſehens in Preuſſen, thetten alda ſoviel ſie mochten allerlei ſchaden den Preuſſen, wolten alſo rechen das Vbel ſo die Preuſſen an Inen hatten begangen. Da nun die Maſuren wieder zu Hauß kommen waren, ſicher vnd frölich vber den erlangten Raub, folgeten die Preuſſen wiederumb mit groſer Macht, zurbrochen, ſchleuſten, vorwuſten alles, mordeten, brandten, tobten jemmerlich wider Maſau, nahmen darnach den erlangten Raub von Menſchen, Viehe oder ander Gut was da war mit ſich heim vnd theileten es nach Jres Krieges Geſetz, davon obengedacht. Solche Einfelle in dieſen Landen wereten eilf Jar langk, dann die Preuſſen waren tobende wurden, köndten langſam vorgeſſen, das die Maſuren ſo freuendtlichen Jre heiligen Perſonen hatten getödtet. Doch wart darnach vndter Inen ein Friede beſtettiget, in welchem das gemeine Volck abermals gantz freundlich kegen einan-

der Sprache der Preuſſen richtige Vorſtellungen zu erhalten, muß man nothwendig theils die alten Geſchichtſchreiber, theils die Sprachen der vorbenannten Provinzen, die mit den Preuſſen eine Religion und eine Abſtammung (nehmlich durch eine Vermiſchung der Gothen und Wenden) hatten, ſtudiren.

der gebareten mit Handeln, Wandeln, auch alſo, das einer dem andern ſeine Tochter zur Ehe gab aus einem Lande ins andere, vnd wardt aber vndter Jnen in Handeln vnd Wandeln Freien vnd andern dergleichen Dingen Friede und Einigkeit, ja ſie lebten ſo ganz freundlich vndter einander als were es ein Volck und hatten alles gemein, ausgenommen die Sprachen, die bei Jnen vnuorwandelt blieben. Aber der Adel kondte vnd wolte langſam ſich vorſühnen laſſen, derhalb die Maſuren, damit ſie den Adel, der ſo hart endtbrandt war wieder ſie im Zorn, mochten ſtillen, machten ſich beheglich Jnen, womit ſie kondten, alſo das ſie auch der Preuſſen Götter mit Opfern vnd andern Gottesdienſten oftmals ehreten. Dieß iſt wie gedacht lange nach der Zeit des Bruteni, des erſten Kriuo Kirwaiten, jdoch vor der Zeit, ehe die Maſuren Chriſten wurden, ſonder, da beide, Preuſſen und Maſau, noch Heiden waren, geſchehen vnd alhie derhalben geſetzt, weil von den Geſchichtſchreibern die Zeit, wann es geſchehen, nicht vorzeichnet, aber doch vielmehr darumb, das hierin gemeldet wirdt, wie die Maſuren wol gerodtet haben zu der Zeit den Kriuo Kirwaito ſambt ſeinen Waidelotten zu Rickoito, aber die Eiche vnd Bilde darinnen haben ſie nicht vorbrandt noch vorletzt. Herr Mathias von Mecha, deßgleichen auch Herr Cromerus, die geſchrieben haben die Polniſche geſchichte, melden, das Boleslaus Chrobri König zu Polen wenig Jar vor ſeinem Ende mit groſer Heeres Kraft, nachdem er Pommern Caſſchuben vnd den Orth ſo an der Sehe gelegen in ſeine Macht vnd Gewalt bracht, ſei er mit demſelben groſen Heer vnd wolgeübten Krieges Volck in Preuſſen getzogen vnd da Jme mit gewalt niemandt widerſtundt, ſonder alle mit Jrer Habe ſich in groſſen Welden vorborgen habe er auch ſein Krieges Volck weidt vnd breit alles vorheeren auch mit Mordt Raub vnd Brandt vorwuſten laſſen, ja ſei auch gereiſet bis kegen Rickait oder Romoue, alda die Stedte oder Gebeude

der-

derſelben durch Feuer vorterbet, desgleichen Radzin, Valga vnd andere von Holz erbaute Stedte vnd damit das Volck bezwungen, das die Elteſten vndter den Preuſſen zu Jme kommen vnd ſich ſambt dem gantzen Volcke in ſeinen gehorſam vnd gewalt ergeben, dazu auch einen jerlichen Tribut oder Zins vnd ſich teuffen zu laſſen zugeſaget. Dieß ſage ich melden alſo die beiden Geſchichtſchreiber der Polniſchen Chronicken, ſagen doch auch nicht, das er die Eiche ſambt den Bilden vmbbracht, oder mit Feuer vorbrennen laſſen, welches doch vnſere neue Schreiber, ſo ſieder dem groſen Kriege etwas zuſamen gefaſt, von genandtem Polniſchen Könige rühmen. Sagen auch daneben, ich weiß nicht aus welchem grunde, die Preuſſen haben eine neue Eiche mit dergleichen Bilden, als die vorige gehabt, zugericht, ſo doch hernach die nachkommenden Preuſſen, da die Eiche ſambt Iren Bilden von dem Deutſchen Orden vorbrandt war, ob die wol durch den Schwantopoll ſo ſtarck vnd mechtig wurden, das der Orden aus Preuſſen faſt vortrieben vnd etwas wenig Raum vnd Leute im Colmiſchen Lande behilten, dennoch niemandts ſich vndterſtanden, die Eiche vnd Bilde wieder aufzurichten, da ſie dennoch immer Iren vorigen Gottesdienſt (wie dieſe fur der heilligen Eiche muſten geſchehen) durch die Waidelotten dem Teuffel zu Ehr vnd Lobe pflegten. Etliche aber haltens dafur auß volgenden Vrſachen, das der König aus Polen nicht viel weiter in Preuſſen kommen ſei dan bis an die Oſſa, oder ja nicht fern druber. Denn vmb das Culmiſche Landt, ob es woll zu Preuſſen gehorig, doch lange Zeit Zanck geweſen, alſo das es itzo die Maſuren oder Polen, itzo wiederumb die Preuſſen in Beſitz hatten, wie droben, da vons zwelfften Sones Widewuti antheil geſchrieben habe, zum Theil geſaget worden. Derwegen dann, wie obgedachte Polniſche Geſchichtſchreiber melden, das ehegenandter König eine Seule von Eiſen ſolle geſetzt haben in die Oſſa laß in ſeinem Werdt blei-

ben, were er aber in Nadrauen kommen vnd alda Nadrauen vnd Schalauen bekrieget, hatte er mit mehrem Ruhm den eisern Pfal oder Seule in die Mumla, *) oder so er in Schalauen vnd an die Memmel nicht kommen, in der Fliesser eines, so in Nadrauen seindt, vnd der Ossa Irer Grose halben woll zuuorgleichen, oder in den Orth, so Nadrauen vnd Schalaunen geschеiden, oder auch in den Pregor stossen mogen. Zu dem melden die Polen als solte er Balga auch vorbrandt vnd vorstöret haben, so doch eigendtlichen vnd gewiß war ist, das auf die Zeit die Feste von den Preussen erbawet nicht Balga sonder Honeda genennet wurden. Nun brauchen ja allwege die Polen vngern der Neuen nahmen, so die Deutschen Brüder den Festen oder Stedten geben haben, da vorhin andere gewesen, sonder behalten alwege die alten, als das mit Benennung Reden sie Radtzin, Straßburg Polnisch Brodnitza, Schonsehe Kowalewo, Graudentz Polnisch Grudsentz, Riesenburg Prabuti, Rosenberg Ctzusch, Marienwerder Quesin, vnd so viel andere mehr die zu ertzelen wolten zu langk werden. Doch will hiemit dies einem Jeden in seinen Bedencken gestalt haben, das er dauon halte nach seinem Gefallen.

Vnd weil wir angefangen zu sagen von den Heilligungen oder Opfern, so die Preussen nicht vor der heilligen Eichen vnd Bilden, sonder hin vnd her im Lande in mancherlei Weise, auch nach gelegenheit Ihrer sachen, die sie bei den Göttern zu suchen hatten, thetten, wollen nun von dem Bock oder Stier, das ist Bollenheiligen, wie die von d n Waidelotten zu itziger Zeit gebraucht wirdt, etwas anzeigen vnd hernach auch von andern.

Droben ist ge aget worden, wie man des geheilligten Bockes Fleisch vor der heilligen Eichen, darin die Bilder waren, mit dem Laub von derselben Eichen hat gebraten, welche Heiligung oder Opferung allein

*) Memel.

an dem Ort vnd ſonſten nirgendt köndte geſcheen. Auch habe ich vorhin gedacht, das der erſte Kriuo Kirwaito Bruteno, vnd ſein Bruder Widewuto der König fur nutzlich vnd ratſam angeſehen, oder vielleicht aus des Teuffels (dem ſie dientten) Befehl vnd Angeben in viel Dorffer durch das gantze Landt gemeine Waidelotten zu vorordnen. Das waren Menner, die ohne Weiber gantz keuſch muſten vnd aufrichtig leben, auch Waidelottinnen, das waren Weiber, die ohne Mann auch gantz keuſch leben muſten, beide, bei Straff, wo etwas anders von Inen erfaren wardt, wurden ſie ohne alle gnade oder nachlaſſung weit von Iren Gottern als ein Greuel vorbrandt. Dieſe worden vor heilige Leute von dem ganzen Volck gehalten vnd von der Gemeine woll vnd ehrlich vorſorget. Die lehreten das Volck aufrichtig vndter einander leben, auch wie ſie ſich kegen Iren Vatter den Kriue Krwaiten, groſe Waidelotten vnd den König vorhalten ſolten. Doch weiß mich nicht zu erinnern, das, wie es bei den Heiden mit Iren Lehren vnd andern ſei zugangen, geleſen habe. Dann wie gemelt, ſie habens immer ſehr vorſchwiegen vnd ſtille vndter ſich gehalten, auch habens vielleicht die Chriſtenen Schreiber zu der Zeit nicht wollen anzeichnen, oder nicht geachtet, oder auch wie ſie ſonſten alles ganz kurtz mit wenig wordten, ohne Vormeldung der Vmbſtande beſchrieben, alſo in dieſen auch Irem brauch nach ganz nichts vorzeichnet hindter ſich gelaſſen. Wie es aber ſieder der Zeit, da man hat die Lehre vnd Euangelium Chriſti in dieſen Landen (wie woll nicht rein, ſonder mit vielen vnd ſchweren ſtucken menſchlicher lehre beſudelt vnd vormenget,) geprediget vnd gelehret, doch iſt die Abgötterei allzeit heimlich vnd vorborgen getrieben worden. Hab funden etwas bei Simon Grunau, der ein ſchwarzer Monch zu Danzig im Kloſter geweſen vnd wol vier vnd zwanzigk Tractat der Preuſchen Kronicken aus den alten zum Theil aber ſehr vnordentlichen auch wiederwertigk vnd ſeltſam durch einan-

der vermenget, zusamen gelesen vnd biß zu seiner Zeit in das 1524 Jahr beschrieben. Dieser Herr Simon Grunau schreibet in seinem dritten Tractat, das er etwa zur Zeit kommen sei in ein Dorff, da sei er gangen in ein Hauß eines gepaurens, da er dann in der stuben, die, noch der Preuschen gewonheit, weit vnd groß gewesen, hab funden, das ein groser Haufen Preusischer Menner vnd Weiber alda sich gesamlet hatten, vnd ein alter Pauer (dem sie von Küssen in der stuben so ein hoch Gesetz hatten gemacht, das er mit dem Kopfe fast an die Decke der stuben reichte) predigte Inen. Aber so balde Herr Simon in die stuben getretten zogen die Menner alle Ire Tassacken *) auß, in Meinung In zu tödten vnd warteten allein auf den Befehl des Waidelotten, wann der es Inen wurde befehlen. Da aber der Waidelotte eine kleine Weille still schweig, fing an der Herr Simon Grunau in Preuscher Sprachen, die er etwas reden kondte, mit Inen zu reden, bat vmb sein Leben, er wolte thun, was sie wolten. Da sie In horeten in Irer Sprache reden, seindt sie erfreuet wurden vnd haben alle geschrieen Sta nossen Rickie, Sta nossen Rickie. **) Als sie so schrieen, hies der Waidelotte sie stille sein vnd foderte von Simon Grunau einen Eidt, den er leiste im Namen des Gottes Perkuno, das er dem Bischoffe Irem Herrn nichts wolte davon anzeigen. Nach geleistem vnd geschwornem Eide behielten sie In bei sich. Da hatt der Waidelotte angefangen Inen anzuzeigen von Irem Herkommen vnd welche grosse vnd rumliche Thatten etwa Ire Vetter gethan, daß sie den benachbarten Landen ein Furcht gewesen vnd von Inen viel Raubs vnd Gutts geholet, itzo aber weren sie, darumb das sie Ire gnedige Götter erzürnet, sonderlich mit dem, das sie frembde Gotter angenommen, denen dienten, die ehreten vnd denen opferten, von Irer

*) Taschenmesser.
**) Da unser Herr!

Vetter Göttern vorachtt, vorlassen vnd vorstossen, solten derhalb from werden vnd guts thun, so würden Jre allmechtige gnedige Götter wiederumb sich mit gnaden zu Jnen kehren. Nach gethaner Vormanung hab er angefangen die zehen Gebott die durch Mosen Gott gegeben hat den Menschen außzulegen, vnd spricht gedachter Herr Simon Grunau, das er sein Tage nie habe gehöret dieselben zehen Gebott so woll außlegen, als der alte Waidelotte oder Wurßkaite gethan, welches ich achte daher sei kommen, das die alten Preussen zum ersten, als im Jar tausendt zwei hundert vnd dreißigk vnd darnoch in der Lehre des Katechismi vnd sonderlich der zehen Gebott zu Erkandtnüß der sünden woll seint vnderwiesen wurden vnd dann nachmals auch vom Glauben, doch nicht so ganz rein vnd aufrichtig wie dann die lehre zu der Zeit gewesen, so an den schriefften derjenigen, die zu der Zeit gelebet zu ersehen. Vnd ist zu der Zeit die Welt mit den Monchen Orden vnd andern Babsts Heilligen erfullet wurden, das der nicht wenig bald nach einander canoniziret vnd aufgericht wurden, wie dann solches leichtlich aus den beschriebenen Chronicken oder Zeitbuchern zu erkunden vnd also die reine Lehre Christi immer mehr vnd mehr tunckler worden.

Nach gethaner Predigk, saget er, nahmen sie den Bock (so derhalben dar vorhanden war, indem das er geheilligt wurde) vnd thetten vber dem ein langk Gebete vnd segneten Jn also. Nach dem Gebett habe ein Jder insonderheit müssen hinzugehen vnd seine Missethat, das ist, was er wieder des Wurskaiten lehre gethan hatte, beichten. Nach diesem haben sie den Bock gehalten vnd der Waidelotte oder Wurskaite Jme dem Bock das Heupt abe gehauen, das Blut fingen sie auf vnd gaben Jrem krancken Viehe zu trincken. Dem ertodten Bocke zohen sie das Fell abe, hieben Jn darnach in stücken. Jndeß hatten die Weiber einen Backofen woll außgehitzt vnd gluende

gemacht, als wo man Brodt darinne wolte backen. Darein schieben die Weiber das Fleisch auf Eichen Bletter gelegtt, vnd lassens darinne woll bradten. Vnd weill das Fleisch also im Ofen gebradten war, kniet sich ein Jder vor den Waidelotten nieder, der zeihet In denn bei den Haaren, vnd gibt einem Jden eine gutte Husche, das ist bei Jnen eine Absolution. Vnd wenn der Waidelotte sie dann alle also absolviret oder endtbunden hat von Jren Missethaten, dann steiget er nieder von dem Stule, darauff er hatte gesessen. Vnd wenn er nun vom Stule ist, fallen sie alle Jm in die Haare, reuffen vnd ziehen Jn, das er seher schrei, vnd je sehrer er schriet, je grösser vnd krefftiger (wie sie düncket) die Absolutio vnd Entbindung von Sünden ist, denn je grösser des Wurstkaite geschrei gewesen, je mehr Jnen Gott die Sünde hatte vorgeben. Wenn dies also vollendet, so nimpt man denn die Frawen auch vor, vnd die werden alsdann auch gelerett, was sie thun sollen. Da nun dieß lehren, vormanen, beichten vnd absolviren volbracht, das Fleisch von dem Bock auch woll gebratten fing man an dasselbe zu essen vnd trincken auch redlich vnd daneben. Das heißen sie in Jrer Sprach kirweilen. Vnd dieß wirdt vor ein starck vnd vnuorbruchlich gesetz vndter Jnen gehalten, das niemandt vndter Jnen nuchtern muste heimgehen, sondern woll besoffen von dannen scheiden. Das ist ein gar schöner vnd frölicher ja seuischer, solte sagen teuffelicher Gottesdienst. Diese Arth also zu kirwaitten, *) oder den Bock zu heiligen, achte, das sie sei fur die Sunde vnd sei genommen aus den Ceremonien vnd Gottesdiensten, so in der Christlichen Kirchen zu der Zeit im Brauch gewesen, aber doch mit vielem heidnischen Vnflatt besudelt vnd vormischet, wie auch Jre andere Teuffels Dienste, so sie noch halten, zum Theil von den Alten empfangen vnd zum Theil

*) Diese Form des Worts ist wahrscheinlich richtiger, als die vorher gebrauchte.

auch durchs Teuffels Eingeben von Iren Waidelotten erdacht vnd gelerett.

Dann habe funden, daß ſie in andern Sachen ander Weiſen gehalten. Es kommen zwe drei oder vier, auch mehr Dörffer in ein Hauß zuſammen, darnach Ihr dann viel ſeint oder wenig, richten ſie die Heiligung an. Seindt Jr viel, ſo keuffen ſie einen Stier oder Bollen, die Frawen bringen Weizenmehl, das richten ſie auch zu vnd teigens ein, in demſelben Hauſe. Wenn ſie dann Jre Zeit erſehen, bringen ſie den Bock oder Stier vor den Waidelotten, den ſie auch Iren Wurſkaiten nennen. Der leget dann ſeine beiden Hende auf das Thier vnd bittet alle, das ſie Jre gnedige Gotte anruffen wollen, das die Jre feier oder feſte vnd Heilligung gnediglichen wolden annehmen vnd dies Fleiſch vnd Brodt, ſo ſie Jnen zur Ehre opfern heillig machen, auf das ſie mögen wirdiglichen begehen vnd volnbringen Jre Heilligung. Die Götter nennet er fein nach der Rege, wie davon oben gemeldet iſt, giebt einem iglichen Gotte ſeine Ehre, vnd was fur macht er hett. Darnach füren ſie den Bock oder Bollen in die Scheune, da halten ſie den Bock oder Bollen auf, gehen alle vmbher, der Wurſkaite oder Waidelotte ruffet abermals alle Gotter an, wie oben gedacht. Der Wurſkait aber hatt ſich vmbſchurzt, ſpricht, dies iſt das löbliche gedechtnüs vnſerer Vetter, das wollen wir auch den gnedigen Gottern zu ehren mit opfer volnbringen, auf das wir die gebürlichen ehren vnd Jren Zorn vorſünen. Mit ſolchen Worten ſticht er dem Bock oder Bollen in die Kehle, das Blutt faſſen ſie mit Fleis auf, damit davon nichts auf die Erde komme, dann ſie beſprengen damit Jre Heuſer, ſtelle, Scheunen vnd Viehe. Darnach ziehen ſie dem geſchlachten Bocke oder Stier die Haut abe vnd hauen das endtbloſete Fleiſch in ſtucken, die thun ſie dann in einen groſſen Keſſel vnd kochens, das es gar werde. Jndes haben ſie auch ein langk

vnd woll flammendes feuer gemacht, vmb das setzen sich die Manne die lenge des feuers von beiden seiten einer kegen den andern vnd nehmen von Iren Weibern den zugerichten Weitzen Teig, den richten sie zu wie breidte Kuchen vnd werffen also den weichen Teigk einer dem andern so Im kegen vber sitzt, zu, durch den Flam des Feuers, so lange das die Flamkuchen auch gahr werden. *) Wenn nun beides, Fleisch vnd Kuchen gahr sein worden, dann theilen sie es vnd essens, trinken auch die ganze Nacht, bis das der Morgen fast will heran kommen. Vor Morgens gehen sie alle fur das Dorf, tragen mit sich alles was Inen von Kuchen, Brossamen, Knochen oder anderm ist vberblieben, das legen sie dann auf eine stedte oder stelle, darauf sie es pflegen hinzulegen, vnd alle tragen Erde darauf, begrabens vnd behuttens, bewachens auch also eine Weile, das nicht Hunde oder andere Thiere dazu kommen, das auffscharren vnd also davon essen möchten. Wenn sie es dann eine kleine Weile gehuttet oder bewachet haben, so scheiden sie zu Hause vnd befehlen sich dann Iren allmechtigen vnd gnedigen Gottern, dancken auch Irem Waidelotten, oder Wurßkaiten, mit grosser ehrerpittunge.

Sie haben auch sonst noch ein ander Weise des Bocksheiligen, sonderlich in den Fellen oder Sachen, da Imandts einer ein Kranckheit am Leibe oder sonsten am gliede hatt, oder ob Ime ein Viehe kranck were, oder er sonsten ein Anliegen hette, welches mir ein gutter Freundt, der in seiner Jugend dabei gewesen vnd alles was sie gethan vnd geredt auch damit gebahret angesehen vnd angehöret offenbaret vnd mitgetheilet hat, doch fast vngern, kondte es mir nicht abeschlagen, weill davon gutt bescheidt hatte, das Ime von diesem thun etwas bewust were. Dann, wie obgemelt, sie

*) Von dieser Manier, Fladen vermittelst des Werfens durch die Flamme zu bakken, rührt in Preussen die Redensart her: wie ein Flammfladen sizzen, die man von denen braucht, welche nur durch andere aus ihrer Ruhe gebracht werden können.

ſie offenbarens nicht gern, dazu befurchten ſich auch, das darumb mochten geſtrafft werden, als die ſolcher Abgötterei theilhafftig ſich gemacht haben. Dann der Durchlauchtige vnd hochgeborner Furſt vnd Herr, Herr Albrecht der Elter Marggraff zu Brandenburgk ꝛc. Hertzogk in Preuſſen ꝛc. ſehliger Gedechtnüs, von der Zeit an, als das heilwertige Wort Gottes in Preuſſen in Jrer gnaden Landen rein vnd ohn Menſchen Zuſatz vnuorfelſchet geprediget worden, haben Jre gnaden gantz mit groſem Ernſt vorbotten, auch mit den Predigern gehandelt, das die, ſonderlich an denen Orthen, da die Menſchen ſolcher vnd dergleichen Abgötterei halben ſehr vordechtig gehalten worden, ſoviel offter vnd ſcherffer die Schwerheit dieſer ſünden, als die offentlichen vnd gerade wieder Gottes Ehre iſt, dem Volck einbilden ſollen. Vnd obwoll von beiden Theilen kein Fleiß geſparet worden, weil die Prediger vnd Pfarherrn in der Lehre des Catechiſmi ſolchs, wie billich, hart getrieben, vnd die weltliche Obrigkeit an Jrem Theil es auch mit der Straff nicht hat mangeln laſſen, doch iſt leider das arme Volck (obwoll Gottlob etliche dauon ablaſſen) viel ſo vorblendt blieben, das ſie von ſo ſchweren Gottes leſterungen ſich nicht abwenden laſſen, ſonder ganz heimblich halten vnd treiben, machen alſo einen Samaritiſchen Gottesdienſt, ſeindt getaufft, werden woll in Jrem Catechiſmo vnderweiſet, gehen zur Kirchen, hören Gottes Wordt, bethen, nemen das hochwirdige Sacramendt des Leibes vnd Bluts Chriſti, halten ſich in allen Geberden offentlichen wie andere Leute, dennoch treiben ſie dieſe Abgotterei leider heimlich vnd zu Zeiten ſo vorborgen, daß ſie Jre Kinder nicht wiſſen laſſen, vnd ſchleicht dieſe Gift vnd Vbel offte durch alte Weiber oder Menner die gemeiniglichen ſelbſt ganz durftig ſein vnd bettlen, dennoch vortröſten ſie, andern durch Gottes gnade zu helffen, gefragett, worumb dann ſie durch die groſe gnade der Götter ſich

nicht selben helffen können, Andtwort, es gefalle also Jren Göttern, auf das sie andern dienen sollen. Darumb machen solche Schleicher sich gemeiniglichen an die, so sie in Angst Nötten vnd Trubsalen stekken vormercken, es sei nun von wegen Leibes gesundheit oder anderer Gebrechen oder Bedruckungen halben. Auch werden zu Zeiten etliche nicht von denselben armen vorführischen Leuten, sonder andern, die auch vorführet worden, vnd denen der Teuffel (denn er thut denselben zu Zeiten) auß nötten geholffen, die wollen dann aus Mitleiden vnd Barmherzigkeit einem Beengstigten gern gerathen vnd geholffen wissen, rathen Im, das er hie oder da, bei dem oder Jenem Hülffe vnd Rath suchen solle. Also leitet vnd führet ein Blinder den andern, das sie beide in die Gruben fallen. Wann nun der schadehafftige oder sonst bedruckte vnd geengstigte zu dem Waideler kompt, wo nicht Jemandes bekandtes mit kompt, stellet er sich zu Zeiten frembde zur sachen, von Furcht wegen, das er nicht bei der Herrschaft möchte angegeben werden, wie die Wahrsagerinne oder Teuffelsbannerinne 1 Samuel am 28. kegen Saul sich auch stellete, aber wenn sie des Stillschweigens vorsichert werden, dann fahen sie an zu fragen, was die Not sei damit die Person beschweret ist. Wann er nun des Anliegens berichtet, weiß er dann die Person in mancherlei Weise zu trösten vnd vnderrichten, zeiget an woher dieser Bedrangnus Kranckheit oder Schaden Jr zukommen, zeiget auch an nach Gelegenheit der Sachen vnd Person ob die reich oder arm, wie der Sachen zu rathen sei, wie Jr vnd wodurch zur Gesundtheit mocht geholffen oder das Vnglück abgewendet vnd vortrieben werden. Wenn er dann siehet, das ers bei der bedruckten dahin bracht, das sie nun auf sein wordt glauben vnd vortrauen setzt, dann zeiget er vndter andern Worten an, das etwa die Einwoner dieses Landes, Jre Vorfaren, haben den Göttern ein Bock zu opfern zugesaget, derhalb die Götter weil der Jnen nicht ge-

leiſtet oder geheiliget wurde, weren erzürnet, beweiſeten nun auch an der beengſtigten Perſonen Iren Zorn. Solte aber Ir Zorn geſtillet vnd ſie vorſünet werden, ſo müſte man den Bock Inen opfern vnd heiligen. Wo aber, wie gedacht, der Schade oder Mangel nicht ſo groß, oder die bedrückte Perſone nicht großes Vormugens, ſaget er von einem Par Ferkel, Genſe oder Huner, die ſie den Göttern ſollen geben vnd heilligen, dann ſo iſt Ir Brauch zu reden, vberreden aber damit vnd vorführen die Leute, das ſie es dafur halten ond meinen, was die Waideler alſo faſt heimlich ſchlachten vnd mit Iren Geſellen auffreſſen vnd ausſaufen, das ſei alles den Göttern zu Ehren und nach Irem Willen beſchehen. Vnd ob ſie gefraget werden, was fur Götter ſie meinen vnd wie viel der ſein, andtwordten ſie, Ire Preuſſiſche Sprach laute alſo, vnd ſie haben die Gewonheit alſo zu reden, als von vielen, ſo doch nur ein Gott ſei vnd ein göttlich Weſen, aber dennoch in dem nur einen vnd vnzurtheilbaren Weſen drey vnderſcheidene ſelbſtendigkeit oder Perſonen, nemlichen Gott Vatter, Gott Sohn, Gott heilliger Geiſt. Die nennen ſie, aber es iſt ein glentzender Schein, der mit ſolchem Furgeben Ire Abgötterei decken vnd ferben will. Dann wo ſie ausfahren mögen, da nennen ſie denn etliche derer oder alle, ſo obberurt ſein wurden, inſonder aber die, ſo zu Irem Opfer vnd Heilligung Inen dienſtlich ſein. Wenn dann der Beſchedigte oder beengſtigte ſich darauf ercleret, was er thun kann oder will, dann vnderweiſet Jn der Waideler das, wo er einen Bock den Gottern aufzuopfern ſich erbeut. Dazu gehöret auch eine halbe Tonne guttes Biers. Wo aber ein Par Ferckel Genſe oder Hüner, darzu bedarf man ein Viertel Biers, oder zwo groſe Legel voll, ſolchs muß er auch dazu ſchaffen. Das opfer aber thut der Waideler nicht in ſeiner Wonunge, ſonder in des Beengſtigten oder Beſchedigten, ſo ſeiner bedarf, der muß Jn ſonderlich dazu bitten oder laden laſſen. Auch

thut ers nicht im Wonhause, darinne der Beschedigte mit seinem Weibe Kindern vnd Gesinde wohnet, auch nicht im Stalle, sonder im Gorben, *) das ist ein Gebeude, so die Preuschen Pawren sonderlich dazu gebawet haben, daß sie Jr Getreide darinne mögen treugen, wo sie aber keine Gorben haben, da brauchen sie die Scheunen zu der Opferunge. In solche abgelegene Gebeude, da sie den Menschen vorborgen sein, vnd Jr Teuffelswerk heimlich treiben, haben sich zusamen vorfuget etliche Mansperſonen, dann kein Weib noch magdt wirdt dazu gelassen. Ehe sie etwas anfangen hatt zuvor ein groses Feuer must zugerichtt sein, alsdann hat der Wiertt dasjenige was er den Göttern zu geben zugesaget müssen hinausbringen, vnd so er einen Bock den Göttern hatt fur sich wollen opffern lassen, denselben Bock hat er müssen mit dem Kopffe vnd fürnemlich mit dem Maule nahe zu dem Feuer halten. Indes aber, weil der Wiertt also das Bocks Maul an das Feuer gehalten, hat der Waidelotte ein brennendes Stücke Holtzes aus dem Feuer genommen, vnd das also in der Handt haltende in Preuscher Sprach gebetet, welches in Deutscher Sprach diese meinung giebt, O Jhr milden Götter, Jr wisset, daß dieser Wiertt N. N. Euch diesen Bock zugesaget hatt, den er Jtzo für euch bringet vnd geweret, bittende Jr wollet Jme gnedig sein, vnd Jme in seiner Nott angst vnd Betrübnüs oder ists Kranckheit oder Schaden, in Summa was es ist, das der Bedrückte bittet, das tregett der Waideler aldo mit kurzen Worten seinen Göttern fur, vnd bittet, die Götter wolten dem bedrückten geengstigeten oder krancken Manne gnade erzeigen vnd Jme aus seinen Nötten helffen, macht nicht viel Wordt, sonder bittet vnd schleust kurz vnd mit wenig Worten. Nach solchem gebett hat er dem Bock

*) Was die Preussen Gorbe nannten, nennen die Letten Riege, ein Gebäude, worin das Getreide vor dem Dreschen gedörrt wird. Lezteres Wort stammt, samt der Sache selbst, wahrscheinlich aus Schweden.

den der Wiertt so lange ans Feuer gehalten, den Kopf also noch lebende vnd vngestreift durch die Haarlocken abgeschniten vnd den abgeschnitten Kopf ans Feuer geleget vnd darnach dem Rumpff das Fell abgetzogen oder gestreifft, das Eingeweide herausgenommen, das Herz Lunge vnd Leber, die bindet er mit einem Bast zusammen, thuts mit sambt dem Fleisch in einen Kessell, fast voll Wassers vnd woll gesaltzen. Doch hat er an dem zusamengebundenen Hertzen, Lungen, vnd Lebern ein lang Bast herauf gehende an den Kessel Hacken gebunden, das er die kann herausziehen, wann er will, lest darnach weidtlich vnter dem Kessell zuschüren, auf das er woll siede, vnd dester eher gar werde. Wann Im nun düncket, das es gahr gekocht, nimpt er zum ersten die zusamen gebundne Hertz, Lung vnd Leber, wenn er die morbe oder woll gar gekocht befindet, zertheilt er sie nicht mit einem Messer, sonder bricht die mit der Handt in so viel Stücken, als der Menner, so mitessen sollen, vorhanden. Doch theilet er die gebrochene Stücke nicht balde aus, sonder leget die also zurtheilt auf ein rein Rocken schob oder stro, das er dazu fein nicht fern vom Feuer zugerichtt vnd außgebreitet hatt. Wenn er dann seine Zeit ersiehet, gibt er einem Jden von Inen die zurtheilten Stucken vom Hertzen Lungen vnd lebern zu essen, geust darnach mit einem grossen Schleff oder Koch-Löffell, neun derselben Loffell voll von der Suppen auß dem Kessel, darin das Bocksfleisch noch kocht, in eine hultzerne Schüssell, davon trinckt dann der Waideler zum ersten drei Mal auß der Schüssel, so offt er aber einen Trunck thun wollen vnd gethan, spricht er vor vnd nach dem Trincken, Labba, Labba, das ist, es ist gutt. Dann reicht er die Schüssell einem andern von denen so da sein, der thut dermassen auch drei kleine Trüncklein, mit den Worten vnd Geberden wie der Waideler, also thun hernach alle die andern auff der Reige, die da kegenwertigk sein. Wenn sie denn also das Hertz Lunge vnd

Leber auffgegeſſen vnd mit der Suppen hinundter geſpulet, vorſucht der Waideler das Fleiſch, ob es auch gar vnd mörbe geſotten, wo es dann gnug geſotten, thutt ers aus dem Keſſel vnd legts ordentlichen auffs Stro, ſchneit darnach ſoviel ſtucke Brodts als der Perſonnen ſein, theilett das Fleiſch auch nach der Antzall derer ſo zuſamen ſein, legt bei eines Jdes theil Fleiſches ein ſtucke Brodts auf das Stro, dann eignet er einem Jden ſein Antheil zu, davon dann ein Jder eſſen magk, ſo viel Jm gelüſtet. Die Knochen hat man ins Feuer werffen müſſen, vnd was vom Fleiſche vberblieben, iſt wieder in den Keſſel (der allwege vber dem Feuer muſte ſambt der Suppen hangen bleiben) gelegett vnd ſtets darundter Feuer gehalten. Davon wardt dann den jungen Knaben, ſo mit Jren Vättern oder Freunden auch dabei waren, zu eſſen geben, daruber dann die Jugendt ſich ſehr gefreuet, vnd waren gern dabei, wo man den Göttern etwas geben wolte, weil Jnen woll bewuſt, das es ohne ein gutt Schlampampen nicht abegehen würde. Wo auch die Knaben daſſelbige Fleiſch ſo vbrig blieben war, auf einmahl nicht köndten alles vorzehren wardt Jnen zugelaſſen, das vbrige in den Keſſell (ſo alwege mit der Suppen vber dem Feuer blieb hangen) zu ſchutten, vnd zum andern ja auch zum dritten vierdten vnd mehr mahl dahin zu gehen, vnd davon zu gehen vnd davon zu eſſen, bis das alles vorzehret wurde. Alſo hetten dieſe Knaben die Freiheit, das ſie nicht allein den erſten, auch den andern vnd dritten Tag ja auch langer bis das nichts vbrig bliebe des heilligen Fleiſches genieſſen möchten. Aber die Alten muſten davon nicht mehr dann ein mahl eſſen, es wurde alles verthan oder nicht, darumb hetten ſie alwege gerne bei ſich Knaben von zwölff Jaren, vngefehr etwas elter oder junger.

Dieſe vnd andere Stücke mehr, darvon hernach ſagen werde, hab von einem ehrlichen aufrichtigen vnd gottfurchtigen Manne, der itzo

vber sein 54 Jar hatt, vnd nicht aus leichtfertigem sonder Gotte zu ehren aus reiffen vnd wolbedachten Muthe bekandt vnd außgesagett, das in seiner Jugendt, da er vngefehr in seinem zwelfften Jar gewesen durch solche leichtfertige Leute dartzu bracht vnd gezogen wurden volgender weise. Einer der sein naher Freundt gewesen vnd lange gesiecht hatte, war auch beredet worden, daß durch solche Abgötterei (oder wie sie es nennen, durch ein Gott geheiligtes Opfer Segenen,) Im solte von seiner Kranckheit geholffen werden. Da hab man diesen sampt einem andern Knaben, so auch fast des Elters vnd Freundschaft war zu dieser Handlung des Bockes gefördert, da er also in seiner Jugendt mit dieser Abgötterei besudelt wurden, auch auf das mahl vnd hernach Jre abgöttische Breuche, geberde, weise vnd Wortte, so sie in solcher Handlung nach Jrer gewonheit geübet, gesehen, gehöret gelernet vnd behalten, dancke aber dem lieben Gott der Jn auß lautter Gnade vnd hertzlicher Barmhertzigkeit gefreiet von der woll verdienten Straffen der Hellen, vnd gefördert durch sein heilliges Wordt vnd Geist in der gewissen Hoffnung des ewigen Lebens. Saget auch das, nachdem die Menner, so bei der Heilligung des Bocks gewesen, das geheilligte Bocksfleisch nicht hetten auffessen können, ist Jme mit seinem gesellen befohlen worden, das geheilligte Fleisch so im Kessel vbrig war, zu verzehren. Daran dann die beiden Jren möglichen Fleiß nicht gesparet, weil aber des Fleisches zu viel, haben sie das vbrige im Kessel bleiben lassen, vnd sich des andern Tages wiederumb dahin verfuget vnd abermalß eine gutte malzeit gethan. Doch sei des Fleisches so viel gewesen, das sie es nicht vermöchten aufzuessen vnd von wegen des bösen geschmacks enhinter zu bringen, auß vrsachen, das, weil es im heissen Sommertage geschah, hetten die alten davon wenig gessen, sonder mehr acht gehabet auffs Trincken, liessens derhalben vber den Feuerlein im Kessell bis auf den dritten Tagk hengen.

Am dritten Tage war das Fleisch so vnesse, vnschmackhafftig vnd gantz kopfrintzende *) worden, das sie es in keinem Weg zu essen vormüchten, sonder Inen davor gegrauet, hetten derhalben die beiden sich vndter einander berathen, was mit dem Fleisch zu thun were, weil fur dem vnlüstigen vnd gantz wiederigen vnd greulichen geschmacke das in keinen wegk genissen köndten. Nu drang sie vom andern Theil die Furcht des Waidelers, der Inen fleissig befohlen, alles Fleisch das im Kessel noch vbrig blieben aufzuessen, welchs sie aus angezeigten Vrsachen zu thun nicht vermöchten, vnd fürchteten wo es von Inen nicht beschehe, mochte Inen etwas vbels drauß endtstehen, funden demnach vndter sich diesen Rath, damit sie noch bei dem Waideler, noch bei den Eltern in einige vngunst kommen, noch sonstin Inen einiger schade vnd nachteil drauß endtstehen möchte nahmen den Kessel sturzten das Fleisch sampt der Suppen ins Feuer, wurffen auf das Fleisch Stro vnd Holtz, liessens also vorbrennen vnd gingen so davon.

Damit aber wieder komme auf das, wie sich die alten menner bei der itzt erzehlten Heiligung des Bockes nach dem essen gehalten haben, ehe sie anfingen zu trincken, nimpt der Waideler aus dem Feuer eine gluende Kole zwischen beide Hende, dieselbe legett oder wirft er auff sein blosses Heupt, von dem Heupte lest er die wieder in die Hende fallen, aus den Henden wirft er die Kole wiederumb ins Feuer bücket sich darnach vnd greifft mit den Fingern auf die Erde vnd spricht Labba, Labba. Also muß ein Jeder von Jhnen thun, der von dem geheiligten Bockesfleisch hatt gegessen. Wenn das gescheen, hat der Waidelotte sein Trinckgeschir welches er allzeit bei sich treget vnd aus eines Stiereß oder Bollen Horn muß zugericht vnd gemacht sein, das nimpt er dann in seine Handt vnd das also in der Handt haltende lest sich darein schencken

vnd

*) kupfericht.

mit Nahmen) O Jr Beſchirmer, O Jr Barmherzigen Götter, helffet dieſem Wierte, wenn er des Morgens auffſtehet vnd des Abents wenn er ſpate zu Hauſe kompt. Deßgleichen O Jr milden Götter, helffet dieſer Wierttinne, dem Sohne, der Tochter, das Jnen in allem Jrem Vornehmen alles glücklich vnd woll gehe, O Jr milden Götter helffet das dieſes frommen Mannes Sehelen nimmermehr mögen ledig ſtehen, das er möge viel Pferde haben vnd dieſelben geſundt bleiben. O Jr milden Götter helffet das auch dieſes Mannes Küeſtrenge nicht ledig liegen, behüttet Jn vnd ſein Hauß, O milden Götter, vor feuer, fur Waſſer ꝛc. O Jr milden Götter, Nehmet vnſer Gebett an, die wir nun berühmen die Stücke vnſers Gebeths. Zulezt O Jr milden Götter, alle vnſer Vnglück treibet vber die Sehe, da keine Neſſell wechſet vnd da kein Han kreeth. Nach gethanem Gebet trincket der Waideler das Bier auß, auch haben ſie einen groſſen Topf, darein gieſſen ſie des gutten Biers, trincken darauß einer dem andern zu, alſo das ſie einen gutten Rauſch bekommen. Wenn dann der Waideler abermals ſeine Zeit vormerckett, ehe dann ſie ganz Säuvoll werden, ſpricht er, lieben Bruder, Wier ſeindt noch vielll mals ſchuldigk die Götter anzuruffen, vnd ſie zu bitten, muſſet derhalben nicht mude werden, nimpt alsdann ſein hornnern Trinckgefeß in die Handt, leſt das abermals, in der Handt haltende, einſchencken, vnd bethet wiederumb das vorige Gebet, plappert oder thutt auch noch viel mehr dazu, dann das getrunckene Bier macht Jn beredt, vnd leſt ſich beduncken, je mehr er weſchett, je beſſer werde er von ſeinen Göttern erhoret. Wenn dann das Gebeth mit der Andacht geendet, trinckt er ſein Bier auß dem Horne fein in einem Trunck, darnach leſt er den Topf wiederumb herreichen vnd mit dem gutten Bier füllen, zechen ſo vnd der Maſſen auß dem Topf ſo lange, bis der eine dahin, der ander auf einen andern Ort taumelt. Etliche ſo mehr in ſich gela-

den, dann ſie ertragen konnen thun den Seuen auch ein angenehmes Opfer, vnd obgleich etliche vndter Jnen waren, die ſich des vbrigen Trinckens gerne endthalten hetten, ſo gab Jnen doch der Waideler nicht geringe Vrſach mit deme, das er das Bockfleiſch ſehr hatte geſoltzen, welches deſter mehr Trinckens forderte vnd thett zu der Zeit die Hitze auch nicht wenig dazu. Alſo wardt Jre Religion vnd Gottesdienſt Freſſen vnd Sauffen, das alſo wie die Götter auch der Dienſt war, die an Freſſen, Sauffen vnd anderer Vnluſt groſen Gefallen haben ꝛc.

Sie haben auch noch andere Orthe vnd Weiſe der Heilligungen des Bocks wie gedacht, nach Gelegenheit einer jdern Sachen wie es der Waideler erdacht, oder der Teuffel angeben oder befohlen hat. Alſo haben ſie auch eine, Wenn ein ſterben in den benachbarten orten einfellt, da kommen die nachbarn eines oder mehrer Dörfferer zuſamen, die thun dann auch Jre Heilligung, die doch letztlich gleichwie die vorigen mit freſſen und ſauffen ein Ende nimpt, habe aber nicht eigendtlichen erfahren wie dieſelbe Heilligung des Bockes zugehe. Doch weis ich das eigentlichen vnd ganz gewiß, daß in ſolchem Fal als in Sterbens leüfften benennen ſie einen, der auch vielleicht nicht in der Gemeine noch Dorffe iſt, ſonder in einer andern Dorfſchafft, der ſterben ſolle vor ſie alle, das ſie dadurch erlöſet werden vnd das heiſſen ſie auf Jre Sprach einen ausgegebenen. *) Vnd iſt hierin des Teufels Werck zu ſpuren, dann derſelbe ſo von Jnen im Opfer benendt oder ausgeben iſt zum Tode, ſtirbet dahin, welches, wie von glaubwirdigen Leutten vorſtendiget worden, vielmals iſt erfahren. Jch muß bekennen, das vmb den Orth, da ich geborn bin, nemlich zum Allenſtein vmbliegenden gebitten, da noch viell Preußen in den Dorffern

*) Im Lett. bedeutet isdoht ausgeben auch verkaufen.

saßhafftigk sein, solches Thuns sehr offte wirdt getrieben, aber heimlich, wie auch an andern Ortten, da dann etlich Stuck dieses Greuels von etlichen mit denen woll bekandt war erkundet vnd erfraget. Sonderlich wenn sie zimlich bezecht waren, dann durffte man nicht lange fragen, sagtens auch woll vngefraget vnd rühmeten sich damit, biß das der Achtbare vnd wirdige Herr Achatius von der Trencka Irer etliche, die auch einen Bock hatten geheilliget, etwas ernstlich darumb straffte. Sieder der Zeit seindt sie fast stille vnd scheu worden, furchte demnach, das sie nicht abelassen, dann sie werden mit Gottes Wordt nicht woll vnderrichtet, haben auch fast vngelartte Pfarherrn, ob die Vorsorgung derselben Pfarher da woll reicher vnd grosser ist, dann leider an diesem Theil, da vns, Lob sei Gott, das heilige Wordt Gottes lautter vnd rein wirdt furgetragen. Gott wolle vns den Sinn vnd Willen geben, daß wir seine Gesandten in geburlicher Ehre, mehr dann wir thun, annehmen vnd halten, betrachten auch daneben, das ein Jder Arbeitter werdt ist seines Lohnes, vnd daß es der Herre also geordnet hatt, daß der dem Altar dienet, dauon leben soll vnd seine endthaltung haben, sonderlich weil es gar ein geringes ist, das wir Jnen vor ihr geistliches etwas von vnsern leiblichen oder sichtbaren Güttern mittheilen. Zu dieser Klage bringet mich die Liebe Gottes vnd meines Nechsten, denn ich furchte gar sehr, wo wir vns nicht bessern werden, wirdt Gott nicht vngerochen lassen die Vorachtung seiner genedigen Heimsuchung, das ist, da wir seine Gesandten vnd wirdiges Wordt, das vns die vorkündigen, gering achten. Bitte aber, der liebe Gott wolle vns einen andern Sin geben vnd zu sich bekehren, denn die obgenendten, so wir nennen Babtisten, müssen Irem Pfarhern jerlichen nach der alten Ordnung in diesen Landen fur den Tetzem oder Zehenden, wie man in Polen vnd Masau gibt, von itzli-

cher Huben zahlen ein Scheffel Rocken, ein Scheffel Haber vnd vber das das gebürliche Opffergelt, das ist von Iderm Menschen, der vber zwelff oder viertzehen Jahren alt ist, das er zum hochwirdigen Sacramendt gehen kann, das Jar vber 14 Pfennige. Was seindt dann die andern Accidentien von Begengnüssen, Tauffgelt, Braudtgelt, Kindtbetterin einleiten, vnd was des Vberglaubens mehr ist.

Bis daher hab von der Ehre vnd Opfern gesaget, so die Acker vnd andere gemeine Leutte in Iren Gewerben vnd Notth gethan, auch welche Gotter sie angeruffen, wollen ferner nun auch anzeigen, wie die Sehefahrer vnd so an den Staden oder Strande der großen Sehe, das sunst das Meher wirdt genandt, auch die so an den beiden Haben gewonet, den Sehe Gott Gardoaits geehret, vnd was sie Ime zu Ihren oder in Iren Nothen geopfert haben. Dann sie haben gleubtt, daß dieser Gott sei ein grosser Engell, stehe auf dem Mehre, wohin er sich wendet, da blase er mit seinem Winde das Wasser, schiffe vnd anders von sich. Wann er zornig werde, so sturtze er die schiffe mit seinem starcken Odem, das sie musten vorgehen, oder dringe vnd bringe die in vngelegene orthe, das sie alda mussen schaden leiden oder gantz vorterben. Auch habe er Gewalt vber die Fische des Mehres vnd was sunsten in Wassern ist. Derwegen haben In geehret die zur Sehe oder vber Mehr Ir gewerbe vnd handlung treiben, desgleichen die Fischer, so den Börnstein, Stoer, Pomochelen vnd ander Fisch in der Sehe fahen vnd was solches Volckes mehr gewesen. Das Opfer aber, damit er von Inen insgemein wirdt geehret, geschicht folgender Gestalt. Sie kochen Fische in Gurben oder Scheunen, thun die auf ein rein Scheibe oder Strohe, trincken vnd essen aus Schalen, oder sunsten aus kleinen tieffen Schüsseln. Da stehet Ir Waidelotte oder Wurskaito, theilet die Winde, saget Inen wo sie fischen sollen vnd auf welchen Tagk ꝛc.

Alhie muß erzehlen ein seltzame Geschicht vnd Opfer, so die Gepauren am Samlandischen Strande wonende, Anno 20, *) zu Irer Sicherung gethan, wie mir die von einem glaubwirdigen vnd zu Gots in rechten Glauben bekarten Preussen ist offenbaret wurden, auff mein vnd anderer gutten Freunde vielfaltiges Ansuchen, der Gestalt, daß da Jn fragte von der alten Preussen Opffer vnd Gewonheit vnd Jm gar mannigfaltigklich Vrsach gab, wo er von den Handlen wuste, davon seines Gemutts Meinung mich weitter zu verstendigen. Aber auf solchs gab er diese andewortt. Wie es die Alten gehalten, möchte vielleicht in Schriften vorfasset, fleissig bei Leuten biß dahero vorhalten sein, Jme aber were davon nichts bewust, konne davon auch nichts sagen, was aber neulich bei seinen Zeitten, davon Jme bewust, sich zugetragen, wolle er auff mein Ansuchen alles aufs Klareste er möchte, nichts erdichten, sonder in der Warheit, wie es ergangen anzeigen. Welches alles er im Fall der nott mit glaubwirdigen Personen, so noch im Leben wuste zu bescheinen. Jm Jar 1520 da der durchlauchte vnd hochgeborne Furst vnd Herr, Herr Albrecht der Elterer Marggraf zu Brandenburgk vnd Herzog die Zeit aber Hoemeister des deudtschen Ordens vnser lieben Frauen von Jerusalem in Preussen mit dem Durchlauchtigsten vnd Hochgebornen Fursten vnd Herrn, Herrn Sigismundo Konige in Polen ꝛc. in Feindschafft vnd einen offnen Kriegk geratten, die Polen derhalb erstlich ins Pometzanische, darnach auch ins Natangische, Bartische vnd andere Orthe des Landes Preussen, so derselb Orden noch innehett, fielen, die Lande also mechtiglich mit großem Volck durchzogen, plunderten, mit Raub, Brandt vnd Morden vorwusteten, auch etliche Stedte einnahmen, vnd die, so in Samlandt woneten, teglich insonder aber bei Nacht das Feuer vber

*) nemlich 1520.

die Waſſer ſehen kondten, wuſten auch daß hochgedachter Herr Hoemeiſter Jr Herr zu Krigk zu der Zeitt nicht gefaſt, auch gar ein geringes Heuflein zu Schutz ſeiner Lande hette, befurchten ſich derhalb, weill keine Hulff noch Rettunge vorhanden, ſie auch von etlichen Feinden derer Schiff ſie zum theill auf der Sehe, auch zum theill aufm Habe, geſehen, dergleichen wie andere mochten, wenn ſie ſich am wenigſten verſehen, vberzogen vnd vorterbet werden, hatten derhalben groß Bekommernuß auch viell Befragens vnd Radtſchlagens vndter einander, wie ſie doch zu kunfftigem Vnglück entgehen mochten. Da nun alſo ein Jderman in groſſer Furcht war, ließ ſich ein Freie Valtin Sopplit genandt, der ein fürnemer Waideler war, vornehmen, daß er woll Rath wuſte, die Feinde von dieſem Lande abzuhalten, wo er von der Obrigkeit das Erlaubnüß vnd Jnen ſeinen Nachpauren Vorwilligung vnd Hülff dazu hette, dann der Schiff keines ſo geſehen worden, ſolte zu Lande an den Ort kommen. Auf dieſe Vortröſtunge ſeindt zween aus Samlandt kegen Konigßbergk geritten der meinung, wolten dieß an den Herren Hoemeiſter bringen, ob oder mit weme vnd wie dauon der Sachen gehandelt ſei Jme vnbewuſt, ſeindt nicht lange außen blieben vnd ſich vornehmen laſſen, es were der Herr Hoemeiſter Jr gnediger Herr in dieſem Fall der Rott woll zufrieden, damit ſo fern nur Jemandes vorhanden, der etwas guttes rathen oder helffen köndte, das dem Lande nützlich und zutreglich were. Mit ſolcher andtwort ſeindt die zwene ſambt den andern Strandes Pauren zu obgenandtem Waideler dem Valtin gangen, vnd Jme fürſtlicher gnaden andtwortt vnd gnedigen Zulaß angekündigett vnd gebeten, das er, ſeinem Erbitten nach, was er guts thun kondte, nun wolte aufs erſte, ehe dann der ſchade ergehen möchte ins Werck ſetzen. Darauf gemelter Valtin Sopplitt zur Andtwordt geben, was er zugeſaget, wolte er mit der Götter Hulff volbringen. Aber ſolches ins Werck zu ſtellen muſte er einen gantz ſchwarzen Bollen, das iſt Stier oder Farren haben, den er an der Sehe

in aller Jrer Beiſein opfern wolte nach altem Brauch vnd gewonheit Jrer Vetter vnd zwu Tonnen guttes Biers, welches alles ſie die Strandtpauren, nach gethanem Opfer mit Jme am Strande aufeſſen vnd trincken muſten. Die Pauren, ſo doch ſonſten von Alters her zur Abgotterey vnd Schwelgerey geneigt waren, horeten ſolche des Suppleten Rede mit Luſt vnd Freuden, ſeumeten nicht lange, brachten beides balde zuwege, den ſchwartzen Stier oder Bollen vnd auch die zwu Tonnen guttes Biers. Als die nun Jme beide dargeſtellet wurden, hatt er beide an den ſtrandt das Mehres oder Sehe neben Rontau führen laſſen, dahin er auch die Pauren mit Jme zu gehen befohlen. Es ſeindt aber auch daneben viel iunger Pauers Söhne das Opfer anzuſehen mitgelauffen. Als man nun zur Stelle, die der Waideler zu dem Thun erleſen kommen, hat er ſelbſt den Stier oder Bollen geſchlachtet vnd geſtreifft, das Eingeweide herauſſgenomen vnd als er den geſchlachten Stier oder Bollen zurhawen, das eingeweide ſambt den Knochen borbrandt, das Fleiſch aber in einen Keſſell mit Waſſer gethan, das woll gar gekocht, vnd zum trunck geſaltzen. In dem allen aber hatt er viell gauckelwercks vnd ſeltzame geberde mit händen vnd Füſſen getrieben, auch daneben ſeine ſonderliche Preuſche gebett gehabt zu ſeinen Göttern. Da nun das Fleiſch woll gekochet war, hatt er daſelbſt am Strande ein Mahl zugericht, da haben alle ſoviel von Mannes Perſonen (dann Weibes Perſonen haben nicht müſſen dabey ſein) vorhanden, von dem Fleiſche gegeſſen vnd von dem Biere getruncken, weil etwas deß Fleiſches oder Bieres vbrig geweſen. Was aber von Ceremonien vnd geberden dieſer Waideler in anrichtungen des mahles vnd darnach im trincken gebraucht, habe nicht können erfahren. Wenig Tage nach vollendtem opffer haben ſich etliche ſchieffe wiederumb ſehen laſſen, ſeindt ahn keinen ort des ſtrandes ankommen, noch mit kleinen ſchiffen, noch mit bothen. Warumb ſie

aber nicht ankomen, haben etliche so in der selben Dantzker schiffen gewesen, hernach da der Krieg geendet, vnd in Samlandt kommen sein vormeldet, nemlich, das Inen vnmüglich gewesen, da an den strandt zu kommen, auß vrsach, das ob sie woll der meinunge von Dantzigk abgefahren, das die Samlender, so noch vnuorterbet wahren, durch sie beraubet vnd beschediget möchten werden, weren doch durch wunderliche Verblendungen abgehalten worden, dann der Samlendische strandt hett in Iren Augen so gar ein seltzames vnd wunderliches Ansehen gehabt, das sie gedaucht, hetten Ire tage nicht grausamern vnd schrecklichern orth, als der war gesehen. Dann Inen weren fur Iren augen erschienen so sehr hohe vnd grose Sandtberge vnd dicke Welde darauf das einem Menschen hinauff zu steigen vnmüglich vnd hetten auch mit nichten das landt erreichen können, daher dann die schiffleutte, so an dem ort woll bekandt waren, die gedancken gefast, es müste nicht recht zugehen, seindt derhalben grosser fahr zuuormeiden, obwoll nichts außgericht worden, wiederumb kegen Dantzig gefahren. Als aber die Samlender solchs von den schiffleuten gehöret, haben sie gedacht an Ires Waidelers opfer vnd rede, vnd es dafur gehalten, das er durch seine Kunst dieß thun zuwege bracht vnd den schiffleuten die Augen also vorblendet, das sie vngeschaffet müssen abeziehen, haben In derhalb in grossen Ehren vnd wirden hernach gehalten.

Doch ist dieß Vngemach nach dem gethanen Opfer endtstanden vnd den Pauren am Strande dieser Vnfall widerfahren, das sie von der Zeit an des geschlachten Stiers oder Pfarren vngefehr in sechs oder sieben Jaren keine Fische fahen köndten. Es habens woll die strandt Pauren in derselben Zeit in mancherley zuuorsuchen vorgenommen, ob sie dermassen, wie vormals beschehen, fische fahen könten, ist alles vmbsonst gewesen vnd alle arbeit auch Kosten so drauff gewen-

wendet vorlohren, außgenommen die so es gewaget vnd sich ferner, dann es vorhin gebreuchlich, auff die Sehe begeben, also das sie mit groser gefahr woll fünf Meilen oder sechs in die Sehe gefahren. Die so sich sulchs vnderstehen durffen, haben dennoch etwas gefangen, wie beschwerlich aber vnd gefehrlich das gewesen, kann ein Jeder bei sich selber ermessen, dann Jr viel, so mit den kleinen Bothen, so einen fernen Wegk auf das vnbestendige Wasser sich begeben seindt daruber vmbkomen vnd vorsoffen, derwegen die Samlendischen Pauren solcher Beschwer nott vnd gefahr offt vndter einander erklaget. Nun drang sie das tegliche abnehmen Jrer Nahrunge hefftigk, aber viel mehr die grosse gefahr Jres leibes vnd lebens, so teglich Jnen auff der Sehe in schweren vnd sauren suchen Jrer nahrung wiederfuhre, begunden demnach zu betrachten, woher doch der liebe Gott, oder wie sie sagten die Götter schwerlichen erzürnet wären, das die Jnen nicht allein den Segen der Nahrung endtzogen, sonder auch so iemerlichen an leib vnd leben angriffen vnd vorterbten. Letzlich ist dieser armen leuthe Klag an obgemelten Jren Waideler Valtin Supplet gelanget der dann frei herauß bekandt, das dieser Jamer vnd Vnfall auß seinem Vorsehen geschehen were, dann zu der Zeit, da er den Stier hette geschlachtet vnd den Göttern am Strande geopfert, habe er alles vom Lande gewiesen, daß also nicht alleine die feinde, sonder auch die Fische, die er aus Vnbedacht zu der Zeit nicht ausgenommen, vom Lande vorwiesen vnd durch die Götter abegehalten worden. Doch wüste er woll Rat zur sachen, wie man zu vorigem Glück der Fischerei komen solle, wo es von Jme wurde begeret. Da diese wordt Jres Waidelers die strandt Pauren erfahren, seindt sie wiederumb erfreuet worden, haben Jn demnach sambtlich gebetten, Er wolle doch abermalß seine Kunst vnd Gunst scheinen lassen vnd Jnen helffen. Wo er dann würde die Fische wiederumb hertzubringen, das die möchten wie vorhin geschehen

gefangen werden, wolten sich kegen die Götter vnd Jn danckbar ertzeigen, und solcher grossen wolthatt nimmer vorgessen. Durch vielfaltiges Bitten vnd anlauffen der strandt-Pauren, vnd sonderlichen von wegen Jres grundtlichen vnderganges, der Jme als einem Nachbauren nun woll bekandt war, hatt sich mehr gedachter Valtin Supplett der Waideler bewegen lassen vnd Jnen abermals zu helffen zugesaget, solten Jme alleine eine schwarze Sau keuffen, vnd woll faist machen. Das dann die Pauren sehr gerne gehörett vnd ganz willig mit einhelligem Rath von gemeinem gelde, das sie sehr willig zusamen legten, volnzogen, dazu auch zwu Thonnen Biers nach des Waideleres fordern keufften. Vnd da die Sau woll gemest vnd feist war worden hatt der Waideler die Sau vnd Bier wie vormalß den Stier oder Bollen an den Strandt bei Rantau führen lassen, da er dieselbe schwarze woll gemeste feiste Sau, mit etlichen sunderlichen geberden, geschlachtt, gebrüett, rein gemachtt, vnd fein zugerichtt. Darnach hatt er die Zitzen der Sau (welches sunderlich wol zu mercken) abegeschnitten, etliche wordt druber gesprochen oder gemörmelet, vnd dieselbigen darnach in die Sehe geworffen, hatt auch mehr wordt vnd geberde zu seiner Waidelei gebraucht, ehe er das Seufleisch in einen zimlichen grossen Kessell gethan, das zum Trunck wol gesaltzen vnd bei einem grossen feuer gekochet. Da es nun gnugsam gesotten, haben alle, so kegenwertig wahren, dauon essen müssen vnd das Bier außtrincken, dazu man sie nicht hatt sehr zwingen durffen, dann die Gotter wollen willige Diener haben, vnd Jre opffer vnd Dienst ist dermassen, daß Fleisch vnd blut sie gerne leistet. *) Also siehet man, wie die Gotter sein, so seindt auch Jhre opffer vnd Dienst, dann es müssen warlich treffliche Götter sein, denen mit sauffen vnd fressen muß gedienet werden, sonderlich wenn man die vorsünen soll.

*) Wahrscheinlich verschrieben statt: lüstet.

Dies alles wie es zugangen vnd was der Preusche Freie Valtin Supplet abermals ausgerichtet hatte, erkundet Herr Michael Wille, zu der Zeit Pfarher zu Pobeten, der dann da erß alles mit seinen vmbstenden wol ausgefragett, thatt erß kundt Herr Geörgen vonn Polenz, Samlendischen Bischoffe, welcher, da er diese begangene Abgötterei hörete, daran ein groß mißgefallen gehabt, ist auch derhalben, nachdem es Jme am letzten Marty angezeigett worden, auff die negstfolgende Pfingstage kegen Pobeten kommen, alda dem offt gedachten Valtin Sopplet, sambt den strandt Pauren des Abgöttischen Waidelers glaubensgenossen, ja die Jn vor Iren Abgott hielten, alle kegen Pobeten auff das Schloß fordern, vnd für sich kommen lassen, da dann vor Jme seindt erschienen 73 manß Personen, aus 8 Dorffern vorsamlet, welche alle das Seufleisch am strande gefressen, vnd das gutte Bier mit Jrem Waidler ausgesoffen. Als sie dan Jre sünde bekandten, hatt obgedachter Herr Samlendischer Bischoff Rat gehalten, wie vnd auff welche weise die zu straffen weren, da es dann beschlossen wardt, die Abgöttischen nach Jrem vordienst vermöge der Rechtte hart vnd scharff ohne gnade zustraffen. Aber der Abgöttischen Freunde vormöchten etliche ansehnliche leutte, die sambt Jnen mit vielen bitten vnd flehen bei dem Herren Bischoff erhilten, das es Jnen zur Kirchenbusse vnd gnedige straff ist zulassen worden, welche also zugangen. Es hatte gedachter Herr Samlendischer Bischoff eine Papyrne Krone, wie eines Bischoffs hutt pfleget zu sein, zurichten lassen, darauff Seue vnd teuffels Köpfe gemahlet waren, die schuldigen Pauren müsten sich alle vorm Schloß Pubeten in ein hauß vorfügen, da haben sie allesambt Jre Kleider ablegen müssen, die hembde seindt Jnen auch oberhalb abe geschnitten worden bis an die Gurttell stadt, die Armen haben sie die Kwer Kreuzweiß vber Jre bruste vngebunden halten vnd ein Jder in Jderer handt eine gutte

wollgeflochtene lange schmeidige Schulrutte tragen müssen. Irem Bischoff oder Waideler hatt man die obgedachte Papyrne Bischoffs Krone aufs heubt gesetzt. Da es aber Zeit war in die Kirche, das ambt der Messen vnd Predigt zu halten, ist den obgedachten Pauren sambt Irem Waidelotten auch befohlen wurden, sich in die Kirche zu vorfügen, da dann offtgedachter Waideler Valtin Sopplet (wie es vorordnet war) fur den andern allen mit seiner Bischofflichen Kron vnd in Jderer handt die er kreuzweiß vber die brust geschlagen, eine schöne schwangke lange vnd wollgeflochtene schuk Rutte haltende, furher gangen. Die andern Pauren seindt Jme biß in die Pobetische Pfarkirche fur das hohe Altar ordentlichen gefolget, da sie also halb nackende, vnd mit den Rutten geschmücket, fur dem Altar stehende Jr angesicht kegen das volck wenden müssen, dieweill alda fur der Predigt gesungen vnd hernach geprediget wart. Es hat aber der oftgedachte Herr Bischoff den Pfarherrn von Legitten, so Preuscher Sprache woll kündig war dahin beruffen lassen, deme er dann auß seinem Bischofflichen Ambt ausserleget in dem feiertage alda in der Pobetischen Kirchen von der Cantzell eine gutte scharffe Predigt in Preuscher Sprache wider die Abgötterei zu thun. Nachdem diese volbracht hat er doch auch am ende das volck fleissig gebetten vnd ermanet, den treuen vnd lieben Gott mit warer Andacht vor die armen sünder, so kegenwertig weren, zu bitten, daß er aus milder gütte diese arme wolte eigendtlichen zu sich bekehren, Jre sunde vorgeben, ja sie durch sein heilliges wordt vnd geist neu geberen erleuchten vnd erneuen vnd zu Erben des ewigen Lebens machen, auch gnediglichen heiligen stercken dabei erhalten vnd regieren. Es war aber das Gericht vnd Buß ruchtbar worden durch das gantze Samlandt, derhalben da eine grose Menge Volcks, wie zu besorgen, mehr zu schauen, denn vor die armen Sünder Gott zu bitten, kegen Pobeten auf den angesatzten tagk

Kirchgangk des weideleriſchen Biſchofs.

kommen, daß also aus 7 oder 8 Kirchspielen des Samlendischen Kreises, auch aus den Stedten Königspergk viel Volcks dahin vorsamlete, also das die in der Kirchen nicht Raum haben köndten. Da der Herr Bischoff solch eine Sammlunge des Volcks vorhanden sahe, gab er befehl sunsten noch zwenen andern Pfarherrn, daß die auf dem Kirchhofe daselbst predigen solten, welchs dann auch also geschach, vnd dem einen ward ein stull auf einer grosen weide, so zu der Zeit noch auf dem Kirchhofe stundt bald angericht, dem andern auch ein ander stull, das die alda das Volck gleicher weise wie der in der Kirchen thett durchs wordt Gottes vom ersten vnd andern gebott woll lehren vnd vnderrichten, auch diese schwere Sünde aufs höchste vnd fleissigste zu meiden, ja zu hassen, vnd erger die dann Natern schlangen vnd Blindtschleichen fliehen solten, dazu auch ermanet, daß sie diese so ganz schwerlich gefallne arme leutte aus Christlicher liebe kegen Gott treulich vorbitten wolden, auch Inen willig vnd von Hertzen vorzeihen. Nach volendeten Predigten hat der Herr Samlendische Bischoff vorordenet, daß der Waidelotische Bischoff auf einer Seulen hat sonderlich müssen vnd zimlich raum stehen vnd also seine genossen nach der ordnung vor Ime voruber gehen, doch hat ein Jder vor Ime müssen eine kleine weills stille stehen, auf das derselbe Waidlerische Bischoff also mit einer gutten Rutten seinen schüler oder genossen zur Zucht mit zween Strichen vnderweisete, oder vielmehr straffete, daß er sich hinfurten nicht liesse durch falschen Gottes Dienst oder andere von dem lieben Gotte vnd vnserm Heilandt in irrige Wege vorführen vnd vorleitten. Da solches geschehen, hat der Waidelottische Bischoff auch von seinen schulern oder genossen das lohn empfahen müssen, vnd ein Jder von gedachten Abgöttischen Pauren haben nach der Ordnung mit gebührlicher ehrerbittung zu Im gehen müssen vnd Jeder Ime zwene striche mit der Rutten anzuzeigen sein

danckbares gemutte vor seine lehre geben, welches dann nach des Herren Samlendischen Bischoffs befehl sie gethan haben. Aber vndter den allen hieß einer Peter Wenicke, so ganz danckbar erschienen vnd seinem Meister so redlichen gelohnet mit seinen zween Strichen, daß er desselben Leib so gar hart angriffen vnd wehe gethan, daß von wegen der Schmerzen sich der Waideler so sehr bewegt, daß Jme seine bischoffliche Krone vom Heubt abgefallen. Also ist diesem Waidelotten belohnet worden fast mit 150 Strichen. Da dieß alles also volbracht, hat der Samlendische Bischoff obgedachten Bussern ernstlich befohlen vnd gebotten, daß sie alle ein gantz Jar langk alle Sontage vndter der Predigtt solten zu Pobeten vor dem Altar stehen vnd da fleissig zuhören was geprediget würde, nach außgang des Jares solten sie Jre sünde insambt vnd auch Jder insonderheit dem Pfarherrn alda beichten vnd die Absolution darauff vnd denn das Hochwirdige Sacrament des teuren Leibes vnd Bluts Christi endtpfahen vnd also Christo vnserm Herren vnd seiner lieben Kirchen wiederumb eingeleibet werden, welchs sie auch in groser Demutt also gehorsamlich gethan haben.

Abgott Pußkaites. Erdtleutlein.

Wollen nun ferner etwas auch sagen von dem Opfer des Preussischen Abgotts Pußkaites genandt, das ist der Erden Gott, so vndter dem Hollunder, den die Preussen das heillige Holtz nennen, seine Wohnung haben soll. Denn das Holtz halten sie so hoch vnd in grosen Ehren, daß sie dauon vngern etwas schneiden oder brechen, ich geschweige daß es von Jnen solte abegehauen oder außgerottet werden. Vnd Jnen geschieht auch offt seltzamer vnd wunderlicher Schaden von diesen Erdtleutlein, nach Jrem vnglauben, sonderlich wo ein Mensch oder Thier an den Orth kommen, da dieß Teuffels Gespenst seine Wonunge (wie die rechten Preussen, auch andere so Jres glaubens genossen sein gleuben) hatt, also, das wo ein Thier oder Mensch willig

vnd vnuorsehens, den ort mit brunzen oder anderer notturfft vorvnreiniget, dasselbe Thier mancherlei Weise beschedigtt worden oder auch woll erwurget, wie dann offtmals Schweinen vnd Pferden, auch andern Thieren ist wiederfahren, davon wo es nott vnd auch nicht zu langk sein wolte, viel geschicht ertzelen köndte, vnd mit lebendigen Menschen erweisen. Wie es aber die Menschen beschedigt, will nach Irem opfer, das In gethan wirdt, sonderlich am Donnerßtage des Abendts, ertzelen.

Es wonet aber nicht alleine vndter dem Hollunder baum, sonder hatt auch sonsten in etlichen Heusern an besondern orten oder Kellern seine Vorhaltunge, vnd an welchem Orte die sein oder wohnen ists allewege ganz rein als were neulich da mit Fleiß die stedte mit besemen rein gekarth. Das Opfer aber, das Inen geben wirdt, geschiehet volgender Weise. Wo sie wonen vndter einem Hollunder strauch, oder anderm orthe wie gedacht, dahin tragen die so an dem ort oder stelle wohnen, Brodt, Bier vnd andere Speise hin, setzens auf ein Tischlein, oder auf die Erde, vnd wo es vndter einem Hollunder ist, dann da halten sie, das wie gemeldet der Erden Gott vndter wone, der gewalt vnd macht hat vber die Marcopolen, das sollen seine Edelleute sein, vnd auch vber Parstucke, die seine Vndterthanen die kleinen Mänlein sein sollen. Da bitten sie dann denselben Purskaitos, daß er Inen Glück zu dem Gewechs der Erden geben wolle, auch seinen Marcopolen erleuben, auch seine Parstucken, die kleine Menlein in Ire Scheunen senden, daß sie darein Getreide bringen vnd was sie darein gebracht haben, woll wolten behutten vnd vorwahren. Auf die Nacht setzen sie einen Tisch in Ire Scheunen vnd darauf Bier Brodt vnd andere Speise gesodten vnd gebratten dazu Kese vnd Putter, ruffen die Mennelein zu Gaste, bewahren vnd schliessen Ire Scheunen feste zu vnd gehen hinwegk. Des Morgens geben sie groß Acht

drauf, ob auch etwas davon ist gegessen worden, denn wo der Speise genossen wurden, des freuen sie sich sehr, meinen nicht anders, daß In darauß von Iren Gottern groß Glück werde entstehen. Sonderlich haben sie gutte Acht darauff, von welcher Speise am meisten ist vorzehret worden, denn sie lassen sich duncken, zu der Speise haben Ire Gotter gutte Lust vnd essen die gerne. Ich habe erfahren, daß solches auch, wie gedacht, ein guts woll betagts Weib in einer Stadt wonende gethan hatt, daß sie fast alle Donnerßtage aufs wenigst ein Hun ließ bradten vnd das selber oder durch Ire treue Magd in den Keller setzen. Der Mann so auch woll betaget war, da ers inne wardt, klagett mirs heimlichen, daß sein Weib also offt verborgener Weise Huner ließ bradten, die doch auff seinen Tisch nicht gebracht wurden, hette ein Argwohn, weil das Weib nach Gewonheit der kleinen stedte vngefehr je vmb drei Wochen ein Bier pflag zu breuen, vnd vorschencken, vnd viel Handwerksgesellen da immer aus vnd ein gingen, da zechten vnd frölich wahren, das Weib müste mit etlichen vndter Inen ein heimlich vornehmen haben vnd bulen, mit denen dann die Huner vorzehret wurden. Weil dann beide, Mann vnd Weib woll in Ehren betagte Leute vnd Ir grose Kinder, die alle vorsorget waren, habe mit vielen den Mann gefraget, ob er auch mercken köndte, mit welchem sie es hielte, dann solch thun, sonderlich des Essens halben, kondte nicht lange vorborgen bleiben, andtworttet er kondte aufs wenigste nicht mercken, doch wolte er ferner drauf gutt auffsehen haben. Habe auch In vormanet, daß weil er bekennen muste, daß sich das Weib allewege ehrlich vnd aufrichtig vorhalten, wehre nicht zuuormutten, daß sie in so grossem Alter, denn sie vngefehr fast in die 60 Jar alt war, der Mann auch seine 70 Jar fast erreicht vnd hatt von Jugendt an in aller Liebe vnd Einigkeit mit einander gelebet vnd Ir ehrlichen Kinder erzogen vnd außgestadtet, da solche vntugendt sich selbst dempfet,

pfet, dieſe Thorheit ſolte anfahen vnd begehen, ſolte derhalben ſeinem blinden Dunckell nicht nachſetzen vnd ſich ſelben, das Weib vnd ſeine lieben Kinder in Vnglimpf bringen. Nach dieſem Vormanen blieb es vndter einander ſtill, ſtorben auch etbeide etliche Jar darnach. Aber da ſie nun albereit viel Jar von dieſem Jamerthall beide vorſchciden waren, bin von einem Weib, ſo die Zeit Jre Magtt geweſen vndterricht worden, daß die Fraw das gebrattene in den Keller alſo wie gedacht ſelbſt geſetzt oder ſetzen laſſen, mir auch bekandt, daß ſie es ſelben oftmals mit der andern Magtt aufgegeſſen vnd die Knochlein fein auf den Tiſch Schuſſel oder Teller wiederumb geleget haben, doch were das ſo ganz heimlich von Jnen gehalten worden, daß auch die Kinder nichts gewuſt. Alſo iſt bei den armen irrenden Leuten die falſche Hoffnung geweſen, daß die Menlein in der Scheune das Getreide, in den Kellern das Bier vormehreten vnd behutten, aber auch offt Leute oder Viehe beſchedigten, das habe glaubwirdigen erfahren. Anno 1573 redte ich mit einem wolbekandten Freunde, vndter andern fragte Jn, wovon ſein Töchterlein, die vngefehr 12 Jar alt war, mit dem einen Auge ſo vngeſtaltet were, ſo doch ſie ſonſten gar eine gutte vnd ſchöne geſtalt von Gotte bekommen, gab mir zur andtwordt, das ſie ein Megdlein vngefehr von 7 oder 8 Jaren in eines nach Pauren Gartten da ſie mit andern Kindern, nach der Kinder artt, kurtzweill getrieben, iſt indes vndter einen Hollunderſtrauch, der alda geſtanden, Jre notturft zu thun gangen, aber vnlengſt darnach in Jrem geſichte, ſo vbel vnd abſcheulich zugericht worden, daß ſie auch wenig mit den Augen ſehen köndte, welchs doch mit der Zeit ſich immer verzöge, vnd beſſer werde, daß itzund der ſchaden nicht ſo groß zu achten, hoffe auch daß dies noch aus Gottes Hülff werde vertrieben werden. Dadurch der Herr des Gattens bewogen wurden vnd viel Strauch vnd dergleichen Feuers Zeugk auf die ſtädt des Hollunders tragen vnd werffen vnd

darnach anstecken vnd vorbrennen lassen, daß also der Hollunderstrauch auch mit der Wurtzel vorbrunnen vnd also dem Gast vndter dem Hollunder wonende, die Herberge aufgesagett. Ich köndte zwar sehr viel dieses Gespenstes warhafftige Geschicht anziehen, will die alle fahren lassen, vnd nur eines, das zum Allenstein, da noch ein Knabe war, sich begeben hat, erzehlen.

Es war zum Allenstein ein namhafftiger alter Mann, Schellendorff mit seinem Zunahmen genennet, der Geburt ein Schlesiger. Dieser hatte sich in seinen jungen Jaren kegen Allenstein gesast vnd so ehrlich vnd aufrichtig vorhalten, daß er in den Rath gekoren, auch das Stadtgericht Jme befohlen worden viel Jar. Da diesem in seinem zimlichen grauen Alter sein auch altes Weib mit Tode abging, freiete er ein reiche alte frawe des Adels vom Lande, vnd ob woll etliche leutte Jre Freunde in der Stadt der Frawen selbe Ehe von wegen Jres auch grossen alters vnd anderer Vrsach halben wiederitten, wolte doch das alte Weib nicht folgen. Mit dieser begab sich der Vnfall. Etwas mehr denn ein halb Jar nach Jrem ehelichen Beilager, im Wintter, hatte sich diese fraw des Abendts weil die Mägde das Viehe beschickten auf eine lange gedrehete Siedel *) gestreckt vnd da sie also in der finstern Stuben alleine lagk wachende, wirdt die Stubenthüre weidt aufgethan, da gehen kleine Mennlein mit spitzigen Hutten, daran ein Jder hette ein licht Röhe, mit einem blau brennenden liechte, vnd fürte ein Jder eine kleine frawe oder Jungfer mit sich woll geschmucket fein nach der ordnung in die Stuben, begunden dar zu tanzen. Die Frawe so aufm Pful der langen Siedel lagk sahe durch die gedreheten Spillen der Siedel die Mennlein an. Indeß fahet eines an, spricht zu Jr, thue die fenster zu, aber die frawe karte sich nicht dran vnd sahe die leutlein noch scherffer an. Da sprach das

*) Sessel, Bank, sedile.

wiederumb zum andern mahl, thue die fenſter zu, aber die Frawe, ich weiß nicht, ob es aus Furcht oder Kunheit von Jr beſcheen, thett die Augen nicht zu, ſonder ſahe ſie mit vnbewegeten Augen immer an. Da ſprach das Geſpenſt zum dritten mahl zu einem das neher an der Siedel ſtundt, gehe, thue die Fenſter zu. Balde tradt daſſelbe Mennlein zu, vnd bließ der Frawen in die Augen, davon wardt das arme alde Weib von ſtund an blindt, daß ſie nicht ſehen kondte, daraus Jr darnach noch mehr Vnglücks zuſtundt. Denn Jr man, der in Ehren war grau worden, nimpt Jm fur ſein Weib zuuorlaſſen, vnd ſo viel er immer kondte mit ſich aus dem Lande zu fuhren, erdenkt ein Anſchlagk, er wolle etliche Fuder Flachs kauffen, damit kegen Thorn auf den Marckt, ſo vmb den Tagk der Offenbarung gehalten wirdt, fahren, vnd ſich alſo in den Handel ſchicken, das er auch etwas erwerben möchte. Da die Zeit vorhanden, dinget mit etlichen Furſtedter, die den Flachs kegen Thorn führen ſollen. Der Flachs wird in etliche Fuder geladen vnd auf einem Schlitten ladet er das vbrige Gelt vnd Silberwerck heimlichen, daß er aus des Weibes Kaſten genommen hatte, fehret alſo dauon. Aber nicht lange nach ſeinem Vorreiſen, weiß nicht was die Fraw im Kaſten ſuchen will, nimbt die Schlüſſel, ſchleuſt den Kaſten auf, befindet aber, daß Gelt vnd Sielber alles hinwegk ſey, ſchicket balde zu einem gar beſcheidenen ehrlichen Burger Jrem Freunde, klaget Jm Jren Zuſtandt, der ſie vberfallen. Der eilet dem Manne balde nach, befindet aber, daß er vber der Grentzen des Allenſteinſchen gebiets albereit auf ſein nachtlager kegen Oſterwin im Oſterrodiſchen gelegen gefahren war, vnd weil er mit dem Edelmann alda ſehr woll bekandt war, zeucht er zu demſelben ein zur Herberge. Da er vndter andern im Trincken, ſo mit einander theten, bittet den Edelmann, er wolle Jme vorgunnen den Schellendorff ſambt ſeinem Gutte, das er dahin bracht, wiederumb kegen Allenſtein

zu fuhren, denn weil er das Schulzen-Amt nun viel Jar daher gehalten vnd die Zeit der Rechnunge nun vorhanden, stünde er als Schreppenmeister derhalb nun in gefahr, welchs der Edelmann dem Schreppenmeister gern zuliess. Aber die Thumhern gingen mit der Sachen vnuorsichtiglich vmb, trachteten dahin, daß der Man von wegen des endtwenten Guts an den Galgen solte gehenckt werden vnd sie das Gutt oder ja ein Theil behalten mochten, hielten dazu die sach nicht heimlich, sonder das die allen kundt vnd offenbar wardt, so doch wo sie die sache weißlich angriffen in Lindigkeit wie sich es in solchem Fall nach besage der Keiserrecht hette geburet vnd heimlich gehalten, auch in der Stille vorricht hetten, den Mann bei Ehren vnd Gutte sambt dem Weib hetten erhalten mögen. Aber da es die Kreutzherren auf Osterrode erfuhren, schrieben hefftig auch mit Dreuen, daß man Inen den Mann mit sambt dem Gutte wiederumb in Ire Gerichte muste vberandtwortten, welches dann also beschach. Also muste die arme Fraw das Ire emperen vnd die Kreutzherren nahmen das Gutt. Den Mann machten sie aufm Schloß zum Thorwechter. Ein solch Ende gab des Teuffels Tanz.

Wollen hiemit von den Preussischen Abgotten, nachdem dauon nichts eigendtlichen erfahren können, zu schreiben aufhören *) vnd ferner nun von Iren schendtlichen Mißbrauchen vnd Sitten etwas anzeigen.

Ehestand der Preussen.

Vndter welchen vns düncket am bekwemsten sein, daß weil auß Iren gesetzen, derer etliche oben beschrieben wurden, gnugsam zuuor-

*) Die ältere Literatur der Alt-Preuß. Mythologie lernt man am vollständigsten aus D. H. Arnoldts Kirchengeschichte des Königr. Preußen, Königsb. 1769. 8. kennen. Ausgelassen ist daselbst folgende höchst selten gewordne und, meines Wissens, ganz unbekannt gebliebene Schrift in 4, die sich auf der Wallenrodtschen Bibliothek f. f. Æ. 97 befindet. De Russorum religione, ritibus nuptiarum, funerum, victu, vestitu etc. et de Tartarorum Relig. ac moribus narratio ad D. Dav. Chytraeum scripta. Alia eiusd. argumenti de Religione et sacrificiis veterum Borussorum ad Georg. Sabinum olim missa. Exc. Steph. Mylander 1582." ohne Seitenzahl.

stehen gewesen, wie Jre Eheweiber von Jnen so vorechtlich sein gehalten wurden, daß sie anstadt der Megde nicht allein dem Haußwirdtte, sonder auch andern so im Hause waren, als wollerwachsenen Söhnen Knechten vnd was dergleichen mehr von gesinde im Hause war, die Füsse waschen müssen, daß also das natürliche gesetz, du solt ehren Vatter vnd Mutter, auf das du ein langes leben habest sehr gedempfet war. An diesem Theil will geschweigen, daß der Sohn seine Stiefmutter, welche der Vatter von gemeinem Gelde oder Gutte erkaufft hatte, der Sohn nach des Vatters Tode fur sein Eheweib, so sie jungk war, haben vnd Kinder zeugen mochte. Dann weil kein Preuß einem andern seine Tochter nicht vmbsonst zur Ehe gab, sondern, wo einer des andern Tochter zur Ehe begerete, muste er die Jme abekeuffen, derhalben, wenn der Vatter mit Tode abeging, fiehl oder stammet die Erbschafft nach Jrem brauch vnd gewonheit auch auf den Sohn, wie ander Gutt. Vnd wo das erkaufte Weibl noch jungk war vnd der Stiffsohn zu Jr Lust hatte, möchte er die als ander angeerbet Gutt behalten vnd mit Jr auch Kinder wie gesaget zeugen. Dann die Bludtschande ging bei Jnen in vollem Schwange, derwegen sie auch Gott aus Jrem Lande gestossen oder das Land, wie Moises saget, sie von sich als Greuel außgeworffen hatt. Dauon vielleicht auch hernoch etwas horen werden. Derwegen acht am füglichsten sein, daß von Jrem Freien Vertrauen auch wie vnd mit wasserley Ceremonien vnd geprenge die Braudt Jrem vortraweten zugefuhret, beigeleget vnd die Hochzeit wirdt gehalten, die nachkommenden auch vorstendige.

Hochzeit-Ceremonien.

So ein Mann oder Geselle eines andern Mannes Tochter zum Weibe begerte, der Jungfrawen Vatter gab seine Tochter nicht vmbsonst hinwegk, sondern der Mann oder Geselle muste dem Vatter seinen Willen darumb machen, vnd kauffte die also von Jrem Vatter

vngefehr vmb 10 Mark, mehr oder weniger, darnach er reich war. So er nicht Gelt hatte zu geben, alsdann that er die Bezahlung mit Ochsen oder Getreide. Darzu muste der Breutigam auch angeloben der Braudt zu keuffen einen Bordten vnd Mantel. Wenn sie dann vorsorget ist, dann bittet die Braudt Jre freunde Frawen vnd Jungfrawen, das sie Jr helffen wehklagen. Die Braudt fehet zum ersten an sehr zu weinen, Ohe, wer wirdt meinem Vätterlein vnd Mütterlein Jr Bettlein machen, wer wirdt Jnen die Fuße waschen, wer wirdt Jnen die Füllen vnd Viehe warten, O mein liebes Kätzlein, Hündelein, meine liebe Hünerlein vnd Gensselein, O Jr lieben Schweinlein vnd Pferdelein, wer wirdt euer nun woll wartten, vnd euch gutes thun. Wenn dann dieß alles vnd andre Dinge mehr so im Hause vnd Hoffe sein also genendt vnd beklaget sein, dann nehmen sie Jre Freunde vnd führen die Braudt zum Feuer. Da fehet sie allererst sehr jemerlich sich zu halten, beklaget das Feuer so innelich sprechende in Jrer Preuschen Sprachen, O muies miles schwante Panick, das ist, o mein liebes heilges Feuerlein, wer wir dir das Holtzlein zutragen, wer wirdt dich vorwachten. Vnd in solchen wehklagen gebardet sie so jemmerlichen vnd klaget mit so grosem Schmertzen, daß Jr viel Wassers nicht zun Augen sondern zwischen den Beinen begunnet heraus zu dringen. Wenn dan Jre Freunde so grosen Schmerz vnd Angst vormercken, dann vmbfahen sie die Braudt, sprechen zu Jr, Ohe mein liebes Schwesterlein, Mümlein, Wäselein, Mühe dich nicht zu hart, siehe zu, daß dein Bläselein dir fur grosser mühe sorge leidt vnd angst nicht möchte zur bersten vnd wurdest dann derhalb deinem lieben Breudtigam vnd künfftigen Manne vntüchtig. Alsdann lest sich die gutte Braudt trösten, wenn Jr die Freundinnen von dem Breudtigam sagen, vnd höret auf von Jrem bittern Weinen. Wenn denn die nun hinwegk ziehen soll zum Breudtigam, so schicket er Jr

einen Wagen vnd wenn sie dann im reisen die Grenze erreicht dann komt einer hindter dem Wagen hergerandt, hat in einer Handt einen feurigen Brandt, in der andern eine Kandel mit Bier, vnd wenn er dreimahl vmb den Wagen hatt gerannt, dann spricht ehr, wie du in deines Vatterlein Hauße vorwaret vnd vorsorget das Feuer, so wirstu auch thun, wenn es Dein eigen wirdt, vnd schencket der Braudt von dem Biere. Der Knecht oder Wagentreiber, so den Wagen, darauf die Braut sitzt, fuhret, muß woll geschmücket vnd außgeputzt sein, den nennen sie in Preuscher Sprache Kellewese. Wenn der mit dem Wagen vor des Breudtigams Hausthüre kompt, felt er eilendts vom Pferde, vnd die ins Breudtigams Hause seindt, fahen alle an zu schreien Kellewese Parioth, Kellewese Parioth, *) das ist der Wagentreiber ist kommen. Dann leuft Kellewiese ins Haus vnd alle so auf dem Wagen seindt machen sich auch schnell dauon. Wenn der Kellewiese oder Fuhrmann der Braudt ist in schneller eil von den Pferden abegesessen, eilet er zu der Hausthür. Da stehet ein Stull zugericht vnd ein Küssen darauf, vnd auf dem Küssen ein Handtuch mit Blau durchwircket. Wo nun Kellewese in der eille den stull erreichen kann vnd sich darauff setzen, so ist er geborgen. Aber die bei dem Breudtigam sein, vnd sich Jme alda zu ehren vorsamlet haben eilen auch aufs schnelleste sie mögen fur dir thüre, wachen vnd stehen alda in zwu Regen durch welche Kellewise ins Haus lauffen muß. Da wirdt er bei den Haren geropfet vnd geschlagen von Idermann durch das Haus zur Seittel thüre hinauß, lassen In also nicht, sondern behindern aufs höchste sie können, daß er nicht auf den Stull zu sitzen komme, sonder zur Seittelthüre hinaus getrieben werde. Denn wo Kellewise den Stull erreichen kann, da gebürt Jme das schöne Handttuch, so auf

*) Richtiger Kieluwesis (der Wegführer) pareet (geht her, d. i. kommt an).

dem Küssen leit, wo sie aber Jn behindern vnd außtreiben durch die andere Thüre, da bekommt erß nicht.

Nach solchem Spiel mit dem Kellewisen gehabt, endtfahen alle die Braudt mit ehren, die dann zum ersten wirdt auf den stul gesetzt, so an der Haußthüre stehet vnd so Kellewise den erreicht hat vnd sitzet darauf, dann stehet er auf vom stule vnd gibt der braudt Raum, wirdt Jr gebracht zu trincken, das heist man den Willkom. Wenn sie das ausgetruncken hat, dann nehmen sie vnd führen die Braudt vmb den Herdt, dahin bringet Kellewise den Stull, darauff wirdt die Braudt aber gesetzt vnd waschen Jr da die Füsse. Mit dem Fußwasser werden besprenget die Geste, Braudtbette, Viehe vnd alles Hausgerete. Darnach bindet man der braudt die Augen zu, schmiret Jr den Mundt mit Honige vnd führen sie vor alle Thüren, die am Hause sein. Da spricht dann der, so die braudt führet zu Jhr troncke, troncke, *) das ist stoß an, alsdann stost sie mit dem Fusse an die Thüre. Auch gehet Jr einer hernach mit einem Sacke, darin ist allerlei Samen durch einander vormenget Weitzen, Rocken, Gerst, Haber, Leinsamen vnd sonsten allerlei ander getreidigs Samen, so man gehaben magk vnd streuet vber die Braudt hin, fur allen Thüren vnd spricht, Vnser Gotter werden dir alles gnugk geben, so du wie vnsere Vättere an Jrem glauben wirst bleiben. Darnach wird Jr das Tuch von den Augen hinwegk gethan, vnd sitzen denn zu Tische, essen vnd trincken, tantzen darnach biß an den späten Abendt. Wenn denn die Braudt nun soll zu Bette gehen, im Braudttantze kombt eine Jrer freundinnen, schneidt Jr das Har abe, die Weiber vmbher setzen Jr einen Krantz auf, mit einem weissen Tuch benehet, das heissen sie abklopte. **) Den treget sie so lange bis sie einen jungen Sohn geboren

*) Hartknoch im Alt. und N. Pr. Th. 1. S. 180. schreibt dies Wort trauke. Ich vermuthe, daß es, nach dem Littauschen, trenk heissen muß.

**) Bei Hartknoch l. c. abgloyte, richtiger apkluhte, Dekke.

boren hat, denn sie achtens, daß die Megdelein kommen sein von Irem der Braudt fleisch oder leib, aber die Mennlein sollen kommen von des Mannes Fleisch oder Leib, darumb weil sie nun von Irem Manne ist besamet worden, so sei Jr Jungfrawschafft auch hinwegk vnd nicht ehe. Nach dem Braudttanze wird sie zu Bette geführet, vnd im führen wirdt sie von denen, so nahe an sie kommen, zimlich geschlagen. Darnach brengt man auch den Breudtigam zu Jr zu Bette. Dann bringet man der Braudt einen gebradtenen Hannen, den nennen sie den Braudthanen, dazu auch gebratne Bocks oder Beren Hoden. Sonderlich aber haben die Preussen diesen Brauch gehalten, das zur Hochzeit kein außgeschnitten Viehe muß geschlacht werden, auff daß sie fruchtbare Speise essen vnd Braudt vnd Breudtigam so fruchtbar mit einander werden.

Dies sei daher gesaget von Iren ehe gelübden vnd Hochzeit weise, wollen ferner anzeigen, wie sie es mit Iren Kranken gehalten.

Gebrauch mit Kranken.

Wenn einer bei Inen sonderlich ein Edellmann kranck war, zu dem wardt gefördert ein Waidelotte, der stedtiges vmb Jn war, seiner wardtete vnd waidelottet vber Jme, bittet vnd segnete Jn alle tage. Derhalben befliessen sie sich, daß sie immer Waidelotten umb sich hatten, die sagten vnd predigten Inen, das sie solten ingedenk sein der grossen Freuden vnd vberschwenglichen Wonnen, die sie in Irem leben ohne alle anstoß vnd mangel bey Iren Göttern haben würden. Wenn aber solcher Segen vngefehr in die 4 Wochen alle tage vber den Kranken geschehen, sahe man die Krankheit wo es ein langer Siechtum war, etliche Zeit noch an, ob sichs bessern wollte oder nicht, wenn es sich aber vber 4 Wochen oder mehr vortzogk, vnd wolte nicht besser werden, dann liesse man sich dünckeu, die schlechten Segen weren nicht krefftig gnugk gewesen, den Zorn der Götter zu versünen vnd theten derhalben ein gelübnüß Iren heilligen Göttern, etwas für den Kran-

ken zu opfern. Wolte dann das aber nicht helffen, dann wardt genommen von der heilligen Aschen des heilligen Feuers, das stedtigs bei der grossen Eichen vor den Göttern brandte, das halff dann zuzeiten einem, aber gar offte, ja woll zehen andern nicht. Wo dann solches auch nicht helffen wolte, hilten die Kinder vnd Freunde einen Rath vber den Krancken, was ferner vorzunehmen. Wenn sie einhellig willigten zum Tode, nam der Waidelotte ein Küssen, legte das dem Krancken auf den Mnndt, vnd ersteckte Jn also, das er sterben muste. Vnd dis wardt also gehalten mit denen so albereit Weiber vnd Kinder hetten, sonderlichen aber des Adels, doch teht es auch offte das gemeine Volck. Wo aber die krancke Personne noch ein Kindt vnd das von wegen der jungen Jare noch nicht beweibet oder unbemannet vnd eines grossen Herren Kindt war, dann vorbrandte mans in der Kranckheit, befuhl Jme auch die weille weme es dienen solte, bis Vatter und Mutter nachkemen.

Begrebnüß der Preussen.

Es war aber bei Jnen dreierlei Begrebnüß, wie auch dreierlei stende der Menschen waren. Jm ersten Stande waren die vom grosen Adell oder fürstliches geschlechts welche sie Kunigs *) neudten. Wann einer von denselben starb, dann wurden versamlet etliche Waidelotten, vorbrandten Jn vnd legten die Asche in neüe Töpffe, gruben die bei Jren Hoefen oder Festen in die Berge, derer heutiges Tages funden werden nicht wenig, so man in denselben Bergen etwas grebet oder arbeittet. Bei diesen Begrebnüßen hilten sie dann Volck vier Wochen langk, die alda blieben vnd weineten. Vnd so Jemandes vorbei reisete, dem wardt geschenckt, das er truncke der lieben Seelen zum Heil.

*) Noch jezt heißt im Lett. kungs ein Herr.

Der ander Stand war der Subpanen *), das waren die vom gemeinen Adel. Diesen wardt eine Grube gemacht bei Iren Höfen, zogk Inen Ir bestes gewandt oder Kleidt an, in welchen sie vor Iren Gottern pflogen zu stehen. Denen gab man auch Gelt mit, eine gutte Zerung, Ir bestes Reidt Pferdt, die besten Jagtt Hunde, legten das alles zu Ine, damit sie dortt auch hatten zu reitten vnd Jagen, setzten auch Inen einen grosen Topf voll guttes Methes mit einer sturtzen fest zugedeckt zun Heupten, das er dortte in jenem Leben gutt getrencke haben solte vnd beschorren **) In also.

Im dritten Stande war das gemeine Volck. Das hilt Ir Begrebnüß nicht einerlei Weise, dann etliche begruben Ire verstorbenen, etliche vorbrandten der verstorbenen leichnam, vnd thetten die Aschen vnd gebeine in Töpffe, wie solches noch offt gefunden wirdt auf den eckern vnd Welden. Denn ich weiß daß ein Preuscher Freier zum Preusischen Bertinge, als er seinen Acker pflügete, sties er mit dem Pfluge offt an, deßgleichen auch wiederumb im auf vnd herniederfahren. Dieser merckte die stedten gar eben woll, wo vnd wie offt der Pflug hatte angestossen, dann in selbem felde kein stein auch mit fleiß gesucht magk funden werden. Kam darnach zu gelegener Zeit, grub an den gemercten orten, fand alda auff der Reige nach einander vorgrabene grosse erdene Töpffe mit sturtzen woll vormacht vnd

*) Ich zweifle, daß dieses Wort ursprünglich im Preussischen gewesen ist, denn das Litt. Wort Ponas, ein Herr, ist Polnisch. Die Preussen hatten dafür das Goth. Reikis, womit sie einen jeden Vorgesetzten bezeichnen. Es entspricht dem Lat. rex, dem alten Rekke, ein Held u. a. m. und wurde daher den Feldherrn-Namen angehängt, z B. Rurik, (Roderich) Theodorich, Boiorix u. s. w.

**) bescharrten. Das Begraben ist bei den Preussen gewiß eben so wenig im Gebrauch gewesen, als bei den Gothen, Wenden und andern unchristlichen Völkern. Es würde vielleicht Manches anders und besser seyn, wenn die Christen die Jüdische Sitte des Begrabens nicht angenommen, sondern dafür das Verbrennen beibehalten hätten.

zugedeckt, die alle mit steinen in Leim waren vormauert *). Der gutte Mann begunde sich heimlich zu freuen, vermeinete, daß er einen grossen Schatz würde finden vnd dardurch ein reicher Mann werden. Aber da er die Töpffe öffnete, fand er darin insgemein kleine Beinlein oder Knochen, dabei die Hirnschädell, so noch vorhanden, gantz klein vnd subtill, das viel vormeineten, es weren alles junger Kinder gebein gewesen. Da das der Mensch sahe verdroß Jn seiner gethanen Arbeit, trug die Gebeine in das neheste Flies, so vndter dem Acker fleust, die Alna genendt, itzt ins gemein Alla, darein schuttet er den gefundenen Schatz, vnd reinigete also nach seinem Düncken seinen Acker. Also werden dergleichen viel Töpffe auff andern Orten, sonderlich aber ins gemein in Bergen vermauret in Leim gefunden. Etliche aber begraben sie. Wenn einer kranck war, vnd das Ende seines Lebens achtet nahe sein, vorschuff er wie viel Biers denen so zu Bestadtung seiner Begrebnüs kommen würden solte geben werden, als eine oder zwo thonnen, vnd ob er gleich nichts hatte vormacht oder geschafft, doch muste man nach Gelegenheit seines Vermögens eine gantze oder halbe Thonne Biers geben. Wann einer oder eine vorschieden war, so wardt eine Badtstube außgeheizt, vnd Wasser zimlich warm gemacht. Den gestorbnen legte man in einen Trogk, lange Wanne oder Kufen, das ist eine zimliche grosse böte **), da goß man das warme Wasser auch darein, wuschen Jn mit fleis suber vnd rein, zogen daruach Jn wieder an, setzten Jn auf einen Stull oder Gefäße in weissen Kleidern, zapften darnach 1 Thone Biers an, vnd so sie halb ist ausgetruncken, giessen sie das vbrige in ein gefeß, neh-

*) Dergleichen gemeine Mogillen, oder Grabstätten blos mit Urnen, findet man zuweilen noch jezt. Ich selbst habe einst einen damit reich besezzten Plazz bei einem Vorwerke des Guts Lindenau aufgefunden und sehr viele Urnen ausgegraben.

**) Botte, Bottich, jezt in Preussen Bütte.

men eine schale, trincken dann Sirme *), das ist ein Iglicher trincket denn dem Todten zu vnd spricht, Kailes nanse geigete **), das ist, vnser Freund ich trincke dir zu, worumb bistu gestorben, hastu doch dein liebes Weib, dein Kinder, dein Viehe vnd Kühe, reimen also alles herfür. Zum letzten trincken sie Im zu gutter Nacht zu, bitten daß er in jener Weldt Ire Vätter, Brüder, Vettern vnd andere Freunde fleissig wolde grüssen, mit Inen sich auch woll gehaben. Nach solchem ziehen sie Im seine Kleider an, gurten Im ein langk Messer oder Schwerdt an seine seitten vnd ein lang tuch vmb den Hals, darin binden sie Im gelt ein zur Zerunge, vnd so er wirdt begraben vnd nicht vorbrandt setzen sie Ime ein groß Kruß oder Topf voll biers, woll zugedecket mit einer Sturzen, zun heupten. Ists aber ein Weib die gestorben, dann binden sie die mit Zwirn, auff das, ob Ir etwas abrisse, sie damit das gerissene mochte flicken vnd bessern. Wenn die Leiche soll zu Begrebnüß gebracht werden, da wirdt sie gelegt auf einen Wagen. Die Freunde reiten vmbher mit ausgezogenen Swerdten, streichen in die lufft vnd schreien mit laudter stimme geigete, begeigete Packolle d. i. lauft oder weicht Ir Teufel weicht †). Die Frauen beleiten den Leichnam bis auf die Grenze des Dorfs, da ist ein Pfall in die erden geschlagen, darauf eine breidte Muntze wie ein schilling geleget. Alle die zu Roß sein rennen nach dem Pfole. Der erste so dahin kompt nimbt die Muntze vom Pfole vnd zeiget die denen so mit Ime haben darnach gerennet. So balde sie die Munze in seinen Henden sehen, keren sie alle vmb vnd rennen wieder zum

*) Von diesem Wort kommt wahrscheinlich der Preuss. Provinzialism „Zarm" ein Begräbniß-Schmaus, her.

**) Bei Hartknoch lauten diese Worte noch mehr verderbt: Kayles mause gygynethe. Vielleicht ist ihre richtige Schreibart: Kailes (Freund) nuson (unter) geriu (ich trinke) tew (du zu).

†) richtiger ciete paeiete Pakole, gehet, weicht in die Hölle (Litt. und Lett. Pekla, Hölle, davon der Preuss. Provinzialism: sich päkeln).

todten mit ausgezogenen oder blossen Wehren vnd Keulen vnd schlagen in die Lufft schreiende, wie vorhin gemelt. Die aber Pferde vnd Wagen haben führen den todten immer für sich zum Begrebnüß vnd wenn sie an die Grenzen wieder kommen, gehen sie drei mal vmb den Wagen, heulen vnd greinen, wie vorhin. Ist die Vorstorbne ein Weib gewesen, so nehmen sie Flachs Werk vnd andere Dinge, so man Jr gönnet, das wirdt vorbrunnen. Alſo thut man auch den Mennern. Welchen Brauch auch die bekarten Preussen lange hernach gebraucht vnd Jre verstorbnen vorbrandt. Die orte aber der Begrebnüß oder berge da die Topffe mit der Aschen seindt heissen sie Capernau *).

Dis itzo gedacht habe, das auch die bekarten Preussen, oder so Cristen glauben angenommen hatten, lange Zeit die gewonheit mit den begrebnüssen vnd brennen der todten leichnam gehalten vnd das Jnen bier vnd andern Dinge mehr was Jnen gondt wurden zu Jn ins grab gelegt sey, habe nicht allein aus alten schrifften, sonder auch vieler glaubwirdiger leutte bericht, auch eigner erfahrung, daß auf den Kirchöffen, so man hat Greber gemacht, die vorstorbnen zu begraben, von denen so die greber an denen orthen da auch kein alter Mensch in der Stadt sich wissen zu erinnern, daß einer dahin begraben wurden, dennoch bei den Knochen, die fast am meisten vorweset gewesen, funden hat grosse erdene Loßkannen mit Sturzen woll zugedeckt vnd vormacht, da dann wann die Sturzen dauon gethan wurden, vber dem Bier eine dicke Haut vnd wenn die hin gethan ein gut woll scheckendes Bier gefunden worden, das dann Jr viell so datzu kommen mit Lust vnd vorwundern haben helffen austrincken, gesagt, daß Jre tage nicht so gutt Bier getruncken hetten. Auch weiß, daß in etlichen gre-

*) daher der Name des Orts Kaporn, 4 M. von Königsberg. Im Lett. heist kaps ein Grab und kappenes oder kapſzehta (davon mehrere Ortsnamen) eine Begräbniß-Stätte, Kirchhof.

bern funden worden große Halsringe, gemacht wie Dratt eines gutten fingers dicke, ist der schöneste Missing, deßgleichen zunder nicht vorhanden. Habe vor langen Jaren eines gesehen, war gestalt, wie die güldenen Fingerreiffen seindt, die drei Reiffen oder Cirkell nach einander haben, doch daß die vndtersten grosser waren dann die obersten, doch alle so groß vnd weit, daß ein grosser Manneskopf dadurch kondte gesteckt werden. Es wardt von denen die es mir zeigten fur einen sehr köstlichen Missing gehalten, wenn nicht, wo es durch einen vorstendigen hette sollen vorsucht werden, ob es nicht ein gemischtes Metall, besser vielleicht dann es gehalten wardt were erkandt wurden. Es werden noch heuttiges Tages zu Zeitten solche Hals oder Kragens Ringe funden in den grossen Wildnüssen, so auf dieser Seit der Memmel bis an das Fließ der Bugk genandt streichen, darinne des Königs volck immer Waldtwerck treibet, dann die orte haben etwa wie obgemelt wurden die Sudauen vnd Litphen inne gehabt. Solchs vnd andere Dinge mehr haben die Preussen Iren vorstorbnen ins Grab geleget, vormeinende, daß die damit in jenem leben auch wurden geziehret prangen.

Jargedechtnus.

Die Preussen haben gleichermaß wie auch andere heiden (von denen es auch der Babst genommen) Irer gestorbnen Eltern oder freunde Jar gedechtnus gehalten, welches sie dann auch noch zur Zeit, da sie Christen wurden, ein sehr lange Zeit vnd so gar steiff gehalten, daß durch Obrigkeit Inen nicht hat mögen geweret oder abgebracht werden. Die Preussen haben Ir Jar gedechtnüß Irer vorstorbnen Eltern vnd Freunde fast auf diese Art und Weise gehalten. Wo das Geschlecht, so das jerliche Gedechtnus halten wil gutes vormogens oder groß ist, da thun sie es alleine fur sich, wo aber das Geschlecht vnvormogens, da thun sich zu drei auch woll vier oder fünff geschlecht zusamen. Ein itzliches bittet seine Freunde, gehen dann mit einander

in die Kirche, da begehn sie das löbliche Gedechtnüß Ires Vaters vnd Freundes. Darnach bereden sie sich mit einander auffm Kirchofe. Nach gehaltner Beredung gehen sie vom Kirchofe in den Krugk der Inen gelegen ist. Die Menner setzen sich sonderlich. Dann suchen sie aus Iren Paudeln oder Lißken gebradtene Fisch, auch gesottene, die sie mit sich dahin bracht haben. Zwee Weiber dienen Inen zu Tisch vnd legen einem Iden fur was er essen solle. Die Speise aber ist vorhin zurtheilet, daß keiner alda ein Messer ziehen darff noch muß. Es muß auch keiner alda reden. Weil sie essen wirfft ein Jeder was er dem Todten gonnet vndter den Tisch vnd gissen dann eine Schale Biers hernach. Vnd wenn das Mahl ist endtscheiden wirdt das Tischtuch auffgehaben, dancken dann dem, so das Jar gedechtnüß hatte gehalten, fahen an zu sauffen Kailes Pußkailes ains Petantros *), singen Ire gesenge, bis das sie nicht mehr auf Iren Füssen stehen können, vnd welch Weib denn einem Mann zutrinckt, die stehet darnach auf, reicht Im wieder den eingeschenckten Becher, gibt Ime die handt vnd küsset In auf den Mundt. Also thut auch hinwieder der Mann dem Weibe, wenn er Ir zugetruncken hat.

Aus diesem, so von der alten Preussen Göttern, Gottesdienste vnd Dienern vnd wie die mit Iren Todten gebahret haben gesaget ist, kann Idermann woll abnehmen, wie jemerlich die armen betrübten leutte in so grausame vorfinsternüß der Abgötterei vnd Gottesleſterungen von dem ledigen Sathan geführet vorblendet vnd vorstockt worden, daß da Inen darnach das heilwertige wordt Gottes durch St. Albrecht vnd durch St. Gaudentium vnd etliche Jar nach diesem durch Christianum den ersten Preussischen Bischoff fast ohne alle Frucht ist geprediget wurden, ja welchen die Preussen auch aufs

äusserste

*) diese beiden lezten Worte bedeuten wahrscheinlich: einer nach dem andern.

euſſerſte verfolget vnd zum theil vmbbracht vnd getodtet haben, daß Gott ſie zur Seligkeit zu bringen, das Landt auch von ſolchen Greueln zu reinigen, zugleich mit dem geiſtlichen vnd leiblichen Schwerdt angreiffen und zuletzt die ſtets widerſtrebenden tilgen vnd ſchendtlich vmbbringen laſſen. Doch ehe dauon zu ſagen, wollen wir zuerſt von der alten Preuſſen Sitten etwas vormelden.

Sitten der Preuſſen.

Oben iſt angezeiget worden, daß dis Volck, ſo erſtlichen im Lande gewonet, wie Herr Chriſtianus ſchreibet vnd nennet ſie Vlmigeros oder Vlmiganos, gar ein ſchlecht einfeltig Volck geweſen, doch hernach durch die ſo ſich zu Jnen vorfüget, liſtigk vnd vorſchlagener worden vnd kriegen gelernet vnd doch in ſolchen ſich kegen Jre nachbarn friedſam vnd freundtlich vorhalten, alſo auch das ſie von Jren nachbarn Töchter zur Ehe genommen vnd die Jren wiederumb dahin geben haben. Sonderlich aber hatt dis Volck vndter Jnen keinen laſſen betteln, ſonder wo einer vorarmete, dem haben die andern aus Erbarmen wieder auffgeholfen, oder Jn alſo vorſorget, daß er bei einem einen Tagk, beim andern einen andern ſeine Vorſorgung mit Eſſen vnd Trincken vnd andere Notturfft gehabt. Ja auch kegen frembde, ſo zu Jnen kommen ſeindt ſie ganz freundtlich vnd wollthettig geweſen, daß ſie es für eine ſonderliche Gnade von Gott Jnen zugeſchickt geachtet, wann ein Gaſt zu Jnen kombt, den nicht allein gerne beherberget, ihm eſſen vnd trincken mitgetheilet, ſonder auch nach Jrem vormogen vor Gewalt geſchützt vnd beſchirmet haben, ja offtmals mit groſſer Gefahr auf die Sehe gefahren vnd die ſchieffe der frembden ſo zu Jnen einlenden wollen, vor den Sehe-Röbern endtſetzt vnd gefreiet. Es ſchreibet einer, daß die Preuſſen dieſen Vberglauben ſollen gehabt haben, wenn er der Herberge oder Hulff begeret, des Wirts nahmen gewuſt vnd genennet, denn iſt er Jme ein lieber vnd werder gaſt geweſen, hat Jn angenommen mit allen Freuden als ein ſonder-

lich Gluck von Gott beſcheret. Im Fall aber der Gaſt den Namen des Wirdts in ſeiner Bitt nicht benennet, habe der Wirdt dem bittenden alle ſeine Wege vnd Stege vorflucht, darumb daß er ohne Wiſſen vnd Benennung des Namens als zu einem frembden vnd vnbekandten ja Feinde eingangen vnd kommen ſei. Dann er achtets vor ein Anzeigunge zukunftiges Vnglücks. Dies ob es wo an einem ſonderlichen ordt der Lande Preuſſen, oder zur ſonderlichen Zeit möge geſchehen ſein finde keine Anzeigunge, derhalb nicht groß drauff glauben ſetzen kann.

Vberglauben der Preuſſen.

Das iſt aber gewißlich war, wie es hernach mit etlicher nicht geringer Leute ſchreiben erweiſen will, daß die Preuſſen ſehr leutſelige freundtliche vnd friedliebende Menſchen geweſen. Derſelbe *) gedenckt daß ſie auch dieſen Vberglauben gehabt, daß wo Jme ein kranck oder gebrechlich Menſch zum erſten begegnet, wenn er etwa worhin vorreiſen wollen, ließ er ſich bedüncken, es were Jme eine Anzeigung alles Vnglücks, das ander wegen Jme zuſtehen mochte, keret derhalben wieder umb, vnd ſegnete ſich noch einmahl. Wo Jm aber ein Mann, inſonder der dann zu Pferde war begegnet vnd gruſt Jn nicht mit gantzer lauter ſtimme, das acht er vor ein gutt Zeichen vnd daß auf ſeiner Reiſe Jm viel glucks wiederfahren wurde.

Sie hatten auch ſonſt viel andere Vberglauben. Da wo einem etwas endtwant oder geſtolen wirdt, der ſucht einen Waideler oder Waidlerinne, die auch Warſager oder Warſagerinne werden genennet vnd leider die deutſchen, ſo in Preuſſen kommen ſein, ſeindt auch mit dieſer Gieft von den Preuſſen vorterbet worden, daß ſo große vnd ſchreckliche Sünde, die gerade wieder das erſte gebott iſt, von beiden wirdt wieder Gott ohne Scheu geübt vnd getrieben. Dazu werden dieſelben Warſager oder Segner an etlichen Orten, auch nicht von geringen leuten, in groſſer Ehr vorhalten, damit ob ſie Jnen nichts helf-

*) Nehmlich Biſchof Chriſtian.

fen, dennoch nicht auch Vrſach Schaden zuzufügen haben möchten. Denn dieſe Leutte ſich aller ſehr vieler Krafft vnd thun durch Iren Segen vormeſſen vnd muß in allem der herliche vnd in Ewigkeit gelobte Nahmen Gottes Jr Schandtdeckel ſein, damit ſie Jre Segen ja Greuel vor Gott beſchlieſſen. Selbſt ſeindt es faſt arme, elende, lahme, hinkende die auf Krücken gehen, oder blinde Leutte, ſo in gemein das brodt betteln vnd vormeſſen ſich doch andern zu helffen, denn es gefalle Gott alſo, der da ſpricht, der Armen iſt das Reich der Himmel. Aber wie gar groſſe Gewalt vnd Vnrecht dieſem herlichen Spruch Chriſti von ſolchen vberglaubigen Gotteslestern beſchicht, kann ein Jeder gleubiger, der ſeinen Catechiſmum gelernet, leichtlich abnehmen. Dieſer Segener oder Warſager, wenn er von einem erſucht wirdt, deme etwas iſt entfremdtt, leſt den Beſtolenen nehmen zwo Schuſſeln vnd dorein legen zween Heller, einen vor den Dieb, den andern vor ſich. Dann macht der Waideler ein Kreuz in die Schüſſel, auf welchem Ort der Welt des Diebes Heller kombt zu ſtehen, dahin ſoll er ſein gelaufen, es ſei Süden, Weſt, Norden oder Oſten, bittet ſeinen Gott des Himmels Ockopirnum vnd den Gott der Erden Puſkaites mit ſeinen Dienern, daß ſie nicht wollen geſtadten, daß der Dieb vber die Grenzen kommen möge. Dohin aber des Diebes Pfennig den Ordt angezeiget, ſpricht der Warſager, da ſoll der Beſtollne Jn ſuchen. Auch muß der beſtollne Bier holen laſſen oder ſelbſt holen. Das ſegnet der Waidelott alſo, nimpt einen Stull, darauff ſetzt er ſich, darnach leſt er ſich reichen eine Schüſſel oder Schale, geuſt die voll Biers, ſetzt ſie dann fur ſich auf die Erde, ſihet gegen Himmel, hebt die Hende auf vnd ſpricht, O du mechtiger Gott des Himels vnd geſtirnes, gebeut durch deine Krafft vnd macht deinem Knechte, auf daß dir deine Ehre nicht werde endtzogen, daß dieſer Dieb noch Raſt noch Ruhe habe, er ſei dann wieder kommen vnd

habe wieder bracht, was er gestolen hat. In solchem Gebett nennet er das endtfürte oder enttragene Gutt. Wo dann nach dem Geberte eine Blase aufm Bier erscheinet, so ist sein Gebett erhöret worden, wo aber kein Zeichen vorhanden, so seufft er das Bier aus vnd geust wieder ein vnd thut abermals wie vorhin vnd bittet den andern Gott, nemlich den Erdengott. Das thut vnd treibet er so oft, bis Im seine Götter die Teuffel mit einer Blasen ein Zeichen geben auf dem Bier. Wann er nun das Zeichen hat gesehen, beschleust er mit dem werden Namen Jesu Christi vnd der heiligen Dreieinigkeit, sprechende, im Namen des Vatters des Sohns vnd des heilgen Geistes Amen. Diese Wordt spricht er etwas laudt, daß die von dem so dabei ist mögen gehöret werden. Aber die vorigen bettet er in seiner Preuschen Sprach ins gemein vnd so heimlich, daß es niemandes horen noch vorstehen möge. Vnd so dann alda Jemandes ist, den er vordechtig helt, als solten die Segen vnd thun nicht recht sunder vberglaubisch sein, so stehet er an vnd spricht, Sihe seindt das nicht herliche kostliche ja heilige Worth vnd dennoch müssen wir von Jdermann voracht sein, vnd vnser thun muß vor abgottisch gehalten werden. Dazu will man vns auch darumb, daß wir Leuten guth thun vnd helffen, vorbrennen, ja aufs wenigste mit Stocke vnd thormen straffen. Aber der Fürfürer leittet also andere blinde in die Grub der ewigen Vorterbnüß. Vnd so dann der Dieb selbst kommet durch den Teuffel gezwungen vnd gedrungen, der Jme so bange vnd groß Herzleidt anleget, daß ers wiederbringen müste, was er endtragen hatte, so wirdt der glaube des Teuffelskünstlers oder Segnerß bestedtiget, vnd viel andere dadurch vorführet. Wie dann weiß, daß nicht geringen Leutten ist geschehen, die also seindt vorfüret worden vnd ob etliche woll gesprochen, daß sie an die Waidelei vnd Segen nicht glaubten, hilten auch nichts dauon, dennoch haben sie es geschehen

laſſen, oder zu Irem Frommen geſucht vnd befordert. Alſo haben dieſelben armen elenden Leute mancherlei Segen, damit ſie in Kranckheiten ſegnen oder büſſen wollen vnd helffen wieder alle Kranckheit vnd Vnfelle, es ſei an Menſchen oder Viehe vnd oft geſchieht es, daß denſelben wunderlicher Weiſe wirdt geholffen, vmß zuuorſuchen, ob wir feſt im Gehorſam des Glaubens bleiben wollen, wie Moſes ſaget vnd Paul, lügenhafftige Zeichen vnd krefftige Irthumb.

Alſo ſeindt auch etliche die Jr Kunſt des Warſagens treiben nicht mit Bier, wie die obgedachten, ſonder mit Wachsgiſſen. Daran haben ſie Irem Vnglauben nach, Zeichen, nach denen ſie Andtwordt geben denen, ſo ſie gefraget oder bei Jnen Rath geſucht haben. Jch habe erfahren, daß ein Jungfrawe Liebe truge zu einem den ſie gerne hette zum Manne gehabt, die erſucht eine ſolche Waidelottinne, von der dieſelbe Jungfraw wardt in einer Boten oder Wannen mit weiſſen Genſen gebadet, dabei ſie auch Jre geberde vnd gebethe gehabt vnd Zeichen empfangen, daß ſie der Jungfrawen zur andtwortt gab, ſie ſolte von Irem Sinn vnd Mutt abewenden, denn er wurde ſie nicht ehelichen, ſondern ſonſten wurde ſie einen Edellmann zur ehe bekommen, welchs auch alſo geſchahe.

Deßgleichen machen ſie auch Kerbſtöcken, die von Heſelen Holtz vber einen Ohmes *) Hauffen geſchnitten vnd gekerbet werden. Dieſelben Kerbſtocke geben die Waideler oder Waidelottinnen den Bierſchenken, ſollen groſſen Zulauff haben zu Irem Bierſchanck.

Dieſer Jrer Segen vnd ſeltzamen Breuche kündte viel ertzelen, ſeindt aber aller einer teuffeliſchen arth. Darumb damit niemandts mochte vordrißlich ſein, will von andern Jren Sitten vnd Mißbräuchen reden.

---

*) Ameiſen.

Bei den alten Preuſſen vnd auch etlichen die Irem Vberglauben folgeten ernehreten etliche Weiber eine Schlange, die ſie auch zu beſtimmeter Zeit anbeteten, gleubten, die Schlange kondte Iren Mannen wiederumb Kreffte geben, daß ſie die Frauen mochten ſchwengern vnd alſo von Iren alten Mennern noch Kinder geberen vnd erziehen. Das Feuer hielten ſie auch vor einen Gott, weil es alle Dinge thutt vorzehren vnd den Menſchen vorletzt vnd beſchediget. Eichen vnd Hollunderſtrauch hielten ſie in groſſen Ehren, meinten nicht anders, dann die Gotter woneten drunter. Hetten auch etliche Welde, die hielten ſie heilig, daß keiner daraus ein Holtz torfe hauen, oder wo es vmbgefallen war, auch nicht von der ſtadt fuhren, oder dar jagen. Auch hetten ſie etliche Fließe vnd Brunnen den Gottern geheiligt, zu welchen Welden, Flieſſen vnd Brünnen ſie keinen Gaſt gehen lieſſen, denn Ire meinung war, wo ein Chriſten Menſch dazu keme, würden die geheilligte Welde, Flieſſe vnd Brunne durch die Chriſten vorunreinigt. Auch wenn Chriſten menſchen zu Inen kamen, wurden die von den Preuſſen erlich vnd woll empfangen, auch gehalten wie andere Geſte, doch das die nicht von Chriſto predigten oder viel ſagten noch Ire Götter ſchendeten. Waſſer, Milch, ſonderlich von den Mutterpferden vnd Mete war Ir Getrencke. Damit vorehreten ſie den Gaſt. Wann eine Aelſter vor das Fenſter kam vnd machte da ein Geſchrei, ſolte bedeuten, daß Geſte würden kommen, die man nicht gerne ſehe, krehete eine Henne, ſolte ſein ein Anzeigung, daß ſich die Nachbarinnen vndereinander wurden hadern. So einem auff der Zungen eine Blatter war ausgeſchoſſen, ſagte man, er were belogen. So einem das rechte Ohr begunde zu klingen, des wurde gedacht im beſten, ſo es aber das lincke Ohr war, des were im ergeſten gedacht wurden. Kommet einer zum Kranken fraget Jn, wie es zugehet, wo denn ſich der Krancke

beclaget, daß Jm wehe, oder das er ſehr kranck ſei, das halten ſie vor eine Antzeigung, daß er ſterben werde, wo aber der Krancke andtwort, es gehet mir wie Gott will, oder andere dergleichen Meinung, der werde lebendig bleiben. So andere Frawen zu einer Sechswöchnerinne kommen, decken das Kindt ſo in der Wiegen leidt auf vnd lobens, wo darnach das Kindt ſiech vnd kranck wirdt, helt mans dafur, die Frauen die es beſehen vnd gelobet, haben es beruffen, da muß balde eine Waideleriune beruffen werden, die das Kindt ſegen vnd büſſen. Kompt ein Kindt oder auch ſonſten ein Menſch in ein Siechtumb, das er begünnet abzunehmen am Fleiſch vnd Krefften, den ſolten (wie ſie ſagten) die vndter ertzen, das iſt die Menlein ſo vndter der erden wohnen, wie obgedacht, verzehren, den müſte denn auch durch einen Waideler oder Waidlerinne gebüſt vnd gerathen werden.

Da ich ein Knabe war vngefehr von 7 oder 8 Jaren hette meine Mutter ſelige mich mit auf den Jormarkt kegen Reſell genommen zu meinem Firmpathen vnd andern Bekandten, die mich begerten zu ſehen. Ann Sontage im Marckt, weil mit Keuffen vnd Verkeuffen muſte ſtill gehalten werden, fuhr meine Mutter mit gutten Freunden zu Marien in der Linde, ſo nicht fern war von Reſell gelegen, doch im Raſtenburgſchen gebiette. Dahin hatte man einen Knaben brocht, auch vngefehr im 8 oder 9 Jar den ſolten auch die vndter ertzen vorzehren, die Segener vnd Waideler hetten nicht helffen können. Da war der Knabe auf eine hölzerne Wage dazu gemacht wie eine Schockell oder Wippe geſetzt, auf den einen ordt auf den andern orth der Schockel oder Wage wardt mancherlei Ding zu Speiſe dienende geleget vnd gehangen, als Brodt, Semell, Bier vnd in einem Secklein von kleiner leinwandt Weitzen, ob auch Fleiſch darzu gethan wurden, kabs vorgeſſen, das aber gedenke noch ſehr woll, daß dieſe

dem von Roſenau.

Dinge damit der Knabe solte vberwogen werden, musten nicht erkaufft, oder sonsten woher genommen, sunder umb Gottes vnd der lieben Marien willen erbettelt sein. Was es aber geholffen, ob der sieche genesen oder gestorben, ist mir vnbewust. Das aber ist mir woll bewust, da der liebe Gott auß sunderlicher Barmherzigkeit sein heilliges worth des Euangelii in diese lande hatte geschicket vnd das aus krefftiger Wirkung des heiligen geists von vielen wardt in freuden mit wahrem glauben angenommen, vnd der Durchlauchtige Hochgeborne Furst vnd Herr, Herr Albrecht Marggraff zu Brandenburgk vnd der erste Hertzogk zu Preussen ꝛc. den Edlen vnd Wolgebornen Herrn, Herrn Wolff Freiherrn von Heideck ꝛc. als einen weisen vnd sehr vorstendigen Herrn auch sonderlichen Liebhaber vnd Forderer der reinen Lehr des Evangelii zu einem Heuptman kegen Rastenburgk hette vorordenet, zerstorete wolgedachter Herr Wolff den Jarmargkt zur Linde folgender Gestalt. Da nichts helffen woldt, daß die Kirch sambt der Bude vnd abgottischen Bilde ganz vorterbet vnd hinwegk bracht waren, vnd dennoch nicht alleine aus diesen, sonder auch aus andern benachbarten Landen sich immer Leute funden, die aus vberglaubischer gewonheit vnd des Teufels treiben Liechte vnd andere Opfere oder Gaben auf die vorwustete Stelle, da die Kirche vnd Linde war etwa gestanden, dahin brachten, die auch da liessen. Da kein Gebott noch Vorbott auch Bewachen des orths helffen wolte vnd die armen vorfürten Menschen auch mit grosser Gefahr Ire Gaben dahin brachten, aber offtmals von des Wolgedachten Herrn Dienern waren geschrecket vnd geiaget, liesse er einen Galgen bauen auf den Orth da die Linde mit dem Götzen gestanden die Leute zu schächen vnd scheu zu machen. Da aber das auch nicht gnugk sein wolte, ließ er einen, der sunsten sein Leben mit Vbelthaten vorwircket, an denselben Galgen heimlich hencken vnd das Geschrei ausgehen,

gehen, daß es einer geweſt, der mit Opfer da begrieffen wurden wieder das offentliche ausgeſchriene Gebot. Da begunde der Teuffel wol hart in den Babſtiſchen zu murren, kondte aber Gott lob nichts ſchaffen dawieder. Ich habe ſelber gehoret, zur Zeit da des Culmiſchen Biſchoffs Cantzler vnd in etlichen Sachen von demſelben an Herrn Joannem von Höfen, ſonſten Flaſchbinder genandt, Biſchoff zu Ermlandt geſandt war, daß er dieſer Geſchichte gedachte mit dieſem Beſchluß, Er gleube nicht, daß Gott deme von Heideck dieſe Sünde in Ewigkeit wurde vorgeben. Aus welchen ein Jder magk lernen vorſtehen, was das ſei, das Paulus ſaget in der andern zun Corinth. am 4.

Wir wollen zu vnſerm thun wieder kommen. So ein Menſch ein Viehe oder Fiſch abethut, vnd beiammerts oder beklagets der oder ein ander, ſo halten ſie dafür, es konne nicht ſterben, weil der dabei der es beklaget, er beſchreite es dann. Auch haben ſie feſt geglaubet, das einem dasienige, ſo Jme wirdt geflucht, beſtehe, wo er ſich nicht da wieder ſegne, oder leſt ſegnen. Nicht mit wenigerm Glauben haben ſie dies feſtgehalten. So einer in eine Stadt oder Dorff iſt mit dem rechten Fuß geſchritten oder gangen, deme ſoll es glücklich vnd wol da ergehen. Wer aber mit dem linken Fuß zum erſten in ein Dorf oder Stadt geſchritten, dem wiederfahre alles Vnglück. Wie denn auch Jr Sprichwort iſt, da ſie ſprechen, wans Jme glücklich gehet, er iſt mit dem rechten Fuße eingeſchrietten. Sie glauben auch feſte, wo die groſe Eule, ſo man die Huhu nennet, drei Nachte auf einem Hauſe ſitzende ſchreiet, da muß eines heraus ſterben. So Braudt vnd Breutigam zum erſten werden zu einander gelegt, welcher vndter Jnen beiden zum erſten entſchlefft, daſſelbe halten ſie auch werde zum erſten durch tode abegehen. Auch haben ſie keinen Storch beleidigt, nicht allein aus der Vrſachen, das er ein vnſchedli-

cher Vogell *), dazu alles Vngezifer vmbringet, als Froschen, Schlangen, Kröten vnd dergleichen, dauon er sich vnd die seinen neret vnd lebet, sunder auch, daß die, wenn sie von Jnen sein in andere Lande geflogen, alda Menschen sein. Meiden derhalb an Jnen den todtschlagk, damit sie vndter der Gestalt des Vogels einen Menschen nicht ermorden vnd vmbringen mochten. Auf Jre Treume gaben sie groß aufmercken, dann sie vor gewiß hielten, daß Jnen das wiederfahre, was sie getreumet hat. So die Huner kirren sprechen sie, daß von denselben werde ein Geist gesehen, der da vorhanden sei vnd wolle bei den Menschen sein. Wenn einer etwa irgendt hinreiset, er fahre reite oder gehe vnd ein Fuchs fur Jme vber den Wegk lauffet, das achten sie eines Zeichen eines großen Vnglücks, dann Jme würde auf der Reise ein Schaden wiederfahren. Wann einem ein Hase ist vber den Wegk gelauffen haben sie gesaget, es sei ein boses Zeichen. Jch aber achts fur ein vnbekwem Zeichen, denn hette er den Hasen gebraten vnd gekocht fur sich aufm Tisch, were es besser, dann daß er da wider seinen Willen Jme vber den Wegk gleich als zum Spotte vorvber laufft. Also isis auch mit dem Fuchse, des Balgk er lieber wolte haben beim Gerber in der Beitze, oder albereit vndter ein Kleidt gefuttert, dann daß er Jn do hat mussen sehen voruber draben.

Diese vnd andere Vberglauben, derer nicht allein die Preussen, sondern auch andere vngleubige Volcker vntzelich viel gehalten, wie aus den alten Schriften zu ersehen, wolte Gott, daß die auch nicht zum Theil auf vns, wie in andern Christenen Landen viel Mißbreuche von den Heiden auf sie geflossen weren, daß obwoll Gottes Wort dieselben vorbeut, dennoch wir nicht, oder ohne des heiligen Geistes Hulfe verachten vnd von vns thun, vndter welche auch die Astrologia,

*) Die Letten nennen ihn sogar swehts putns, d. h. heiliger Vogel.

das ist die Warsager Kunst aus oder durch die Sternen, billich soll gerechnet werden, so alle alte vnd newe bewerte Theologi nach dem Mosi bisher vorworfen vnd verdampt haben.

Wollen nun wiederumb an die Geschicht greiffen, dauon doch in Preuschen alten vnd bewerten Büchern nichts funden, sondern die auf Kurzte aus der Polen Büchern vorzeichnen, damit vns niemandt zu beschuldigen habe, als hetten wir dieselbe mutwillig vbergangen. Dieselben schreiben, daß König Boleslaus Chrabri, welcher soll S. Albrechten Leib von den Preussen erkauft haben vnd hernach vom Keiser Otto dem dritten, als der kegen Gnisna *) zu St. Albrecht wahlete zum Könige in Polen gemacht vnd In sambt allen seinen Nachkommen von allem gehorsam des Römischen Reichs oder Kaiser gefreiet im Jar 1001, welcher dann hernach im Jar 1013 wieder die Pom- Jar 1013.
mern, Casschuben vnd andere Völcker Slauischer arth an der Sehe sitzendt einen mechtigen Zugk vorgenommen, die auch lauts Irer Chronicken bekriget vnd da er solchs vollendet, habe er sich in Preussen gemacht alda Romoue, Radtzin **), vnd Balga vnd andere von Holz erbaute Stedte ausgebrandt, auch weit vnd breit waß erbauet vorheret vnd geplundert, also daß er damit die obersten der Preussen, so sich in die grossen Heiden vnd Wiltnüssen vorburgen, getzwungen habe, zu Im zu kommmen sich ergeben vnd jerlichen Zinß abezulegen vorpflichtet, vnd zu gewissem Zeugnüß dieser Ding vnd daß die Polnische Grentze bis dahin gelangen solte, hab er in die Ossa ein eisserne Seule oder Pfall schlagen lassen, dauon auch oben Meldung geschehen.

Nachdem denn S. Albrechts alhie gedacht wurden, wolte dauon S. Albrecht.
sehr gerne die wahre Geschicht an die Nachkommen kommen lassen,

*) Gnesen.
**) Reden.

aber ich muß bekennen, daß in Schrifften derer, so von Preussen geschrieben vnd dieses Alberti gedacht nichts glaubwirdiges funden, so seindt die Polen der Sachen auch nicht eins. Was aber sonsten dauon sonderlich in Preussen geredt wirdt, ist den Merlein, so die Spinnerinnen in der Spinnstuben pflegen einander zu sagen (damit sie die Zeit vortreiben) sehr enlich. War ists, daß auff Samlandt am Habe ist gelegen ein Dorff Kampste Galba, das ist auf Preussisch Schaffskopf genandt, da soll zu der Zeit das frische Haab, oder der Fließ Pregora so schmall enge vnd floß sein gewesen, daß wenn man einen Schaffskopf oder Stein so groß als ein Schaffskopff ins Wasser geleget vnd mit dem einen Fusse drauff getretten, hab man mit dem andern wiederumb das truckene landt der andern seiten erschreitten können. Da nun S. Albrecht von den Samlendischen Preussen wegen der Predigt von Christo ist erschlagen worden, soll er, den Kopf also fur sich tragende, am selben orth einen Schafskopf ins Haab oder Fluß des Pregores geworffen haben (davon der Orth vnd das Dorff zum Gedechtnüß den Nahmen hernach bekommen *) alda hinaus geschritten vnd gegen Dantzig an den Ort da die Capelle gestanden gangen vnd alda geruhet haben vnd von dannen kegen Gnitzen. Das ists gemeine Merlein in Preussen. Die Polen schreiben, hochgedachter Herr Bolislaus Chrabri, ehe dann er zum Könige gekrönet wurden, habe den Leib S. Alberti von den Preussen erkauft, seindt aber des Werdes vnd Gewichts nicht eins worden. Hob auch woll schreiben funden, daß nicht Albertus, sonder Gaudentius in Preussen sei kommen. Aber Herr Christianus, der

*) Wozu doch Namens-Aehnlichkeiten und falsche Etymologieen führen können! Das Dorf heißt Kamstigal. Es liegt unweit Pillau an der Spitze der Landzunge, die dort eine Bucht ins Haf macht, (also nicht am Pregel) und hat seinen Namen von dem Alt-Preuss. Kampas, Winkel, Bucht (daher kampt, umfassen) und galas das Ende.

der erste Preusche Bischoff in Preussen, dergleichen auch andre glaubwirdige schriefften bezeugen, daß S. Albertus mit Gaudentio seinem Caplan sein in Samlandt kommen vnd alda von den Vngleubigen vmbbracht worden. Auch ist derhalb die Thumbkirche, so zu Königspergk im Kneiphofe gestiftet vnd erbauet, zum Gedechtnüß derselben That vnd daß er desselben Stiffts Patron vnd Schutzherr sein solte von seinem Namen benennet worden. Wie er aber aus Preussen kegen Gnisen, oder wie etliche wollen, nicht Albertus, sondern Gaudentius Leib anstadt Alberti bracht sei, finde nichts gewisses, magk dennoch meinethalben ein Jder dauon halten was Jme gefellig.

Als hochgedachter Konig Boleslaus im Jar 1025 endtschlaffen vnd sein Sohn Mießko II. an des Vatters stadt zu König erwelet vnd gekronet worden, vndter welchem von wegen seiner Vnachtsamkeit sollen viel Lande, so der Vatter zur Krone bracht vnd bekrieget, wieder abegefallen sein, vndter welchen auch die Preussen. Nach dieses Königes Tode, thetten die Polen allerlei Vordriß der Königin Richßcza, die eines Pfalz Graffen *) Tochter am Rein war, so daß die gutte Königin heimlichen souiel sie köndte des Königsschatzes mit sich, darundter auch die zwo Kronen waren, nemblich eine, damit der König, die andere, damit die Königinne gekrönet, hinwegk brachte, begab sich in Deutschlande, da sie auch bliebe **). Casimirum aber, Iren Sohn, den sie mit sich genommen, hat sie gelerten Leuten zu lernen gutte Künste alda befohlen vnd hernach kegen Pariß ins Studium geschickt, von dannen er mit der Mutter Willen ins Kloster der Cluniacensium ***) gezogen vnd Monch auch Diacon Jar 1025.

*) Namens Ezzo.
**) Andere Schriftsteller sagen, die Königin Richenza sei noch bei Lebzeiten des Miecislaw II., der 1034 im Wahnsinn starb, i. J. 1029 heimlich aus dem Lande gegangen.
***) Der Mönche zu Clugny.

wurden, von dannen ihn die Polen wiederumb durch Zulaß des Babsts in Deutschland bracht. Aus Deutschlandt ist er mit einem mechtigen Heer der Deutschen, so Kaiser Heinrich III. Jme zugeordnet, schrecklich, wie Mechouita saget, kommen in Polen vnd also alle Festen vnd Schlösser, die seine Wiedersacher eingenommen vnd hielten wiederumb gewonnen. Die Wiedersacher hat er nach vordintem Lohn gestrafft vnd ist also zu Gnisen im Jare 1041 zum Könige gekrönet worden. Diesem Casimiro, nachdem er in seinem ganzen Königreich Friede Ruhe vnd Einigkeit angericht, habe sich doch ein mechtiger mit Nahmen Maßlaus, der das Landt inne gehabt so von Jme den Namen solle bekommen haben, daß es die Mazaw genendt wurden *), wiedersetzt, daß Casimirus wieder Jn mit seinem Heer Deutschen vnd Polen ziehen müssen, vnd mit demselben zwei grosse Schlachten gehalten vnd in beiden, obwoll Maßlaus nicht alleine seines Volkes, sonder auch von Preussen vnd andern benachbarten eine grosse Menge hette das Felt behalten vnd Maßlaum vberwonnen. Maßlaus aber, damit er seiner Herschafft vnd Landes nicht beraubet würde, begibt sich in Preussen, sucht bei denen Hulff vnd Rettung. Die Preussen aber zeigten Jm hinwieder an, daß seinethalben sie Schaden an Jrer Manschafft erlieden, so were er die Besoldung noch schuldig, sollte die vorhin abelegen vnd zalen, ehe dann er vmb neue Volck würbe. Aus diesen Worden die Preussen mit Maßlao vneinst vnd weil er keine Zalung thun kondte, hingen sie Jn an einen Baum.

So habe diese Geschicht in etlicher der vnsern Büchern vorzeichnet funden. Daß aber Cromerus hinzusetzt, daß Preussen an Ca-

*) Nur sehr wenige Orts-Namen sind von Personen-Namen entstanden. Meist gab die physikalische Lage und Beschaffenheit ihnen den Ursprung, z. B. Pomesanien, (das Land an der Masau) Hockerland, (das Gebirgs- oder Oberland) Witland, (das Mittelland) Samland, (das Niederland) Natangen (das Hinterland) u. s. w.

simirum Ire gesandten geschickt vnd jerlichen Zinß zu geben erbotten, hab in den vnsern nicht funden, auch nicht im Mechouita, der doch diese Geschicht fleissig beschrieben. Derhalb lasse des Herrn Cromeri thun in seinem Werde beruhen. Denn des Dinges werden wir mehr zu merken haben, daß er offte, da er der Preussen gedenckt, sehr geirret vnd aus dem Wege geschritten ist.

Nach Königes Casimiri Tode haben die Polen seinen erstgebornen Sohn Boleslaum, so der milde vnd küne genendt wurden, zum Könige erwelhet vnd gekronet zu Gnisen 1058. Zu dieses Königes Zeiten haben die Preussen eine starke Feste gebauet an die Weissel, so Grodna genendt worden, aus der feindt sie offtmals, sonderlich weil König Boleslaus mit den Böhemen zu thun hette, vber die Weissel in Pommern vnd andere Lande der Polen gefallen, alda grossen Schaden gethan, auch, das Mechouita saget, die Pommern fast in Ire Gewalt bracht hetten. Boleslaus da er wieder aus Böhmen kommen war, wolte solche freiheit der Preussen vnd schaden der seinen nicht lenger dulden, zogen mit einem starcken heer vnd belagerten die Feste Grodeck. Da er aber durch die Belagerunge nichts schaffen kondte, dann sie woll fest erbauet, auch woll bemannet vnd mänlichen geweret wardt, sahe auch daß alles andere Volck mit Irem Viehe vnd Haabe in die großen Welde gewichen war, daß er also den Preussen keinen Schaden zufugen, noch sich an Inen rechen kondte, stellete derhalb sich als zoge er mit seinem Volck wiederumb in Polen, vorhielt aber mit dem Heer in der Nähe da er sich vorbergen köndte, also, daß die Preussen meineten, er wäre wiederumb zurück sambt allem Volcke gerückt, kamen aus den Wälden, schickten sich abermals einen Einfall in Pommern zu thun. Da dis der König erkundete, daß die Preussen an der Ossa sich vorsamlet hetten, befuhl er eilendes daß seine Polen sich vber die Ossa solten begeben, welchs den ersten

Boleslaus der Kühne.

ſehr mit vnglück angiengk, dann weil das Fließ vom Regen groß war gewachſen vnd hetten ſchwere Wapfen, als Pantzer vnd dergleichen Kriegesgerete an, ſeindt derer viel im Waſſer vortorben. Da das die andern merckten, theten ſie Ire Pantzer hinwegk, ſchwummen vber die Oſſa, vberfillen die Preuſſen vnuerſehens vnd ſchlugen ſie alſo, daß ſie ſich ergeben muſten. Die Preuſchen Geſchichtſchreiber, doch nicht die eltiſten, vnd die, ſo die gelegenheit an dem orth beſſer dann die Polen gewuſt, ſchreiben, daß dieſe Feſte Graudeck vnd nun Graudentz genandt, von den Preuſſen an die Weiſſel ſei erbauet worden, aus der viel vnd offt groſſer ſchaden ſei geſcheen in Pommern, Polen vnd Maſau. Da nun Boleslaus ſolchen groſſen ſchaden betrachtet, habe er ſich vber die Bro faſt an der Weiſſel kegen Graudentz vbergeleget, vnd obwoll der Preuſſen an dem Vber ſo ime endtkegen, faſt ein vntzelicher Hauffen geweſen, doch als er vormercket, das ſie keine Wache Im endtkegen hielten, habe er den ſeinen ſo zu Roß waren, in der nacht vber zu ſchwemmen gebothen, vndter denen ſehr viel, ſonderlich die ſo die erſten geweſen, ertruncken, doch habe es Inen, daß ſie vberkamen, die Preuſſen zurſtreuet gefunden hin vnd her liegen, vnd alſo vnuerſehens von den Polen geſchlagen worden, welchs mehr gleublich dann daß der Polen Chronika von der Oſſa, ſo ein ſchmales vnd nicht ſehr tieffes Flies iſt, gedenken, ſo iſt auch nicht Oſſa, ſonder die Weiſſel allweg die Grentz zwiſchen Preuſſen vnd Polen, die Drebnitz kegen die Maſau vnd Dobrin geweſen vnd gehalten worden. Daß hernach aber (wie droben da von dem Culmo des Widewutten Sohn geſaget worden) zu Zeiten die Polen, zu Zeiten die Maſuren, balde wiederumb die Preuſſen das Culmiſche Landt inne gehabt vnd alſo itz dieſe itzt Jene darinne geſaſt, auch immer ein Volck das ander alwege drauß getrieben, vnd den friedlichen Beſitz nicht gonnen wollen. Doch ſo viel die Lande an ſich belanget, iſt

alweg

alweg Culmen, sambt dem Löbauischen Lande gerechnet worden, obwoll Masau sich offt vnderstanden, dasselbe vor das seine zu halten, doch ists Jme vbel gelungen, also, daß offte Masau, Coia *) vnd andere nahe gelegene Lande daruber Nott erliden, davon hernach.

Da aber Konig Boleslaus etliche Jar nach diesem vorterben der Preussen in so grose Laster vnd Vbermutt gerieth, daß er auch den Bischoff zu Crakau Stanislaum mit eigenen Henden wie man schreibet vmbbracht, vnd zurhauen, hatt Jn der Babst in den kleinen Bann gethan, letzlich Jn sambt dem gantzen Lande in den groſten Bann vorkundiget, auch die gottesdinst alda zu pflegen vorbothen. Derwegen Konig Boleslaus aus angst seines bosen Gewissens getrieben vorlest sein Konigreich, fleucht in Vngern zu Konig Ladislao vnd seinen Brudern, denen er etwan mit stadtlicher Hulff treulich zum Konigreich geholffen, von denen er auch erlich entpfangen vnd gehalten worden, aber letzlich doch in grosser Angst trübsall vnd traurigkeit, man weiß nicht wo oder wie, solle gestorben sein.

Jndes weil das Reich kein Heupt hette, wardt es fast vnruhig vnd lose Buben vnderstunden sich alles Mutwillens, auch fillen etliche Lande, wie die Polnischen geschichtschreiber melden, die Boleslaus bezwungen hatte vnd allein aus Furcht Jme vnderthan waren, wieder abe. Derwegen des Königreichs Prelaten vnd Fursten einen Tagk hielten vnd erwelten im Jar 1082 **) an stadt des vorstorbenen Königes Boleslai seinen Bruder Vladislaum Herman, so nach Boleslao von obgenandtem Herrn Casimiro war geboren, zum Oberherrn. Dann ob er sich zwar des königlichen Namens zu furen vnderstundt, doch haben der Ertz vnd andere Bischoffe aus Furcht des babstlichen interdicts oder vorbots, Jn nie wollen zum König krönen, daß also die

Vladislaus Herman 1082

*) Kujavien.
**) Andere Schriftsteller sagen 1086.

Polen von der Zeit an, da Boleslaus aus Polen in Vngern geflogen, bis in das 1295 Jar keinen König gehabt, sonder die Furſten haben vndter ſich, sambt den Prelaten einen Oberherrn gekohren, den ſie doch zu Zeiten wiederumb abgeſetzt vnd vorſtoſſen haben, wie Jre geſchichtbücher ſelber zeugen. Dieſer Ladislaus ſoll drei oder 4 Schlachte mit Pommern vnd Preuſſen, doch nicht in Preuſſen, ſonder Pommern gethan vnd allwege obgelegen ſein, vnd alſo beide Pommern vnd Preuſſen beżwungen haben *).

Boleslaus Crziwußkj

Da der aus dieſem Leben 1202 **) am 4. Juny hingenommen, iſt ſein Sohn Boleslaus Crziwußkj, das iſt Krumpmaul an des Vatters ſtadt gekoren wurden 1203 ***). Dieſer ſoll auch Pommern vnd Preuſſen eins oder zweier hart geſchlagen vnd Jme alſo vndterworffen haben. Von dieſem hat Kaiſer Lotharius †), da er wiederumb aus Welſchland kommen vnd Boleslaus aus Polen zu Jme ſich begeben, den Zinß von wegen der Lande Pommern vnd Rugen fordern, Boleslaus aber damit ſich endtſchuldigen wollen, daß Polen frei were, vnd mit keinem Zinſe dem Reich oder Kaiſer zu zalen beſchweret. Da er nun ſchwach wardt, vnd ſich derhalb ſeines tödtlichen abgangs beſorgete machte er Ordnung vndter ſeinen Söhnen, welche Lande ein Jder einhaben vnd regieren ſolte, vnd daran ſich benugen laſſen. Seinen eltiſten Sohn aber Vladislaum vorordnet er zum oberſten Furſten in Polen, welches auch nach ſeinem Tode ward gehalten. Dann nachdem Boleslaus im 1139 Jare nach Chriſti geburt vorſchieden war, haben Jn, nemblich den Vladißlaum, Prelaten vnd weltliche Herren 1140 zum oberſten Furſten erwehlet. Dieſer

*) Polniſche Schriftſteller ſezzen dieſen Krieg in die Jahre 1094 — 1098.
**) Muß heiſſen 1102.
***) Boleslaus III. Krzywonſti, Herzog von Polen, Sohn Uladislaus I., trat die Regierung 1102 an.
†) Lothar II.

hatt mit Preuſſen nicht in vngutten zu thun gehabt, aber nur 6 Jahr regiret. Denn nachdem Jn der Vbermutt betrog, daß er alles wolte alleine vndter haben vnd begunde ſeine brüder zuuorjagen, wandte ſich das glück, daß er ſelben ſambt ſeinem ehelichen gemahl *) vnd Kindern wardt vorjaget in Deutſchlandt, da er auch mit ſeinem ehelichen gemahl nachmals geſtorben. Doch hatt Boleslaus Criſpus, auf anſuchen Keiſers Friederichs Barbaroſſa, den drei Kindern Vladislai die Schleſie eingegeben, die auch vndter dieſelben 3 Söhne Vladislai, als Boleslaum, Mißlaum vnd Conrad getheilet worden. Als nun Vladislaus aus Furcht von Krakau war in deutſche Lande gewichen vnd gedachte drei Brüder Boleslaus Criſpus, der von wegen ſeiner krauſen Haer alſo genendt, Miezeslaus vnd Heinrich, Krakau, Schloß vnd Stadt dazu auch das ganze Landt herumb friedlichen eingenommen, iſt itzt gedachter Boleslaus Criſpus von ſeinen Brudern, der Lande Prelaten vnd weltlichen Herren zum Oberſten einhellig erkoren wurden im Jar 1146. vnd hatt alſo zu ſeinen Erblanden die er zu ſeinem antheill nach des Vatters ordnung hatte bekommen, nemblich Maſau und Coia, auch das Krakauſche Land von wegen ſeines Ambts vnd daß er den jungſten Bruder Kaſimirum erhalten ſolte, erlanget. Boleslaus Criſpus 1146.

Von dieſem melden die Polniſchen geſchichtſchreiber, daß er im 1164 Jare Chriſti einen gewaltigen Zugk ſeiner Kriegesleute aus allen Landen der Polen in Preuſſen gethan, aber da er vber die Oſſa kommen, keinen Feindt funden, der Jm begegnen wolte. Weil die Preuſſen alle mit Jrer Habe in die Welde vnd Heiden gewichen, hab er Jre Hütten vorbrandt vnd was ſie hinder ſich von Viehe vnd andern gelaſſen, hinweg nehmen laſſen, dadurch die eltiſten Preuſſen getzwungen worden, ſich mit gleit zu Boleslao zuuorfugen, mit Jme

*) Der herſchſüchtigen Chriſtine.

Handlung anzuſtellen, daß ſie Friede haben mochten, welchs Boleßlaus Jnen nicht anders zuſagen wollen, dann daß ſie den Polen einen jerlichen Zinß geben, Jrem Vnglauben der vielen Götter entſagen vnd in einer kurz beſtimpten Zeit Chriſtenen glauben annehmen vnd ſich ſolten teuffen laſſen, welcher aber vndter Jnen aus Halsſtarrigkeit vnd Vngehorſam in angeſatzter Zeit ſich nicht taufen wurde laſſen, ſolte zu einem leibeigenen Knechte offentlichen vorkaufft werden. Welchs ob es woll den Preuſſen, ſonderlich des hinderſten ſtucks halben ſehr ſchwer vnd eine faſt vntregliche burde dauchte, dennoch muſten ſie aus der Nodt (wie man ſagett) eine togendt machen, vnd Boleslao in beiden vorwilligen. Aber da gebar der Jrthumb in Religionsſachen einen andern (wie es pflegtt zu geſcheen) in der weltlichen Regirung, dann ob wol ſehr viel ohne ſunderliche Vnterweiſunge Chriſtlichen glaubens getaufft wurden, Jre Götte vnd Götzen Plan zerſtoreten, Chriſtliche Priſter derer Lehre vnd vndterweiſung ſie folgen ſolten, Jnen eingeſetzt, auch von Jnen angenommen, gelobten auch an jerlich einen Zinß der Jnen benent war in Polniſchen Treſel oder Schatz-Kamer zuuberandtworten, daß ſie dann eine zimliche Zeit fur Ausgang des Jahres gethan, vnd durch Jre geſandten den Zins Boleßlao dem Oberfurſten in Polen vberandtwortet, auch daneben anſagen laſſen, daß der Chriſtlich glaube Jnen vnd viel mehr dem gemeinen Volck eine ganz vntregliche burde were, alſo daß ſie etlich mahl viel lieber ſterben, dann den glauben halten wolten, derhalb Jn gebeten, er in dieſem nachgeben wolte, den aufgeſatzten Zins wolten ſie wohl jerlichen zalen, aber den glauben kondten noch vormochten ſie in keinen Wegk zu halten, dann Jnen von Jrer Veter glaub vnd Gotter auf ein anders dan ſie gewonet vnd gelernet ſich zu laſſen, were ganz vnmuglich. Weil denn Boleslao nicht vnbewuſt, das die Preuſſen albereit den Chriſtenen glauben, ſo noch zur Zeit wenig gelernet, vor-

lassen vnd auf Iren alten Irthumb wiederumb getreten, Iren Christenen Pristern, die er Inen ins landt geben vnd eingesatzt, wiederumb aus dem Lande zu weichen befohlen vnd ausgetrieben, In auch schwer dauchte, abermals sein Heer zuuersamlen, vnd die Preussen sonderlich sich auch wurden zum Kriege geschickt haben vnd nicht vngewarnet itzo wie vorhin geschehen vberfallen, vnd derhalb allein des glaubens halben sich mit Inen in gefahr des Krieges einzulassen, ließ ihm auch nicht vbel gefallen derer Meinung, so wolten, daß, weil glaub vnd glaubens Werke, die Gotte gefallen, ein freiwillig Ding sein sollen, daß derhalb niemand sei dazu zu zwingen, wolte sich also ehegedachter Boleßlaus an dem jerlichen Zins ersättigen lassen vnd daneben leiden, daß sie in aller Abgotterey, Gotteslesterung, Vorachtung vnd Verfolgung seiner gottlichen Gnaden vnd Barmherzigkeit, die er in seinem Wordt durch seine dazu durch den heiligen Geist zugerichten Diener anbietten vnd vorkundigen lest, der Welt leben. Aber weil er sein Ampt nicht erkennete, noch zu Gottes ehren brauchte, hat In Gott neben grosser straff auch des Ambts vnd lebens berauben wollen. Denn die Preussen voriagten nicht allein die Priester vnd andere Christene menschen, so sich bei Inen enthielten, sonder vnuorsehens fiehlen sie mit groser macht ins Culmische landt vnd Masau, plunderten beraubten vnd verbrandten die, fingen Viehe vnd menschen, triebens alles in Ir landt vnd ergetzten sich also reichlich des schadens, den Inen Boleslaus mit den Polen zugesuget. Da nun solchs Boleslaus erfur, schickte er etliche, so die grentzen kegen Preussen, damit sie nicht grossern vnd mehr schaden theten, solten bewahren. Indes samlete er ein ser groß Volck von allen seinen vnd seiner Brüder Landen, nahm seinen Zogk mit denen vor sich in Preussen zu reisen, hette auch bei sich vier alte Preussen, so der Wege, Stege vnd Welde in Preussen woll kundig waren, die In abermals,

wie sie vorhin gethan, in vnd durch die Welde leiten solten. Sie theileten das Volck in drei Hauffen. Den einen furete er selber, den andern Mezeslaus, der obgenandte Furst in Groß Polen, vnd zu Kalis, den dritten Heinricus Furst zu Sandomir vnd Lublin. Boleslaus als er nun in Preussen kommen war mit seinen Brudern vnd allem Volck, da er sahe daß die Preussen mit Irem Viehe vnd gutte in die Welde geflohen waren vnd nichts fand, daran er sein Mutlein das von Zorn entbrunnen war kulen mochte noch rechen, gebeut den vier alten Preussen, die vor langer Zeit zu Jme geflohen vnd seine Kundtschaffter waren, wie oben gedacht, das sie In sampt dem Heer in die Welde dahin die Preussen mit Weib Kinder Viehe Guttern vnd Habe geflohen waren, fuhren solten, welchs die vier Kundtschaffter auch zu thun Jme zugesaget. Es haben aber etliche Preussen, die furgaben, als hielten sie es nicht mit den andern, weren auch derhalb sich zu erretten von Vorterb der andern itzo komen vnd zu Boleslao geflohen, in Hofnung weil sie in der andern Preussen Missethat nicht gehellet, er sie auch mit gnaden annehmen wurde, dies also offentlichen furgegeben, aber heimblich mit den vier Kundtschafftern durch viel Gabe vnd grossere Zusagen gehandelt, daß sie Boleßlaum, seine Brüder vnd das ganze Heer in die Hende vnd gewalt der Preussen vbergeben vnd vorrathen solten vnd mit grosser vortrostung Boleslaum sambt dem Heer an die vnbekweme dicke finstere vnd glipfere gebruche der Welde fuhren, dahin sich die Preussen vorstecken wolten. Welchs auch gescheen, denn obgedachte 4 Kundtschaffter haben die Fursten sambt allem Irem Kriegesvolck, das sie dazumahl in groser Anzal bei sich vorsamlet hatten gefuret auf den Jnen von den Preussen bestimpten orth, welcher oben schon lustig vnd voller grases war anzusehen, da das Viehe gutt Futter hatte, war aber ein ganz möttiges gekwebbe, oder gesumbpe, also daß was von

Menſchen oder Viehe darein kam, in dem glipferigen Motte beſtecken bleib, vnd je weiter er darein kam, je geferlicher es mit Im wardt, daß es auch zulezt vorſinken vnd vorterben muſte in dem dicken Schlamm vnd Vnflat. Da nun die Furſten vnd Jr Heer durch die dicken Welde an itzt beſchriebenen Orth von den vier Kundtſchafftern bracht waren, worden ſie fur ſich anſichtig eine groſe Menge der Preuſſen, die alda ſich mit Iren Weibern vnd Kindern Viehe vnd Habe ſehen lieſſen. Das Polniſche Heer eilete faſt ſehr, in Meinung die Preuſſen zu vberfallen, aber je mehr vnd weiter ſie auf den Platz ſich begaben, je ſchwerer kondten ſie fort kommen von wegen des Kots ſchlipferigkeit vnd daß ſie je tieffer darin verſuncken. Die Preuſſen auch ſo vor Jnen waren, vnd mit den bogen die Polen erreichen kondten, ſchoſſen frey zu Jnen ein, dazu ſtellen etliche Preuſſen die zu beiden ſeitten nicht in geringer anzall vorborgen lagen herzu, ſchoſſen alſo von den ſeitten, auch von ferne auff die Polen, ſo doch ſonſten albereit in dem tieffen vnd ſchlipferigem ſchlam ſo hart ſteckten, das Jnen daraus ſich zu arbeiten vnd brechen nicht woll müglich, ſonderlich denen, ſo zu Roß waren. Da dann auch der löbliche Furſt Heinrich mit einem Pfeill hart verwundet vom Pferde iſt gefallen vnd in dem Kodt ſambt vielen andern Rittern vnd Rittermeſſigen mennern vortorben, Boleslaus aber vnd ſein Bruder Miezeslaus, als ſie das groſze vorterben der Jren ſahen, machten ſich eilends wieder in Polen. Vnd weil die macht der Polen, darauff ſie ſich hatten vorlaſſen, ſehr hart durch dieſen Anſchlagk der Preuſſen geſchwecht worden, ſeindt die Preuſſen eine Zeit vnbefeindet blieben.

In etlichen Buchern der Preuſchen geſchichtſchreiber habe die geſchicht Boleslai etwas anders, doch faſt eines Ausgangs vnd endes beſchrieben funden. Weill Boleslaus vormerkte, daß die Preuſſen von wegen Jres Vnglaubens ſeinen benachtbarten Landen ſonderlich der

Masau viel Vnfugs zutrieben, erdochte sie durch diesen wegk freundlicher vnd leidtlicher zumachen, so sie willig den glauben Christi annehmen, schickete derhalben ins landt Preussen etliche fromme vnd gelerte Monche, die den glauben Christi dem Volck predigen vnd vorkundigen solten, welchs die gutten leutte auch fleissig theten, liessens an Irer muhe sorge vnd arbeit nicht mangeln. Hierkegen machte sich der teuffell auch gefast, der durch den Kriuo Kirwaito, sambt andern seinen Waidelotten vnd Teuffels dienern das Volck vnd sonderlich die furnembsten beredete, daß die Polen durch die Monche, so zu Jnen geschickt waren, nicht Jr theill vnd Wollfartt der sehelen suchten, sonder durch den Wegk sie zu vnderbrechen vnd in Joch zubringen, wie dann den Masuren vnd andern mehr beschahe. Haben derhalb fast mit einhelligem Rath gewilligt vnd geschlossen, die Jnen zugeschickten Prediger aus dem lande zu thun vnd den Polen die sie vor heiligk rühmeten wiederumb zuzuschicken, demnach auch sie auf Schlitten oder Karren gesetzt vnd aus dem lande gefuhret. Nach solchem haben sie sich mit einem Fursten vber Pommern vnd Rugen voreiniget, mit dem die Preussen in geringer antzall allenthalben in Polen gestreifft, gemordt gebrandt vnd geraubt bis an Gnisa, menschen vnd Vihe hinwegkgetrieben, auch sonsten was sie von Hab vnd Gut bekommen mit sich hinwegk gefuret oder wie immer gemacht vorterbet. Als nun der Furst aus Pommern mit den Preussen wieder abgezogen, hat Boleslaus der oberst Furst in Polen die sache mit seinen beiden Brudern, Miezeslao, den oben von wegen seiner Sitten also genandt vnd Heinrico auch sonsten andern der Polnischen lande Rittern vnd Herren beratschlagett, die alle furs beste angesehen, daß Boleslaus sambt seinen beiden obgenanten brüdern, ein mechtig Heer versamlen vnd mit dem die Preussen vberziehen vnd also zu gehorsamb vnd glauben bringen solte. Darauff die itzt benandte Fursten sehr groß Volck als sie immer

mer vormöchten vnd ſonderlich die beſten Manne Irer Ritterſchafft nahmen ſie mit ſich, zogen alſo voll gutter doch fleiſchlicher Hoffnung, die ſie betrog, in Preuſſen. Die Preuſſen aber, da ſie dieſe Mehr erfuhren, waren vnerſchrocken, ſamleten ſich auf einen orth zuſamen vnd handleten, wo vnd wie dem feinde zu begegnen were, erdachten dieſe lieſt, daß ſie Boleslao etliche alte aus Inen wolten endtkegen ſchicken, die furgeben ſolten, daß ſie ſambt vielen von den Preuſſen willig vnd bereit weren Chriſtenen glauben an ſich zu nehmen, vnd die Tauff zu endtpfahen. Aber der Kriuo ſambt den Nadrauen, Schalaunen, Sudauen vnd andern vielen mechtigen Herren, ſonderlich die weit abgeſeſſen vnd nicht durch den Krig vorterbett waren, wolten das in keinem wegk zulaſſen, ſolten alſo Boleslaum ſeine brüder vnd andere Polniſche bereden, daß ſie nach endtpfangener tauff das heer wolten durch die dicken Welde fuhren, da die Preuſſen mit allen den Iren geſamlet weren. Welchs die vier Alten mit groſſem Fleiß ausrichteten, ſtelleten ſich als beteten ſie mit groſſer andacht vnd von Herzen getaufft zu werden, welches ſie auch mit getichter andacht endpfingen. Durch welch andechtig doch ertichte geberde Boleslaus ſeine Bruder vnd andere Polniſche Herrn vorfurt worden, daß ſie den vier Preuſſen ſichern glauben zuſtelleten, folgeten Inen durch dicke vnwegige geſümpige örthe vnd da ſie nun an das Fließ die Weſena genandt, dauon wegen des Waſſers ergiſſung vnd außflus groß geſumpe, Moraſt vnd Kott war, in welchem das Polniſche Heer am Drauſen, da es nach dem Höckerlande aufreiſete ziehen müſte, vnd nun ſo nahe den Preuſſen kam, daß die Samlunge der Preuſſen kondte von den Polen geſehen werden, zeigeten die gedachten vier geleides Leute Boleslao, ſeinen Brüdern vnd andern Polniſchen Herren an, daß ſie nun kommen weren in die Nahe der feinde, ſolten derhalben ſich gefaſt machen, ein Jeder mit ſeinen Wapfen, es were woll zwi-

schen Inen vnd den feinden ein gesümpe, aber nicht breidt auch nicht geferlich wo man in eile druber mit den Pferden setzte, damit wurden auch die feinde aufs höchste in Schrecken vnd Zagen gebracht werden. Das gesumpt aber daruber das Polnische Heer in die Preussen einsetzen solte, war sehr breidt auch oben schon mit graß bewachsen vnd je weitter man darein kam je schlipferiger vnd mottiger es vnden wardt, also das es zulezt fast nur ein Schlam war, der etwas oben dicke, sobalde aber das darauf ein Mensch oder Viehe sich wagete, je mehr vnd tieffer es sich drein senckete, also daß selten sich etwas daraus arbeitten kondte, sonder muste darin vorterben. Da das Polnische Heer nun an den bezeigten Pfull kam, ersahen das grüne Graß so vberher gewachsen, hieltenß dafür es würde kein noth haben, eileten doch fast mit vollem Rennen kegen die feinde zu, aber da sie etwas zimlich hinein kamen, begunde die oberste Hartigkeit von wegen der Schwerheit vnd Menge der Rosse vnd des Volckes zu sincken. Darauß erfolgete, das die hintersten so woll in den schlipferigen schlam sunken als die forderstten, vnd vberstellen immer einer den andern, daß der sich fast durchbrochen vnd herausgewürket hatte, oder von den Preussen so auf iennen Seiten des Pfuls oder gesencks bei den Weibern, Kindern vnd Viehe in nicht geringer anzal gelassen waren, erschossen, oder von den Jren so folgeten behindert vnd in den Schlam vndertretten wurden. So war auch da kegen vber an der seitten da das Polnische heer in das Mottige vnd schlamige gesumpe gelassen hatte, ein sehr dicker strauch darin sich viel tausend weidlicher vnd starcker Preussen vorsteckt hatten, da sie sahen, daß die Polen so vbel in dem Schlam bearbeiteten, stellen sie auch von hinden an sie, schlugen worffen vnd schossen auf die eilenden Polen, daß sie fast also alle vmbkamen vnd vorterben musten, vndter denen auch der Edle furst Heinrich da er sich ferne mit seinem Roß in dem schlipferigen

Motte oder Schlam gebrochen, vnd hart gewurget, ist er von einem Preussen, der bei den Weibern vnd Viehe blieben war, geschossen, vom Pferde gefallen vnd von den seinen in den Schlam getretten, dorin vortorben vnd blieben. Also ist diese grosse macht der Polen durch list der Preussen fast iemerlich vmbbracht, auch sunsten viel der Herrn Ritter vnd Adels im Schlam vorsuncken, vnd etliche von dem Hinderhalt der Preussen ertodtett wurden. Boleslaus vnd Miezislaus seindt mit wenigen zurück in Polen, doch nicht ohne gefahr, geflohen, vnd den Iren ganz iemmerliche Zeittung Ires vndterganges anheimbracht. Vnd weil er Gottes ehr nicht in acht gehabt, sonder seine ehre vnd nutz gesucht, hott In Gott zu schanden gemacht, daß er sambt seiner Ritterschafft in so schweres vorterben gefallen, welchs wie die Polen selbst sagen solle geschehen sein im Jar vnsers einigen Heilandes Jesu Christi geburt 1164 oder im 1165. Dauon in Polen groß weinen heulen vnd wehe klagen endtstanden, dan fast ein Jder beklagte seinen Vater, oder Bruder oder sunsten seinen nahe vorwandten. Doch blieb es bei diesem Vnfall nicht, sonder wie man spricht, es komme kein Vnglück alleine. Da Boleslaus zu Haus kommen war, forderten die drei Söhne Vladislai (denen wie obgedacht er albereit vor Jr Vattertheil die Schlesie hett eingereumbt) Jr ganz Vattertheil vnd Lande, so Irem Vattern, lauts des Großvatters, nemblich Hern Boleslai Skrinoußken testament oder letzten willen vnd vorordnung gebüreten zuubergeben. Aber dieser Krigk wardt durch sünliche vnderhandlunge der landschafft vorglichen vnd aufgehoben vnd lebett hernach Boleslaus mit den krausen Haaren bis ins 1173 Jar, da er am letzten September von dieser Welt in guttem friede vorschieden ist *). Von welchem auch Keiser Friedrich Barbarossa ge-

*) Viele Polnische Geschichtschreiber sezzen die ganze aus Bekehrungs-Eifer nach Preussen unternommene Expedition des Boleslaus in dieses sein Todesjahr.

nant 500 margk silbers, als ein tribut oder ierlichen Zins oder Rent dem Römischen Reich vor Pflichtt gefordert hatt, die sach ist aber also vorreicht wurden, daß die drei Polnischen fursten dem Keiser auff den künfftigen Sommer solten 300 Gleuen *) auf Meilandt zu reisen aufrichten.

Nachdem dan Boleslaus durch tod abgangen, seindt die Fursten Mietzlaus herzog in groß Polen vnd Pommern, Casimirus herzog zu Sandomir vnd Lublin, auch auß der Schlesie die drei Sohne Vladißlai, nemblich Boleßlaus, Mietzeslaus vnd Cunratd zu Krakau zusamen kommen vnd einmütig, sambt den Pre-
Mietzeslaus 1173. laten vnd Herrn des Landes erwelet zum Oberfürsten Metzeslaum **), den alten Hertzogen in groß Polen. Als der nun zu regieren angefangen, hat er wieder alles vorhoffen aus geitz die leute imer mehr vnd mehr beschweret, vnd gar wunderliche auffsetze eingeführet. Von des wegen die Prelaten vnd Herrn der lande seine Räthe, als die sonst in andern sachen bei Jme zusamen kamen, haben Jn mit glimpflichen wortten derhalb ermanet vnd gebeten, dauon abezustehen, welchs Jn so hart vordroßen, das er eilends aufgestanden vnd aus Jrem mittell ist gangen, mit harten Drauen, er wolte den Krakauschen Bischoff, so von wegen der Herrn die Vormanung gethan, aus dem Lande voriagen, die andern Herrn aber vnd Räthe vom leben zum tode bringen oder in andere wege vorstummeln lassen. Durch diese rede seindt die Prelaten vnd Herrn der Lande bewogen wurden, auf Mittel vnd Wege zu gedenken, wie sie seines Wüttens endtfliehen mochten, haben derhalb offt vnd viel mahl angehaltten bei Kasimiro, dem Herzogen zu Lublin vnd Sandimir, daß er sich des Regimendts vnderneh me, welches er doch als ein ehrliebender auch aus

*) d. i. Glefner, Lanzträger; von dem alten gleve, glaeve, glef, Lanze, Pike. Vergl. das Franz. glaive.

**) Miecislaw III.

brüderlicher lieb gedrungen, ins erste sich ganz endtschlahen vnd geeussert, letzlich aber durch vielfaltiges erinnern vnd ermanen der Prelaten vnd Herrn, die Jn auch aufs höchst gebeten, er möchte sich des elenden vnd jemmerlichen Zustandts vnd Vorterbens des Vatterlandes annehmen vnd in Zeitten weil er noch kündte Rettung vnd hülff nicht vorsagen, dann zu besorgen, wo er nicht in Zeiten seine erschiffliche hülffe dem bedruckten Vaterlande erscheinen liesse, daß viel schwerer zurüttung endtstehen möchte, die er vielleicht alsdann nicht stillen mochte, noch kundte. Durch solch vnd andere dergleichen vrsachen vnd ermanungen haben die Prelaten vnd Herren Räthe den gutten Herzogen Kasimirum zulezt wieder seinen lieben Bruder vnd obern auffbracht, daß da Metzeslaus etlicher geschefft halb von Krakau kegen Posna vnd von dannen in Pommern mit seinem Hoffgesinde sich hatte begeben, Casimirus auch vnuorwarnet sich aus dem Sandomirischen mit seinem Volcke aufmachte, kam kegen Krakau, nam da stadt Schloß vnd das ganze Krokauische landt ein, vnd hatte sich also selber, durch die so Jn dazu beredt, zum oberfursten in Polen auffgeworffen. Dieser hab, wie die geschichtschreiber melden, hernach den todt Heinrici seines Bruders an den Preussen rechen wollen, sei mit aller seiner macht in Preussen im 1192 Jar gezogen, das Landt ganz und gar vndter sich bracht, den vorsessenen Zins sambt dem neuen von Jnen gefordert vnd zu mehrer sicherheit, daß sie hinfurder treue vndterthanen sein vnd bleiben solten, hatt er von Jnen 100 geisel gefordert, die auch mit sich in Polen gefüret, aber vnlängst darnach am 1194 Jare ist er mit Tode abgangen. Kasimirus 1192.

Jn etlichen Preusischen Cronicken hab funden, daß er nicht mehr denn das Culmische landt vndter sich bracht vnd mit Christenen leuten besatzt habe, welches mehr zu glauben.

Jn selbem 1194 Jare haben die Prelaten vnd Herren in Polen,

nachdem sie zu Krakau zusammen kamen, obgedachtes Kasimiri eltisten
Leſko 1194. Sohn Leſko den weissen, von wegen seiner weissen Haar also genandt, ob er woll nach ein sehr junger Knab war zum oberfursten erkoren, seinem iungern bruder Conrado hat man die lande Mazau, Koia vnd Lanczig zu seinem vätterlichen antheil zugeeignet vnd vbergeben. Leſko aber, deme die andern Lande in der theilung zukommen, vnd weill er zum Oberfursten in Polen wie gedacht erkoren worden, soll den Schwantopoll zum Heuptmann vber Pommern gesatzt vnd von Jme einen leiblichen eidt genommen, den auch Schwantopoll soll geleistet haben, daß er dasselbe landt anderß nicht, dann als ein Heuptmann von bemeltem Fursten Leßken vnd seiner Nachkommen wegen halten vnd vorwalten wolte, auch dauon in den furstlichen Schatz jerlichen 1000 Margk silbers abelegen vnd vberandtwortten. Aber Schwantopoll hab wider seinen eidt in die furstliche Kammer nichts abgeleget vnd das landt als sein eigenthum inne gehalten vnd besessen, auch endtlichen da Leſko Jn vor den andern Fursten Prelaten vnd herrn darumb beklagen wollen, sei Schwantopoll vnuorwarnet des Abents eingefallen mit seinem Volck, den fursten Leſken vmbbracht vnd sonsten auch andere tödtlich vorwundt vnd beschedigett i. J. 1227.

Ob aber dieser Meinung mit den schönen vnd herlichen Privilegien vnd schrifften auch geschichten der vor Eltern Schwantopollens vberein stimmen, laß ich dieselben geschichtschreiber vorgleichen wie sie konnen vnd vorstendige leute dauon richten. Denn es ist offentlichen vnd am tage, daß die groß Eltern des Schwantopols, ja auch Schwantepoll viel landtgutter in Pommern als fursten daselbst haben vorgeben vnd vorschrieben, wie solchs die stiefftung des Klosters Oliua, Polplin vnd das Jungfraw Kloster Suckau, ich gleub auch Sarnowicz, ausweisen, desgleichen die Vbergab des

orts, dahin Schoneck das ſtedtlein erbauet worden, vnd andere orth des landes mehr, den Joannittern vorſchrieben, welche ſie auch viel Jar eingehabt vnd beſeſſen, vnd letzlich dem deutſchen orden abgetretten vnd vbergeben, wie vielleicht hernach möchte gedacht werden. Vndter andern iſt auch dem Kloſter Oliua zugeſaget vnd vorſchrieben worden, wenn ſie, die Pomeriſchen Furſten, die Stadt Danzigk wurden aus dem Polniſchen rechte ins deutſche vorendern vnd die Stadt mit Deutſchem rechte begnadigen, ſolte das Kloſter Oliua etliche im Privilegio benente Freiheiten vnd Nutzung haben. Zudem iſt auch ein Vbergab Conradi des Furſten in Maſau, Koia vnd Lanczig vorhanden, darinne er dem erſten Preuſchen Biſchoff Chriſtiano gibt vnd vorſchreibet die gutter Szarno, Rudko vnd Tuſchin, in welchem Inſtrument der Vbergab gedachter Conrad benendt dieſe Zeugen, die kegenwertigk geweſen, ſeinen Bruder Leſko in Polen vnd Heinrich in Schleſie Ducum, Herzogen, vnd die Edlen Menner, et nobiles uiros Swantopolcum et Warzislaum Principes, das iſt die Edlen Menner Swantopolcum vnd Warziſlaum Furſten in Pommern. So halt es dafur, wo Schwandtopoll ein Heuptmann in Pommern geweſen, ob er Jn woll nur vor Edel nennet, vielleicht darumb, daß er nicht des alten königlichen oder oberſurſtlichen geblüts vnd Herkommens war in Polen, ſo iſts auch bei den Alten nicht vnbreuchlich geweſen, die Fürſten zu nennen Nobiles, wie ſolches in alten ſchrieffte zu ſehen, viel weniger würde er geduldet haben den Tittel oder Namen Principes Pomeraniae, das iſt, Furſten in Pommern, ſo er daran den eigenthumb nicht gehabt, nur zum Capitaneo oder Praefecto vmb eine jerliche Pension oder Tribut geſatzt vnd vorordnet worden. Hab diß rüren wollen, damit vorſtendige deſto beſſer dauon richten vnd die gelegenheit ſo zu der Zeit geweſen betrachten mogen.

Conradus aber, der jüngere Bruder des Lesken, weil Jme die Lande Masau, Koia vnd Lanczig in der Theillung der vetterlichen gutter in seinem antheil vbergeben waren, hatte von wegen seines jungen Alters zum Hoffmeister vnd obersten Vormundt gehabt Christinum den Polnischen Woiwoden des geschlechts Goskowo, so zum Wapfen eine Gilgen führen, welcher wie die Polnische Cronicka helt gar ein auffrichtiger weiser vnd vorsichtiger mann gewesen vnd habe Conradum den jungen Fursten zu vnd in Gottesfurcht vnd aller Erbarkeit auferzogen, aber von Jme der gutten Zucht halben bösen lohn bekommen. Dann da er Conradum einmal offentlichen vor seinen Räthen etlicher leichtfertiger sitten halben straffete, vorhetzten etliche orenbleser, vndter denen Joannes Zapha, des Fursten Cantzler, der furnembste war, den Fursten, daß er seinen Hoff vnd Zuchtmeister liß in ein gefengnüß legen vnd vnlangst darnach die augen ausstechen, vnd letzlich vmbbringen, vorweisete dazu seine Kinder aus dem Lande. Solch lohn bekommen gemeiniglich treue diener, sonderlich wenn sie die herren straffen, vnd die warheit sagen wollen. Dies soll wie Mechouita schreibet gescheen sein vmb das Jar 1217.

Was nun mehr von diesem Fursten Conrado zu sagen, wollen wir ins andere Buch dieser geschicht sparen, da wir von den Creutzfarten, Christiano dem ersten Preusschen Bischoffe, den Schwertbrudern vnd entlich dem Deutschen orden, durch welche Preussen bekriget wurden, schreiben, vnd die geschicht im lande Preussen, vnd zum Theil in den benachbarten glaubwirdig dargeben werden. Dann, was hier oben von dem Lande vnd Sitten der alten Preussen gedacht wurden, habe zum theil gethan derer halben, die gerne die alten Dinge wissen wollen, damit die mich an diesem theill schuldigen wolten, hiemit Jnen auch dienete, auch angezeiget würde, woher vnd von wannen solchs genommen vnd die ehre denen geben, denen sie hierumb billich gebüret.

ret. Dergleichen habe auch die geſchicht der Zeit halben aus den Polniſchen geſchichtſchreibern geſetzt, vnd weil etlicher Handel die vnſern auch gedencken, habe die dabei vormelden wollen, auf das ein Jder, was Jm glaubwirdig duncket, das halten vnd das andere vorwerfen moge.

Weil dann auch hieroben geſaget, daß Preuſſen gar ein freundtliches, friedliebendes vnd tugendtſames Volk geweſen, auf daß niemandt gedenken möchte, daß der ſachen zuuiel gethan vnd im lobe der alten Preuſſen zu milde were, will hierbei zum Zeugnüß führen aus der Hiſtorien Helmoldi ſeine erſten drei capita oder vnderſcheide, daraus ein Jder wird können vorſtehen, nicht allein wie es zu der Zeit in Preuſſen geſtanden, ſonder auch wie es in den benachbarten landen faſt vmbher, ſonderlich was an der Sehe gelegen, vnd welche Völker zu der Zeit die lande beſeſſen vnd gehabt haben, daraus nicht allein ein groſes licht deme, was hieroben geſaget wurden, entſtehen, ſonder auch anderer ſchriffte deſter beſſer mogen vorſtanden werden. Damit aber vns niemandt beſchuldige, wollen das, ſo Helmoldus in Lateiniſcher Sprachen geſchrieben vnd wir in Deudtſche bracht, beide kegen einander ſetzen *), auf das beiden, denen ſo der Latini-

*) Bei allen Lateiniſchen Beilagen iſt, ſowohl in der Reinſchrift, als in dem Original-Exemplar, die erſte Hälfte der Seite leer geblieben, weil Lucas David darauf die Deutſche Ueberſezzung beifügen wollte. Dies iſt aber nachgeblieben und nur vom erſten Viertel des erſten Kapitels aus dem Helmold ſteht eine Deutſche Ueberſezzung von L. Davids eigner Hand beigeſchrieben, die wir, als unvollſtändig, hier weglaſſen. Auch wird die Billigkeit des Leſers uns nicht verübeln, daß wir, um den Raum zu ſparen, die nach dem Schluſſe dieſes erſten Buchs beigeſchriebenen drei erſten Kapitel des Helmold nicht wiedergeben, indem das darin auf Preuſſen Bezügliche ſchon hundert Mal abgedruckt iſt und dieſer Schriftſteller ſich überdies in Aller Händen befindet. Jch beſizze davon die Ausgabe in 4., die den Titel führet: Chronica Slavorum Helmoldi, Presbyteri Bosouiensis, et Arnoldi, Abbatis Lubecensis, in quibus res Slavicae et Saxonicae fere a tempore Caroli Magni usque ad Ottonem IV seu ad ann.

ſchen Sprachen oder auch nur der Deudtſchen kundig ſein, magk gedienet werden, ich auch des Vordachtes entnommen, daß es anders im Lateinſchen ſich vorhalte, dann wie es im Deutſchen geben habe.

Dieſer Helmoldus, ſo zu Lübeck ein Prieſter, oder wie etliche wollen ein Thumbherr geweſen *), hatt gelebet vor auch zur Zeit Keiſers Friderici Barbaroſſa, vnd mit fleiß treulichen die geſchicht vnd Kriege, ſo für auch zu ſeiner Zeit an den orthen, ſonderlichen zwiſchen etlichen deutſchen Keiſern von Karlo magno an bis auf Lotarium vnd hernach die furſten von Brunſchwig, nemlich Heinrices Leones Vater vnd Sohn vnd Alberten, den erſten Marggraffen in der Margk an einem vnd den Königen aus Dennemarken vnd Schweden, desgleichen auch den Schlauen, ſo zwiſchen der Elbe vnd Odera, auch darumb in den landen, die itzo die alte vnd neue, Mittelmargk, Meckelburgk, Pommern, Rugen, Stolpe, Caſſuben vnd wes des mehr genandt worden geſeſſen, am andern, zugetragen haben, auch wie ſie zu Chriſtlichem glauben bekart wurden, beſchrieben, der denn zu mehrer erklerung der handel hat im Anfangk ſeines ſchreibens die Schlauiſchen Volcker deudtlichen ſampt den vmbliegenden vnd anſtoſſenden lendern an Tagk geben vnd vormelden wollen.

Ch. 1209 exponuntur. Henricus Bangertus e Mss. Codd. recensuit et notis illustravit. Lubecae 1659.

*) Er war Prieſter im Dorfe Boſow im Lübekſchen und begleitete den erſten Biſchof zu Lübek, Gerold, auf deſſen Reiſen zur Bekehrung der Slaven. Daraus entſtand ſeine Chronik, die von Karl d. Gr. anhebt und beim Jahr 1170 ſchließt. Arnold ſezzte ſie von 1171 bis 1209 fort.

Ende des Erſten Bandes.